

Tonks8696

# **Tonks & Remus-Ihre Liebe wie sie fühlt und lebt.**

# Inhaltsangabe

Okay bevor ich überhaupt eine Inhaltsangabe abgebe, solltet ihr wissen, dass ich das nicht gut kann...:D  
ich sag einfach nur: Tonks & Remus und ihre Liebe zueinander...

Es gibt viele Fanfiction, die das Zusammenkommen schildern und das ist auch sehr wichtig. Natürlich mach ich das auch, (also meine fängt ein paar Tage nach Sirius Tod an) aber bei mir soll die Beziehung nach Dumbledores Tod mehr zur Geltung kommen, als bei manch anderen Fanfiction's....deswegen lest selbst :) ob ich sie am Ende sterben lasse, weiß ich noch nicht, denn ich will eigentlich die Fanfiction immer weiterführen...sodass ihr ganzes Leben eigentlich geschildert wird...und das sollte doch da nicht enden?! Sonst ist meine Geschichte sehr originalgetreu gehalten!!!

## Vorwort

Ich liebe die zwei und ich finde es echt schade, dass keiner die Schwangerschaft von Tonks schildert, was auch wichtig ist. Finde ich jedenfalls. Die Strapazen dadurch und die ganzen Abenteuer zwischendurch die sie erleben, von denen man im Buch nichts mitbekommt, sondern nur dass ihr Bauch dicker wird...und das ist doch zu wenig....oder?? also bitte meine Geschichte lesen!!!:)

# Inhaltsverzeichnis

1. Schmerz
2. Der Besuch
3. Das Wiedersehen
4. Remus unhörbares Geständnis?
5. Gefühlschaos
6. Das letzte Mal...?
7. Der Untergrund und Benny...
8. Weihnachten & Tränen
9. Molly's Gespräch mit Remus
10. Der Plan
11. Die Schlacht beginnt...
12. Krankenflügel
13. Endlich glücklich?
14. Der peinlich und zugleich typische Zusammenstoß
15. Schöner als wahr zu sein?
16. Die Verwundete
17. Der Antrag
18. Muss das wirklich sein?
19. Andromeda
20. Die erste Nacht mit einem Werwolf als Freund
21. Beerdigung von Albus Dumbledore
22. Geständnis & 6 Kilo
23. Vergangenheit Teil 1
24. Vergangenheit Teil 2
25. Unverarbeitete Trauer
26. Der andere Remus
27. Das Kleid und die Enttäuschung
28. Bellatrix Lestrange vs. Nymphadora Tonks 1. Kampf
29. Zu Hause & Erinnerungen
30. Vorbereitungen
31. Nervosität
32. Jetzt gehts los...
33. Hochzeit
34. Remus Geburtstag & plagende Ungewissheit
35. Aufregung
36. Arztbesuch und Lügen über Lügen
37. 7 Harrys
38. Harry's Geburtstag
39. Bill und Fleurs Hochzeit
40. Rückkehr
41. "Ich bin schwanger"
42. Ted Tonks
43. Noch ein Besuch?
44. Moody's Geschichte
45. Tonks Gefühlschaos
46. Remus Gedanken Wirrwarr
47. Die Vollmondnacht
48. Glückliche Zeit
49. Der überraschende Besuch

## 50. Der zickige Remus

# Schmerz

*Tonks und Remus- Ihre Liebe wie sie fühlt und lebt.*

*Hey Leute, ich hoffe euch gefällt schon mal der Anfang. Seid bitte nicht so streng mit mir und schreibt Reviews. Bitte. :) So und jetzt, viel Spaß beim Lesen...:*

Tonks spürte die Leere in ihrem Magen. Ihr Herz bebte. Die Stille umgab sie, nur ihr Schluchzen war zu hören. Es war dunkel und sie fühlte sich alleine. Niemand war bei ihr und niemand würde je wissen, wie sie sich gerade fühlt. Sie war alleine am Schwarzen See und schaute ins trübe Wasser. Es regnete und ihre Tränen wurden eins mit den Regentropfen. Ihre Haare hingen in nassen Strähnen in ihr Gesicht. Ihr Umhang war durchnässt und ihre Schminke im ganzen Gesicht verschmiert. Sie hasste sich selber. Sie hasste ihre Familie. Sie hasste den Orden und sie hasste jemanden zu lieben, der nicht das gleiche empfand wie sie. Diese Trauer die sie umgab ließ sie wie in einer Traumwelt schweben. Sie sah Remus vor ihren Augen. Die letzten Minuten, die sie gerade erlebt hatte, spiegelten sich im Wasser. Remus hatte sie aus seinem Zimmer im Grimmauldplatz 12 geschmissen und gemeint er würde sie nicht lieben. Eiskalt ohne jegliche Wärme hatte er das gesagt. Es war Zorn gewesen und Tonks wusste nicht wieso er so wütend war. War sie wirklich so ätzend? War sie so hässlich? Oder was gefiel ihm nicht an ihr? Waren es ihre Metamorphmaguskünste? Am allermeisten jedoch, hasste sich allerdings Tonks. Sie wusste, dass sie nicht die Hübscheste war, aber musste er so ab stößig zu ihr sein? Noch immer merkte sie die Stelle, an der er sie berührt hatte. Noch immer kribbelte diese Stelle und war warm. Es war keine liebevolle Bewegung von ihm gewesen, doch trotzdem tastete sie immer wieder diese Stelle ab und musste dabei leicht grinsen. Sie war verletztlich geworden durch Remus. Ihre erste Begegnung war im Fuchsbau gewesen als sie das erste Mal an einem Ordenstreffen teilnahm. Sie kam mit MadEye, ihrem Aurorenausbilder der auch im Orden war. Allerdings stolperte sie über ein Tischbein und landete unsanft genau vor den Füßen von ihrem Werwolf. Sofort bemerkte sie seine Augen, diese gold-braunen Augen. Wenn sie jetzt daran dachte, musste sie leicht schmunzeln und ihr wurde warm ums Herz. Sie hätte es nicht sagen sollen, dass sie ihn liebt. Es war blöd, aber nach Sirius Tod war sie durcheinander gewesen. Schließlich war sie Sirius Mörderin und er der beste Freund von Sirius. Trotzdem kam er oft zu ihr ins Krankenhaus und besuchte sie. Erst das lange Reden entfachte die Gefühle für ihn. Es tat immer gut, wenn er da war und sie fühlte sich geborgen und nun? Hatte sie alles zerstört? Nur weil sie gesagt hat, dass sie ihn liebt? Er hatte sie rausgeschmissen. Sie hatte alles zerstört...Bei diesem Gedanken kullerte eine letzte Träne ihre Wangen hinunter, dann kehrte sie dem See den Rücken zu und apparierte in ihre Wohnung. Alleine und durchnässt. Jegliche Wärme war aus ihrem Körper geschlichen. Sie würde bestimmt krank werden.

Sie schloss die Tür auf und trottete mit ihren durchnässten Sachen Richtung Bett. Sie setzte sich auf ihre kuschelige Bettdecke und zog die Schuhe aus und ließ sie neben ihrem weißen Himmelbett stehen. Dann legte sie sich kerzengerade in hin und starrte an die Decke. Sie hatte keine Lust sich umzuziehen. Was für einen Sinn hatte es denn? Sie war alleine und niemand würde an sie denken. Ob sie krank werden würde oder nicht. Sie hatte keine Lust aufs atmen, aufs Leben.

Einsam schlief sie mit ihren nassen Sachen ein, mit dem Gedanken nie wieder aufzuwachen und diesen innerlichen Schmerz der Einsamkeit zu fühlen...

Doch plötzlich klopfte es an der Tür...

Lg Angie :)

# Der Besuch

*Und jetzt ein extra langes Kapitel... Viel Spaß. Mal sehen, wie es euch gefällt ^\_^  
(ab jetzt stell ich jeden Samstag ein neues Kapitel rein, wenn ihr wollt):*

Tonks schreckte hoch. Verträumt sah sie sich im Zimmer um, woher das Geräusch wohl kam. Es klopfte erneut, dieses Mal fordernder. Verschlafen rieb sich Tonks die Augen und streckte sich. Sie war fertig mit der Welt. Erst jetzt bemerkte sie erst, dass ihr total kalt war und dass sie am ganzen Körper zitterte. Sie konnte noch nicht einmal eine Faust ballen, da ihre Finger eingefroren waren und sie keine Kraft hatte. Ihr war es egal, wer an der Tür stand. Wenn es ein Todesser wäre, dann würde er sie umbringen, doch auch das, war Tonks egal. Schließlich wurde sie von ihrem Geliebten verstoßen und hatte gerade keinen Kontakt zu ihren Eltern. Früher oder später müsste sie eh sterben.

Gequält schob sich Tonks aus dem Bett und schlurfte zu ihrer Tür. Der Boden knarrte und ihre nassen Sachen schleiften auf dem Boden. „Wer da?“, fragte sie genervt, doch keiner antwortete ihr. Hatte sie es sich wohlmöglich doch eingebildet? Sie fragte erneut, diesmal etwas wacher. „Wer da?“, doch wieder keine Antwort. Schließlich machte sie die Tür einen Spalt auf und sah niemanden. Dann zog sie die Tür ganz auf um hinausspähen zu können. Sie lugte um die Ecke, doch auch da war keiner zu sehen. Traurig darüber, dass doch keiner nach ihr geschaut hatte, wollte sie gerade die Tür zu machen als jemand die Treppe zu ihrer Wohnung hochrannte, schließlich wohnte sie im 2.Stock.

„Molly?“, fragte Tonks verwundert.

„Och, Schätzchen du bist ja doch da. Ich wollte gerade schon gehen“, meinte Molly mit einem besorgten Blick, „wie siehst du denn aus? Zieh dir was anderes an, du wirst noch krank“, und sie klopfte Tonks auf die Schulter.

„Ist doch egal“, antwortete Tonks und senkte den Kopf zu Boden. Sie fing an zu weinen und weil sie sich dafür schämte, vergrub sie den Kopf in ihrem nassen Mantel. Um vom Thema abzulenken, fragte Tonks, wieso Molly hier wäre. Mit einer Geste forderte sie Molly auf, in ihre Wohnung hinein zu kommen.

Molly setzte sich müde aufs Sofa und legte ihren Kopf in den Nacken. „Tonks...“, fing sie an, „zieh dir bitte erst etwas anderes an. Ich mache mir sonst Sorgen, dass du krank wirst.“

„Okay“, meinte Tonks, der langsam bewusst wurde, dass sie sich wirklich umziehen müsste. Das würde die Situation nicht besser machen. Schließlich änderten nasse Klamotten nichts daran, dass Remus sie nicht liebte.

Als Tonks sich umgezogen hatte, setzte sie sich gegenüber von Molly auf einen violetten Sessel. Sie ließ noch schnell zwei Tassen Tee kochen und herzaubern und legte ihren Kopf in ihre Hand. „Also...“, meinte Tonks, die eigentlich überhaupt keine Lust hatte darüber zu reden was geschehen war. Bestimmt hatten es alle Ordensmitglieder mitbekommen. Schließlich war vor der Diskussion mit Remus ein Ordensstreffen gewesen und alle waren noch im Grimmauldplatz geblieben um den neusten Tratsch zu bereden. Sie war Remus einfach gefolgt und dann...

„Tonks, ich weiß, du willst darüber jetzt nicht reden...“, fing Molly an, doch sie wurde von Tonks unterbrochen. „Stimmt Molly. Ich habe wirklich keine Lust. Du kannst mir eh nicht helfen. Du bist glücklich. Du hattest nie so ein Problem! Nie! Ich kann nicht mehr und ich will nicht mehr. Es tut weh und ich muss da durch. Das geht nur mich was an. Und nicht dich!“ Tonks Stimme bebte. So hatte sie noch nie mit Molly geredet. Sie wusste, dass es Molly nicht böse meinte und das sie nur helfen wollte, doch Tonks wollte und konnte gerade nicht darüber reden. Zu sehr hatte es sie verletzt von Remus zurückgestoßen zu werden.

„Es geht mich was an, Tonks. Schließlich bist du sowas wie eine Tochter für mich und gehörst fast zur Familie. Ich sehe doch wie du leidest und ich sehe auch wie er leidet“, entgegnete Molly ruhig.

„Es geht dich nichts an, Molly. Und stimmt, ich gehöre FAST zur Familie“, fing Tonks an zu schreien. Sie war wütend, verärgert darüber, dass plötzlich Remus das Opfer war und verletzt. Ihre Stimme bebte und wurde immer lauter, bis es bald ein hilfloses Schreien war, was zu einem tränenhaften Hilferuf wurde, „Fast! Das ist das richtige Wort Molly. Ich gehöre nirgendwo hin. Und er leidet nicht! Er hat mich rausgeschmissen. Er liebt mich nicht! Er hasst mich dafür dass ich Sirius umgebracht habe und ich hasse mich selbst! Niemand kann mir helfen. Ich bin alleine...alleine...“ Weiter kam sie nicht. Tonks Stimme brach und auch Molly, die

geschockt über die Worte von Tonks, auf dem Sofa saß, verschlug es die Stimme. Tränen fühlten Mollys Augen und sie ging auf Tonks zu, die jetzt aufgestanden war und bitterlich weinte.

„Tonks, sag sowas nicht. Es ist nicht deine Schuld, dass Sirius tot ist und auch wenn du nicht meine Tochter bist, ich habe dich sehr gern und Remus hat dich auch gern. Er muss es nur zeigen. Es dauert seine Zeit. Und stimmt, ich habe noch nie einen Werwolf geliebt, aber ich habe vor Arthur auch geliebt... Und jetzt beruhige dich. Ich bin da...“ Molly umarmte Tonks, die die Umarmung verzweifelt entgegennahm und anfang heftig zu heulen. Sie wehrte sich nicht und niemand sprach ein Wort. Sie heulte einfach nur und umarmte Molly, der auch Tränen die Wange hinunter kullerten.

Nach einer Weile löste sich Tonks aus der Umarmung und schaute Molly in die Augen.

„Danke Molly und tut mir Leid wegen...“, fing Tonks mit brüchiger Stimme an. Ihre Augen waren verquollen. Ihre Wangen waren rot gefleckt vom vielen Weinen und auch ihre Nase war zu. „...vorhin.“

„Macht nichts Tonks. Ich bin immer für dich da“, meinte Molly und klopfte liebevoll auf Tonks Schulter. Molly grinste sie ein wenig an, sodass Tonks ein leichtes aber trauriges Lächeln erwiderte.

„Na also, geht doch. Diese Tonks will ich wieder sehen“, meinte Molly und zwinkerte Tonks zu.

Dann umarmten sie sich kurz und Molly verabschiedete sich von Tonks. Molly meinte noch, Tonks solle sofort zu ihr kommen, wenn sie etwas Liebe spüren müsse, woraufhin Tonks nur ein leicht gequältes Lächeln erwiderte. Sie wollte nur von einem Menschen Liebe, doch diese bekam sie nicht.

Tonks stand alleine in ihrer Wohnung. Der Blick gedankenversunken zur Tür. Sie fühlte sich ein wenig erleichtert, doch sie wusste, dass diese Begegnung mit Molly nichts geändert hatte. Aber was meinte Molly mit „er leidet auch?“. Er hatte sie zurückgestoßen.

Tonks fühlte sich schrecklich. Sie hatte sich noch nie in ihrem Leben so leer gefühlt. Sie legte sich wieder ins Bett und schlief sofort ein. Ihre Träume huschten immer wieder zu Remus und seinen Gold-braunen Augen... Doch aus den schönen Träumen, die sie vor der Diskussion hatte, wurden Alpträume und sie träumte davon, dass Remus sie hasste und ignorierte. Das sie niemals wieder seine Wärme und seinen Geruch wahrnehmen dürfte. Es war grauenhaft und sie weinte sich im Schlaf den Kummer von der Seele.

Stumm und nicht ahnend, dass es morgen eine erneute Begegnung mit ihrem Werwolf geben würde...

LG Angie :)

# Das Wiedersehen

**mia.winchester:** *danke erstma für deine Kritik. So schnell lass ich mich nicht runterziehen. Meine Geschichte fängt nach dem Tod von Sirius an. Danach gibt Tonks sich ja die Schuld, dass sirius ihn verletzt hat...und die kurzen abgehackten Sätze sollen die Unruhe, die Tonks in sich hat noch mehr verdeutlichen. :)*

*So und jetzt noch was dazu, dass ich heute schon wieder eins hochlade: Mein Problem ist nämlich dass ich die fanfiction auf anderen Portalen ebenfalls habe. Dort bin ich schon bei Kapitel 9. Deswegen werde ich so schnell wie möglich alle hochladen :)*

*Und jetzt viel Spaß:*

Tonks wachte am späten Nachmittag auf. Ihr Kopf brummte und ihre Haare standen in alle erdenklichen Richtungen. Sie schaute auf die Uhr und mit einem langen Seufzen streckte sie sich und schlurfte zu ihrer Küche und setzte einen Kaffee auf.

Dann ging sie ins Bad. Ihr war kalt, ihre Nase war zu und bestimmt hatte sie auch Fieber. Selbst schuld, dachte sie und schaute in den Spiegel. Sie sah furchtbar aus. Ihre Augen glitzerten und waren dick geschwollen. Ein paar kleine Äderchen waren durchs viele Heulen geplatzt. Sie fand, sie sah aus wie ein Monster und klammerte sich an ihr Waschbecken und ließ den Kopf hängen und fing an zu weinen. Wie sollte Remus auch so jemanden lieben können? Sie hasste sich selber. Ihr Gesicht, ihre Figur und ihre Zauberkünste.

Auch ihre Metamorphmaguskünste funktionierten nicht mehr. Sie versuchte es öfters und konzentrierte sich auf pinke Haare, doch nichts geschah. So musste sie sich mit mausbraunen Haaren herumquälen. Diese Farbe betonte ihre blasse Haut und ihre rötlichen Wangen, die durch das Fieber warm glühten. Sie hasste diese Farbe.

Dann tupfte sie ihre Tränen ab und schlenderte wieder in die Küche um ihren Kaffee zu trinken. Gedankenversunken schaute sie aus dem Fenster. Es war 18Uhr und es fing an dunkel zu werden.

Die Straßenlaternen wurden eingeschaltet und kleine Muggelkinder spielten draußen mit einem Ball, dem sie hinterher rannten und versuchten in ein rechteckiges Netz zu schießen. Tonks glaubte, dass das Spiel Fußball hieß. Sie musste leicht kichern. Sie saß in ihrer Wohnung und beobachtete noch lange die Kinder, die unbeschwert spielten. Sie wussten nichts von den Problemen in der Zauberwelt geschweige denn, sie wussten noch nicht mal, dass sie existiert.

Schwerfällig stand sie auf und schaute zur Tür. Plötzlich klopfte es am Fenster. Eine Eule mit einem Brief. Sofort öffnete sie es und nahm den Brief aus dem Schnabel der Eule. Sie kannte diese Eule sehr gut. Es war die Eule vom Grimmauldplatz Nummer 12.

Liebe Ordensleute,  
heute ist kurzfristig ein weiteres Treffen um 20Uhr geplant. Es ist wichtig!  
Liebe Grüße,  
Albus Dumbledore  
P.S: vernichtet den Brief sofort nachdem ihr ihn gelesen habt!

Stöhnend warf ihn Tonks in ihren Kamin. Darauf hatte sie heute keine Lust. Ihre Glieder schmerzten und bei dem Gedanken das Remus sehr wahrscheinlich auch bei dem Ordenstreffen anwesend sein würde, versetzte es ihr ein Stich ins Herz. Sofort produzierten ihre Augen wieder Tränen und Tonks fühlte diese innerliche Leere wieder. Dieses Gefühl, das sie abgrundtief hasste. Jetzt nicht, sagte sie zu sich selbst und machte ihre Hände zu Fäusten und wischte sich die Tränen weg.

Sie fühlte sich wahnsinnig krank. Krank im Körper, krank im Geist. Ihr Kopf war zu und auch ihre Ohren fingen langsam an weh zu tun. Sie hatte sich gestern wirklich erkältet.



Sie machte sich um 20Uhr missmutig aus ihrer Wohnung und apparierte zum Grimmauldplatz 12. Zwar hatte sie keine Lust jeden zu sehen, doch verschlug sie eine gewisse Sehnsucht zu Remus dort hin. Vielleicht war es keine gute Idee, seine kühle Art zu spüren, doch sie konnte nicht anders.

Als sie ankam, hörte sie schon Stimmen von allen möglichen Ordensleuten. Sie hatten sich schon am Tisch versammelt. Klar dass Tonks, wie immer, zu spät kam. Als sie durch die Tür in das Zimmer trat, wurde sie von Molly und den anderen freundlich aber auch gleichzeitig besorgt gemustert. Auch Remus, der in einer Ecke saß, schaute sie besorgt an, schaute dann aber wieder sofort gedankenversunken weg. Er hatte ihr wirklich weh getan. Sie sah immer noch wunderschön aus, allerdings traurig. Ihre Lebensfreude schien wie weggeflogen. Dies versetzte Remus einen Stich in den Magen.

„Ach Schätzchen, wie siehst du denn aus? Oh je, komm setz dich erst einmal hin. Ich mach dir einen schönen warmen Tee. Schön das du gekommen bist“, sagte Molly und tätschelte dabei Tonks Schulter. Nickend setzte sich Tonks auf einen Platz neben Arthur. Sie hatte sich nicht nach Remus umgesehen. Zu sehr würde es ihr weh tun ihn zu sehen.

Schließlich fing Albus an zu reden. Es ging wie immer um Harry. Tonks schaltete ab. Ihre Gedanken schweiften zu Remus. Endlich erfasste sie den Mut und schaute in die Runde.

In einer Ecke entdeckte sie ihn. Bei seinem Anblick setzte für kurzen Moment ihr Herz aus und verpasste ihr einen Stich. Tränen füllten ihre verquollenen Augen. „nicht vor den Leuten hier“, ermahnte sie sich selber und räusperte sich und schaute wieder zu Albus. Sie schlurfte den Tee schnell aus und als die Sitzung vorbei war, wollte sie sofort aufstehen und gehen. Schließlich war sie krank und sollte sich ein wenig ausruhen.

Sie wandte sich zur Tür und wollte gerade gehen, als Molly ihr hinterher rief: „Willst du schon gehen?“

„Ja, ich denke, ich sollte mich ausruhen. Außerdem...du weißt schon“, antwortete Tonks mit zerbrechlicher Stimme. Molly nickte ihr aufmunternd zu. „Du weißt aber eigentlich schon welche Tonks ich sehen möchte, nicht?“, meinte Molly und grinste Tonks an, worauf diese nur kurz zurück grinste.

Sie machte die Tür hinter sich zu und ging durch den dunklen und langen Flur. Sie war gerade am Treppenaufgang vorbei gegangen, als sie von einer Hand zurückgezogen wurde. Die Gestalt die sie zurückgezogen hatte, saß auf der Treppenstufe und schaute sie an.

Sie konnte die Person nicht erkennen, aber als sie seinen Geruch roch und er sie berührte, kribbelte es in ihrem Bauch und ihr wurde warm ums Herz.

„Tonks...“, fing Remus an und erhob sich, „...ich wollte dir niemals weh tun. Ich entschuldige mich für meinen Tonfall gestern.“

„Hast du aber und jetzt lass mich los Professor Lupin“, meinte sie schnippisch. Es tat ihr weh so kühl zu ihm zu sein, aber es war eine Reaktion der Selbstverteidigung und auch Remus zuckte bei diesem Tonfall zusammen. Er hatte sie wirklich verletzt, obwohl er doch sein Herz nur eins wollte: Sie.

„...Ich..ähm...Tonks?“, fing er wieder an.

„Ja...“, unterbrach ihn Tonks fordernd.

„Ich...ich...lie....“, er schluckte, „...Ich kann nicht...“, stockte er und kehrte Tonks den Rücken zu und haute aus Wut und Zorn über sich selber, gegen die Wand.

„Was kannst du nicht?“, fragte Tonks mit lauter aber trauriger Stimme.

Er rang mit sich selber. Sein Herz wollte, doch sein Verstand sagte nein. Er würde sie unglücklich machen. Besser er würde sie im glauben lassen, dass er nichts für sie empfand auch wenn sein Herz innerlich daran zerriss.

„Tonks,...verzeih mir, aber ich muss jetzt...“, und somit verschwand Remus im Flur und rannte die Treppe hinauf. Zweifelnd an sich selber, versuchte er seine Gedanken zu ordnen und kleine Tränen glitzerten in seinen Augen, als der Geruch von Tonks sich verlor. Dieser liebevolle Duft...

Allein und verwundert stand Tonks im Flur und ihr kullerten Tränen die Wange herunter. Was war das denn? Zu viele Fragen kreisten in ihrem Kopf. Ihre Gedanken überwarfen sich. Es drehte sich alles und sie brach zusammen. Sie weinte. Sie hatte keine Kraft mehr. Ihr Herz zerriss bei dem Gedanken an Remus. Ihr Kopf brummte. Ihre Glieder taten weh und ihr Fieber war gestiegen. Es war alles zu viel für die junge Aurorin.

Sie blieb auf dem Boden liegen, bis sie nichts mehr wahrnahm. Ihr wurde schwarz vor Augen. Sie merkte nur noch, als sie hochgehoben wurde und der Boden unter ihrem zerbrechlichen Körper verschwand...

LG Angie ;)

## Remus unhörbares Geständnis?

*Jetzt die Sicht von Remus. Also bitte nicht verwirrt sein^^ er rennt ja die Treppe hoch und lässt Tonks unten allein. Und das Kapitel fängt jetzt an, wenn er in sein Zimmer stürmt, nachdem er sie einfach stehen gelassen hat. Viel Spaß :)*

*Und noch was...weil es etwas kürzer ist, lade ich gleich auch noch das nächste hoch :))  
also lasst bitte Kommentare da :)*

4.

Er rannte die Treppe hoch. Seine Gedanken überschlugen sich. Er konnte die Tränen nur schwer unterdrücken. Er hatte solchen Zorn auf sich und auf Tonks. Wie konnte sie ihn nicht verstehen und denken er würde sie nicht lieben?

Die Treppe kam ihm ewig vor und als er endlich in seinem Zimmer stand, knallte er die Tür hinter sich zu und ließ sich auf den Boden fallen. Er ließ den Kopf in den Nacken fallen und hielt sich nachdenklich die Hand vor die Stirn. Was hatte er da gerade gemacht? Er konnte es nicht fassen. Seine Gefühle waren mit ihm durchgegangen und sein Verstand war wie abgeschaltet gewesen. Tonks so traurig zu sehen, zerriss ihm sein Herz.

Er hatte auf der Treppe gewartet um sie aufzuhalten bevor sie ging. Er wollte sie nicht so gehen lassen. Jetzt hatte er es nur schlimmer gemacht. Als sein Verstand wieder einsetzte, hatte er solchen Zorn auf sich und wusste dass er die Worte seines Herzens nicht sagen kann. Er würde ihr irgendwann sehr weh tun. Schließlich war er viel zu alt für sie und ein Werwolf. Eine Bestie.

Als er sich wieder beruhigt hatte und der Zorn verflogen war, wollte er hinunter zu den anderen gehen. Bestimmt fragten sie sich schon wo er hin war. Als er die Tür hinter seinem Zimmer schloss und langsam die Treppe hinunter ging, sah er eine schwarze, zierliche Gestalt die am Boden lag. Es war Tonks. Sofort pochte sein Herz wie wild. Er fing an zu schwitzen. Was war passiert?

„Tonks“, fing er an zu stottern, doch keine Reaktion.

Langsam ging er auf sie zu. Sie war blass und ihre Augen waren halb zu. Sie wimmerte. War es wegen ihm? Das würde er sich nie verzeihen.

Er hob sie vorsichtig hoch und sofort stieg ihm ihr lieblicher Duft in die Nase. Sie war wirklich klein und leicht. Zum Glück, dachte er und musste leicht schmunzeln, obwohl es nicht zur Stimmung passte, aber wenn er sich vorstellte, er müsste zum Beispiel Harrys Tante tragen?

Vorsichtig trug er sie in sein Zimmer und legte sie in sein Bett. Dann setzte er sich neben mir und hielt ihre Hand und murmelte verstohlen: „Tonks..ich weiß...du bekommst das gerade nicht mit. Ist vielleicht auch besser so, aber ich lie..liebe dich wirklich. Mehr als alles andere auf der Welt. Ich will dich nicht verletzen. Ich bin zu alt, zu gefährlich und zu arm. Du musst das akzeptieren...“, er stockte. Sie hatte sich bewegt. Hatte sie gerade was mitbekommen? Peinlich berührt wurde er leicht rosa auf den Wangen und tätschelte ihre Hand und meinte, er müsse Tee holen.

Er hatte gerade mit einer Bewusstlosen geredet. Schon leicht peinlich, dachte er sich. Wenn sie was mitbekommen hatte, dann...er wollte nicht daran denken.

Tonks sah wunderschön aus, auch wenn sie gerade nicht wirklich schlief. So friedlich. An der Tür drehte er sich noch einmal um, schaute die ohnmächtige Tonks an und verschwand aus dem Zimmer um seiner Geliebten ein Tee zu holen...

# Gefühlschaos

5.

Remus war verunsichert. Hatte sie es gehört? Hoffentlich nicht. Er rannte die Treppenstufen hinunter und ging in die Küche. Seine Hände zitterten, sodass er den Tee zaubern wollte, doch der Zauberspruch viel ihm einfach nicht ein. Zu sehr war er durcheinander und so kochte er ihn doch per Hand. Er kochte einen Tee namens „Heiße Liebe“ und bei diesem Namen pochte sein Herz.

Tonks lag auf seinem Bett. Ihr warmer Körper streifte seine Decke. Ihr Geruch war in seinem Zimmer. Ihr lieblicher Duft...und doch konnte er sie niemals berühren. Er seufzte und schüttete das kochende Wasser in die Tasse mit dem Teebeutel. Dann nahm er einen kleinen Teller und legte ihn über die Tasse. Er hörte Stimmen von Richtung Wohnzimmer. Fred und George amüsierten sich wohl prächtig. Ihr Gelächter war nicht zu überhören. Bestimmt hatten sie Molly wieder erschreckt. Bei diesem Gedanken musste Remus in sich hinein grinsen.

Er schlenderte aus der Küche und ging vorsichtig die Treppe hoch, schließlich hatte er heißen Tee in seiner Hand. Als er vor seinem Zimmer stand, lauschte er kurz an der Tür und als er kein Geräusch wahrnahm, öffnete er sie. Erschrocken stellte er fest, dass Tonks ihn ansah. Sie sah mitgenommen aus. Langsam schritt er auf sie zu, setzte den Tee aufs Nachtschrankchen ab und ließ sich auf die Bettkante nieder.

„Und geht's dir wieder besser?“, fragte er sie und strich dabei sanft über ihren Rücken.

„Ja“, grinste sie ihn an, „...viel besser. Kannst du mir sagen wie ich hierhergekommen bin? Ich hab keine Ahnung.“

Tonks wurde leicht rosa auf den Wangen. Ihr war es sichtlich peinlich, bewusstlos gewesen zu sein.

„Du lagst auf dem Boden im Flur nach...nach unserer Begegnung...“, antwortete er auf ihre Frage. Es viel ihm schwer, ihr alles zu erklären. Schließlich wusste er nicht, ob sie sein Liebesgeständnis gehört hatte.

„...Jedenfalls hab ich dich gesehen und dich hierher gebracht...“ Stolz das er ohne zu stottern den Satz zu Ende gebracht hatte, grinste er sie erleichtert an.

„Du hast mich HIERHER gebracht?“, fragte ihn Tonks ungläubig. Als Remus nickte, fiel sie ihm um den Hals.

Es war schön ihre Nähe zu spüren. Ihre Wärme. Ihren Duft. Er drückte sie fest an sich. Am liebsten hätte er sie nie mehr losgelassen, doch dann schoss ihm wieder die Frage in den Kopf. Hatte sie sein Geständnis gehört? Schließlich war sie nur kurz danach wieder unter den Lebenden gewesen. Remus musste sie einfach fragen...

„Tonks“, fing er an, „als du...ähm...bewusstlos warst, hast du da vielleicht irgendwas mitbekommen?“

„Wie meinst du das?“, meinte Tonks und musste anfangen zu grinsen.

„...Naja, also...kann ich schlecht erklären. Hast du was gehört oder nicht?“, fragte er sie leicht aufgeregt und zugleich verärgert. Er wusste das Tonks ihn etwas reizen wollte. Sie wusste es doch oder?

„...Mh... Vielleicht ein bisschen...“, antwortete Tonks und biss sich verschmitzt auf die Zunge.

Remus schluckte. Also doch. Sie hatte was mitbekommen. Ein Kloß bildete sich in seinem Hals. Sein Herz fing stark an zu pochen. Es schien ihm, als ob sich plötzlich das Zimmer um 30grad erwärmt hätte. Angestrengt versuchte er sie zu fragen, was sie gehört hatte, doch er bekam nichts raus.

„Remus ist alles okay?“, fragte Tonks besorgt. Remus sah schlecht aus. Er wirkte versteift. Eingefroren.

Tonks merkte, dass er nicht reden konnte und stellte sich vor Remus, sodass er sie anschauen musste. Mit fester und entschlossener Stimme fing sie an zu erzählen ohne das Remus eine Frage stellen musste.

„Remus ich habe...nicht nur ein bisschen mitbekommen. Also vielleicht doch ein bisschen mehr als ein

bisschen. Vielleicht ungefähr alles...“ Bei diesen Worten weiteten sich Remus Propillen und er fing an zu schwitzen.

„Remus“, redete sie weiter und ging langsam auf Remus zu, bis sie sich tief in die Augen sahen, „ich... liebe dich so wie du bist. Auch wenn du ein armer, etwas älterer Werwolf bist. Ich liebe dich so wie du bist und du liebst mich auch. Wehr dich nicht, bitte.“ Tränen stiegen in Tonks Augen. Sie hatte Angst zurückgestoßen zu werden.

Remus spürte ihren warmen Atem auf seine Wangen. Ihr Geruch stieg in seine Nase. Sein Verstand setzte aus. Er musste sie haben. Er konnte sich nicht wehren. Sein Herz wollte sie. Mehr als alles andere. Er konnte nicht widerstehen.

Seine Lippen kamen ihren immer näher. Seine Augen schlossen sich als er Tonks Lippen berührte. Seine Sehnsucht nach ihr, sie zu berühren, zu spüren, erfüllte sich. Er fühlte sich glücklich. Erfüllt. Er drückte sie fest an sich, sodass sie sich auf seinen Schoß setzen musste. Der Kuss wurde immer leidenschaftlicher und immer verzweifelter. Er brauchte sie um zu leben. Er spürte das Salz ihrer Tränen auf ihren Lippen. Sie packte in seine Haare. Er genoss es. Er schob langsam ihr T-shirt hoch ohne dass sich ihre Lippen entzweiten. Er spürte ihren nackten Bauch und merkte wie dünn sie war. Erschrocken das er jede einzelne Rippe zählen konnte, fing er an ihren Nacken zu küssen.

Es war wunderschön, doch plötzlich setzte sein Verstand wieder ein. Was tat er hier?

Er schupste sie von sich weg. Verwirrt von der Reaktion Remus stand Tonks mitten im Zimmer.

„Was? Was Remus? Was ist?“, mit jeder Frage wurde Tonks Stimme lauter und verzweifelter. Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie wusste die Antwort von Remus.

Er schaute weg. Er konnte sie nicht so sehen. So verletzlich. Er wollte ihr nicht weh tun. Es war falsch sie zu küssen. Sie zu fühlen. Er hasste sich selber dafür mal wieder etwas falsch gemacht zu haben.

Tonks blickte Remus an, doch dieser schaute zu Boden. Seine Haare hingen ihm ins Gesicht.

Sie wusste, dass er ihr keine Antwort geben könnte. Wütend rannte sie an ihm vorbei, nahm hektisch ihre Schuhe vom Boden, und verließ das Zimmer. Währenddessen heulte sie bitterlich. Sie knallte die Tür hinter sich zu. Mal wieder wurde sie enttäuscht, obwohl es richtig war. Es fühlte sich richtig an. Sie konnte Remus nicht verstehen. Sie verließ den Grimmauldplatz und apparierte alleine zu ihrer Wohnung. Völlig fertig mit der Welt...

Remus stand alleine im Zimmer. Immer noch den Kopf gesenkt. Beschämt von dem, was gerade geschehen war. Er liebte diese Frau, doch er durfte nicht und er hatte es gerade wieder getan. Sie unnötig gedemütigt. Zurückgestoßen. Verletzt. All das was er eigentlich nicht wollte. Wenn er sich im Griff hätte, müsste sie das nicht durchmachen, doch er war zu schwach. Er ließ sich auf sein Bett fallen und startete den nun kalten Tee an. „Heiße Liebe“. Gedankenversunken lag er eine halbe Stunde auf dem Bett, als es plötzlich an seine Zimmertür klopfte. Albus Dumbledore. Was wollte er denn jetzt...?

Lg Angie :)

(Kommis bitte \*Hunde-Blick\*

## Das letzte Mal...?

*Vorerst bin ich total stolz drauf, dass schon 3 Leute meine Fanfiction abonniert haben und danke Remus-Dora-Lupin: Ich liebe die zwei genauso wie du und ich lese im Moment gerade auch ganz viele. Aber weißt du was mir auffällt? Das viele damit aufhören dass sie zusammen kommen und die Phase zwischen Dumbledores Tod und der Schlacht in Hogwarts immer sehr kurz kommt. (hochzeit & Schwangerschaft!!!)*

*Das soll sich jetzt ändern :D hab mich total über dein Lob gefreut und ich hoffe dir und den anderen Lesern gefällt mein nächstes Kapitel :) und noch was: ich lade jetzt bis ich bei Kapitel 10 bin jeden Tag 2 Kapitel hoch damit ich dann endlich auf dem gleichen Stand bin wie bei Fanfiction.de :D*

*In den Ferien lade ich immer mittwochs und samstags hoch... und danach jeden Samstag.*

*So genug gelabbert, jetzt geht's los. Viel Spaß :)*

6.

Tatsächlich hörte Tonks die nächsten 2 Monate nichts von Remus. Langsam verlor sie die Hoffnung, dass er jemals zu seinen Gefühlen stehen würde.

Sie saß, wie jeden Morgen, am Frühstückstisch und trank eine heiße Tasse Kaffee. Ihr Haar war verstrubelt, immer noch mausbraun und matt. Ihre Augen sahen trüb aus. Ihr linker Zeigefinger war geschwollen und dick. Sie hatte sich vorgestern den Finger angebrochen während sie unter ihrem Bett saubermachen wollte. Jedoch blieb sie an einem Stark-klebenden-Kaugummi, den sie von Fred & George zum Testen geschenkt bekommen hatte, hängen und hatte danach starke Schmerzen an dem Finger. Sie war zu faul um zu Moody zu laufen und ihn zu fragen, ob er ihn richten könnte. Irgendwann würde es schon gemacht werden müssen, aber jetzt hatte Tonks keine Lust dazu.

Es regnete. Ein Paar spazierte Händchen haltend durch den Regen. Die Frau war schwanger. Wie sehr wünschte sich Tonks, dass sie das sein könnte mit Remus. Schwanger. Mit einem tiefen Seufzer stand sie auf und ging zum Bad. Sie ließ die Kaffeetasse hinter sich herfliegen. Dann machte sie sich zurecht, damit sie zur Arbeit gehen konnte. Danach zog sie sich ein pinkes Schlabbertop über und schlüpfte in eine quietsch grüne Strumpfhose und darüber in eine schwarze, kurze Hose. Als sie gerade in die Küche huschte und ihren Haustürschlüssel holen wollte, klopfte eine sehr wohl bekannte Eule an ihr Fenster. Es war die Eule vom Grimmauldplatz Nr. 12. Erstaunt und etwas erfreut darüber, dass sie nach 1 Monat einen Brief bekam, öffnete sie das Fenster und nahm den Brief. Sie befürchtete, dass es mal wieder ein Brief von Molly war, doch Tonks spürte innerlich das dieser Brief etwas Besonderes war. Mit zitternden Händen öffnete sie den Brief und las ihn, doch so schnell wie sie ihn aufgefaltet und gelesen hatte, ließ sie ihn fassungslos aus den Händen gleiten. Ihre Augen füllten sich sofort mit Tränen und es dauerte nicht lange, dass mehrere ihre Augen verließen und sich über ihre trockenen Wangen ergossen.

In dem Brief stand:

Liebe Tonks,

es war hart für mich so lange nichts mehr von dir zu hören, aber es war besser so.

Als du nach unserer letzten Begegnung aus meinem Zimmer gestürmt bist, kam Albus in mein Zimmer und hatte einen Auftrag für mich. Ich solle zu den Werwölfen gehen und herausfinden, ob sie auf Voldemorts Seite sind oder auf der unseren. Es wird sehr gefährlich werden und vielleicht werde ich sogar sterben, aber es ist für den Orden von großer Bedeutung. Ich schreibe dir dies nur, damit du es weißt.

Wenn du das liest, bin ich schon auf den Weg zu ihnen.

Dein dich schmerzlich vermissender Remus

Nach ihrem Schock, setzte ihr Verstand ein. Es war vielleicht das letzte Mal das sie Remus vor 2 Monaten

gesehen hatte? Das konnte sie und wollte sie nicht akzeptieren. Ohne nachzudenken, stürmte sie nicht Richtung Ministerium, sondern apparierte in den Grimmauldplatz Nr. 12. Vielleicht wussten sie etwas mehr. Wo und wann. Und wie lange? Sie musste alles wissen. Niemals könnte sie es sich verzeihen und plötzlich fühlte sie sich elendig, so beleidigt gewesen zu sein, obwohl jeder von ihnen jeden Tag sterben könnte. Und jetzt wo Remus in einer gefährlichen Situation schweben würde, fiel es ihr das erste Mal so bewusst ein, dass ihr schlecht wurde. Es war schrecklich.

Ein paar Minuten später stand sie auch schon vor dem Fuchsbau und klopfte den Code an die Tür. Sofort sprang sie auf und mit schnellen kleinen unvorsichtigen Schritten schritt sie zur Küche, wobei sie über das Bein eines Kleiderständers stolperte und auf ihrem angebrochenen Finger fiel. Es knackte und Tonks wusste, dass er nun vollkommen gebrochen war. Zitternd hielt sie sich den Finger und ging in die Küche.

„Tonks!“, schrie Molly und kam auf sie zugerannt und küsste sie mütterlich auf die Wange, „was für ein seltener Besuch. Ach du je, was ist mit deinem Finger? Du weißt schon, dass er nicht gut aussieht? Aber naja, setz dich erst einmal. Ich koch dir Tee.“

„Nein, nein Molly. Ich bin eigentlich nur kurz hier. Ich wollte fragen, wo ist Remus? Wieso? Und überhaupt wieso weiß ich nichts davon und wie lange?“

„Ich hab ihm gesagt, er soll es dir früher erzählen, doch er wollte nicht. Anscheinend war eure letzte Begegnung schmerzhaft peinlich für ihn“, meinte Molly und grinste Tonks schadenfroh an, „Jedenfalls ist er in den Norden Englands. Und bleibt dort sehr wahrscheinlich über ein halbes Jahr, doch...“

Weiter konnte Tonks nicht zu hören. Geschockt und mit offenem Mund starrte sie durch Molly hindurch. Hatte sie das gerade einfach so gesagt? Ein halbes Jahr? Würde er dann überhaupt an Weihnachten da sein?

Tonks unterbrach Molly, obwohl sie nicht wusste was Molly noch alles erzählt hatte.

„weißt du wo er gerade sein könnte?“

Das war die wichtigste Frage von allen. Nur diese würde ihr Auskunft geben vielleicht Remus ein letztes Mal lebend zu sehen.

„Er müsste jetzt bald da sein. Vielleicht noch eine halbe Stunde. Wieso?“, fragte Molly etwas besorgt und musterte dabei Tonks Finger, der nun dreimal so dick war wie die andern Finger.

„Nur so. Danke Molly“, antwortete Tonks und rannte sofort aus der Tür. Sie durfte keine Zeit verlieren.

„Tonks!“, schrie ihr Molly hinterher, „es ist zu gefährlich!“ Doch das hörte Tonks nicht mehr.

Sofort apparierte sie in den Wald in den Norden Englands. Die Chance ihn hier in diesem großen Wald zu finden stand bei 1 zu 100000.

Hoffungslos verzweifelt rannte sie durch den Wald. Jedoch durfte sie nicht seinen Namen rufen. Sie wusste, dass sie seine Aufgabe erheblich gefährdete, doch das war ihr egal. Sie wollte nur eins:

Remus.

Und sie fand ihn. Etwas weiter vom Wald entfernt. Eine dunkle, schlanke Gestalt. Als sie auf diese zugerannt kam, blieb sie erschrocken stehen, doch nach dem ersten Schock fing auch sie an auf Tonks zuzurennen.

Tonks sprang in Remus Arme und es wurde eine lange, leidenschaftliche Umarmung. Sie hatte es geschafft. Sie hatte ihn gefunden. Ihre Blicke trafen sich. Seine Gold-braunen Augen verschmolzen mit ihren Glas-blauen Augen. Sie merkte, dass er ihr Haar betrachtete und enttäuscht feststellen musste, dass es immer noch mausbraun war. Doch mit einem leichten Grinsen ließ Remus die Situation verschwinden und mit der nächsten Bewegung, küsst sie sich. Verzweifelt, voller Liebe. Er roch ihren Duft und sie dem seinen. Es war beflügelnd für beide. Es tat gut und doch wussten sie, dass das was sie hier taten sehr gefährlich war.

Remus dachte nicht nach, zu sehr hatte er sie vermisst und zu sehr hatte er sich gefreut sie noch einmal zu

sehen, als davon abzulassen sie zu küssen. Die Gefühle sprudelten aus ihm heraus und schon bald legte er sie vorsichtig ins feuchte Gras und beugte sich über sie.

Sie genossen die Zweisamkeit. Die Letzte die sie vielleicht jemals haben würden. Sie spürten ihre Körper und mit 100% war Remus von dieser Sache überzeugt, die er hier tat. Er brauchte sie. Er liebte diese Frau. Er schämte sich, dass er ihr nur ein Brief geschrieben hatte.

Nach dem sanften und leidenschaftlichen Küssen ließ sich Remus neben Tonks im weichen Gras nieder und schaute in die Ferne.

„Was ist?“, fragte Tonks und strich dabei Remus mit ihrer Hand über seinen Rücken, wobei sie ihren gebrochenen Finger bewegen musste und schmerzlich zusammen zuckte.

„Was ist eher mit dir?“, entgegnete Remus sofort besorgt. Er hatte das Zucken bemerkt.

„Ich glaub ich hab mir den Finger gebrochen“, antwortete Tonks und hielt ihm den Finger vor die Augen.

Sofort betrachtete er ihn und stimmte nickend mit ein, „Ja, der ist gebrochen und wenn du Glück hast nicht mehrmals. Aber wie hast du das denn wieder angestellt?“, und dabei grinste er Tonks schadenfroh an, woraufhin diese rot anlief. Wie peinlich!

Sie erzählte ihm ihre Geschichte mit dem Kaugummi und dem Hinfallen. Danach brach Remus in hemmungsloses Gelächter aus. Sie hatte ihn seit langem nicht mehr so sorgenlos gesehen.

„Ey, das ist echt nicht lustig“, fing sie an sich peinlich berührt zu wehren, doch auch sie musste sich bald darauf mit ihm kaputt lachen, da ihre Story wirklich sehr amüsant war.

Sie lachten beide aus vollem Halse und als sie fertig waren, hatten sie beide Tränen in den Augen und strahlten sich an. Es war ein Augenblick, indem man annehmen konnte, dass die Welt stehen geblieben war. Sie schauten sich nur an, bis sie sich plötzlich wieder um den Hals fielen und sich küssten. Es würde wirklich der allerletzte sein, doch wer sagte denn, dass er kurz sein würde?

Es war der längste, sehnsüchtigste Kuss, den sie je hatten. Dann entzweiten sie sich.

Traurig standen sie auf, schauten sich ein letztes Mal an und Remus nahm seine Sachen und drehte ihr den Rücken zu und verschwand Richtung Wald. Nun stand sie allein auf der Wiese und schaute traurig aus.

Hoffentlich würde sie ihn wieder sehen. Und als auch sie sich nach wenigen weiteren Minuten zum Gehen wandte, berührte sie mit ihren Fingern ihre Lippen und musste dabei leicht Grinsen.

War das gerade wirklich echt passiert?

Es war wunderschön. So unbeschwert. Wie das Pärchen heute Morgen. Tonks war ihrem Traum näher gekommen. Hoffentlich würde er jetzt nicht platzen...

Nach diesem letzten Treffen hörte sie 6 Monate nichts von ihm. Keinen Brief. Nichts. Ihre Hoffnung schwand. Ihre Erinnerungen wirkten verschwommen.

War er tot?

Mit dieser Frage schlief sie ein. Morgen würde Weihnachten sein. Heilig Abend. Das Fest der Liebe...



## Der Untergrund und Benny...

Wie gesagt...das zweite für heute :))

Außerdem wünsche ich euch einen guten Beschluss des Jahres 2011 und rutscht ja net zu viel aus, verstanden? Seit ja net so tollpatschig wie Tonks :D

so als neuen Start, vielleicht ein paar Kommis für mich? \*Hunde-blick\*

7.

Es war komisch für Remus, als er in Richtung Wald ging und wusste, dass dies vielleicht seine letzten Minuten waren mit seiner Geliebten. Einzigen je Geliebten.

Er musste sich die Tränen verkneifen. Sein Herz zerriss und sein Verstand ermahnte ihn gleichzeitig. Es war gut das er gegangen war sonst wäre vielleicht noch etwas passiert, was er bereut hätte. Schließlich durfte ihre Liebe nicht sein und er wollte sie nicht noch mehr verletzen.

Er schlenderte schwerfällig durch den Wald. Der Wind schlug ihm ins Gesicht. Eine Sommerbrise ließ sich auf seiner Haut nieder und erfüllte ihn mit Wärme. Seine Haut kribbelte von der Sonne und auch bei dem Gedanken an Tonks. Die Vögel zwitscherten und er genoss jeden Eindruck. Das Rauschen der Blätter. Das Rauschen des Baches. Vogelgesang. Seinen Atem. Er fühlte sich gut.

Doch sein Wohlfühlen wurde durch einen Gedanken gebrochen, denn er musste bald für mehrere Monate bei den Werwölfen leben. Vielleicht seine letzten Monate. Alleine. Schrecklich aber er musste. Er musste, damit Sirius auf ihn stolz sein würde.

Mit entschlossenen Schritten ging er zu der Lichtung, an der es hinunter zu den Werwölfen gehen würde. Er schaute noch einmal zurück, zu dem Weg, auf dem er gekommen war, schloss die Augen und genoss die Sonnenstrahlen. Sein letzter Wunsch war, Tonks jemals wieder zu sehen. Danach ging er hinunter in das dunkle Loch neben einem Baum.

Der Geruch von totem Tier stieg ihm sofort in die Nase und er musste sofort feststellen, dass die schöne Natur, die gerade noch erlebt hatte, vorbei war und er nun in der Hölle war. Überall waren Kratz-, und Blutspuren zu sehen. Es war dunkel und ein normaler Zauberer hätte nichts erkannt, doch Werwölfe sehen im Dunkeln sehr gut. Er erkannte eine andere Gestalt und er wusste, dass er so grob und verwildert klingen musste, wie es nur ging.

„Ey, sie, bin ich hier richtig? Ich suche dieses Werwolfrudelding? Verstehen se?“, fing Remus an und konzentrierte sich dabei so sehr, dass er fast vergaß, was er gerade gesagt hatte.

Der andere Werwolf musterte ihn, dann antwortete er: „Ja biste, wenn se Mister Berwton heißen?“

Albus hatte ihnen Bescheid gesagt, dass er einen Werwolf kenne, der dringend einen Unterschlupf brauche und der Mister Berwton heiße. Er habe so viele krumme Dinger gemacht, dass das Ministerium nach ihm suchen würde.

„Jawohl, der bin ich. Also?“, meinte Remus und lief dem anderen Werwolf hinterher. Es war grausam und Remus wollte nur noch weg. Er wollte kein Wolf sein und werden. Er hasste sich selber und jetzt musste er auch noch so tun, als ob er seine geliebte Menschlichkeit, das einzige was er an sich mochte, abgrundtief hasste.

„Hier, dein Zimmer“, rief der Werwolf ihm zu. Er hatte nur noch ein Auge und seine Menschlichkeit war nicht mehr vorhanden. Er sah zwar noch aus wie ein Mensch, jedoch mit viel mehr Haaren als ein natürlicher Mensch besaß. Es gab Werwölfe die alles, was ein Mensch besaß so hassten, dass sie ganz zum Wolf wurden.

Nickend betrat Remus sein Zimmer und sagte unüberlegt „danke“ worauf der Werwolf ihn fragend ansah.

Dies musste er vermeiden sonst würde es für ihn bitter enden. Remus Herz pumpete. Hatte er sich gerade schon verraten? Mit dieser Angst musste er jetzt mehrere Monate leben.

In einer Woche würde er das erste Mal hier zum Werwolf werden. Das erste Mal von fünf weiteren.

Die Zeit schien für Remus stehen geblieben. Es gab kein Tag und auch keine Nacht im Untergrund. Es war

immer dunkel und immer war das Essen blutig und roh, doch er musste es essen um nicht aufzufallen.

Doch etwas Gutes hatte die Zeit im Untergrund. Er lernte viele Werwölfe kennen. Einen fand er besonders interessant. Er hatte die Art wie Sirius nur hatte er das gleiche Problem wie Remus. Er war ein Werwolf und hieß Benny McFallin. Er wurde Remus engster Freund und steigerte erheblich die Gefahr für Remus aufzufliegen, schließlich hieß er hier Charles Berwton. Doch nach 2 Monaten erzählte er Benny die Wahrheit. Er konnte nicht anders. Er erzählte ihm, dass er Remus Lupin hieß, dass er hier auf einer Mission war und dass er jemanden liebte, den er niemals haben durfte. Benny hörte ihm zu. Er war dunkelheutig, muskulös und ca. 50 Jahre alt.

„Ach Remus alias Charles, hol sie dir doch. Du liebst sie. Nur weil du ein Werwolf bist? Sei doch froh das dich jemand liebt...“, und dann erzählte Benny von seiner Frau, die von Greyback ermordet wurde. Es war eine traurige Geschichte und plötzlich hatte Remus Angst um Tonks. Er wollte ihr einen Brief schreiben, doch Benny hielt ihn davon ab. „Du bist hier auf einer Mission und ich wäre der Letzte der dich verraten würde, doch wenn du das machst, verrätst du dich selber und du siehst sie nie wieder.“

Benny und Remus redeten oft und viel. Wenn Vollmond war schlossen sie sich beide in ihren Zimmern ein. Nach den schlimmen Tagen halfen sie sich gegenseitig die Wunden zu versorgen. Remus war froh Benny zu haben, doch seine Sehnsucht nach Tonks wuchs und wuchs. Es fiel ihm immer schwerer nicht er zu sein und einen grimmigen Werwolf zu spielen.

Und dann eines Tages kehrte Benny von einem Spaziergang im Wald nie mehr zurück. Es war der 13. Oktober. Er wollte frische Luft tanken. Remus konnte nicht mit, er musste das Essen vorbereiten, denn jeder Werwolf musste im Haushalt des Untergrundes helfen, auch wenn es noch so blöd klang, sie waren eine kleine, kriminelle Familie.

Es zerbrach Remus das Herz und Schwäche und Trauer zu zeigen, würde ihn verraten. Was auch immer im Wald mit Benny passiert war, es war grausam. Nun war er wieder alleine und seine Sehnsucht zu Tonks und ihrem warmen Körper, der ihn in so einer Situation trösten könnte, war zu groß, um in diesem Untergrund auszuhalten. Er packte seine Sachen und war bereit zu gehen, doch dann kamen die Werwölfe, die mit Benny einen Spaziergang gemacht hatten zurück mit blutigen Wunden und Mündern. Was war passiert? Remus hatte eine Ahnung und in ihm brach Wut und Zorn aus. Es war die Trauer eines geliebten Freundes, die in Zorn umgewandelt wurde und nicht mehr zu bändigen war. Er schmiss sich auf sie und ein wildes Gerangel entstand. Jeder gegen jeden. Keiner besaß einen Zauberstab, denn sie waren „Tiere“ und keine Zauberer.

Er hatte wieder einen wichtigen Menschen verloren. Nie wieder würde ihm das passieren.

Als langsam Ruhe in dem Gerangel einkehrte, lag Remus am Boden. Er hatte eine tiefe Fleischwunde im Gesicht. Seine rechte Wange stand auf. 4 Rippen waren gebrochen. 4 Wochen dauerte es, bis er wieder richtig laufen konnte, schließlich durfte er nicht hier zaubern und er musste Werwolf spielen.

Es war nun der 13. November und seine Trauer legte sich allmählich. Bald würde er aus diesem Untergrund rausgehen dürfen, denn er bekam keine Information aus den anderen Werwölfen. Die Mission machte keinen Sinn mehr.

Er schleppte sich durch den Alltag und wartete auf eine kleine Information einzelner Werwölfe, doch nichts geschah. Schließlich packte er zum zweiten Mal seine Sachen und verließ endgültig dieses Loch.

Er hatte sich an den Geruch von totem Tier gewöhnt. Als ihm der kalte Wind ins Gesicht schlug und er den Geruch von frischem Schnee schnupperte, ließ er sich auf die Knie fallen und fing an zu heulen. Er hatte es geschafft. Er lebte. So viel wie er durchgemacht hatte. Er hatte die Zeit vergessen, doch eins wusste er, es war Winter. In der Ferne sah er einen Geschmückten Tannenbaum und Kinder sangen. Es musste der 24. Dezember sein. Er rappelte sich hoch und lief den Weg zurück, von dem er gekommen war und plötzlich musste er an die letzten glücklichen Minuten mit Tonks denken auf der Wiese. Und in diesem Augenblick wusste er, wo er zuerst hingehen müsste.

Seine Gedanken waren klar.

Er bannte sich den Weg durch den Wald und apparierte zu...

---

**Lg Angie ;)**

**und morgen wieder :) wenn ihr wollt ;)**

# Weihnachten & Tränen

**So Leute, ich hoffe ihr hattet ein tolles Silvester und heute keinen riesen Kater ;P  
Und wenn ihr leider einen habt, dann habt ihr jetzt was Neues zum Lesen.**

*Danken möchte ich **Sandy Snape** für das ganz liebe und tolle Kommentar wie auch **Nane\_93**  
**Nane\_93**: Du wirst die beiden auch noch lieben lernen :P*

***SandySnape**: Klar hättest du das hinbekommen...Es macht soooo wahnsinnig Spaß weiterzuschreiben wenn so liebe Kommentare kommen. Ich denke den Hundeblick nehme ich jetzt immer öfters ;P  
\*Hunde-Blick\* :D*

*Viel Spaß :) :*

8.

Remus apparierte zu Tonks. Er musste sie einfach sehen. Er konnte nicht anders. Er wollte schauen ob es ihr besser ging ohne ihn. Waren ihre Haare immer noch mausbraun? Er wusste es nicht.

Remus war neugierig. Er konnte es kaum abwarten an ihre Tür zu klopfen und wie sie ihn mit ihrem bezaubernden Lächeln anschauen würde...

Gedankenversunken lief er die Treppen zum 2. Stock, in dem Tonks wohnte, hoch und blieb vor der Tür stehen. Es roch nach Plätzchen, doch nach Verbrannten. Er musste leicht schmunzeln. Es wäre zu gut möglich.

Er klopfte an die Tür und sofort antwortete eine ihm wohlbekannte Stimme.

„Komme sofort. Moment“, rief Tonks.

Ein paar Sekunden polterte es auf einmal in der Wohnung. Es tat einen Schlag und man hörte Tonks schimpfen: „Verdammt! Mist! Diese blöden Plätzchen...Erst waren sie zu weich, jetzt verbrannt und dann fällt auch noch dieses blöde Blech runter. Super Heiligabend!“

Remus klopfte noch einmal. Er musste jetzt schon sein Lachen unterdrücken. Es war typisch Tonks.

„Alles okay?“, fragte er durch die verschlossene Tür hindurch.

Plötzlich noch ein Poltern.

Tonks fiel erneut das Blech aus der Hand. War das gerade Remus Stimme? Ihr Herz setzte aus. Sofort eilte sie zur Tür. Ihre Haare standen zu allen Bergen. Sie hatte eine Kochschürze an, die von oben bis unten mit Teig beschmiert war. Außerdem trug sie pinke Backhandschuhe, die ihr viel zu groß waren.

Als sie an der Tür war, blieb sie für einen Moment stehen, strich sich verschwitzt über die Stirn, atmete kurz ein und mit einer schnellen Bewegung machte sie die Tür auf.

Es war wirklich Remus.

Sie sprang in seine Arme. Sie konnte nicht anders. Wie sehr hatte sie ihn vermisst? Wie oft dachte sie, dass er tot wäre.

Nach wenigen Minuten setzte Remus sie vor sich ab und schaute ihr tief in die Augen und musste grinsen.

Er war dünner geworden, sah abgemagert aus und eine neue Narbe zog sich durch sein Gesicht. Dennoch sah er wunderschön für Tonks aus.

„Was machst du da? Oder eher gesagt, was möchtest du machen?“, fragte er und schmunzelte dabei verstohlen in die Wohnung.

Leicht errötet fing Tonks an: „Also weil ich so viel alleine war in letzter Zeit und naja, nicht gerade viel gemacht hatte ähm...dachte ich, ich backe Plätzchen für Molly. Schließlich ist das Fest der Liebe“, bei diesen Worten hielt sie kurz inne und grinste ihn an, worauf er nichts erwiderte, „...naja und dann hab ich Plätzchen gebacken. Oder eher versucht. Dann waren sie zu weich, naja und dann...du siehst es ja selber. Ich bin eben nicht eine super Hausfrau. Ich esse eher, anstatt-“.

Sie wurde von einem langen sehnsüchtigen Kuss von Remus unterbrochen. Es war spontan und aus vollem Herzen. Remus brauchte und wollte sie jetzt. Ihre Tollpatschigkeit machte sie nur noch süßer für ihn. Sie war einfach wundervoll.

Tonks vom Kuss überrascht und überwältigt, hielt sich am Türrahmen fest und erwiderte den Kuss. Dann zog Remus Tonks an sich ran und sie standen eng umschlungen im Flur, bis Remus sie mit einem Ruck hochzog und sie küssend weiter in die Wohnung trug. Er setzte sie aufs Sofa nieder und ohne den Kuss zu unterbrechen, setzte er sich neben sie. Keiner sprach ein Wort. Sie genossen die Zweisamkeit. Den Atem von dem anderen. Die Sehnsucht nach dem anderen wurde gestillt. Sie hatten sich wieder. Sie zogen sich magisch an.

Der Kuss wurde immer leidenschaftlicher. Doch Tonks flossen unweigerlich Tränen über die Wange und als Remus bemerkte, dass sie weinte, hörte er auf sie zu küssen und schaute sie besorgt an. Nur wenige Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt. Sie war noch einmal dünner geworden. Ihr Gesicht blasser und doch funkelten ihre Augen ihn liebevoll an. Die schönsten Augen der Welt.

„Was ist los?“, fragte er.

„Nichts. Es ist nur“, Tonks löste sich von seiner Umarmung und lies sich nach hinten fallen, „es ist nur. Ich dachte du wärst tot. Du hast dich nie gemeldet und jetzt bist du hier, als wäre nie was gewesen. Als ob alles in bester Ordnung zwischen uns wäre. Ich kann das nicht.“

Als Tonks fertig geredet hatte, senkte Remus schuldig den Kopf. „Ich weiß, ich hätte mich melden sollen, doch...Benny...ein Werwolf“, bei diesen Erinnerungen schossen Tränen in Remus Augen und erschrocken darüber, dass Remus den Tränen nahe war, strich Tonks sanft über sein Rücken. „Ein nun toter Werwolf hatte mir es verboten um dich zu schützen, denn...“.

Es folgte eine lange Geschichte über den Untergrund, über Benny und seinen Tod und über seine Gedanken. Tonks hörte nur zu. Remus redete sich den ganzen Kummer von der Seele.

Es tat gut mit jemanden darüber zu reden. Remus fühlte sich nach dem Gespräch gleich befreiter.

„Und Tonks du weißt, dass hier dürfte eigentlich nicht sein. Ich, ich kann dir nur nicht widerstehen. Aber du hast Recht, ich werde jetzt zum Grimmauldplatz gehen. Zu den anderen. Es war dumm hier vorbei zu schneien. Tut mir leid. Es wird nicht mehr vorkommen“, und mit diesem Satz stand er auf und ging zur Tür, „Frohe Weihnachten dir!“

Die Tür fiel ins Schloss und Tonks war wieder alleine. Fassungslos und steif saß sie auf dem Sofa und sofort flossen Tränen über ihre weichen Wangen. Wieso ging er jetzt so einfach?

Was hatte sie gerade gemacht? War das echt sein Ernst? Erst sie leidenschaftlich zu küssen und dann wieder abzuhaufen?

Tonks stand auf, wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und ging in die Küche, sammelte die Plätzchen ein, die einigermaßen gelungen waren, steckte sie in eine Schüssel, zog sich an und wandte sich zur Tür. Was Remus kann, kann ich schon lange, dachte sie sich und apparierte zum Grimmauldplatz. Schließlich war Weihnachten und sie hatte keine Lust wieder einmal alleine zu sein. Auf ihre Familie hatte sie keine Lust. Sie

hatte nur den Orden.

Jetzt oder nie. Es war ihre Chance alles zwischen Remus und ihr zu klären.

Als sie das Passwort vor der Tür murmelte und die Tür des Grimmauldplatzes aufsprang, kam ihr schon der Geruch von leckeren Plätzchen entgegen. Etwas peinlich schaute sie auf ihre Schüssel mit den Plätzchen und schüttelte den Kopf. „Oh man, ich bin echt nicht gut in Plätzchen backen“, sagte sie zu sich selber und schritt in die Küche zu den anderen. Doch mal wieder stolperte sie über das Bein des Kleiderständers und mit einem Ruck fiel sie auch schon wieder unsanft auf den harten Boden. Die Schüssel mit den Plätzchen flog durch die Luft und genau in diesem Moment machte Moody die Küchentür auf und die verbrannten Plätzchen flogen direkt in sein Gesicht.

„Oh nein“, schrie Tonks und blieb beschämt auf dem Boden liegen, „Das kann doch echt nicht sein! Immer mir!“

„Naja mit fliegenden Plätzchen wurde ich auch noch nicht begrüßt“, sagte Moody trocken und half ihr hoch. Dann folgte eine steife aber liebevolle Umarmung von Moody. „Schön das du mal wieder da bist“, zwinkerte er ihr zu und ging auf die Toilette.

Nun kam auch Molly in den Flur und begrüßte Tonks und half danach die Plätzchen vom Boden aufzuheben oder eher zu zaubern.

„Es gibt eine Überraschung Tonks. Für dich. Weißt du wer wieder da ist? Er ist gerade frisch vom Norden gekommen. Remus!“, flüsterte Molly Tonks glücklich ins Ohr.

„Echt? Das ist ja echt toll. Ist er echt hier?“, antwortete Tonks schnippisch, woraufhin Molly sie fragend ansah, „war er nicht zufällig erst schon woanders?“ In Tonks steigerte sich die Wut. War das wirklich sein Ernst. Abzuhauen und dann noch zu lügen?

„Nicht das ich wüsste“, stotterte Molly verunsichert.

„Das ist nicht sein Ernst“, meinte Tonks wütend, drückte Molly, die verwirrt dreinblickte die Plätzchen in die Hand und schritt in die Küche. Ohne auch nur ‚Frohe Weihnachten‘ zu sagen, schaute sie flüchtig in die Runde und als sie Remus erblickte, der sie verwirrt anschaute, sagte sie mit befehlerischen Ton: „Mitkommen! Sofort!“

Alle schauten sie an, als ob sie vom Mond käme. Gehorsam und leicht errötet kam Remus zu Tonks und flüsterte ihr flüchtig ins Ohr: „Nicht jetzt“

„Doch genau jetzt“, antwortete sie schnell und zog Remus die Treppe hoch in sein Zimmer und schloss die Tür. Sie schupste ihn in die Mitte des Zimmers. Er schaute ihr direkt ins Gesicht. Verwirrt und erschrocken zugleich.

„Remus. Wieso tust du mir das immer an? Wieso tust du mir immer weh?“ Aus der starken Tonks, die gerade noch so wütend auf ihn war, wurde eine traurige fast hilflose Tonks. Ihre Stimme brach. Ihr kullerten Tränen die Wange hinunter.

Remus zerriss es innerlich Tonks so zusehen, kurz vorm Zusammenbrechen. Doch sie riss sich zusammen und redete weiter.

„...erst bist du da, dann wieder nicht. Du liebst mich nicht, dann doch. Dann ignorierst du mich, dann küsst du mich. Dann stößt du mich weg, dann brauchst du mich wieder. Wieso? Wieso tust du mir das an? Wieso stehst du nicht zu deinen Gefühlen? Wieso spielst du mit mir und verletzt mich immer mehr? Es ist schon schlimm genug immer im Ungewissen zu sein, ob du das alles ernst meinst wenn wir uns nahe sind. Ich brauche eine klare Entscheidung. Auch wenn ich dich liebe, du zerstörst mich Remus! Du merkst es noch

nicht einmal, wie sehr ich wegen dir leide. Mal bist du da, mal nicht. Wenn ich dir nichts bedeute, dann lass es! Jetzt! Ich kann das nicht mehr!“

Völlig aus der Puste, klammerte sich Tonks an die Tür. Sie wusste innerlich, dass sie hiermit den Schlusstrich für ihre Liebe gezogen hatte. Er würde niemals, niemals zu seiner Liebe stehen. Und noch einmal zurückgestoßen zu werden...das würde sie nicht verkraften. Doch die Hoffnung auf ihr Glück mit Remus wollte sie nicht einfach so aufgeben.

Erschrocken und zwiegespalten stand er im Zimmer. Hilflos versuchte er seine Hände irgendwie zu halten, doch er fand keine geeignete Position. Er raufte sich die Haare. Er konnte sich nicht entscheiden. Er liebte diese Frau, doch er tat ihr wegen seiner Liebe weh.

„Ich...ähm...Tonks du sollst wissen, ich wollte dir nie weh tun. Das war nie meine Absicht. Ich möchte nur das Beste für dich. Deswegen, du hast was Besseres verdient als ich. Meine Entscheidung ist klar. Ich lasse dich ab jetzt in Ruhe. Ich wollte nie mit dir spielen, doch unsere Liebe darf einfach nicht sein. Es wird nie mehr vorkommen.“

Er redete gegen sein Herz und bei seinen Worten zerriss Tonks Welt. Ihr Traum von einer tollen Beziehung mit Remus. Sie konnte es nicht fassen. Sie fühlte sich unendlich leer.

„Du...du schmeißt mich einfach so weg? Du...du wendest dich gegen mich?“, stotterte sie und blickte hoch in Remus Gesicht. In ihren Augen bildeten sich Tränen und die ersten kullerten schon nach wenigen Sekunden über ihre Wangen.

Remus fiel es sichtlich schwer, doch er ging auf Tonks zu und schaute ihr direkt in die Augen. Ihm wurde schon leicht schwindelig von ihren Augen. Es betäubte ihm seine Sinne. Jedoch verlor er nicht seine Stimme und sagte ihr dann knallhart mit entschlossener Stimme ins Gesicht:

„Ja, ich wende mich so gesagt gegen dich.“

Ein Schlag genau in Tonks Bauch. Ihr Herz zerriss. Sie konnte sich nicht mehr halten. Ihre Beine versagten. Ihr wurde schlecht.

„Ist...ist das wirklich dein Ernst?“, fragte sie ihn mit der letzten verzweifelten Hoffnung die sie aufbringen konnte.

„Ja“, und bei dieser Antwort zerriss auch Remus Herz. Es war furchtbar Tonks so zu sehen. Es war gegen sein Herz, doch zum Schutz von Tonks. Er wollte sie zu gern in den Arm nehmen, jedoch durfte er jetzt nicht schwach werden. Er schritt wortlos an ihr vorbei und mit schwerem Herzen verließ er das Zimmer und ging hinunter zu den anderen.

Tonks rutschte auf den Boden und heulte bitterlich. Alleine. Für immer. Niemals könnte sie jemand anderen so lieben wie ihn. Wieso verstand er das nicht? Er hatte gerade ihre Welt zerstört und trampelte auch noch auf ihr herum. Er verstand gar nichts. Nichts. Ihre Trauer verwandelte sich in puren Zorn und sie stand auf und fuchtelte mit ihrem Zauberstab kreuz und quer durch den Raum. Sie zerstörte die Möbel. Sein Bett auf dem sie schon lag. Alles. Seinen Koffer. Seine Sachen. Sie schrie aus vollem Halse. Als sie fertig war und sich im Zimmer umschaute, brach sie heulend zusammen. Verzweifelt. Was hatte sie da gerade gemacht? Wegen diesem Werwolf ließ sie sich so unterbuttern?

Es war Weihnachten. Weihnachten. Ihr Weihnachten. Das ließ sie sich so einfach nicht zerstören. Sie stand auf, wischte sich die Tränen aus den Augen, nuschte 'Reparo' und verließ das Zimmer.

Wortlos und kalt betrat sie die Küche und setzte sich neben Moody. Alle betrachteten sie verwirrt und durchbohrten sie mit ihren Blicken. Sie war verschmiert. Ihre Augen errötet vom Heulen. Ihre Haare standen

durch die Wutattacke in alle Richtungen.

Auch Remus wurde gemustert, der sich in eine einsame Ecke verkrochen hatte und traurig zu Boden schaute.

Er hatte ihre Welt zerstört, das wusste er. Wegen ihm leidete sie. Nur wegen ihm. Sie so zu sehen, machte ihn krank. Und jetzt aß sie auch noch mit? Er wusste, dass sie stark war. Er bewunderte sie.

Nach dem Essen mit den Ordensmitgliedern versammelten sich alle unter dem Baum. Die Bescherung. Es war eine angespannte Stimmung. Es wurde wenig gelacht. Wenig geredet. Sonst war es immer ein ausgelassenes Fest, doch Tonks und Remus hatten die Stimmung getrübt. Tonks fühlte sich schuldig, sodass sie das Gespräch mit Molly aufsuchte, die zuhörte.

Empört von dem was Tonks ihr erzählte, stand sie auf und wollte auf Remus los.

„Nein“, zog sie Tonks zurück, „er sagte nein. Das muss ich jetzt akzeptieren. Lass ihn. Es bringt nichts. Es ist Weihnachten. Genießen wir das vielleicht letzte gemeinsame Weihnachten zusammen.“

Traurig schaute Molly Tonks an. Wenn sie daran dachte, dass das wirklich die Wahrheit sein könnte, dass viele von ihnen nächstes Jahr nicht mehr da sein werden. Und schon bald lagen sich Molly und Tonks heulend in den Armen.

Für Tonks war es erlösend. Es fühlte sich gut an, in den Arm genommen zu werden.

Nach der Umarmung grinnten sie sich gegenseitig an und wischten sich die Tränen aus den Augen.

„Ach Tonks. Ich hab dich so lieb. Du bist wirklich eine Tochter für mich“, meinte Molly und tätschelte Tonks Schulter.

„Und du eine Mutter“, antwortete Tonks und strahlte Molly an.

Stolz und den Tränen nahe schaute Molly sie an und fing an zu lachen: „Ja so eine Tonks möchte ich sehen. Oh Tonks, wir sind schon ein wenig verrückt. Komm lass uns zu den anderen gehen!“

Und Arm in Arm gingen sie zu den anderen und feierten das Fest der Liebe...

Remus und Tonks redeten kein Wort miteinander. Sie schauten sich nur gegenseitig flüchtig an, doch wenn sich ihre Blicke trafen, schauten sie sofort beschämt auf den Boden.

Wie sollte es mit Remus und Tonks jetzt weiter gehen?

Remus wusste, dass er es niemals schaffen würde Tonks zu vergessen und auch Tonks wusste, dass sie für Remus zu schwach war. Der Plan, nicht miteinander zu reden, würde nicht lange funktionieren.

Lg Angie

---

**Ich bin total stolz, dass schon 7 Leute meine FF abonniert haben. Hoffe das die Spannung nicht verloren geht, weil ich ja jetzt so viele Kapitel hintereinander hochlade, aber nur noch morgen kommt eins und dann erst wieder am Mittwoch, weil dann bin ich auf dem Stand wie bei FanFiction.de....**

**Ich hoffe ihr mögt trotzdem weiterhin meine FF und kommentiert schön fleißig. Freu mich echt riesig. Macht richtig Spaß zu schreiben :)**



# Molly's Gespräch mit Remus

**zweite für heute, obwohl das andere ja schon extra lang war...;P aber ein neuer Start ins Jahr 2012 muss ja gefeiert werden...:) auch wenn bei meiner FF noch Weihnachten ist^^**

**Und nun das 9. Kapitel...:) Viel Spaß:**

---

Zu später Stunde an Heiligabend saßen alle erschöpft auf dem Sofa. Das Wohnzimmer war mit zerrissenem Geschenkpapier überschüttet. Tonks hatte ihren Kopf in ihre Hand gestützt. Sie war tot müde. Alles hatte sie so angestrengt. Das wunderschöne Wiedersehen mit Remus. Dann die Diskussion, das Gespräch mit Molly und das Auspacken von Geschenken. Sie hatte ein Geschenk bekommen von Molly und den Weasleys. Eine wunderbare neue quietsch pinke Hose. Sie hatte sich sehr darüber gefreut.

Sie dachte nach, ihre Augen fielen immer wieder zu und schon bald schlief sie ein mit dem Gedanken an Remus ein. Ihr Traum einer Beziehung mit ihm würde niemals in Erfüllung gehen...

Remus hingegen, war hellwach. Er saß zwar auch auf einem Sessel und sah müde aus, jedoch beschäftigte ihn immer noch die Diskussion mit Tonks. Es war heftig gewesen. Seit dem konnte er nicht mehr lachen. Sein Herz war zerstört.

„Ja so gesagt wende ich mich gegen dich.“

Diese Worte hallten immer wieder durch seinen Kopf. Was hatte er da gesagt? Niemals würde er sich gegen Tonks stellen und langsam wurde sein Verstand immer schwächer und sein Herz immer wichtiger. Er wollte nur eins: Tonks.

Doch das konnte er jetzt nicht mehr. Niemals. Niemals würde er ihren lieblichen Duft einatmen. Niemals wieder ihre weichen Wangen spüren. Niemals ihre trockenen, warmen Lippen küssen. Niemals wieder sie trösten. Niemals wieder sie verletzen. Bei diesem Gedanken musste er tief ausatmen. Es war wirklich besser so.

Schwerfällig klopfte er sich auf die Oberschenkel und stand auf.

Molly war noch in der Küche und räumte ein wenig auf. Als sie ihn bemerkte, schenkte sie ihm nur einen kurzen, kalten Blick dann fing sie an, ohne ihn anzusehen, mit ihm zu reden:

„Auch wenn ich dich wirklich mag Remus, ich versteh dich nicht.“

„Was verstehst du nicht?“, fragte er Molly verwirrt und starrte sie an. Sie jedoch würdigte ihm keines Blickes und konzentrierte sich weiter auf das Geschirr.

„Tonks. Wie konntest du sie so verletzen an Heiligabend?“

„Sie wollte es nicht anders. Ich habe ihr gesagt nicht jetzt.“

„Ach wirklich? Das ist aber schön. Sie wollte jetzt endlich die Wahrheit hören, aber-“, meinte Molly und ihre Stimme wurde lauter, doch sie wurde unterbrochen.

„Das war die Wahrheit Molly“, erwiderte Remus schockiert, dass Molly ihn nicht verstand.

„Ach war sie das? Dann sag mir jetzt ins Gesicht, dass es dir egal wäre wenn Tonks mit einem anderen Mann zusammen wäre“, und Molly löste ihren Blick vom Geschirr und starrte ihn direkt mit einem fordernden

zugleich kalten Blick an.

„Molly...ähm...“stotterte Remus überfordert los, „...ja es wäre mir egal.“

Und schon wieder zerriss sein Herz erneut. Natürlich wäre es schrecklich für ihn. Er würde wütend werden, wenn jemand anderes Tonks küssen würde. Nur er durfte sie berühren. Sie gehörte ihm. Niemand anderes durfte sie so berühren wie er. Als er merkte wie er darüber nachdachte und spürte, dass er Tonks als Besitz von ihm sah, war er erschrocken von sich selbst.

Molly merkte wie er nachdachte und Remus sie nach einer längeren Pause betrübt ansah.

„Bist du dir wirklich sicher?“, fragte ihn Molly fordernd.

Remus konnte nicht antworten. Zu sehr war er schockiert über sich selber, dass Tonks ihm wirklich sehr wichtig war. Er wusste, dass er liebte, doch das er sie so sehr liebte? Er liebte sie mehr, als sein eigenes Leben. Er wollte sie halten, beschützen und sie glücklich machen. Sie in den Arm nehmen, wenn es ihr schlecht ging. Einfach für sie da sein.

Er fasste einen Entschluss und schaute beschämt zu Boden.

„Nein...Es wäre mir nicht egal...“, antwortete er, „...Sie gehört zu mir.“

„Ach gehört sie das? Anscheinend nicht.“

„Wieso bist du so Molly? Ich habe es doch jetzt zugegeben.“

Remus war den Tränen nahe. Molly's kalte Art machte ihm noch mehr zu schaffen. Außerdem wusste sie doch, dass er Tonks liebte. Wieso tat sie das dann?

„Ich bin so, damit du endlich verstehst, dass es nichts bringt sich gegen die Liebe zu stellen. Du brauchst sie und sie dich, Remus. Du musst es nur endlich einsehen.“

Nach diesen Worten, raufte sich Remus verzweifelt die Haare. Er schaute nachdenklich an die Decke und plötzlich kullerte eine Träne über seine Wange. Er wischte sie sich schnell weg und rieb sich die Augen. Er sah fertig aus.

„Ach Remus“, fing Molly ruhig an zu reden und ihre kalte Art war verschwunden und sie ging liebevoll auf Remus zu, „...sei doch nicht so. Du liebst sie, das wissen alle.“

Und bei diesem Satz umarmte sie ihn und Remus erwiderte ihre Umarmung.

Es tat gut in den Arm genommen zu werden. Nach wenigen Minuten löste er sich aus der Umarmung und schaute Molly entschlossen an.

„Ich weiß, dass du Recht hast Molly und ich weiß auch, dass ich sie liebe, mehr als alles andere, doch es darf einfach nicht sein. Zu sehr wäre die Gefahr, dass ich sie verletzte. Wenn es dir nichts ausmacht, gehe ich jetzt hoch. Ich bin müde.“

„Na schön, Remus. Wenn das deine Entscheidung ist“, und enttäuscht sah sie zu wie Remus aus der Küche verschwand und die Treppen hinauf ging.

Molly räumte an diesem Abend alles auf. Mit ein paar Zaubersprüchen war das Wohnzimmer wieder blitzblank, das Geschirr gespült und die Betten in den Zimmern gemacht.

Dann stellte sie sich vor die schlafenden Ordensmitgliedern. Die Hände in den Seiten und mit lauter Stimme rief sie „Aufstehen“ und alle schreckten sofort auf. Alle waren plötzlich hellwach und maulten Molly an, als sie sahen das Molly sie geweckt hatte.

„Morgen hättet ihr alle Rückenschmerzen und dann dürfte ich mir euer Gejammer wieder anhören. Die Betten oben sind gemacht. Ihr müsst nur aufstehen und die Treppe hochgehen. Das ist ja nicht zu viel verlangt“, meinte Molly und schaute alle mit einem liebevollen Lächeln an, „ Ich wünsche allen eine gute Nacht.“

Alle Ordensmitglieder standen murmelnd auf, streckten sich, rieben sich die Augen und schleppten sich die Treppe hinauf.

Molly sah wie Tonks sich suchend nach Remus umblickte. Sie war die letzte die enttäuscht den Raum verließ.

„Tonks!“, rief sie ihr hinterher und Tonks drehte sich um.

„Ja?“, antwortete sie verschlafen.

„Er ist oben in seinem Zimmer.“

Nickend stieg auch Tonks die Treppe hinauf.

„Gute Nacht Molly.“

„Gute Nacht Tonks“

Als sie auch aus dem Zimmer verschwand, musste Molly in sich hinein grinsen. Sie hatte einen Plan geschmiedet. Er war schon in vollem Gange und lief perfekt...Ob er wirklich funktionieren würde?

LG Angie

---

**hoffe ihr hattet heute genug zum Lesen :)**

**\*Hunde-Blick\***

# Der Plan

Was für ein Plan? Tja das erfahrt ihr jetzt :)

Viel Spaß. :) hoffe ihr findet ihn nicht zu unrealistisch :)  
danke für die lieben Kommiss und für die Abonnenten :D

*Ich will ja nicht so sein :)*

*Sandy Snape: extra wegen dir stell ich heute noch einmal 2 rein, obwohl ich ja eigentlich nur eins reinstellen wollte :D freut mich das es dir so gut gefällt :)*

*Nane\_93: Freut mich das du süchtig bist :D ist ja hier kein hartes Zeug ^^*

*Paplo: ich hoffe du hast meine private Nachricht bekommen :) aber ich mein, heute kannst du die 2 kapitel auch hier lesen :)*

und nun viel Spaß und ich hoffe ihr macht weiterhin so liebe Kommiss :)

10.

Molly machte überall das Licht aus und ging erschöpft die Treppe hoch, als sie plötzlich Tonks auf dem Flurboden entdeckte.

„Oh Kind, was ist denn los? Warum bist du nicht in deinem Zimmer?“

„Naja, ich glaub Molly du hast dich verzählt. Ein Bett oder eher gesagt ein ganzes Zimmer ist zu wenig da“, antwortete Tonks müde.

„oh nein, Tonks. Tut mir wahnsinnig leid. Was könnten wir denn jetzt machen?“

Molly's Plan lief perfekt. Sie wusste, dass ein Bett zu wenig war. Aber jemand hatte ein Doppelbett und schlief dort alleine drin. Wer wohl? Molly musste leicht grinsen, doch durch das schwache Licht konnte Tonks nur die Umrisse von Molly erkennen.

„Keine Ahnung. Vielleicht sollte ich einfach nach Hause gehen. Ich komm dann einfach morgen früh wieder hierher“, antwortete Tonks und rappelte sich hoch.

„Nein, nein, nein auf gar keinen Fall. Du bleibst schön hier. Alle sind da. Schließlich sind wir alle eine Familie und niemand wird an Heiligabend alleine nach Hause geschickt.“

„na gut, aber wo soll ich denn schlafen? Ich könnte unten im Wohnzimmer schlafen.“

„Nein, das ist keine gute Idee Tonks. Die Sofas sind doch viel zu hart.“

„Naja also ich hab unten ganz gut geschlafen.“

Molly wusste nicht was sie darauf sagen sollte und als Tonks an ihr vorbei wollte, ergriff sie die Möglichkeit ihrer Zauberkünste. Ihr blieb nichts anderes übrig. Sie musste es tun. Schließlich musste ihr Plan aufgehen. Sie wusste zwar nicht wie sie es den anderen erklären sollte und welche Ausrede ihr einfallen sollte, aber eins wusste sie: Tonks würde nirgendwo anders schlafen, als bei Remus im Bett.

Ein roter Lichtstrahl fuhr durch den Raum und Tonks sackte zusammen. Molly fing sie schnell auf und hielt sie in den Armen.

„Tut mir leid, aber irgendwie muss ich Remus auf die Sprünge helfen“

Sie standen genau vor Remus seinem Zimmer. Molly klopfte an und als sie ein leises Murmeln von Remus wahrnahm, öffnete sie die Tür.

„Remus, entschuldige die späte Störung, aber ich hab hier ein kleines Problem.“

Sofort war Remus hellwach und saß senkrecht im Bett.

„Was ist passiert Molly?“

„Ähm...naja Fred und George waren ein wenig unvorsichtig und...haben dabei Tonks mit einem Schockzauber getroffen-“

Erschrocken stand Remus auf und ging mit schnellen Schritten auf Molly zu.

„jedenfalls wollte ich sie jetzt nicht alleine lassen und schauen wie es ihr geht. Du hast das einzige Doppelbett. Man weiß nie, wie jemand einen Schockzauber aufnimmt. Würdest du-?“

„ja klar!“, unterbrach Remus Molly. Er war besorgt. Schließlich war es Tonks. Seine Tonks, die er immer beschützen wollte und plötzlich fühlte er sich schuldig das er so früh ins Bett gegangen war. Vielleicht hätte er es verhindern können.

Er hob sie vom Boden auf und trug sie behutsam in sein Zimmer. Sie sah friedlich aus, doch der Zauber könnte Spuren hinterlassen haben.

„Kommst du zu Recht?“, meinte Molly besorgt.

„Alles in Ordnung“, antwortete Remus, schaute Molly jedoch nicht an und konzentrierte sich nur auf die ohnmächtige Tonks.

„Danke“, flüsterte Molly und schloss leise die Tür. Dann machte sie einen kleinen Freudesprung und ging in ihr Zimmer. Sie war dennoch besorgt um Tonks. Schließlich würde es ihre Schuld sein, wenn Tonks Schaden davon abbekommen hatte. Außerdem musste sie noch Fred & George einweihen.

Remus sorgte sich rührend um Tonks. Er hatte Angst um sie. Er wusste nicht was für einen Zauberspruch sie abbekommen hatte und wann sie ihn abbekommen hatte. Er wusste nichts, außer dass sie nun bei ihm auf dem Bett lag.

Er konnte nicht viel für sie tun, dennoch konnte er für sie da sein. Remus war hellwach. Nach diesem Schock konnte er nicht mehr schlafen.

Er setzte sich auf die Bettkante und strich ihr langsam durch die Haare. Sie waren weich. Wunderschön. Der Duft von ihr stieg ihm in die Nase und sofort spürte er die Sehnsucht nach ihr. Er wollte sie. Nur sie. Jedoch durfte er nicht. Er hatte ihr gesagt, dass er sie nicht mehr verletzen möchte, also blieb er ruhig neben ihr sitzen und genoss ihren Anblick.

Zu gern würde er sie in den Arm nehmen, ihre Hand halten und ihren Kopf behutsam auf seinen Schoß legen, doch er konnte nicht.

Er blieb 2 Stunden in dieser Position, doch auch langsam war seine Müdigkeit zu groß, um die Augen offen zu halten und sie fielen zu.

Am Morgen wachte er auf. Es roch nach frisch gekochten Eiern, warmen Brötchen, Orangensaft und Kaffee. Er schlug seine Augen auf und schaute verwirrt um sich. Er war eingeschlafen. Er lag neben Tonks und hatte während er schlief ihre Hand genommen. Er lag eng an ihr, doch sie schien immer noch unter dem Schockzauber zu stehen. Ihr Atem war schwach. Ihre gebrechliche Gestalt schien unter der Decke zu verschwinden.

Remus löste seine Hand aus ihrer und stieg aus dem Bett. Er zog sich schnell um und setzte sich wieder kurz auf die Bettkante und schaute Tonks an.

„Ach Tonks, wach schnell wieder auf. Ich bin unten bei den anderen.“

Dann drückte er ihr einen Kuss auf die Wange und ging zur Tür. Es war eine Reaktion aus dem Herzen. Für einen kurzen Moment hatte sein Verstand ausgesetzt. Das hätte nicht passieren dürfen. Das darf nie wieder passieren, er hatte es ihr versprochen...

Dann drehte er sich noch einmal kurz um, schaute Tonks besorgt an und ging aus dem Zimmer. Es sah aus, als ob Tonks nicht in den nächsten Stunden aufwachen würde.

Als er in die Küche stieg, saßen alle schon am gedeckten Tisch.

„Guten Morgen“, begrüßten ihn alle freundlich und danach fragte Molly sofort, wie es Tonks ginge.

„Naja, sie schläft noch. Sieht nicht so aus, als ob sie in den nächsten Stunden aufwachen würde. Der Zauber war wohl ziemlich heftig“, und dabei warf er einen Blick auf Fred & George die beschämt zu Boden sahen.

Molly hatte mit ihnen gesprochen und ihnen ihren Plan geschildert. Sie mussten lachen, weil sie sowas kriminelles niemals von ihrer Mutter gedacht hatten und schließlich stimmten sie ein. Sie fanden es lustig und die Zwillinge mochten Tonks und Lupin und wollten für beide nur das Beste.

Alle Ordensmitglieder wussten von dem Vorfall und schauten Remus besorgt an.

„Wenn ich euch in die Finger bekomm“, meinte Moody zu den Zwillingen, „einfach so einer meiner Aurorin einen Schockzauber zu verpassen, dann könnt ihr was erleben.“

„Es tut uns ja auch leid“, antworteten Fred und George. Sie konnten wirklich vorbildlich schauspielern. Man merkte ihnen nichts an.

„Na, jetzt lasst uns erst einmal frühstücken. Es ist Weihnachten und die beiden haben es ja nicht mit Absicht gemacht“, meinte Molly und schaute zu den zwei.

„Ja es gibt manche die haben die Absicht gehabt“, antwortete Fred schnell und musste dabei grinsen. George gab ihm einen Tritt unter dem Tisch und Fred fuhr zusammen und war still.

Molly war kurz geschockt, jedoch war sie sofort wieder bei der Sache und setzte sich hin.

Es war trotz der Umstände eine ausgelassene Stimmung und es wurde viel über den gestrigen Abend geredet.

Remus jedoch, war mit seinen Gedanken wo anders. Schließlich lag Tonks oben alleine in seinem Zimmer. Ihr würde es bestimmt schlecht gehen, wenn sie aufwachen würde und im Moment würde keiner für sie da sein, weil alle frühstückten. Er war besorgt. Nachdem alle fertig waren mit dem Frühstück und sich ihre Bäuche vollgeschlagen hatten, gingen alle ins Wohnzimmer und schauten zusammen Muggelfernseh.

Der einzige der von dem Orden nicht dabei war, war Albus. Er hatte viel zu tun in letzter Zeit. Keiner wusste wieso. Er meinte nur, dass es wichtig wäre.

Es war sehr lustig und alle amüsierten sich köstlich. Remus und Molly gingen abwechselnd nach Tonks schauen, doch sie wachte nicht auf. Molly fühlte sich immer mehr schuldig und ihr viel es sichtlich schwer nicht die Nerven zu verlieren.

Es war ein ausgelassener 1.Weihnachtsfeiertag.

Remus hätte ihn natürlich schöner gefunden, wenn Tonks unter den `Lebenden` gewesen wäre.

Um 17Uhr ging Remus wieder nach Tonks schauen und als er ins Zimmer ging, hatte Tonks die Augen aufgeschlagen und schaute ihn geistesabwesend an. Sofort rannte Remus besorgt zugleich erleichtert auf sie zu.

„Tonks! Alles in Ordnung?“, fragte er sie erleichtert und grinste sie ein wenig an.

„Ich hab höllische Kopfschmerzen. Was ist denn passiert? Ich kann man mich an nichts erinnern...Außerdem...außerdem“, Tonks stand auf und rannte ins Bad und brach.

Besorgt rannte ihr Remus hinterher und half ihr wieder aufzustehen. Dann putzte sie sich die Zähne und ging vorsichtig und gestützt von Remus wieder ins Zimmer und setzte sich mit Remus auf die Bettkante.

„Besser?“, fragte Remus besorgt und zauberte einen Eimer herbei.

„Nein, ich fühl mich, als wäre ein Zug über mich gefahren.“

Tonks war blass. Sie fühlte sich furchtbar. Sie sah noch abgemagerter aus wie sonst. Ihre Haare sahen aus,

als ob sie noch matter geworden waren und dennoch funkelten ihre Augen.

„Fred und George haben mit Flüchen um sich gefeuert und haben dich ausversehen getroffen...“

„Oh...mal wieder ich? Super“, und Tonks senkte ihren Kopf. Eine Frage brannte ihr auf der Zunge. Sie wusste nicht ob sie sie wirklich stellen sollte, aber sie machte es dennoch.

„Hab ich hier alleine geschlafen?“

„Nein“, antwortete Remus und schaute auch zu Boden, „ich war hier und hab neben dir geschlafen.“

„In einem Bett?“

„Ja, ich habe mir solche Sorgen gemacht, da wollte ich dich nicht alleine lassen.“

„Ach ja? Du hast dir Sorgen gemacht?“, meinte Tonks schnippisch und plötzlich stieg Wut in ihr auf.

„Ja hab ich. Nur weil ich gesagt habe, dass ich keine Beziehung mit dir will, bedeutet das nicht, dass ich kein Freund mehr für dich bin. Und Freunde machen das.“

„Nein, du sagtest du wendest dich gegen mich. Das ist was anderes.“

„Es war falsch ausgedrückt.“

„Du nennst alles falsch ausgedrückt. Mal machst du dir Sorgen um mich, dann-“

„Ich mach mir immer Sorgen um dich...“

„Schön mag ja sein, aber trotzdem stößt du mich weg und willst mich nicht.“

„Ich will dich aber ich darf nicht.“

„Wieso?“, und Tonks Wut stieg, denn sie wusste was nun kommen würde.

„Ich bin ein Werwolf, eine Bestie.“

„Ja, Remus, das weiß ich langsam. Aber mir ist es egal. Hörst du mir überhaupt mal zu? Ich liebe dich so wie...wie...du...bis...Scheiße...“, und Tonks brach erneut. Es drehte sich alles. Ihr Kopf drohte zu platzen. Sie fühlte sich grauenvoll.

Remus schaute sie besorgt an. Tonks musste es anscheinend echt schlecht gehen. Er wollte jetzt nur für sie da sein.

„Schau nicht so, Remus“, meinte Tonks als sie sich mit einem Taschentuch über den Mund fuhr.

„Wie schau ich denn?“

„Besorgt.“

„Wie soll ich denn sonst schauen, wenn du brichst.“

„Angeekelt?“, nach Tonks Antwort musste Remus lachen, doch Tonks blieb ernst. Ihr war nicht zu lachen zu mute.

„Ich könnte mich niemals vor dir ekeln. Ich, Tonks, ich lie...“

„Sag das nicht Remus. Bitte. Du willst mich nicht, also sag das nicht.“

Tonks stieg Tränen in die Augen. Nicht weil ihr bitterlich schlecht war, sondern weil sie dass, was sie eigentlich von ihm hören wollte, unterdrücken musste um sich selbst zu schützen.

„Remus, ich glaub es ist jetzt besser wenn du gehst...“

„Was? Du darfst in deinem Zustand nicht alleine sein. Das wäre verantwortungslos.“

„Aber nicht du. Dann schick Molly hoch oder so. Oder ich geh mit runter.“

„Wir können doch trotzdem Freunde sein.“

Bei diesem Satz kochte die Wut von Tonks über. Dieser Satz war der Schlimmste, den Remus hätte sagen können. Sie vergaß, dass es ihr schlecht ging und fing an mit ihm zu diskutieren, obwohl sie dafür eigentlich keine Kraft hatte.

„Das war jetzt nicht dein Ernst, Remus? Sag mal geht's noch? Gestern wendest du dich so gesagt gegen mich. Jetzt willst du Freunde sein, obwohl du genau weißt, dass das nicht funktionieren würde, denn wir können ja noch nicht mal einen Tag ohne reden auskommen...oder geschweige denn, dass ich in deinem Bett aufwache.“

Ein Schlag in Remus Herz. Damit hatte er nicht gerechnet.

„Molly...hatte den Vorschlag, dass du bei mir schläfst. Nicht ich.“

„Du verstehst mich nicht Remus. Weißt du eigentlich wie das ist, wenn du jemanden liebst, dauernd zurückgestoßen wirst und er dann immer wieder ankommt und du dich nicht entscheiden kannst, ob du den Moment genießen willst, weil du weißt, dass er nicht so schnell wieder kommen wird oder ob du diesen Moment einfach blockierst, damit du danach nicht wieder am Boden zerstört bist, dass er mal wieder dich zurückgestoßen hat?“

Tonks stand aufgebracht in seinem Zimmer. Den Eimer mit ihren Armen umklammert.  
Remus saß fassungslos auf der Bettkante.

„Nein, das weiß ich nicht, aber ich weiß wie es ist jemanden zu lieben, aber nicht zu dürfen und ihn dann immer wieder leiden zu sehen, weil dein Verstand schwächer war als dein Herz.“

„Aber wer hindert dich denn dran? Wer sagt denn, dass du das nicht darfst?“, entgegnete Tonks verzweifelt.

„Ich, weil ich würde dich in meiner Werwolfsgestalt ohne zu zögern töten.“

„ach komm, Remus, dass versucht der Trollbeinständer schon die ganze Zeit“, und bei diesen Worten mussten beide lachen. Sie lachten einfach, doch nach wenigen Sekunden wurde Tonks von ihrer Übelkeit überschüttet und brach erneut.

„Oh man, was für ein super Weihnachtsfeiertag...“

„Komm wir gehen runter“, meinte Remus und stand auf und hielt ihr die Hand fordernd hin.

„Nein, Remus. Du musst endlich zu mir stehen, bevor es jetzt wieder heile Welt ist.“

Remus ließ die Hand sinken und starrte sie an.

„Dann kannst du ewig warten. Es darf nicht sein“, und er wandte sich zur Tür, „Ich hole Molly. Sie begleitet dich nach unten.“

Er ging aus dem Zimmer und Tonks stand wieder alleine da. Sie war zu schwach um zu heulen. Ihr Kopf dröhnte und ihre Glieder schmerzten, doch auf Molly zu warten, fand sie zu blöd, schließlich war sie eine erwachsene Frau und konnte alleine die Treppen hinunterlaufen.

Sie war frustriert davon, dass Remus mal wieder so verschiedene Fassetten gezeigt hatte. Erst war er besorgt, dann verzweifelt, dann hatte er gelacht und zum Schluss war er wieder ernst und gegen sie. Sie konnte ihn einfach nicht verstehen und hatte gerade auch keine Lust ihn zu verstehen.

Sie ging mit langsamen Schritten auf die Tür zu und versuchte die Treppe hinunter zu laufen, doch Tonks war zu schwach dafür.

Ihr Kopf brummte. Ihr Magen überschlug sich. Ihre Glieder schmerzten.

Als sie mehrere Treppen hinter sich gelassen hatte und sie mitten auf der letzten Treppe stand, ließ ihre Kraft nach. Ihr wurde schwarz vor Augen und sie verlor den Halt unter den Füßen. Sie fiel die Treppe hinunter. Als die anderen Ordensmitglieder das Poltern im Flur hörten, standen manche starr im Wohnzimmer und horchten, andere wie Molly und Remus rannten besorgt in den Flur.

Sie entdeckten Tonks, die sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den Hinterkopf rieb und versuchte sich aufzurappeln. Als Remus ihr hilfebringend die Hand entgegenstreckte, nahm sie sie nicht. Im Gegenteil, sie ignorierte seine nette Geste, was Remus einen Stich ins Herz versetzte.

Verstand sie ihn denn gar nicht?

„Ach Kind, sollten wir dich nicht besser ins St. Mungo bringen?“, meinte Molly mit einem liebevollen Blick und half Tonks hoch und stützte sie.

„Ne, lass mal stecken Molly. Das wird schon wieder. Aber was mich so beschäftigt ist, dass ich eigentlich dachte, dass Fred & George vor mir ins Bett gegangen sind und nur du da warst...“

Molly etwas geschockt, dass sich Tonks an manches noch erinnern konnte, blockte ab.

„Jeder von uns wäre nach so einem Vorfall verwirrt, Tonks. Ich war zwar dabei, aber die Zwillinge haben dich leider getroffen und du bist in meine Arme gefallen“, antwortete Molly mit einem netten Lächeln.

Tonks schaffte es bis ins Wohnzimmer, danach jedoch, war sie total außer Puste. Die anderen



Ordensmitglieder wollten mit ihr reden, doch Tonks wollte eigentlich nur ihre Ruhe. Ihr Kopf dröhnte. Alles war wie in einer riesen Seifenblase für sie. Unschärf und gedämpft. Die meiste Zeit schlief sie.

Am Abend deckte sie Molly fürsorglich zu und ging ins Bett. Alle Mitglieder schliefen über die Weihnachtsfeiertage im Grimmauldplatz Nr. 12, sodass jemand da wäre, wenn was mit Tonks nicht in Ordnung sein würde.

Albus war der Einzige, der nicht da war. Er hatte gemeint, dass er etwas sehr wichtiges zu tun hätte und dass es in näherer Zukunft ein wichtiges Teil sein würde, um Voldemort zu schlagen.

Mitten in der Nacht kam Remus noch einmal ins Wohnzimmer und weckte Tonks sanft aus ihren Träumen. Er setzte sich auf den Sessel, den er näher ans Sofa schob.

Er wollte reden, es klar stellen. Er konnte nicht schlafen ohne die Sache abzuschließen.

„Und wie fühlst du dich? Besser?“

„Naja, besser aber immer noch total krank...“

„Kann ich mir vorstellen...“

„Remus was willst du? Ich bin echt müde. Wenn du einen Smalltalk mit mir halten willst, dann können wir das auch morgen tun, aber wenn es was Wichtiges ist, dann hau es jetzt raus“, meinte Tonks übermüdet. Sie war genervt von Remus. Musste er ihr jetzt wieder einen Stich ins Herz versetzen? Sie hatte verstanden, dass er nicht wollte, aber sie musste es ja nicht akzeptieren. Auf ein Gespräch hatte sie heute keine Lust mehr. Sie war viel zu erschöpft dafür.

„Okay“, meinte Remus verunsichert und räusperte sich, bevor er weiter sprach, „verstehst du mich denn überhaupt nicht?“

„Verstehen nein, akzeptieren nein“, antwortete Tonks trocken, „du bist der Einzige der dir im Weg steht, Remus. Und ich hab auch echt keine Lust es mir wieder anzuhören. Ich glaub, du bist derjenige hier, der mich nicht versteht und jetzt geh. Ich kann jetzt nicht.“

„Aber...“

„bitte Remus...“

„Na gut, gute Nacht“, sagte Remus und stand auf. Er war etwas gefrustet. So hatte er sich das Gespräch mit Tonks nicht vorgestellt, aber es war auch dumm von ihm, sie in so einer Verfassung anzusprechen und zu stören, doch ihre Worte hallten immer wieder durch seinen Kopf. Sie verfolgten ihn regelrecht.

„ich glaub, du bist derjenige hier, der mich nicht versteht...“

Als Remus aus dem Wohnzimmer verschwunden war und die Treppen hinaufstieg, fühlte sich Tonks unerträglich einsam. Sie liebte ihn und so kalt zu ihm zu sein, machte ihr zu schaffen, doch sie war zu müde dafür gewesen mit ihm zu reden. Am liebsten hätte sie bei ihm geschlafen und seine Nähe genossen, doch er wollte sie nicht...

Remus ging es ähnlich. Er wäre so gern in ihrer Nähe geblieben und seine Gedanken schweiften immer zu ihr. Wie es ihr wohl ginge? Was sie dachte? Wie sie fühlte?

Beide wünschten sie sich nichts sehnlicher als bei dem anderen zu sein. Wände trennten sie voneinander und beide schliefen mit dem Gedanken an den anderen ein...

Jedoch wusste noch keiner von den beiden, dass das einer der letzten Nächte sein würde, in denen Wände sie voneinander trennten...

---

LG Angie

# Die Schlacht beginnt...

**AB JETZT JEDEN MITTWOCH UND SAMSTAG EIN NEUES KAPITEL!!!**

**Bitte schön, jetzt das nächste Kapitel. Aber seit nicht so streng mit mir. Schlachten sind echt schwer zu schreiben...:O**

**Viel Spaß :) :**

11.

Tatsächlich ging es Tonks am nächsten Tag sichtlich besser, sodass sie den 2. Weihnachtsfeiertag mit den anderen etwas genießen konnte, jedoch merkte sie wie Remus sie mit seinen Blicken förmlich löcherte. Sie verstand ihn echt nicht.

Wenn er sie doch liebte, wieso stand er dann nicht dazu? Und wieso schaute er sie denn jetzt an? Wieso wieso wieso?

Am Abend verabschiedeten sich alle von einander. Jeder hatte die letzten Tage miteinander genossen. Wirklich jeder. Beim Verabschieden blieb Tonks kurz vor Remus stehen.

Wie sollte sie sich jetzt von ihm verabschieden? Doch bevor sie überhaupt richtig nachdenken konnte, reichte ihr Remus die Hand.

„Tschüss Tonks“, meinte er trocken. Mehr konnte Remus nicht sagen, denn ein Kloß bildete sich in seinem Hals.

Er wirkte steif und verunsichert. Tonks war etwas verwirrt von seiner Reaktion und war etwas traurig dass er sich nur so verabschiedete. Sie war mehr als ein gezwungener Händedruck. Doch auch ihr war nichts Besseres eingefallen.

Sie starteten sich noch kurz an, dann ging Tonks zu Molly.

„Mach's gut. Schön, dass du da warst, auch wenn...naja...1.Weihnachtsfeiertag...Wenn was ist, dann melde dich, falls irgendwelche Folgen auftreten, ja?“

„Ja klar Molly. Man sieht sich“, antwortete Tonks und grinste Molly an, „Danke für alles und besonders für das leckere Essen.“

Dann mussten beide lachen und schließlich umarmten sie sich.

Tonks wandte sich zur Tür und stolperte dieses Mal nicht über das Bein des Kleiderständers sondern über ihren heißbegehrten Freund namens Trollbeinständer. Sie landete unsanft auf dem Boden und schlug sich den Kopf an. Sofort wurde ihr wieder übel und sie rannte auf die Toilette.

Alle schauten ihr besorgt, aber auch verwirrt, hinterher. Als sie von der Toilette kam, schaute sie etwas beschämt auf den Boden.

Am liebsten wäre Remus ihr nach, doch er durfte jetzt nicht schwach werden. Er machte sich fürchterliche Sorgen. Wenn er Tonks so sah, fühlte er sich schrecklich leer und schuldig.

„Tonks, wirklich wenn was ist, sag mir Bescheid“, rief ihr Molly nach, als Tonks an der Tür angekommen war.

„Ja“, meinte sie nur kurz und apparierte in ihre Wohnung.

Wie peinlich...

3 Monate später, Tonks fühlte sich wieder etwas gesünder, bekam sie einen Patronus in Gestalt von einer Katze in ihr Schlafzimmer.

„Wir rechnen mit einem Angriff – heute Nacht. Nymphadora, Remus und Bill, bitte kommt unverzüglich nach Hogwarts, um gemeinsam mit uns auf den Gängen zu patrouillieren.“

Tonks war entsetzt. Warum ein Angriff auf Hogwarts? Das konnte doch nicht sein oder doch?

Sofort zog sich Tonks ihren Umhang über und apparierte noch während sie rannte nach Hogsmeade. Dort angekommen zog sie sofort ihren Zauberstab aus ihrem Umhang und hielt ihn fest umklammert. Verstohlen schaute sie sich um und eilte zum Schlossgelände.

Dort standen schon Professor McGonagall, Bill und schließlich Remus. Bei seinem Anblick stach ihr Herz. Wieso musste auch er hier sein?

Typisch das sie mal wieder die Letzte war...

„Schön, dass sie nun alle da sind...“, begrüßte Minerva sie. Mit schnellen Schritten eilten sie zum Schloss. Auf den Weg dahin schilderte Minerva die Geschichte. Angekommen im Schloss teilten sie sich auf. Sie verstreuten sich. Noch war alles ruhig...noch...

Plötzlich ertönte ein Schrei und Ron kam auf Tonks zugestürzt: „Todesser...hier...in Hogwarts.“  
Keuchend stand er vor ihr.

„Wo? Auch im 7. Stock?“, fragte Tonks Ginny, die auch gerade gekommen war.

„Nein“, antwortete Remus, der plötzlich neben Tonks stand, bevor Ginny überhaupt antworten konnte, „ausgeschlossen. Von wo sollten sie denn da herkommen?“

„Vom Raum der Wünsche“, meinte Ginny schnell und blankes Entsetzen machte sich in Remus Gesicht breit. Daran hatte er nicht gedacht.

Sofort hasteten sie los.

Alle hatten ihre Zauberstäbe gezückt. Bereit zu kämpfen, bereit zu sterben. Aus dem Augenwinkel merkte Tonks, wie Remus sie ansah. Er betrachtete ihre Haare und musste enttäuscht feststellen, dass sie immer noch mausbraun waren. Wie vorher. Tonks dachte über Remus nach. Warum musste er hier sein? Neben ihr rennen? Doch sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, denn vor ihnen tauchten Todesser auf.

Der Kampf hatte begonnen...

Flüche flogen durch die Luft. Grüne und Rote Lichtstrahlen erfüllten den Raum. Sie waren auf den Weg zum Astronomieturm. Tonks kämpfte mit einem riesigen Todesser. Es war schwer und ihre Kraft ließ nach.

Als ein Schrei von Bill ertönte, wurde sie für einen winzigen Augenblick abgelenkt. Sie sah wie Greyback sich über Bill beugte.

„Nein!“, schrie sie aus vollem Halse und in diesem Moment feuerte der Todesser einen Fluch auf sie ab, doch Remus hatte sie gehört und schmiss sich vor sie und verpasste dem Todesser einen Schockzauber.

Verwundert was gerade alles geschehen war, schaute sich Tonks in der Gegend um. Als sie erkannte, dass Remus ihr Retter war, meinte sie nur flüchtig danke. Noch bevor sie sich überhaupt Gedanken darüber machen konnte, musste sie mit dem nächsten Todesser kämpfen.

Wo war überhaupt Harry? Ron, Hermine und Ginny waren zum Astronomieturm gegangen. Hoffentlich war ihnen noch nichts passiert.

Als Tonks den Todesser einen Schockzauber verpasste und dieser bewusstlos zu Boden fiel, rannte sie sofort zu Bill, der zerfleischt auf dem Boden lag. Sie kniete sich neben ihn.

Auch Minerva kam zu ihnen hinüber.

Tonks wusste, dass sie eigentlich weiter kämpfen müsste, doch gerade waren keine Todesser mehr in ihrer Nähe. Sie waren fürs erste besiegt.

Nun kam auch Remus.

„Bill...was ist mit ihm? Ist er jetzt ein...ein Werwolf?“, fragte Tonks Minerva und war den Tränen nahe. Remus legte einen Arm um sie. Es war schön seine Nähe zu spüren und zu wissen dass jemand da war.

„Ich weiß es nicht, aber wir können jetzt erst einmal nichts für ihn tun. Los, wir müssen den anderen helfen“, und die drei standen auf und hasteten zum Astronomieturm.

Dort angekommen, kämpften Ginny, Ron und Hermine mit vielen weiteren Todessern. Neville lag verletzt

auf dem Boden und krümmte sich vor Schmerzen.

Tonks sah einen grünen Lichtstrahl auf sich zukommen und duckte sich in letzter Minute. Sofort sah sie, wer mit ihr kämpfte. Bellatrix.

Doch ohne dass Tonks etwas tat, ging sie den Astronomieturm hoch.

„Sag Lebewohl zu Dumbledore“, meinte Bellatrix mit ihrem hämischen Lachen und verschwand.

Tonks wollte ihr nachgehen, doch durch ein unsichtbares Schild wurde sie zurückgestoßen und knallte unsanft gegen die Wand. Sofort fing ihr Schädel an zu brummen. Nein nicht jetzt, dachte Tonks und petzte die Augen zusammen. Warum konnte sie den Astronomieturm nicht hochgehen? Doch Tonks hatte keine Zeit nachzudenken, denn ein nächster Todesser nahm den Kampf mit ihr auf.

Plötzlich sah sie Snape den Astronomieturm hochgehen.

„Snape! Helf Albus“, rief sie ihm hinterher, doch wie konnte er durch das Schutzschild gehen? In dem Moment traf sie ein heller Lichtstrahl genau am Kopf und sie wurde von den Füßen gerissen. Sie nahm den Schrei von Remus wahr und wie er sich über sie beugte. Doch sie konnte nicht antworten. Es war zu viel für sie. Zu viel für eine einzelne Person. Zu sehr war sie noch geschwächt gewesen von dem Zauber von Molly, dann der Schlag gegen den Kopf und jetzt das. Es wurde schwarz um sie herum und die Stimmen und die Flüche immer gedämpfter, bis sie schließlich nichts mehr wahr nahm.

Remus stellte sich schützend vor sie und kämpfte weiter, bis Todesser gefolgt von Snape und Draco den Astronomieturm hinunter kamen. Keiner reagierte, weil sie dachten, dass Snape die Todesser verfolgte. Doch Remus erkannte schnell, dass Snape die Todesser nicht verfolgte und sofort entstand ein neuer Kampf. Flüche wurden umher gefeuert doch plötzlich rannten die Todesser weg.

Keiner wusste wieso aber nun waren sie wieder alleine. Sofort kniete sich Remus neben Tonks und tastete nach ihrem Puls.

Sie hatte noch Puls. Zum Glück. Erleichtert seufzte Remus auf. Was sollte er denn tun? Er hatte keine Ahnung, doch Minerva kam angerannt.

„Was ist passiert?“

„Sie hat einen Fluch abbekommen...“, meinte Remus und war den Tränen nahe. Er hatte wahnsinnige Angst um Tonks. Wahnsinnig Angst.

„Finite“, murmelte Minerva und ließ ihren Zauberstab über Tonks Körper kreisen. Sofort öffnete Tonks die Augen und schaute verwirrt um sich.

Das hätte Remus auch einfallen müssen. Wieso war er nicht darauf gekommen? Und als ob Minerva Gedanken lesen könnte, beantwortete sie ihm seine Frage prompt:

„Sie standen unter einem Schock Remus. Da fällt einem manchmal nicht alles ein.“ Sie zwinkerte ihm zu, dann halfen sie der geschwächten Tonks auf und rannten zu Bill.

„Geht's?“, fragte Remus Tonks.

„Geht schon. Lass uns zu Bill gehen. Er wird in keinem guten Zustand sein“, antwortete Tonks, der etwas übel war, doch es ging hier gerade nicht um sie, sondern um einen ihrer besten Freunde.

Erst jetzt bemerkte sie, dass Remus und sie Händchen haltend durch den Flur gerannt waren...

Als ob Remus genau das gleiche bemerkt hatte, zog er die Hand schnell aus ihrer und schaute sie mit einem gezwungenen Lachen an.

Minerva beschwor schnell eine Trage für Bill aus dem Nichts hervor und sie gingen zu Madame Pomfrey in den Krankenflügel.

Als ob sie schon gewartet hatte, begrüßte sie sie kurz und kümmerte sich um Bill.

Hermine und Luna saßen schon da. Beide hatten geheult und sahen zerzaust aus. Als Hermine Ron erblickte, der ebenfalls gerade im Krankenflügel erschien, rannte sie auf ihn zu und umarmte ihn. Man sah ihnen beide an, dass sie über alle Ohren verliebt waren.

Wieso kann es nur so einfach sein, dachte Tonks und ließ sich neben Luna nieder. Remus blieb regungslos

im Raum stehen.

Poppy gab Neville einen Schlafanzug und zog die Vorhänge zu, sodass er sich ungestört umziehen konnte.

„Darf ich nach Harry schauen?“, fragte Ginny McGonnagall und brach damit die Stille.

„Potter war da?“, fragte sie scharf woraufhin Ginny nur mit dem Kopf nickte.

„Na dann, Miss Weasley suchen sie ihn und bringen sie ihn dann hierher“, meinte Minerva.

Sofort eilte Ginny los. Auch Minerva verließ den Krankenflügel. Nun waren nur noch Remus, Tonks, Luna und die zwei Verletzten da.

Doch das sollte nicht so bleiben...

---

Lg Angie :)

\*Hunde-Blick\*

# Krankenflügel

*Also dass Kapitel ist eine Überschneidung mit dem Buch, sodass ich viel aus dem Buch übernehme, allerdings aus der Sicht von Tonks und Remus schreibe...*

*Bin etwas enttäuscht, dass so wenig Rückmeldungen kamen...:(*

**Jedenfalls hab ich mir gedacht, wenn mind. 3 Rückmeldungen kommen, dann lade ich schon morgen mein Lieblingskap hoch. (bin echt stolz drauf, weil niemand hatte bis jetzt so eine Idee, glaub ich jedenfalls^^)**

Jetzt viel Spaß mit dem Kap und ja, hoffe es gefällt euch. :)

12.

Nach wenigen Minuten des Schweigens kam Ginny mit Harry in den Krankenflügel. Er sah mitgenommen aus. Hermine und Ron gingen sofort auf ihn zu und auch Remus folgte ihnen.

„Wie geht es Bill?“, fragte Harry und schaute dabei Remus fragend an, als ob er eine Antwort darauf wüsste.

„Ich denke nicht, dass er ein Werwolf wird, aber auf den Narben liegt ein Fluch. Sie werden sehr wahrscheinlich nie richtig verheilen“, antwortete Remus schlaff.

„Vielleicht weiß ja Dumbledore irgendwas? Wo ist der überhaupt?“ Ron stand aufgebracht da und beobachtete seinen Bruder.

„Ron“, meinte Ginny, „Dumbledore ist tot.“

Ein Schlag. Keiner traute sich zu reden, geschweige denn zu atmen. Die Welt blieb stehen nur für einen Augenblick.

„Nein!“ Remus verzweifelter Ausruf brach das Schweigen.

Am liebsten wäre Tonks zu ihm hingegangen und hätte ihn getröstet, doch jetzt nicht. Sie musste sich zusammenreißen.

Er blickte ganz außer sich von Ginny zu Harry, hoffte, dass Harry ihr widersprechen würde, doch er tat es nicht. Remus brach auf seinem Stuhl neben Bills Bett zusammen und vergrub das Gesicht in den Händen.

Er versuchte krampfhaft, die Tränen zurückzuhalten. Tonks wusste es, und sie hätte zu gerne etwas getan, um ihn zu trösten, ihn in den Arm genommen, ihn gestreichelt, ihm beruhigende Worte ins Ohr geflüstert. Sie wusste, dass es ihn trösten würde, aber sie wusste auch, dass er sie trotzdem abweisen würde. Deshalb wandte sie resigniert den Blick von Remus ab und wendete sich Harry zu. Sie durfte nicht schwach werden. Nicht jetzt. Sie musste sich zusammenreißen...

„Wie ist es passiert?“, flüsterte Tonks. Ihre Stimme versagte. „Wie ist es geschehen?“

Harry erzählte von Snape im Astronomieturm. Das Snape Dumbledore umgebracht hatte.

Alle waren geschockt, das zu hören. Hermine schlug die Hände vor den Mund, Ron stöhnte und Lunas Lippen zitterten. Madam Pomfrey brach sogar in Tränen aus, aber niemand reagierte auf sie, bis auf Ginny, die flüsterte: „Schhh! Hören Sie zu!“

Von draußen hörte man das Lied eines Phönix. Es erfüllte ganz Hogwarts. Es war traurig und gleichzeitig tröstend. Es linderte den Schmerz der Trauer ein wenig. Nur ein wenig, doch es half.

Minuten lang hörten sie nur zu, doch dann trat Minerva in den Krankenflügel.

„Molly und Arthur sind auf dem Weg“, damit war das Schweigen gebrochen. Dann fragte sie Harry wie

das mit Dumbledore's Tod vor sich gegangen war.

Harry tat Remus leid. Er musste nun mehrmals den Kummer und den Schmerz erzählen und immer wieder neu erleben, was gerade passiert war. Die Bilder, die in Harrys Kopf rumspukten waren, so dachte Remus, schlimm und schmerzzerreissend.

Als er erneut fertig geredet hatte, verfielen sie erneut ins Schweigen. Alle mussten das gerade Geschehene erst einmal verarbeiten. Es war grauenhaft. Nicht real. Es durfte und konnte nicht real sein.

Doch die Krankenflügeltür ging erneut. Molly und Arthur kamen dicht gefolgt von der hübschen Fleur, deren Gesicht angst verzerrt war, herein gestürmt.

Tonks war hastig aufgestanden und zog sich zurück, damit Molly und Arthur näher an Bills Bett herankonnten, und merkte zu spät, dass Remus dasselbe tat; nun standen sie beide etwas abseits neben einander, mieden den Blick des jeweils anderen und schwiegen sich an.

Es war seltsam für beide. Schließlich wollten beide das Gleiche: Für einander da sein.

Arthur fragte sofort Minerva, was nun mit Bill geschehen würde. Minerva konnte ihm keine Auskunft geben und wandte sich hilflos an Remus.

Remus erwiderte Minervas hilflosen Blick.

Natürlich war es nicht angenehm für ihn, da er sich durch das Werwolfdasein verabscheute, andererseits half er Molly und rettete sich aus der peinlichen Situation mit Tonks.

„Er wird wahrscheinlich in gewissem Maße infiziert sein, Arthur“, sagte er und ließ sich nichts von dem Gefühlswirrwarr in seinem Inneren ablenken.

Molly nahm Madam Pomfrey die übel riechende Salbe ab, mit der diese es schon vorher bei Bills Wunden versucht hatte, und begann nun selbst, sein Gesicht damit zu betupfen.

Arthur fragte nun Minerva nach Dumbledore's Tod und Remus fühlte erneut diesen Stich in seiner Magengrube. Es konnte einfach nicht wahr sein. Nicht Dumbledore. Nicht er, der Remus immer das Gefühl gab, normal zu sein. Davon gab es nicht viele Menschen. Nur Dumbledore und...Sirius...und Tonks. Tonks...

Arthur schien über Dumbledore's Tod angemessen entsetzt zu sein, aber Molly nahm in ihrer Sorge nichts anderes wahr als Bills entstelltes Gesicht.

„Natürlich, es ist egal, wie er aussieht... das ist nicht w-wirklich wichtig... aber er war so ein hübscher kleiner J-Junge... immer sehr hübsch... und er w-wollte bald heiraten!“

„Und was meinst du damit?“, sagte Fleur plötzlich und laut. „Was soll das 'eißen, er wollte bald 'eiraten?“

Molly sah sie verduzt an. Sie stammelte ein paar wirre Worte, aus denen Fleur schloss, dass sie dachte, Bill würde sie wegen seinem Werwolfsbiss nicht mehr heiraten.

„Das wird er sehr wohl!“, sagte sie. „Es wäre mehr als ein Werwolf nötig, damit Bill auf'ört mich zu lieben!“

„Also, ja, da bin ich sicher“, sagte Molly, „aber ich dachte, vielleicht – so, wie er – wie er –“ Sie beendete ihren Satz nicht, aber Fleur schien zu wissen, worauf sie hinaus wollte.

Es entstand ein Streit zwischen Molly und Fleur. Fleur riss Molly die Salbe aus der Hand und tupfte sie auf Bill's Wunden. Beide Frauen schnaubten sich wütend an.

Es herrschte ein angespanntes Schweigen.

Alle warteten auf die große Explosion. Tonks, die sich nicht einmal wirklich traute, zu atmen, sah Remus von der Seite her an. Sein Gesicht sah grimmig aus. Er bemerkte ihren Blick und sah zu ihr rüber. In dem winzigen Augenblick, in dem sie sich in die Augen sahen, konnte Tonks die Trauer erkennen, die er tief vergraben und verborgen hatte. Trauer wegen Dumbledore's Tod. Trauer wegen ihr.

Er wandte den Blick ab und auf einmal fühlte Tonks etwas anderes als Trauer; es war Wut. Sie konnte es

nicht ertragen, so nahe bei Remus zu sein und trotzdem so weit entfernt von ihm. Sie konnte das nicht mehr. Sie wollte, dass er zu seinen Gefühlen stand, verdammt! Wieso war er so kalt? Wieso?

Immer wieso?

Doch bevor sie irgendetwas hätte sagen oder tun können – sie wusste nicht einmal, was das gewesen war – begann Molly wieder zu sprechen.

Sie bot Fleur an, das Diadem ihrer Großtante Muriel bei ihrer Hochzeit mit Bill zu tragen. Es war ein Friedensangebot, ein verborgenes. Und Fleur nahm es an. Sehr steif zwar, aber sie nahm es an. Und dann lagen sich die zwei Frauen plötzlich in den Armen und heulten sich den Kummer von der Seele...

Tonks wusste, dass das ihre Chance war, und bevor sie wusste, was sie sagen wollte, waren ihre Worte auch schon draußen. Sie dachte nicht nach. Es war eine Reaktion. Eine Reaktion ihres Inneren.

„Da siehst du mal!“, sagte sie mit angespannter Stimme und blickte Remus finster an. „Sie will ihn trotzdem heiraten, obwohl er gebissen wurde! Es ist ihr egal!“

„Das ist was anderes“, sagte Remus. Er bewegte kaum die Lippen und wirkte plötzlich nervös, wahrscheinlich weil es ihm unangenehm war, dass so viele Leute zusahen. Trotzdem sprach er weiter. „Bill wird kein richtiger Werwolf sein. Die beiden Fälle sind vollkommen –“

„Aber mir ist es auch egal, mir ist es egal!“, unterbrach ihn Tonks. Sie wollte ihn nicht diesen Satz zu Ende bringen lassen, sie wusste sowieso, dass er sie nicht überzeugen würde. Außerdem kannte sie seinen Satz auswendig. „Ich bin zu arm, zu alt, zu gefährlich“

Sie packte Remus vorne am Umhang und zerrte daran. „Ich hab dir tausendmal erklärt, dass ich dich liebe. Dass mir dein Werwolfdasein egal ist. Dass mir dein Alter egal ist. Dass mir dein Geld egal ist. Dass es mir um dich geht, Remus, dich als Mensch. Dass ich mit dir zusammen sein will, mehr als alles andere auf der Welt.“

Sie bemerkte aus dem Augenwinkel die Reaktion der anderen. Hermines gerührtes Lächeln, Rons offen stehender Mund, Harrys Miene, die aussah, als wäre ihm gerade schlagartig ein Licht aufgegangen, Mollys verweintes Lächeln, Arthurs hoffnungsvoller Blick. Doch das alles interessierte sie nicht. Sie interessierte nur ein Mensch: Remus. Sie sah in abwartend an, doch er wollte ihr nicht in die Augen blicken und sah stattdessen zu Boden.

Remus fühlte sich leer. Musste sie nun auch noch dieses Thema ansprechen? Es zerbrach ihn innerlich...

„Und ich hab dir tausendmal erklärt“, erwiderte er, „dass ich zu alt bin für dich, zu arm... zu gefährlich...“ Seine Stimme wurde immer leiser und verlor sich schließlich.

„Ich sage dir schon die ganze Zeit, dass du dich in diesem Punkt einfach lächerlich verhältst“, sagte Molly. Aber Remus wollte und konnte nicht nachgeben. „Das ist nicht lächerlich“, sagte er deshalb. „Tonks hat jemanden verdient, der jung und gesund ist.“ Obwohl oder gerade weil er sie über alles liebte, wollte er, dass sie mit jemandem zusammen kam, der sie glücklich machen konnte. Und in seinen Augen konnte er das nicht.

„Aber sie will dich“, sagte Arthur mit einem leisen Lächeln. „Und im Übrigen, Remus, bleiben junge und gesunde Männer nicht unbedingt so.“ Er deutete traurig auf seinen Sohn, der in seinem Bett lag.

„Das ist... nicht der Moment, um darüber zu diskutieren“, sagte Remus und mied die Blicke der anderen, während er verwirrt hin und her sah. Die Anwesenheit von so vielen Außenstehenden wurde ihm zunehmend unangenehmer. „Dumbledore ist tot...“

„Dumbledore hätte sich mehr als jeder andere gefreut, wenn er erfahren hätte, dass ein wenig mehr Liebe in der Welt ist“, sagte Minerva schroff, aber Remus blieb eine Antwort erspart, weil in diesem Moment die Krankenflügeltüren aufgingen und Hagrid herein kam.

Er sprach mit Minerva, aber im Gegensatz zu allen anderen hörte Remus ihm nicht zu.

Er dachte über Minervas Worte nach. Es stimmte, Dumbledore hätte sich über die Liebe von Remus und



Tonks gefreut. Und wenn Remus ihn jemals gefragt hätte, was er tun sollte, dann, das wusste er, hätte Dumbledore ihm gesagt, er solle auf jeden Fall zu seiner Liebe stehen und mit Tonks zusammen kommen. Und normalerweise hätte er auf alles gehört, was Dumbledore ihm geraten hätte. Dumbledore war immer für Remus da. Er hatte ihm immer vertraut und auf ihn gehört. Immer. Und immer hatte Albus recht behalten.

Dann dachte er an Arthurs Worte, dass junge und gesunde Männer nicht unbedingt so blieben. Und als letztes dachte er an Tonks' Worte von vor ein paar Minuten. Sie hatten ihn berührt. Getroffen.

Er liebte sie auch. Und er wollte auch mit ihr zusammen sein. Aber...

Er warf einen Blick zu Fleur, die immer noch über Bill gebeugt da stand und sein Gesicht mit der Salbe betupfte. Sie schien keine Angst zu haben. Und er wusste, dass auch er keine Angst haben würde, wenn er aufwachte. Aber...

Er sah, wie Harry mit Minerva und Hagrid davon ging. Er wusste nicht, warum, und es interessierte ihn auch nicht, denn er dachte an Tonks. Nur an Tonks.

Diese verabschiedete sich gerade von den Weasleys und wandte sich zum Gehen. Mit einem letzten traurigen Blick schaute sie Remus an und verschwand aus dem Krankenflügel. Remus rang mit sich. Was sollte er nur tun?

---

**Lg Angie**

**\*Hunde-Blick\* (vllt funktioniert es ja diesmal wieder)**

## Endlich glücklich?

**Das soll nicht eingebildet klingen, aber ich liebe dieses Kapitel und ich bin echt stolz drauf. Hoffe euch gefällt auch so wie mir und ihr findet die Idee auch so toll :)**

**und bedankt euch bei denen die Kommiss geschrieben haben, denn deswegen bekommt ihr heute mein Lieblingskap und müsst nicht so lange warten... danke auch für die Kritik, werde ich dran arbeiten :)**

Viel Spaß :)

13.

„Remus geh ihr nach“, meinte Molly und blickte zu Remus hoch, der wie angewurzelt stehen blieb, als die Tür hinter Tonks zufiel.

Es zeigte sich keine Reaktion auf Remus Gesicht. Seine Gedanken überschlugen sich.

Sollte er ihr nachgehen? Sollte er seine Sorgen vergessen? Dumbledore würde sagen, dass er zu seiner Liebe stehen sollte, dass wusste er. Remus hatte schon immer auf Dumbledore gehört, warum nicht jetzt? Außerdem liebte er Tonks, mehr als alle andere. Und eins wollte er ganz sicher nicht, sie unglücklich sehen. Und was hatte er die ganze Zeit gemacht? Sie war unglücklich wegen ihm. Er hatte sie zurückgestoßen, verletzt. Erst jetzt wurde ihm bewusst wie dumm das alles von ihm war. Sich gegen die Liebe zu stellen. Doch sollte er seine Sorgen einfach so vergessen? Das ganz sicher nicht, aber er konnte sie in den Hintergrund stellen. Schließlich war sein Herz viel wichtiger in letzter Zeit geworden als sein Verstand. Und so viel älter war er nicht...nur etwa 10 Jahre Unterschied...

Remus seufzte tief. Dann bewegte er seinen Kopf und schaute Molly direkt an, doch es schien nicht, als ob er mit ihr reden wollte.

„Komm Remus, gib dir einen Ruck“, meinte Molly und schaute Remus liebevoll an. Sie stand auf, ging auf ihn zu und drückte ihn fest, doch Remus blieb nur versteift stehen und ließ sich umarmen, „hab keine Angst.“

Angst, pahh. Das ist das kleinste Problem, dachte sich Remus. Oder hatte er nur Angst? Schon wieder spielten seine Gedanken und Gefühle verrückt. Sein Kopf schien zu platzen. Was war nur los? Warum bröckelten seine Sorgen gerade? Sollte er ihr nachgehen? Wirklich? War es seine letzte Chance?

Als Molly sich von ihm löste, petzte sie ihn sanft in die Wange und sagte nur einen Satz, den Remus aus seiner Trance holte.

„Sie braucht dich und du sie. Ihr liebt euch. Lass es nur zu und hol sie dir, Remus.“

„Du hast Recht“, meinte Remus schnell und blickte sie kurz an und rannte aus dem Krankenflügel. „Ihr hattet alle so Recht!“, rief er hinter sich her und fing an zu strahlen als er davonrannte. Molly und die anderen schauten sich an und grinnten. „Na endlich“, sagte Molly und setzte sich stolz neben Bill ans Bett und nahm seine Hand.

Es hatte auf einmal „klick“ gemacht in seinem Kopf. Molly hatte so Recht...

Es fühlte sich richtig an. So perfekt. Es war alles so klar. Wieso hatte er es nicht vorher bemerkt? Er liebte diese Frau und sie tat ihm gut. Er wollte sie jetzt. Für immer. Bei sich.

Als er das Schlossgelände hinter sich gelegt hatte, blieb er kurz stehen und sein Grinsen im Gesicht verblasste. Er stand vor einem riesen Problem.

Wo sollte Tonks sein? Sie könnte überall sein...

Er beschloss alles abzuklappern wo sie nur sein könnte. Was sollte er sonst tun?

Er apparierte als erstes vor ihre Wohnung, doch keiner machte auf. Natürlich. Warum sollte sie jetzt jemanden sehen wollen?

Aber er musste es jetzt klar stellen, also zauberte er die Tür auf und lugte in ihre Wohnung, doch es schien niemand da zu sein.

Also apparierte er als nächstes in den Grimmauldplatz Nr. 12.

Doch auch in ihrem Zimmer, im Salon, in seinem Zimmer oder in...Sirius Zimmer war sie nicht zu entdecken. Als er in das Zimmer seines verstorbenen besten Freundes ging, versetzte es ihm einen Stich ins Herz. Wie sehr vermisste er Sirius, doch das war nicht der richtige Zeitpunkt in Selbstmitleid zu versinken.

Remus war ratlos. Wo war sie nur hingegangen?

Als er längere Zeit im Flur gestanden hatte, fiel es ihm wie Schuppen vor die Augen. Natürlich. Sie war in einem verletzten Zustand. Sie war von einem nicht harmlosen Zauber getroffen worden, Bill war gebissen worden, er hatte sie zurückgestoßen und Dumbledore war gestorben. Bei den zwei Letzteren verspürte er innerlichen Schmerz und Reue. Reue auf sich selbst...

Sie war bestimmt in einer Kneipe unter Menschen und vergrub sich. Es war Tonks Art, dass wusste er. Sie wollte zwar in Ruhe gelassen werden von Leuten wenn sie verletzt war, doch wenn jemand gestorben war, wollte sie niemals alleine sein. Das war auch so nach Sirius Tod gewesen. Ihre langen Gespräche im Krankenhaus. Wie sehr hatte er die genossen und sich wohl gefühlt...

*Er ging ins Krankenzimmer 402. Remus öffnete langsam die Tür und sah auch schon eine erschöpfte Tonks auf dem Krankenbett liegen.*

*„Hey Tonks. Na wie fühlst du dich?“, fragte er und ging auf sie zu. Er setzte sich auf einen Stuhl neben ihrem Bett. Ihre Haarfarbe war in ein dunkles violett gegangen. Ihre Haare waren schulterlang und glatt.*

*„Geht so. besser auf jeden Fall“, antwortete sie ihm und schaute ihn lange an, „sag mal Remus. Mich beschäftigt was.“*

*„Was beschäftigt dich, Tonks?“, und Remus nahm ihre Hand in seine.*

*Das war der erste Augenblick, indem Remus merkte, dass es mehr war als bloß Freundschaft. Dieses Kribbeln in seinem Bauch. War es wirklich wahr? Hatte er sich in Tonks verliebt? In eine wunderschöne, junge, gesunde Aurorin?*

*Doch er wurde aus seinen Gedanken gerissen.*

*Fragend schaute Tonks ihn an.*

*„Hast du mir überhaupt gerade zugehört?“*

*„Wie bitte? Tut mir leid. Ich war gerade so in Gedanken.“*

*Sie zog die Hand aus seiner.*

*„Ich hatte doch Recht.“*

*„Mit was?“*

*„Das du es nicht verkraften kannst mit Sirius Mörderin zu reden.“*

*„Was? Wie kommst du darauf?“*

*Entsetzt schaute Remus sie an. Wie kam sie denn darauf...*

*„Wenn ich nicht so schwach gewesen wäre und Bellatrix einen Fluch aufgehalst hätte, dann hätte er niemals gegen sie gekämpft und wäre nicht gestorben...“*

*„Tonks, das ist sowas von absurd. Bellatrix hat ihn umgebracht und nicht du. Bellatrix ist sehr stark. Sie hat schon manch beste Zauberer getötet. Du konntest nichts dafür. Lass dich in den Arm nehmen...“*

*Tonks und Remus umarmten sich lange und beide fühlten diese Wärme. Diese wunderbare Wärme...*

Er atmete schwerfällig ein und apparierte in den „Tropfenden Kessel“. Sofort blickte er sich um und entdeckte eine verummte Gestalt an der Theke.

Sie hatte ungefähr die Figur von Tonks und als er näher an sie herankam, sah er auch mausbraunes, kurzes Haar, das noch matter als sonst aussah. Außerdem roch er ihren Duft, obwohl es in der Kneipe nach Bier und Zigaretten roch.

Er blieb noch einmal kurz stehen. War es wirklich Tonks, doch als er ihre Stimme hörte war auch sein letzter Zweifel verflogen.

„Noch ein'n bidde“, nuscelte eine betrunkene Tonks, die sich auf ihren Arm stützte. Sie hob dabei ihren Zeigefinger empor und ließ sich danach auf die Theke plumpsen.

Remus war geschockt. Er hatte ihr wirklich weh getan. Es war seine Schuld. Tonks war in keinem guten Zustand mehr und als der Kellner ihr den nächsten Schnaps vor die Nase stellte und sie ansetzte, tippte er auf ihre Schulter und setzte sich auf den freien Hocker, der neben ihr frei war.

Sie trank schnell den Schnaps, stellte das leere Glas unsanft auf die Theke und schaute sich dann um, wer sie gerade angetippt hatte. Sie sah ein wenig verschwommen, doch als das Bild klarer wurde, schaute sie verwirrt drein und es versetzte ihr zunehmend einen Stich in ihr Herz. Bevor Remus überhaupt anfangen konnte zu reden, bestellte sie noch einen Schnaps.

Remus war entsetzt. Er hatte sie noch nie so fertig gesehen. Ihre Haut war blasser als sonst schon. Ihre Augen waren glasig und schielten ein wenig vom Alkohol.

Remus fasste sie an der Hand und fing an zu reden.

„Nein, du trinkst jetzt keinen mehr“, meinte er entschlossen.

„Duuu“, fing Tonks an zu reden und zeigte dabei mit einem Finger auf Remus, „hascht hiierr gar nix mehrr zu sag'n. Isch weiß gar net wi du mich hiiieerr gefund'n hascht.“

Als der Kellner ihr den nächsten Schnaps hinstellte und sie ihn schon in die Hand nahm und ansetzte, nahm Remus ihr den Schnaps schnell aber sanft aus der Hand und trank ihn selber. Als er das leere Glas auf die Theke stellte, schaute ihn Tonks entgeistert an.

„Was soll'n das? Duuu-“

„Tonks ich meine es ernst. Es reicht, okay? Ich bring dich jetzt nach Hause.“

Ohne auf eine Reaktion von Tonks zu warten, nahm er sie auf die Schulter und trug sie aus der Kneipe.

„Ey, lass misch runterr“, schimpfte sie und haute ihn andauernd auf die Schulter, „isch will jetzt noch net geh'n. Ich will net nach Hause. Dann bin ich wieddeer allein...“ und bei dem letzten Satz hörte Tonks auf ihn zu hauen und ließ sich einfach weiter tragen. Sie wurde immer leiser mit ihrer Stimme, bis es nur noch ein nuschelndes Flüstern war.

Endlich hatte sie sich beruhigt, dachte Remus und als sie den letzten Satz beendet hatte, strich er ihr sanft über den Rücken.

„Du wirst nie wieder alleine sein, Dora“, sagte er und er war sich sicher, dass Tonks es morgen nicht mehr

wissen würde.

Er apparierte in ihre Wohnung und ließ sie hinunter. Sie standen nun beide voreinander im Flur und schauten sich an.

Bei Tonks verschwamm alles. Sie sah nicht mehr scharf. Es war als ob sie auf einem Schiff, das leicht schwanken würde, stehe.

„Warum?“, brach sie das Schweigen und hielt sich an der Wand fest, da sie nicht mehr alleine stehen konnte. Sie war verschmiert und ihre Augen produzierten gerade wieder Tränen.

„Schau misch nicht so an...das ist alles DEINE Schulllddd“, nuschelte sie betrunken und zeigte mit einem Finger auf ihn. Danach musste sie jedoch hemmungslos lachen. Remus wusste nicht wieso, doch mit Alkohol im Blut spielten die Reaktionen und die Wahrnehmungen verrückt.

Remus fühlte sich wahnsinnig verantwortlich und wollte antworten, als Tonks schwankend auf ihn zu kam und einen Finger versuchte auf seine Lippen zu legen, doch sie traf nur eine Mundecke von ihm.

Sie stand dicht vor ihm und nun konnte Remus auch den Schmerz in ihren Augen erkennen.

„shhh...Ich will gar nix hör'n, ja? Ich weiß eh dass du nur sag'n willst, dass du zu gefährlich, zu arm und...“, sie überlegte kurz, „...genau...zu alt bist. Isch will das net mehr hör'n.“

Dann wandte sie sich von ihm ab und versuchte in ihr Schlafzimmer zu laufen, doch sie verlor das Gleichgewicht und purzelte in ein Regal. Lachend lag sie am Boden.

Remus reagierte sofort und half ihr hoch, doch sie schlug seine Hand weg.

„lass mich...ich brauch deine Hilfe nischt. Von niemanden, klar? Ich bin Aurorin. Eine ganz FANTASTISCHE Aurorin.“

Sie versuchte aufzustehen, doch es gelang ihr nicht, woraufhin sie ihren Kopf auf den Boden fallen ließ, alle viere von sich streckte und Remus anschaute.

„Ich weiß, dass du eine fantastische Aurorin bist, aber du bist betrunken, Tonks. Ich bring dich ins Bett, ja?“, und Remus wollte ihr hochhelfen, doch wieder schlug sie seine Hand weg.

„Isch bin nicht betruk'n, klar? Ich bin nur en wenig beschwipst...“

„Okay dann bist du eben beschwipst. Aber jetzt reicht es. Du bleibst nicht auf dem Boden liegen.“

Tonks wollte schon ein Wiederwort geben, doch da hob Remus sie schon hoch und trug sie in ihr Zimmer. Sanft legte er sie in ihr Bett und beobachtete sie. Tonks kauerte sich zusammen und petzte die Augen zusammen.

„Mir ist schwummerig Remus“, meinte Tonks und schaute ihn besorgt an und ihre Augen füllten sich mit Tränen, „ich will nicht das du misch sooo siehst...soo beschwipst...“

Auch im betrunkenen Zustand, fand Remus sie bezaubernd und goldig.

„Es ist nicht schlimm Tonks. Schlaf jetzt, okay?“

„Aber wenn ich aufwach bist du bestimmmmt nicht mehr da...“

„Doch, bin ich, versprochen“, und Remus streichelte sanft über ihren Rücken.

Nach wenigen Minuten war Tonks eingeschlafen und eigentlich wechselte ihre Haarfarbe immer unkontrolliert im Schlaf, doch auch das schien nicht mehr zu funktionieren...Er fühlte sich schuldig. Er fand es sonst immer so faszinierend. Er wusste zwar nie ob die Träume und die dabei verschiedenen Gefühle dafür verantwortlich waren oder ob sie einfach die Haarfarbe nicht kontrollieren konnte, wenn sie schlief.

Sie sah so friedlich aus, wenn sie schlief. Remus deckte sie behutsam und fürsorglich zu und ging in die Küche. Er versuchte irgendwelche Zutaten für eine „klare Brühe“ zu finden, die Tonks bestimmt benötigte wenn sie aufwachte. Außerdem suchte er nach einem Anti-Kater-Trank, doch er fand keinen, sodass er kurze Zeit später erneut in die Winkelgasse apparierte und einen besorgte. Danach ging er zurück in Tonks Wohnung und ließ sich neben sie ins Bett fallen. Er beobachtete sie eine Zeit lang und plötzlich kuschelte sie

sich an ihn. Es tat gut ihre Nähe zu spüren und Remus wusste, dass er das Richtige tat.

Sein Wolf in ihm schien sich zu entspannen und auch er genoss ihre Wärme. Er streichelte ihr zart über ihren Rücken und dachte dabei an die Geschehnisse, die heute alle passiert waren. Es waren so viele Dinge und nach einer Weile fiel er in einen unruhigen Schlaf.

Als er aufwachte, war Tonks nicht mehr im Bett neben ihm. Erschrocken fuhr er hoch. Es war schon dunkel draußen. Es war das erste Mal seit langem, dass er eine längere Zeit durchgeschlafen hatte.

Als er die Toilettenspülung hörte, beruhigte er sich ein wenig und stieg aus dem Bett und klopfte an die Badezimmertür.

„Ist alles in Ordnung? Darf ich reinkommen?“

„Ja...“, stöhnte Tonks und er hörte, dass sie erneut brach. Langsam öffnete er die Tür und entdeckte eine Tonks, die sich über die Toilettenschüssel beugte. Sie blieb kurz einen Moment über der Schüssel und strich sich dann sanft eine Strähne aus dem Gesicht. Dann spülte sie und kämpfte sich hoch zum Waschbecken. Sie beträufelte ihr Gesicht mit kaltem Wasser und sah danach Remus an.

„Du solltest mich nicht so sehen“, sagte sie und fuhr sich mit dem Handtuch über ihr Gesicht, während ihre andere Hand auf ihrem Bauch verweilte.

„Ist nicht schlimm. Du siehst immer noch bezaubernd aus“, antwortete Remus und ging auf sie zu.

Tonks lächelte ihm mit einem gezwungenen Lächeln entgegen.

„Als ob ich so gut aussehen würd-“, doch sie konnte nicht weiter reden, denn ein neuer Brechanfall überfiel sie. Als sie fertig war und erneut einen kurzen Moment über der Toilettenschüssel verweilte, stellte sich Remus hinter sie.

„Ich mach dir eine klare Brühe und dann trinkst du einen Anti-Kater-Trank okay?“

„Okay...“, erwiderte Tonks nur kurz und spülte dann und ging erneut zum Waschbecken.

Remus stand in der Küche als Tonks gequält die Küche betrat. Sie war etwas verwirrt, dass Remus bei ihr war, doch andererseits fand sie es wunderschön und wollte ihn nicht darauf ansprechen. Sie hatte zu sehr Angst, dass er wieder von seinen Sorgen überrollt und gehen würde.

Sie setzte sich schnell an ihren kleinen Holztisch und schaute Remus an, der nun den Topf und zwei Teller auf den Tisch zauberte. Als er sich gegenüber von ihr setzte, lächelte er ihr sanft zu.

Er sah glücklich und unbeschwert aus, dachte Tonks. So sorgenlos. Sie hatte ihn schon lang nicht mehr so leicht und frei lächeln sehen. Was war nur gestern passiert? Sie wusste nur noch, dass sie eine Schlacht hatten, dass Dumbledore tot war und dass sie dann aus dem Krankenflügel gestürmt ist. Danach ist sie in den Tropfenden Kessel und hatte sich sofort 10 Schnäpse auf einmal bestellt. Dann irgendwann war Remus aufgetaucht und dann... sie konnte sich nur noch an einen Satz erinnern...

*„Du wirst nie wieder alleine sein, Dora“*

Was hatte er damit gemeint?

Als sie mehrere Löffel gegessen hatte, war mal wieder ihre Zunge schneller als ihr dröhnender Kopf.

„Was hast du damit gemeint?“, brach sie die Stille.

„Mit was?“

„Mit dem Satz.“

„Mit welchem Satz?“, lächelte er sie an und ließ den Löffel in den Teller fallen.

„Du wirst nie wieder alleine sein,...Dora...“

„So wie ich es gemeint habe“, antwortete Remus und ließ sich nach hinten an die Stuhllehne fallen, „Ich bereue es Tonks. Ich bereue es, dass ich dich so verletzt habe. Dass ich mich gegen die Liebe gestellt habe. Ich liebe dich und ich will dich niemals wieder verlieren.“

Danach stand er auf und ging auf die stutzige Tonks zu. Er hob sie kurz vom Stuhl hoch, setzte sich hin und

nahm sie auf seinen Schoß und schaute sie an. Ihre Augen fesselten ihn und auch Tonks bewunderte seine Gold-braunen Augen, die ihn liebevoll anschauten. So frei und liebevoll hatten sie sie noch nie angeschaut und Tonks spürte das Kribbeln in ihrem Bauch.

„Ich liebe dich, Tonks und ich will mit dir zusammen sein. Mehr als alles andere auf dieser Welt. Es tut mir so leid. Ich hoffe du verzei-“

Bevor er ausreden konnte, legte ihm Tonks ihren Zeigefinger auf den Mund und kam ihm immer näher, bis ihre Nasenspitzen sich berührten.

Beide spürten den Atem des anderen auf der Haut und genossen jede Sekunde der Nähe.

„Shhh...Ich liebe dich Remus und ich kann nicht anders als dir zu verzeihen. Und jetzt...küß mich“, meinte sie und sofort nachdem sie ausgeredet hatte, berührten sich ihre Lippen nach einer gefühlten Ewigkeit.

Der Kuss wurde immer leidenschaftlicher und genussvoller. Er wurde auch immer wilder und ihre Zungen vereinten sich. Sie spürten einander. Sie nahmen den Geruch des anderen auf und genossen jegliche Bewegungen des anderen.

Langsam knöpfte Tonks verlangend das Hemd von Remus auf und erblickte nach längerer Zeit seinen nackten Oberkörper. Er war übersät von Narben, doch das machte ihn nur männlicher und auch seine leichte Brustbehaarung machte sie ganz wild. Langsam fing sie an seinen Oberkörper zu küssen und auch Remus ließ langsam seine Hände unter ihr T-shirt gleiten.

Doch plötzlich löste sich Remus von Tonks und schob sie sanft von ihm hinunter.

Tonks dachte, er würde sie schon wieder zurückstoßen und sofort füllten sich ihre Augen mit Tränen.

„Nein, nein, es war nicht so gemeint Tonks, aber ich finde wir sollten nichts überstürzen. Außerdem musst du noch deinen Anti-Kater-Trank trinken.“

„Der kann doch noch warten“, meinte Tonks und setzte sich wieder auf Remus Schoß und fing an seinen Hals zu küssen. Es fiel Remus sichtlich schwer zu widerstehen, doch er schob sie wieder leicht von sich.

„Nein, er kann nicht warten Tonks. Du hattest ganz schön viel Alkohol im Blut.“

„Okay...wenn du meinst“, gab Tonks klein bei und ließ sich traurig auf den Stuhl, auf dem Remus vorher saß, fallen und stützte ihren Kopf ab.

Remus stand auf und reichte ihr den Trank, den sie wie ein trotziges Kind annahm und ihn angewidert hinunterschluckte.

„Boar, schmeckt der scheußlich“, meinte sie und verzog ihr Gesicht.

„Aber er hilft“, antwortete Remus und nahm das Glas aus ihrer Hand.

Danach aßen sie die Brühe weiter und warfen sich verliebte Blicke zu.

„Weißt du eigentlich wie süß du aussiehst, wenn du isst“, sagte Remus und blickte Tonks an. Tonks war sichtlich berührt von seinen Worten und schupste mit einer ungeschickten Bewegung den Teller vom Tisch, der nun auf dem Boden zerschellte.

„Das heißt aber nicht, dass du den Teller runter schmeißen musst“, meinte Remus und beide prusteten los. Es war zu schön um wahr zu sein.

Mit einem „Reparo“ war der Teller wieder ganz und das Ungeschick vergessen.

„Und geht's dir besser, Dora?“

„Ja, viel besser“, und Tonks lächelte ihn an und ging auf ihn zu, „jetzt hab ich aber alles gegessen und getrunken, Herr Onkel Doktor.“

„Ja und die Belohnung bekommst du jetzt“, und Remus hob Tonks hoch und trug sie auf ihr Bett. Sie küßten sich und plötzlich färbten sich ihre Haare zu einem satten bonbonrosa.

„Dora“, unterbrach er den Kuss.

„Was ist denn jetzt schon wieder? Sollte ich vielleicht irgendeine Pille schlucken? Oder mir die Zähne putzen? Keine Angst, das habe ich schon gema-“

„Nein! Deine Haare! Du kannst wieder metamorphagen.“ (Ist das das Verb dafür?? :D)

„Was? Wirklich?“

Sofort schreckte Tonks hoch und schaute überglücklich in den Spiegel.

„Ja ich kann es wieder!“, schrie sie und stürzte sich auf Remus, der mit ihr strahlte.

Beide fühlten sich überglücklich und genossen die Nähe. Sie konnten sich gar nicht nah genug sein. Es war 3 Uhr nachts, sodass sie keiner stören dürfte. Also wurde es immer leidenschaftlicher und köstlicher für beide. Sie liebten sich und teilten die Liebe miteinander. Die Küsse wurden immer länger und schon bald schliefen sie miteinander.

Doch auch wenn es noch so schön war, dieser Tag würde trotzdem noch sehr anstrengend für die beiden sein...

---

**Lg Angie**

**(\*HUNDE-BLICK\* hoffe ihr lasst mir ein paar Kommis da. Hat mir richtig Spaß gemacht, dieses Kapitel endlich zu schreiben. Auch die Schwarzleser, die nur meine Geschichte abonnieren und keine Kommis schreiben sind aufgefordert...:D ;)**



# Der peinlich und zugleich typische Zusammenstoß

**Ich fand es ja echt toll, dass so schöne Rückmeldungen zu meinem Lieblingskap kamen aber nur 2 Stück? Danke an Paplo und Sandy Snape :)**

**Aber ich wollte ja jeden mittwoch und samstag ein neues Kap reinstellen, also viel Spaß ;)**

14.

Als Tonks aufwachte, hatte sie Angst die Augen aufzuschlagen. Hatte sie das alles nur geträumt? War wirklich Remus bei ihr gewesen? Und hatte sie mit ihm geschlafen? So viele Fragen, die mit einem einzigen Augenaufschlagen geklärt wären. Also überwand sich Tonks und blinzelte kurz. Die Sonne strahlte sie an. Es war ein schöner April Tag. Als sie sich umdrehte, erblickte sie eine leere Bettseite. Doch geträumt, dachte sie. „Hätte ich nur nicht die Augen aufgemacht“, sagte sie zu sich selbst und rieb sich die Augen, rautte sich die Haare und streckte sich.

„Was wäre dann?“, meinte Remus, der in ihr Zimmer gekommen war.

„Nichts...nichts“, meinte Tonks und schenkte ihm ein bezauberndes Lächeln.

„Erst einmal guten Morgen, Dora.“

„Morgen Remus...“

Remus gab Tonks einen guten Morgen Kuss auf die Stirn und sah sie dann an. Tonks wirkte etwas bedrückt, dass merkte Remus sofort. Also was lag ihr auf der Seele?

„Okay, was bedrückt dich?“, fragte er sie und ließ sich auf die Bettkante nieder. Tonks wickelte sich in ihre Bettdecke ein, schließlich war sie noch nackt, und setzte sich neben Remus.

„Meinst du das alles ernst?“

Remus musste grinsen.

„Ja, ich meine es ernst. Ich hab uns schon Frühstück gemacht, wenn du willst. Oder ist dir doch noch übel?“

„Oh man, wie peinlich...“

„Was?“

„Naja, wie betrunken ich war. Ich sah bestimmt schlimm aus. Außerdem hab ich einen richtig dicke Beule an meinem Hinterkopf und kann mich nicht mehr erinnern woher...So einen Filmriss hatte ich noch nie. Das musst du mir glauben. Oh man wie unverantwortlich. Mir hätte sonst was passieren können. Ich mein, ich bin Aurorin-“

„Ich weiß, eine ganz FANTASTISCHE Aurorin“, und Remus musste lachen. Er lachte aus vollem Herzen und Tonks verstand nur Bahnhof.

„Hey was ist daran so lustig? Ja das bin ich, aber...“, Tonks musterte Remus, der Freudentränen in den Augen hatte und kapierte wieso er lachte, „...das hab ich gesagt? Oh je, war ich betrunken.“

Tonks vergrub ihr Gesicht in ihren zierlichen Händen. Wie peinlich. So hätte er sie niemals sehen sollen. Was hatte er nur gedacht? Als ob er Gedanken lesen könnte, nahm er sie in den Arm und meinte: „Dora, du warst so süß. Mehr musst du nicht wissen, aber so bist du mir trotzdem viel lieber.“

Er gab ihr einen langen Kuss und stieg dann aus dem Bett und wollte gerade in die Küche laufen, als ein silberner Patronus in Tonks Schlafzimmer auftauchte:

Hallo Tonks & Remus,

hoffe euch geht es gut. Heute ist wegen dem Tod von Dumbledore eine Versammlung des Ordens. Es ist wichtig. Heute um 13 Uhr.

Kingsley

Der Patronus löste sich in Luft auf und die gerade noch so ausgelassene Stimmung verschwand und Remus und Tonks standen schweigend im Raum. Tonks Haare verfärbten sich sofort in ein mausbraun und sie fing an zu heulen. Auch Remus musste sich zusammenreißen nicht zu heulen.

Er ging auf Tonks zu und legte ein Arm um sie und drückte sie fest an seine Brust.

„Hey Dora, Schatz, es wird alles gut...“

Bei dem Namen Schatz umgab Tonks eine gewisse Behutsamkeit.

„Es ist nur...gestern...ich hab mich betrunken...und das macht man nicht...und dann hab ich heute Morgen...gar nicht mehr dran gedacht...und...“

„Ach Dora, Dumbledore wäre wohl der Letzte, der dich deswegen verurteilen würde und der Letzte, der wollte, dass jemand wegen ihm unglücklich ist. Beruhig dich. Wir frühstücken jetzt erst einmal und dann apparieren wir zum Treffen, ja?“

Tonks nickte und löste sich aus Remus Umarmung. Er ging in die Küche und Tonks zog sich schnell was über.

Als sie ihre Küche betrat, war der Tisch gedeckt, frischer Kaffee gemacht und ein lesender Remus saß auf einem Stuhl und wartete auf sie. Als er merkte, dass Tonks in der Tür stand, legte er die Zeitung weg und lächelte sie an.

„Remus?“, fing sie an und setzte sich dabei auf den Platz gegenüber von Remus, der sie nun fragend ansah, „woher wussten die anderen, dass du bei mir bist?“

„Ich denke, Dora, dass konnten sie sich aus dem Zusammenhang erschließen. Schließlich war mein Zimmer im Grimmauldplatz leer, ich bin dir nachgerannt und keiner von uns zwei hat sich bei ihnen gemeldet.“

Dann schaute ihn Tonks zufrieden und glücklich an und die beiden aßen zusammen.

Es war 12 Uhr als sie fertig waren.

„Wollen wir jetzt schon hin?“, fragte Remus Tonks.

„Also ich hätte eine bessere Idee“, meinte Tonks und stand auf und ging aus dem Raum. Nach zwei Minuten des Wartens, stand eine schlanke Blondine in seiner Küche mit großen Brüsten.

Remus musste lachen.

„Nett gemeint, Tonks, aber normal gefälltst du mir viel besser“, und sofort wandelte sich Tonks wieder um. Nun stand dort wieder eine bonbonrosa haarfarbige Frau, die auf ihn zugerannt kam und ihn durch kitzelte. Jedoch war Remus wesentlich stärker als Tonks und trug sie aufs Sofa, wo er sich auf sie setzte und sie kitzelte. Beide lachten aus vollem Herzen und man dachte, dass Tonks Haare bald neonpink waren. Als sie sich erschöpft ansahen, dauerte es nicht lange, bis sie in einen langen Kuss verfielen. Sie konnten gar nicht genug von dem anderen haben und so dauerte es nicht lange, dass beide nackt waren und ihre Liebe miteinander teilten.

Als sie das nächste Mal auf die Uhr schauten war es 13.05. Schock! Beide rappelten sich schnell auf, zogen sich an und apparierten zum Grimmauldplatz Nr. 12.

Als sie ankamen, nahm Remus Tonks Hand und sie traten beide in das dunkle Haus ein. Sofort nahmen sie Stimmen wahr. Sie beeilten sich so, dass Tonks mal wieder über das Bein des Trollbeinständers stolperte, doch bevor sie den Boden erneut küssen konnte, fing Remus sie auf.

„Alles okay?“, fragte er besorgt.

„Ja, mein Kopf brummt nur noch ein bisschen, aber ich bin selbst schuld“, meinte sie und ihre Haarfarbe wurde kurz knallrot.

Es war nicht alles, was sie ihm sagte. Beim Stolpern hatte ihr Fuß mehr als einmal geknackst. Ihr wurde ein wenig übel und sie merkte sofort wie der Knöchel anschwell. Aber Tonks wollte nicht schon wieder, dass Remus sich wegen ihrer Sorgen machte.

Es reicht jetzt Tonks, hör auf dich dauernd zu verletzen. Der wird nur verstaucht sein, versuchte sie sich einzureden doch tief im Inneren wusste sie, dass irgendwas mit ihrem Knöchel passiert war.

Dann betraten sie die Küche, in der sich schon alle anderen Ordensmitglieder eingefunden hatten. Tonks versuchte so gut es ging zu laufen. Remus merkte anscheinend nichts von ihrem leichten Humpeln.

„Schön dass ihr auch einmal kommt“, meinte Mad-Eye etwas genervt, doch auch er, so wirkte es auf Tonks, war erfreut die beiden so glücklich zu sehen.

Jeder beobachtete Tonks & Remus. Die Blicke waren nicht abwertend, sondern erfüllt von Freude. Molly grinste Tonks glücklich an, worauf Tonks nur zurückgrinste. Dann suchten die beiden zwei freie Plätze nebeneinander, doch sie fanden keine mehr, sodass sie sich getrennt setzen mussten. Es fiel ihnen nicht leicht, aber es war ja nur für 2 Stunden und sie konnten sich ja ansehen.

Tonks hatte sich in ihrem Leben nie so geborgen gefühlt. So geliebt. Sie war überglücklich, doch die Schmerzen in ihrem Fuß wurden immer schlimmer und als sie den Fuß unbeobachtet abtastete, merkte sie die Auswirkungen. Er war so dick geschwollen, dass sie schon leicht ihre Schuhe aufbinden musste... Das tat gut... Dann versuchte sie sich auf die Rede von Moody zu konzentrieren, doch die Gedanken schweiften immer zu Remus. Wie kam der plötzliche Sinneswandel? Was war gestern alles passiert? Fand er mich wirklich süß als ich betrunken war? Sie konnte es sich nicht erklären. All ihre Fragen überschlugen sich beinahe in ihrem Kopf... und dann noch diese Schmerzen am Fuß. Der Schmerz durchdrang ihren ganzen Körper und Tonks versuchte angestrengt ihre Tränen zu unterdrücken...

Auch Remus schien es ähnlich zu ergehen. Immer wieder schaute er flüchtig zu Tonks hinüber. Er musste leicht grinsen: Tonks schien genauso wenig der Rede zu zuhören wie er. Gedankenversunken saß sie da und es schien ihm, als ob sie über irgendwas nachdenken würde. Über was? Warum er plötzlich so war wie er war? Dass er zu seinen Gefühlen stand? Er wusste die Antwort: Er war einfach dumm gewesen sich gegen die Liebe zu stellen. Gegen so eine wunderschöne, junge, tollpatschige Aurorin...

Remus bemerkte es noch nicht mal, doch er saß unbewusst mit einem riesigen Grinsen am Tisch.

Kingsley boxte ihn kurz in die Seite und Remus fuhr hoch.

„Alles okay Remus?“

„Hä? Ja... klar...“

„Okay... nur mir schien es... dass du gerade ziemlich abwesend warst“, und Kingsley musste rüber zu Tonks grinsen, die überhaupt nicht so aussah, als ob sie irgendetwas lustig fand. Sie hatte Tränen in den Augen. Was war passiert?

Auch Remus bemerkte ihre feuchten Augen...

„Alles okay Tonks?“, fragte er und unterbrach dadurch Moody's Rede.

„Ja... ja...“, meinte Tonks nur und versuchte so glücklich wie es nur ging zu klingen, doch anscheinend hatte es nicht so funktioniert.

„Ist es so schlimm, dass ihr mal nicht nebeneinander sitzt?“, mischte sich Moody ein und schaute beide abwechselnd an, „Ich war hier grad mitten in ner Rede, ja?“

„Tonks, du warst noch nie gut im lügen...“, meinte Remus und ging gar nicht auf Mad-Eye's Worte ein.

„doch... doch... Alles bestens...“, antwortete Tonks, doch Fred trat in diesem Moment unbeabsichtigt auf Tonks Fuß und es knackte erneut, „Au! Verdammt, pass doch auf, Fred!“

„Oh... tut mir Leid Tonks“, meinte dieser und musterte sie kurz.

„Jaja... kein Problem... sei einfach vorsichtiger beim nächsten Mal...“

„Das musst gerade du sagen“, meinte George und alle mussten amüsiert lachen, nur Tonks und Remus konnten nicht lachen.

Zu sehr sorgte er sich um Tonks. Was war nur? Tonks hingegen, versuchte irgendwie den Schmerz in ihrem Fuß zu kontrollieren...

„Tonks, was ist?“, fragte Remus erneut und wollte schon aufstehen.

„Egal... nicht jetzt, ja?“, antwortete Tonks und versuchte zu lächeln, doch der Versuch ähnelte eher einer

Grimasse als einem einfachen Lachens.

„Kann ich jetzt weiter machen?“, meinte Moody genervt und als Tonks nickte, fuhr er fort. Remus ließ sich in seine Stuhllehne fallen und stützte seinen Kopf ab.

Die Sitzung kam ihm wie eine halbe Ewigkeit vor. Als sie vorbei war, stand er sofort auf und ging zur verletzten Tonks und zerrte sie mit auf den Flur.

Als er sie mit einer ruckartigen aber sanften Bewegung hochzog und sie an die Hand nahm und anfang zu laufen, knickte Tonks Fuß um und sie schrie einen Schmerzensschrei aus.

„Tonks! Was ist los?“, und als Tonks sich beugte und an ihren Fußknöchel packte, wusste Remus den Grund. Er ging in die Knie und schaute sich den Knöchel sorgfältig an.

„Oh man, Remus. Das tut echt weh...“, meinte Tonks und stützte sich an Remus ab, der immer noch in der Hocke war.

„Kann ich mir vorstellen, so dick wie der Knöchel ist. Komm, lass uns zu Mad-Eye gehen...“

Tonks nickte und Remus stützte sie auf den Weg zu Moody, der mit den anderen im Salon war.

Dieser musterte den Knöchel und murmelte dabei irgendwas vor sich hin.

„Und?“, meinte Remus etwas beunruhigt.

„Knorbelabspaltung.“

„Eine was?“, fragte Tonks geschockt.

„Eine Knorbelabspaltung. Moment ich behandel das sofort.“

Moody richtete seinen Zauberstab auf Tonks Knöchel und murmelte einen ihr nicht bekannten Zauberspruch vor sich hin. Sofort knackste es wieder mehrmals in Tonks Knöchel.

Als er den Zauberstab wieder sank, schaute ihn Remus und Tonks erwartungsvoll an.

„Fertig. Alles wieder heil. Aber wie hast du das wieder angestellt?“

„Ich bin gestolpert, als wir hier zur Sitzung sind...“

Remus schlug sich die Hand vor die Stirn und musste lachen.

„tut mir leid, Tonks, aber kannst du nicht einmal normal sein? Ist das so schwer?“

Danach musste auch Moody etwas schmunzeln und eine leicht säuerliche Tonks stand nun vor ihnen mit verschränkten Armen. Ihre Haare färbten sich augenblicklich feuerrot.

„Wenn, Mister Lupin, ich ganz normal wäre, dann wäre ich dir niemals aufgefallen und wir wären jetzt nicht zusammen und wenn ich, Mentor Mad-Eye, ganz normal wäre, dann wäre ich niemals deine Lieblingsaurorin geworden...“

Als sie fertig geredet hatte, streckte sie ihre Zunge raus und musste danach auch lachen, als sie die verduztten Gesichter von Moody und Remus wahrnahm.

Moody klopfte ihr auf die Schulter und wendete sich dann ab.

„Du bist mir Eine und pass nächstes Mal besser auf. Es sollte jetzt wieder normal sein...“, meinte er und hob dabei seinen Zeigefinger. Tonks stellte sich wieder auf ihren Fuß. Es war alles wieder beim Alten.

Dann waren Remus und Tonks wieder alleine und beide fingen an zu grinsen als sie sich ansahen. Ihre glasblauen Augen und seine Gold-braunen vereinten sich und schon bald küssten sie leidenschaftlich im Salon.

Als sie sich wieder voneinander lösten, standen sie Stirn an Stirn und schauten sich tief in die Augen.

„Wollen wir nach Hause?“

„Oja...“, meinte Tonks und biss sich verschmitzt auf die Unterlippe.

Sie verabschiedeten sich kurz von den anderen und verließen den Grimmauldplatz.

Als sie vor dem Haus, indem Tonks im 2.Stock wohnte, standen kam Tonks auf eine Idee.

„Wer als letztes oben ist, muss das Geschirr abspülen...okay?“

„Muggelart oder mit Zaubern?“

„Egal...“

„Okay...drei...zwei...eins los.“

Remus fühlte sich großartig. Lange hatte er sich nicht mehr so jung gefühlt. Remus sah aus, als ob er 10 Jahre jünger geworden war. Seine Haare waren wieder mehr im bräunlichen als im grauen. Seine Haltung war aufrechter und seine Augen strahlten Freude aus.

Als sie los rannten, war Tonks anfangs viel schneller, doch wie sie mal wieder war, stolperte sie die Treppe hinauf, woraufhin Remus sie einholte. Schnell rappelte sie sich auf und kielte Remus in die Seiten, woraufhin er zusammen zuckte.

„na warte!“, schrie er ihr hinterher und hob sie hoch und trug sie vor ihre Haustür, beugte sich über sie und kitzelte sie durch.

„Bitte...bitte...Aufhören...Remus...ich kann...kann...nicht mehr!“, versuchte sie zu sagen, doch immer wurde sie von Lachanfällen unterbrochen. Sie rang nach Atem. Als er und sie sich erschöpft ansahen, fühlten sie wieder diese Wärme...

„Waffenstillstand?“, meinte Tonks schweratmend, woraufhin Remus nur nickte und ihr hoch half. Tonks schloss auf und ließ sich auf ihr Sofa fallen. Wie alle Möbel in ihrer Wohnung war es ausgeflippt. Es war grün gelb gepunktet.

Remus fühlte sich hier pudel wohl, obwohl er sich so niemals eingerichtet hätte. Eher dezent und schlicht war sein Geschmack...

Er ließ sich neben Tonks fallen und beide lagen schweratmend nebeneinander und starrten an die Decke.

„Was für ein Tag...“, meinte Tonks nach einer Weile, als sich ihr Herz wieder beruhigt hatte.

„Oja, erst die Verspätung, dann die Sitzung und das Geständnis meiner tollpatschigen Freundin...“ Remus musste wieder grinsen, wendete jedoch nicht den Blick von der Decke ab.

„Ja ich weiß, ich bin nicht ganz normal“, und Tonks schaute Remus an und kuschelte sich an ihn.

Er strich ihr über die Haare und musste lächeln: „Darum liebe ich dich, weil du einzigartig bist...“

Ihre Haare wurden augenblicklich rötlich wechselnden aber sofort wieder ins rosa.

„och man Remus, sag sowas nicht. So einzigartig bin ich nicht...Aber Remus?“

„Ja Dora?“

„Wer spült denn jetzt das Geschirr?“

„Ich hab dich hochgetragen, also du!“, und Remus musste leicht Grinsen.

„Aber nicht jetzt...“, meinte sie und schloss ihre Augen. Nach wenigen Augenblicken schlief Tonks erschöpft und an Remus gekuschelt ein. Sie konnte es einfach immer noch nicht glauben. Remus war bei ihr. Er liebte sie...Es war einfach unbeschreiblich schön...

Auch Remus war tot müde und schlief sofort ein. Er atmete ihren Duft ein. Es war einfach erfrischend und beruhigend für ihn und für den Wolf in ihm. Auch noch das Gefühl ihrer Wärme an seiner Seite. Ihr Körper lag dicht an seinem. Es war traumhaft und er fragte sich, wieso er das nicht schon früher gemerkt hatte, dass er sie einfach brauchte um glücklich zu sein...?

Er träumte von Tonks in einem weißen Kleid und er in einem Anzug. Es war ein wunderschöner Traum... Warum sollte er es nicht in die Realität umsetzen?

Ja, warum eigentlich nicht?!

**Lg Angie :)**

**\*Hunde-Blick\***

## Schöner als wahr zu sein?

**Hey Leute, bei mir hat ja heute wieder die Schule angefangen und ich musste einfach ein neues Kap reinstellen, damit ich wieder in gute Stimmung komm.**

**Außerdem gibt es meine Fanfiction nur noch hier, weil es mir einfach zu stressig war immer da und da hochzuladen :D ^^**

**Und ihr seid mir wichtiger \*\_\* :)**

**Viel Spaß :) (hoffe ich krieg ein paar Kommis, auch wenn es nichts mega aufregendes ist...:D)**

15.

Als Remus aufwachte war es 6Uhr in der Früh. Er war ausgeschlafen, schließlich hatten sie sich schon um 19Uhr aufs Sofa gelegt. Er streckte sich kurz und versuchte dann langsam und behutsam aufzustehen ohne Nymphadora zu wecken. Er schob ihren Arm weg, der ihn die ganze Nacht umarmt hatte. Dabei murmelte sie etwas vor sich hin und drehte sich schlafend um, sodass sie ihm jetzt ihr Gesäß entgegen streckte.

Er küsste sie sanft auf die Haare und marschierte in die Küche, in der er sofort Kaffee aufsetzte. Dabei ließ er sich auf den Stuhl fallen und las den Tagespropheten von gestern noch einmal durch. Als der Kaffee durch war, nahm er sich schnell eine Tasse und schlenderte wieder zurück ins Wohnzimmer, in dem Tonks immer noch seelenruhig schlummerte. Er stellte vorsichtig den Fernseher an und hob Tonks kurz an, sodass er sich hinsetzen konnte und ihr Kopf nun auf seinem Schoß verharrte.

Murmelnd kuschelte sie sich sofort an ihn und Remus strich ihr sanft über den Rücken.

Er schaute irgendeine Nachrichtenshow die Punkt6 hieß. Dösend saß er da, doch plötzlich kamen skurrile Eilmeldungen in die Muggelserie. Sofort saß er kerzengerade und stellte den Fernseher lauter, sodass Tonks aufwachte und verwirrt um sich blickte.

„Guten Morg-“

„Shh...sei bitte mal kurz ruhig“, unterbrach er sie, woraufhin sie ihn verwirrt ansah, jedoch schwieg und sich zum Fernseher umdrehte und zuhörte:

*„Wie ich gerade mitbekommen habe, ist vor einer halben Stunde der Eiffelturm in Paris einfach eingestürzt. Touristen wurden in den Trümmern begraben. Die Polizei rechnet mit mehr als 100 Toten, da heute sehr viele Touristen, laut Angaben der Angestellten, den Eiffelturm besuchten.*

*Noch ist unklar, warum es zu einem Einsturz gekommen ist, da erst vor 2 Wochen der Eiffelturm sicherheitsgemäß untersucht wurde und keine Bemängel gefunden werden konnten.*

*Wissenschaftler vermuten, dass einfach zu viele Menschen auf dem Wahrzeichen Frankreichs waren und er somit, verstärkt durch den starken Wind, eingestürzt ist.*

*Genauer heute wieder um 9Uhr.*

*Und nun weiter mit dem Wetter...“*

Remus stellte den Fernseher wieder leiser. Seine Miene war ausdruckslos, fast schon grimmig.

Auch Tonks schien ratlos und geschockt, doch sie fing sich wieder und schaute Remus besorgt an, der sich langsam wieder nach hinten fallen ließ.

„Kann ich jetzt guten Morgen sagen ohne dass sich der Herr gestört fühlt?“, fragte Tonks schnippisch, hatte jedoch ein Lächeln auf dem Gesicht.

„Oh tut mir leid Tonks, aber...aber diese Nachricht...“

„Ich weiß, aber wir können nichts tun. Die Muggel wissen eben nicht, dass wir existieren und dass das sehr wahrscheinlich die Todesser waren...du kannst nichts machen, also sei nicht so und sag mir jetzt was Nettes...“

Mit einem Schmolmund blickte sie ihn an und ließ sich blonde geflochtene Zöpfe metarmophagen.

Nun musste Remus lachen und überlegte kurz.

„Mh... weißt du eigentlich wie sexy du beim schlafen aussiehst?“, und Remus musste sich echt verkneifen loszuprusten.

„Ach halt doch die Klappe“, meinte Tonks und ihre Haare waren wieder einmal kurz ins rötliche abgetaucht, woraufhin Remus loslachte.

Tonks boxte ihn in die Seite und stand ruckartig auf.

„Du bist blöd...“

Remus musste sich kurz beruhigen, wischte sich die Lachtränen aus den Augen und schaute sie dann strahlend an.

„Wenn ich so blöd wäre, dann wärst du nicht mit einem bösen Wolf wie mir zusammen.“

„haha...“, antwortete Tonks und drehte sich schwungvoll um, und lief in die Küche. Dabei wackelte sie mit dem Arsch extrem und verließ gekünstelt eingeschnappt das Wohnzimmer.

Als sie gerade an der Küchenmaschine stand und versuchte Kaffee aufzusetzen, kam Remus in die Küche und stellte sich hinter sie. Er legte seine Arme um ihre Taille und ließ das Kinn auf ihre Schultern sinken.

„Ich liebe dich“, nuschelte er ihr ins Ohr und knabberte ihr danach am Ohrläppchen herum.

„Ich liebe dich auch“, und Tonks drehte sich um und küsste Remus.

Der Kuss wurde immer heißblütiger und temperamentvoller. Remus ließ langsam seine Hände unter ihr T-Shirt gleiten und berührte ihren nackten Bauch. Er hob sie kurz hoch und setzte sie vorsichtig auf die Arbeitsplatte ohne dass sich ihre Lippen sich trennten. Er befreite sie von ihrem Oberteil und Tonks musste leicht aufstöhnen als er anfang ihr den Hals zu küssen. Genussvoll ließ sie ihren Kopf nach hinten fallen und machte die Augen zu. Sie genoss es von Remus verführt zu werden.

Langsam knöpfte sie sein Hemd auf und ließ es auf den Boden fallen. Sie fing an jede einzelne Narbe mit ihrer Zunge abzufahren und machte dabei Remus immer begehrender. Er hob sie hoch und drückte sie gegen ihren Kühlschrank und bald waren sie unverblümt und teilten ihre Liebe miteinander. Überall lagen Klamotten in der Küche verteilt und man hörte nur noch den Fernseher und das genüssliche Stöhnen von Tonks...

Nach der gemeinsamen Hingabe für den anderen ließ Remus vorsichtig von Tonks ab, die mit zerzausten Haaren wieder ihre Klamotten anzog und danach Remus kurz auf den Mund küsste.

„So könnte ich mir jeden Morgen vorstellen“, grinste sie ihn an und ging zur Kaffeemaschine, die mittlerweile fertig war. Der Kaffee war nur noch lauwarm, schmeckte jedoch immer noch vorzüglich.

„Remus?“, rief Tonks nach ihrem Geliebten, der wieder ins Wohnzimmer gegangen war, schließlich hatte er schon gefrühstückt.

„ja?“

„Kommst du mal kurz?“

Ein paar Augenblicke später stand er im Türrahmen und sah Tonks fragend an.

„Ich muss um 9Uhr wieder arbeiten. Ist mir grad so eingefallen, als ich auf meinen Dienstplan geschaut habe...“

„Schade... aber einer von uns muss wohl arbeiten...“, meinte er schälmisch und grinste sie an.

„Ja ich weiß. Ich wollte nur das du das weißt.“

„Wann bist du dann wieder zurück?“

„Unterschiedlich. Kommt auf die Aufgaben an...“

„Dann hoffe ich, dass deine Aufgaben nicht zu lang dauern“, und Remus ging auf Tonks zu und küsste sie, „denn sonst wird mir hier ganz schön langweilig...“

Tonks grinste ihn verstohlen an.

„Naja, jetzt haben wir ja erst halb8... also...“, fing sie an und krabbelte dabei mit ihrem Zeigefinger und Mittelfinger Remus Brust hinauf bis sie schließlich seine Nasenspitze ankiekte..., „...ich weiß da was...“

„Und was?“, fragte er sie und kam ihrem Gesicht immer näher, sodass die Antwort von Tonks nur noch ein

leises Flüstern war und er ihren Atem auf seiner Haut spürte.

„Naja...das zum Beispiel“, und Tonks fing an ihn erneut zu küssen.

Doch als Tonks wieder Remus Hemd aufknöpfte, löste er sich von ihr, nahm sie sanft an ihren Handgelenken und schaute sie vernünftig an.

„Schon wieder?“

„Willst du nicht?“, fragte Tonks irritiert.

„Doch schon, aber-“

„Also“, schnitt Tonks ihm das Wort ab und küsste ihn erneut, doch er löste sich wieder von ihr und hielt ihre Handgelenke diesmal fester, jedoch immer noch sanft.

„Dora, ich meins ernst. Wir können doch auch einfach nur mal reden...“

Remus fiel es sichtlich schwer sich zurückzuhalten und seinen Gefühlen keinen freien Lauf zu lassen, doch er wollte nur mal reden und sich vernünftig unterhalten.

Tonks war leicht irritiert. Hatte sie was falsch gemacht? Über was wollte er reden? Ihre Augen füllten sich ungewollt wieder mit Tränen...

„Oh nein, Dora Schatz, so habe ich das nicht gemeint. Es ist nur...ich bin nicht mehr der Jüngste“, Tonks musste lachen. Wie absurd das klang. Er war gerade mal 12 Jahre älter als sie.

„Naja...also Remus...so alt bist du auch mal wieder nicht...“

„Trotzdem. Lass uns ein wenig auf der Couch sitzen...hm?“

„Na schön“, gab Tonks klein bei und seufzte einmal tief. Eigentlich hatte Remus recht. Sie war viel zu müde, anstatt jetzt wieder, in gewisser Weise, Sport zu treiben.

Remus nahm Tonks an die Hand und führte sie auf die Couch. Die beiden kuschelten sich gemütlich bei einander und schon bald war Tonks wieder eingeschlafen, denn ihre Haare wechselte unkontrolliert die Farbe. Als es kurz vor 9 war, weckte Remus sie sanft und sie schreckte hoch, als er ihr die Uhrzeit sagte.

„Mist! WIESO weckst du mich denn auch erst jetzt? Ich bin eine Frau. Wir haben uns nicht in 5 Minuten fertig gemacht!“

Sofort stand sie auf, rannte ins Bad und stand vor dem Spiegel. Zum Glück war sie ein Metarmophmagus. Als sie fertig war, rannte sie noch einmal schnell zu Remus, gab ihm einen hektischen aber immer noch liebevollen Kuss und stürmte aus dem Haus. Sie rief nur noch irgendwas mit „bis heut Abend“ und dann war sie verschwunden.

Nun saß Remus alleine in ihrer Wohnung und war verwundert. So eine Schnelligkeit hatte er seiner Freundin gar nicht zugetraut. Sonst war sie eher ein Morgenmuffel...Nachdem sie geschlafen hatte, war sie plötzlich so blitzschnell wach und war ohne hinzufallen, gerannt. Er war etwas stolz auf sie und bei diesem Gedanken musste er lachen.

Er war stolz auf seine Freundin, weil sie sich mal nicht weh getan hatte?

Wie verrückt war die Welt nur, und bei diesem Gedanken schlenderte Remus zurück in die Küche und schenkte sich Kaffee nach...

Doch zu diesem Zeitpunkt wusste er noch nicht wie wertvoll es war, dass seine Tonks nicht verletzt war und vor Schmerzen schreite...

Lg Angie

\*HUNDE-BLICK\*



# Die Verwundete

16.

Als Dora am Abend nach Hause kam, stand Remus vom Sofa auf und schlenderte zur Tür. Doch Tonks sah alles andere als glücklich aus. Ihre Haare waren verzaust. Ihre Kleidung überall dreckig. Die Augen starr nach vorne gerichtet...

„Was ist los, Tonks?“, fragte er sie und griff nach ihren Schultern. Anscheinend fester, als er überhaupt wollte.

„Verdammt! Au, Remus...tu die Hände bitte weg, ja?“, war nur ihre Antwort und sie zog ein schmerzverzerrtes Gesicht. Irritiert schaute Remus sie an und befreite sie aus seinem Griff.

Als er sie fragend ansah, meinte sie nur, ob sie nicht eher in die Küche gehen wollten, woraufhin Remus nur nickte.

Warum zieht sie noch nicht einmal die Jacke aus, dachte sich Remus, beließ es aber dabei.

„Setz dich bitte“, meinte Tonks quälend und versuchte dabei sich auf den anderen Stuhl zusetzen, doch sie konnte nicht. Zu sehr schmerzte ihr ganzer Körper.

Als Remus saß, fing sie endlich an zu erzählen.

„Wir wurden heute zu...zu einem Einsatz gerufen. Kingsley und ich. Als wir appariert waren, standen wir genau in mitten von Todessern...Naja, was soll man sagen...wir haben gegen 8 Todessern zwar gewonnen, aber Verletzungen blieben dabei nicht aus.“

Dabei zog Tonks vorsichtig ihre Jacke aus und ihr T-Shirt kam zum Vorschein. Es war zerissen und überall klebte Blut.

Geschockt sah Remus sie an, dann ging er auf sie zu, streichelte kurz ihre Haare und küsste sie sanft.

„Komm lass dich von mir verarzten...“ Und Tonks folgte ihm ins Wohnzimmer.

Als Remus alle Sachen aus einem kleinen Arznschrank in Tonks Wohnung gefunden hatte, kehrte er zu ihr zurück und schaute sie an...

„Das nennst du arbeiten?“, und Remus musterte sie dabei.

„Ja und jetzt komm schon, dass tut echt weh...“

Vorsichtig half Remus ihr, ihren Oberkörper auszukleiden, was nicht gerade einfach war, da ihre Kleidung manchmal an den Wunden klebte und dabei ihre Haut abriss.

Tonks stöhnte dabei schmerzenvoll und immer wieder wenn sie das tat, zerriss es Remus Herz. Er konnte und wollte Tonks nicht schon wieder leiden sehen.

Als er auf ihren nackten Oberkörper (ihren BH hatte sie noch an) blicken konnte, war er geschockt. Tonks schaute jedoch nur zur Decke und hoffte, dass die Schmerzen bald aufhören würden...

„Dora, du...du“, stotterte Remus vor sich hin, „...hast überall Hämatome, blaue Flecken, Schürfwunden, Platzwunden, Kratzer die leicht entzündet aussehen und sogar..“, er stockte kurz, „...Fleischwunden.“

„Schön ist nun mal jetzt so. Können wir jetzt nicht ändern. Würde der Herr jetzt endlich mal anfangen irgendwas zu machen?“, sagte Tonks trocken, die sich darauf konzentrieren musste nicht loszuheulen.

Kann das überhaupt normal sein? Ich mein, erst gestern bei der Ordensversammlung dann das...was muss bloß Remus denken, dachte sich Tonks.

„Ja...natürlich“, meinte Remus und fing sanft und vorsichtig an, die Wunden mit der Tinktur zu beträufeln.

Tonks schrie auf und konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie kullerten ihre Wange hinunter und tropften auf den Boden. Es ähnelte bald einem Wasserfall.

Remus schauderte bei jedem Schrei. Er wusste wie weh das tat. Die Tinktur brannte fürchterlich. Jedes Mal im Monat musste er diese Schmerzen aushalten.

Als er endlich fertig war und ihren Oberkörper verarztet hatte, stand eine vor Schmerz zitternde Tonks vor ihm.

„Es hört gleich auf...“, flüsterte Remus ihr ins Ohr und umarmte sie sanft. Die Nähe tat Tonks gut und ihre Tränen trockneten. Der Schmerz hörte langsam auf und als sie ihren Oberkörper sah, musste sie lächeln.

„Wow...jetzt hab ich wieder schöne Haut...“

„Ja aber die eine Narbe wird wahrscheinlich bleiben, denn die Fleischwunde war ziemlich tief“, und Remus deutete auf ihren linken Oberarm.

„Naja, dann weiß wenigstens jeder, dass ich gekämpft hab.“ Sie zwinkerte Remus zu, doch als sie einen Schritt auf ihn zu machte, verwandelte sich ihr Gesichtsausdruck wieder.

„Remus?“

„Mhh?“

„Wir haben die Beine vergessen“ und Tonks zog die Hose aus. Ihre Beine sahen genauso schlimm aus wie ihr Oberkörper ausgesehen hatte.

Als Remus auch die verarztet hatte, stellte er schnell die Tinktur in den Schrank und kam wieder zu ihr.

So gefiel sie ihm besser. Ihr mattes violett, was sie vor Schmerzen gehabt hatte, war wieder zu einem leuchtenden bonbonrosa geworden und sie strahlte übers ganze Gesicht.

Als Remus anfang sie am Hals zu küssen, stupste sie ihn jedoch sanft von sich weg und schaute ihm tief in die Augen. Tonks musste sich zusammenreißen nicht schwach zu werden, aber sie war einfach nur müde und wollte schlafen.

„Remus...nehm es mir nicht übel, aber ich bin hundemüde.“

Remus nickte verständnisvoll und die beiden zogen sich um, putzten die Zähne und legten sich eng aneinander gekuschelt hin.

Sofort fiel Tonks in einen unruhigen Schlaf und Remus beobachtete sie dabei...

*Sie saß im Ministerium und machte Papierkram, doch plötzlich schritt Kingsley in ihr Büro und meinte sie müsse schnell mitkommen. Ihre Gedanken überschlugen sich. Was war nur? Und dann musste sie an Remus denken, der zu Hause auf sie wartete.*

*„Erde an Tonks...jemand da?“, fragte sie Kingsley hektisch.*

*„Ja...es ist nur...ich war nur gerade in Gedanken.“*

*„Dafür haben wir jetzt keine Zeit!“, meinte Kingsley kurz angebunden und zerrte Tonks hinter sich her.*

*Die Umgebung um sie herum nahm sie nicht war. Sie musste sich stark konzentrieren Kingsley zuzuhören, der irgendetwas von Todessern berichtete, die in der Winkelgasse waren und sie beide müssten sie aufhalten. Tonks überkam die Panik. Sie konnte nicht zuhören. Zu sehr dachte sie an Remus, dem sie nur einen flüchtigen Kuss gegeben hatte. Nichts weiter.*

*Und plötzlich stand sie auch schon in der Winkelgasse, umzingelt von Todessern. Sofort zückte sie ihren Zauberstab. Kingsley und sie standen Rücken an Rücken.*

*Und ehe man sich versah, flog Tonks durch die Luft und kam unsanft auf. Doch sie musste jetzt weiterkämpfen. Sie rappelte sich auf und schickte dem nächsten Todesser sofort einen Fluch auf den Hals und schon kam der Nächste. Es war ein verbissener Kampf über Leben und Tod...*

*Nach etlichen Flüchen und mehrmaligen Hinfällen und ungewolltem Fliegen durch die Luft, standen Kingsley und sie erschöpft auf der Straße.*

*„Alles okay?“, kam Kingsley auf sie zu.*

*„Geht schon. Kann ich jetzt nach Hause?“*

*„Ja, geh es ist schon 18 Uhr.“*

*Und dann apparierte sie hier her. Sie spürte noch nichts von ihren Schmerzen. Es ging alles zu schnell...erst als Remus sie an den Schultern packte, war sie aus ihrer Trance erwacht...*

Tonks durchlebte den ganzen Tag noch einmal und zuckte unruhig im Schlaf. Remus nahm ihre Hand und streichelte ihr sanft über den Rücken.

Sie hatte was Schlimmes erlebt und es hätte noch viel Schlimmer ausgehen können...

Remus überlegte kurz und kam zu dem Entschluss seinen Traum von letzter Nacht wahr werden zu lassen. Morgen würde er los gehen und die Ringe besorgen...

---

**nehmt es mir nicht übel, ich weiß dass das kapi net das Beste ist, aber ich hab echt mega viel zu tun...und ganz überarbeiten hab ich net mehr gepackt...**

**Trotzdem Kommis bitte!^^**

**\*Hunde-Blick\***

**Lg Angie :)**

# Der Antrag

**Es tut mir leid, aber auch in diesem Kapitel wird nur einmal kurz Arthur vorbeischneien. Ich nehme mir eure Kritik zu Herzen. :)**

**zu den Rechtschreibfehlern: mir fällt es selber jetzt nicht so auf und auch ausdrücke die nicht in eine Geschichte passen, kenne ich nicht. Wäre gut wenn ihr in euren kommentaren die Stellen mit Fehlern aufzählen könntet. Oder ne nachricht :)**

**Jetzt viel Spaß :) (etwas zu schnulzig aber naja...)**

17.

Remus stand am nächsten Tag früh auf. Viel früher als Tonks, die wegen des Ereignisses gestern frei bekommen hatte und noch tief schlummerte. Er löste sich vorsichtig von ihr, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und apparierte in die Winkelgasse. Dort angekommen, kam im sofort Arthur entgegen.

„Hallo, Remus. Wie geht es Tonks?“ Natürlich wusste Arthur von dem Vorfall mit den Todessern. Schließlich arbeitete er auch im Ministerium.

„Ganz gut. Sie schläft...Sag mal Arthur?“

„Ja?“

„Bei der Rede von Moody...ich war etwas abgelenkt. Gab es irgendwas Neues?“ Beschämt fuhr sich Remus durch die Haare. Er war sonst immer der Vernünftige der alles mitbekam, doch er war letztes Mal viel zu sehr damit beschäftigt, herauszufinden was Tonks hatte.

Arthur musste leicht schmunzeln, aber antwortete dann.

„Unser Geheimquartier ist nicht mehr im Grimmauldplatz, da Snape ja weiß, wo es ist. Deswegen ist es jetzt erst einmal bei uns im Fuchsbau. Ansonsten gab es nichts Weiteres. Dumbeldore's Beerdigung ist in 7 Tagen in Hogwarts...“

„Okay. Danke“, murmelte Remus und hörte auf sich in den Haaren zu raufen.

„So, ich muss los. Schön dich gesehen zu haben...“, Arthur grinste Remus an, klopfte ihm sachte auf die Schulter und ging in eine rote Telefonzelle. Ein paar Sekunden später war er nicht mehr zu sehen.

*Bei Tonks zu der Zeit:*

Tonks hörte die Haustür zufallen und war sofort hellwach. Wer oder was war gerade gekommen oder gegangen? Sie zückte ihren Zauberstab und lief vorsichtig zum Flur. Schnell fuhr sie um die Ecke, doch als niemand zu sehen war, ließ sie ihn sinken und schlenderte in die Küche. Erst dann kam ihr der Gedanke, wo Remus wohl war. Hatten ihn die Sorgen wieder eingeholt? Tonks konnte nichts dafür, doch die Einsamkeit, die sie gerade empfand, erdrückte sie fast und sie fing an zu weinen. Hatte er sie schon wieder verlassen? Sie konnte es nicht glauben. Er hatte gesagt, sie würde niemals wieder alleine sein und jetzt? Er war bestimmt im Grimmauldplatz oder sonst irgendwo um sich zu beruhigen...und sich einzureden, dass er zu schlecht für sie war.

Tonks öffte seine Ausreden nach, dabei weinte sie.

„I-ich b-bin zu a-arm, z-zu gef-fährlich, z-zu alt“

Sie machte sich einen Kaffee und dabei grübelte sie darüber nach, wo er bloß war und warum er sie einfach so verließ.

Hatte sie im Schlaf geredet? Hatte sie ihn beleidigt?

Das konnte Tonks sich eigentlich nicht vorstellen, da sie Remus liebte, so wie er war. Sie hatte nichts an ihm auszusetzen, außer dass er immer so selbstkritisch war.

Als sie den Gedanken verarbeitet hatte, musste sie noch mehr weinen. Die Tränen kullerten an ihren Wangen hinunter und sie ließ sich auf den Boden fallen. Sie zog die Beine an und ließ sich gegen den Schrank fallen. Tonks blieb sehr lange in dieser Position. Sie konnte einfach nicht aufhören zu weinen. Remus hatte sie

wieder verlassen?!

Plötzlich ging die Haustür auf. Tonks horchte sofort auf und hörte auf zu weinen. Wer auch immer das war, sie hatte ihren Zauberstab auf dem Tisch liegen und so würde sie nicht kämpfen können.

Doch ihre Angst, dass es ein Todesser sein könnte, war schnell vergessen, denn eine wohlbekannte Stimme begrüßte sie.

„Tonks?“, rief Remus ins Wohnzimmer, doch dort lag keine schlafende Tonks mehr.

„Tonks?“, fragte er erneut und schaute dabei in die Küche. Sofort erblickte er Tonks auf dem Fußboden. Ihre Augen waren errötet und ihr T-Shirt leicht feucht von den Tränen.

„Tonks, was ist passiert?“

Dabei kniete sich Remus neben sie, doch Tonks antwortete ihm nicht, sondern umarmte ihn so stürmisch, dass Remus fast das Gleichgewicht verlor.

„Hey, alles in Ordnung?“, meinte Remus und streichelte ihr dabei über ihre Wangen. Dann strich er ihr eine Strähne aus dem Gesicht und drückte sie sanft von sich weg, sodass sie ihm ins Gesicht schauen musste.

Tonks drehte den Kopf weg. Zu peinlich war es ihr, dass sie gedacht hatte, er ließe sie alleine.

Remus nahm sie sanft am Kinn und drehte sie so, dass sie ihn nun anschauen musste.

„Also?“, fragte er behutsam und musterte sie dabei kurz. Keine Verletzungen. Also was hatte sie?

„I-ich...“, fing Tonks an und stotterte dabei, „dachte d-du wärest w-weg.“

„Naja, das war ich ja auch“, meinte Remus und lächelte sie an.

Wie sehr hätte sie dieses Lächeln vermisst, wenn er gegangen wäre?

„N-nein, ich mein g-ganz weg.“

Remus blickte sie ausdruckslos an. Er schien kurz zu überlegen, doch dann wandelte sich sein Gesichtsausdruck in ein breites, offenes Lächeln.

„ich habe dir doch gesagt, dass ich dich liebe und das du nie wieder alleine sein wirst.“

„T-trotzdem“, meinte Tonks trotzig und verschränkte ihre Arme, „du hättest m-mir wenigstens mal sagen k-können, wo du hin-hingehst.“

„Kann ich nicht.“

„Wieso?“, fragte Tonks verblüfft. Was hatte er gemacht, was sie nicht wissen darf?

„Eine Überraschung...“, antwortete Remus beschämt und schaute zu Boden.

„Eine Überraschung?! Ich liebe Überraschungen!“, schrie Tonks und zeigte Remus ihr bezauberndstes Lächeln.

Dann küsste sie ihn und Remus erwiderte den Kuss. Er zog sie empor und setzte sie auf den Küchentisch. Er war glücklich. So glücklich, wie noch nie in seinem Leben.

Nach einer Weile löste er sich von ihr und schaute sie an.

„Mach dich fertig! Ich muss dir was zeigen!“, meinte er und seine Stimme klang unfassbar stark und entschlossen. Er drehte sich um und verließ die Küche.

Eine verdutzte Tonks schaute ihm nach und musste dann in sich hinein grinsen. Was war bloß los mit ihm? Hatte er was Falsches gegessen?

Dann hüpfte sie schwungvoll vom Tisch und trappte ins Schlafzimmer.

„Remus? Was soll ich denn anziehen?“, rief sie durch ihre Wohnung, da Remus sich im Wohnzimmer befand.

„Das was bequem ist.“

„Okay...also Jogginghose?“, meinte sie und musste lachen. Eigentlich konnte sie sich sowas nicht vorstellen.

„Naja, nicht zu bequem“, antwortete Remus und lief zu ihr ins Schlafzimmer. Er lehnte sich locker gegen den Türrahmen und beobachtete sie. Sie hatte einfach eine wunderschöne Figur, auch wenn sie klein war und ziemlich zerbrechlich wirkte.

„Remus, kannst du mal bitte aufhören auf meinen Arsch zu klotzen und mir eher sagen, was ich jetzt anziehen soll?“, meinte sie und grinste dabei Remus verschmitzt an.

Langsam ging Remus auf sie zu, gab ihr einen kleinen Klaps auf den Po und hob sie dann hoch und trug sie aufs Bett.

„Ich würde sagen...jetzt erst einmal nichts“, und Remus fing an sie zu küssen.

Dann wanderten seine Küsse langsam ihren Hals entlang, zwischen ihren Brüsten und schließlich bis zum Bauchnabel. Tonks stöhnte genüsslich auf. Wie schön war es von Remus so berührt zu werden.

„Ich liebe dich“, versuchte sie entschlossen herauszubringen, doch es klang eher nach einem heißen Flüstern.

„Ich dich auch, Dora“, erwiderte er und strich ihr durch die Haare. Sie half ihm sein T-Shirt auszuziehen und schon bald darauf lagen sie unverhüllt aufeinander und genossen die Zuneigung.

Sie blieben nach ihrer Zuneigung einen Moment lang liegen, dann kuschelte sich Tonks an Remus und flüsterte ihm ins Ohr: „Was ist das denn jetzt für eine Überraschung?“

Sofort war Remus hellwach. Er wollte es heute noch vollbringen. Er wollte ihr heute noch einen Antrag machen...

„Okay, zieh einfach irgendwas an. Ich apparier schon mal vor. Wir treffen uns in 15 Minuten in Hogsmeade, klar?“

Dann stand er auf, zog sich schnell an, gab Tonks einen flüchtigen Kuss und apparierte. Natürlich nicht nach Hogsmeade, sondern zu einem Ort, der für ihn Besonders war.

Tonks lag verwirrt auf dem Sofa, musste dann leicht grinsen und rappelte sich aus dem Bett. Es war so schön warm gewesen und kuschelig. Leicht seufzend zog sie eine normale Jeans an, darüber eine quietsch grüne Sweatjacke und pinke Ohrringe.

Dann petzte sie kurz ihre Augen zusammen und schon waren ihre Haare leicht gelockt, bonbonrosa und zu einem Dutt zusammen gebunden.

Zufrieden schaute sie in den Spiegel, zwinkerte sich kurz zu und zog ihre Schuhe an.

Was war bloß los mit Remus? So hibbelig hatte sie ihn noch nie gesehen...Sie musste leicht schmunzeln, zog ihren lila Mantel an und ging aus der Haustür. Als sie die Tür zu hatte, blieb sie erschrocken stehen.

„Verdammt, Haustürschlüssel vergessen!“, murmelte sie vor sich hin, drehte sich kurz um, zauberte die Tür auf, nahm ihren Haustürschlüssel und ging dann aus dem Haus. Tonks hatte sich von ihrem Dad abgeguckt immer einen Haustürschlüssel dabei zu haben, auch wenn sie ihn eigentlich nicht benötigte. So fühlte sie sich einfach sicherer.

Sie apparierte schnell nach Hogsmeade und schaute sich um. Da war schon Remus und wartete auf sie. Sie grinste ihn an und gab ihm einen Kuss, doch Remus wirkte steif und nervös.

„Remus alles in Ordnung?“, musterte Tonks ihn und schaute ihn verständnislos an.

„Mhm“, meinte Remus nur kurz und nahm sie an die Hand und apparierte wieder mit ihr.

Plötzlich standen sie an einer Waldlichtung. Auf dem ersten Blick fiel es Tonks gar nicht auf, doch an jedem Baum, der die Lichtung umschloss, war eine rote Rose befestigt. Inmitten der Kreuzung lagen eine Picknickdecke und darauf ein Korb, mit allerlei zu essen.

„Och Remus, wie schön“, und Tonks sprang Remus in die Arme und gab ihm viele, flüchtige Küsse auf den Mund. Ihre Augen strahlten vor Freude und Glück. Sowas hatte noch nie jemand für sie gemacht.

Sie setzten sich hin und aßen. Remus aß fast nichts. Er war zu nervös um irgendetwas runterschlucken zu können. Als Tonks endlich fertig war, schaute sie in glücklich zugleich aber auch besorgt an. Sie streichelte kurz über seine Wangen und kam seinem Gesicht näher. Er jedoch wich zurück.

Verdutzt schaute sie ihn an.

„Okay Remus was ist los? Was hast du ausgefressen?“, und dabei klang Tonks so wie ihre Mutter. Etwas geschockt von sich selber, schaute sie Remus nun fragend an, „Also?“

Remus brauchte einen kleinen Moment. Er fing an fürchterlich zu schwitzen, ein Kloß bildete sich in seinem Hals. Es war DIE Frage. Und was wäre, wenn sie nein sagen würde? Schließlich waren sie offiziell 3

Tage zusammen...und inoffiziell liebten sie sich schon über einem Jahr.

Er räusperte sich kurz und fing dann an: „Dora, ich weiß, es ist vielleicht ziemlich früh, aber ich liebe dich so sehr. Ich will nie wieder ohne dich sein und deswegen...“

Tonks stockte der Atem. Wollte er sie jetzt das fragen, was sie glaubte, dass er sie fragen würde?

Wollte er sie das fragen, was sie schon immer gefragt werden wollte, von dem sie aber geglaubt hatte, dass nie jemand sie das fragen würde?

Tonks fing an gespannt zu Lächeln und es vergrößerte sich, als Remus seinen Satz beendete: „...deswegen, Willst du mich heiraten?“

Tonks konnte nicht anders. Sie fiel ihm um den Hals, dann schaute sie ihn an. Sie strahlte übers ganze Gesicht. Ihre Augen bildeten Freudentränen. Ihre Haare färbten sich neonpink, sodass man denken könnte, dass sie bald vor Farbe platzten.

„Natürlich Remus. Ja!“, und danach küsste sie Remus.

Es dauerte eine Weile bis die Worte bei ihm durchdrangen und er sich entspannte und den Kuss leidenschaftlich erwiderte. Dann lösten sie sich voneinander und Remus schaute sie erleichtert an.

„Zum Glück“, meinte er und holte ein kleines Kästchen aus seiner Tasche, „ Na dann, sind wir jetzt verlobt.“

Sie zogen sich gegenseitig die Ringe an und packten alles wieder mit samt eines Zauberspruches ein. Dann apparierten sie küssend zum Haus von Tonks zurück.

Nie wieder würden sie alleine sein. Jetzt wussten sie immer, dass jemand da war, der sie so liebte, wie sie waren...

Es war einfach nur traumhaft. Nie hatten sich die beiden besser gefühlt...

**Der nächste Schritt war es, Tonks Eltern Bescheid zu sagen und einen Termin zu finden...Ob das alles glatt laufen wird, erfahrt ihr in den nächsten Chaps :)?**

**Lg Angie ;) \*hunde-blick\***

## Muss das wirklich sein?

**Hola meine lieben Leser. Bin echt stolz, dass schon 13 Leute meine Geschichte abonniert haben :)**

**Ich hab morgen keine Zeit, muss nämlich wahnsinnig viel erledigen. Am 24. halte ich meine Abschlusspräsentation :O (wünscht mir Glück, sonst gibt es kein neues Kapitel :D :D )**

Viel Spaß mit und ja, hoffe ihr genießt die kleinen Späßchen und ich danke **Pablo** für die Verbesserungsvorschläge. Habe die Fehler geändert ;)

18.

Am nächsten Morgen-Tonks Wecker klingelte um 6Uhr-wachten beide auf. Sie lagen dicht aneinander gekuschelt da. Tonks vergrub ihr Gesicht in Remus Brust. Remus hingegen stützte sein Kinn auf Tonks Kopf ab und roch ihren lieblichen Duft.

Er konnte es immer noch nicht fassen. Sie hatte ja gesagt. Er würde diese wunderschöne Aurorin heiraten. Sie würde für immer an seiner Seite sein und zu ihm gehören. Warum hatte er sie verdient? Sie war doch viel zu gut für ihn. Für einen Werwolf...

Tonks schien es genauso zu gehen. Warum hatte sie so einen reifen, klugen, liebevollen Mann verdient? Und er hatte sie auch noch das gefragt, von dem sie dachte, dass sie es niemals hören dürfte...

*Willst du mich heiraten?*

Immer wieder hallten diese Worte durch ihren Kopf und immer wieder musste sie dabei grinsen. Sie würde echt heiraten. Diesen Mann, der einfach zu interessant war, um ihn nicht toll zu finden. Der Mann, mit der muskulösen Brust und den vielen attraktiven Narben...

„Guten Morgen“, murmelte Remus verschlafen in Tonks Haare.

„Morgen“, meinte Tonks und hob kurz ihren Kopf und gab ihm einen Kuss. Danach kuschelte sie sich wieder an ihn und machte die Augen zu. Nach einer Weile blinzelte Remus und sah das Tonks sich noch keinen Zentimeter bewegt hatte. Er musste leicht schmunzeln.

„Du weißt schon dass du aufstehen musst?“

„Ja“, antwortete Tonks seufzend, rührte sich aber kein Stück.

„Hallo? Soll ich dich etwa raus kitzeln?“, fragte Remus und kiekste sie in die Seite.

„Und willst du mich unbedingt los werden? Lass mich“, erwiderte Tonks launisch. Sie war viel zu müde um aufzustehen.

„Oh, ist da jemand ein Morgenmuffel?“

Und nun musste Remus anfangen zu lachen.

„Ja und? Problem? Dann bin ich das halt. Schließlich muss ich ja für uns hier die Brötchen anschaffen gehen, ja?“

Remus lachen verstummte.

„Ich würde auch gerne arbeiten gehen, wenn ich könnte Tonks. Glaub mir, ja?“, und Remus Stimme wurde lauter.

„Es war nicht so gemeint, okay?“, meinte Tonks schnell und erhob sich.

Remus musste los prusten.

„Was ist denn jetzt los? Hab ich etwa einen Mann mit Stimmungsschwankungen?“

„Nein, aber ich hab jetzt einen Trick dich wachzukriegen.“

„Du bist so gemein“, antwortete Tonks und spielte beleidigt.

„Du bist einfach süß“, Remus umarmte sie und küsste sie dann leidenschaftlich, „aber du musst jetzt leider aufstehen.“

„Ich weiß“, und mit einem Hopsprang sprang Tonks aus ihrem weißen Himmelbett und schlenderte in die



Küche und setzte Kaffee auf. Danach ging sie ins Bad und machte sich zurecht.

Als der Kaffee fertig war, nahm sie eine Tasse und ging wieder ins Schlafzimmer, indem Remus immer noch schön eingekuschelt lag.

„Wie gern würde ich jetzt tauschen“, meinte Tonks, setzte sich auf die Bettkante und trank einen kleinen Schluck Kaffee.

„Ich steh jetzt auch gleich auf“, antwortete Remus prompt.

„Warum?“

„Naja, der Termin für unsere Hochzeit.“

„Jetzt schon?“

„Ja“

„Oh...okay...“, erwiderte Tonks etwas sprachlos. Er meinte es echt ernst...Sie konnte es gar nicht glauben.

„Wann würdest du denn gern heiraten?“

„so schnell es geht...“

„Dora...?“, und seine Stimme klang plötzlich traurig, „aber erst müssen wir deine Eltern fragen. Sie wissen doch überhaupt noch nichts von mir.“

„Brauchen sie auch nicht“, meinte Tonks prompt und wollte aufstehen, doch Remus zog sie sanft zurück.

„Dora, sei froh dass du noch welche hast. Lass uns einfach hingehen. Sie wollen doch nur das Beste für dich.“

Tonks stockte. Sei froh dass du noch welche hast? Stimmt, sie hatte ihn nie nach seinen Eltern gefragt...Peinlich!

„Remus...meine Mutter ist eine Black. Du weißt wie sie reagieren wird... Leben deine Eltern nicht mehr?“

„Ja und? Irgendwann würde sie es eh erfahren und ja, sie leben nicht mehr. Längere Geschichte, nicht jetzt“, er lächelte nur kurz und dann wandte er den Blick von Tonks ab, „überleg es dir nochmal. Ich würde hingehen. Ich bleibe bei dir, egal wie deine Mutter reagiert.“

„Wirklich? Ich mein, mein Dad hätte nichts dagegen, aber...Ja ich überleg es mir. Ich muss jetzt“, und Tonks gab ihm einen Kuss und ging aus der Wohnung.

Am späten Nachmittag, nach etlichem Papierkram, kam Tonks erschöpft nach Hause. Ihr Nacken war verspannt und knackte bei jeder erdenklichen Bewegung.

Sie quälte sich aus ihrem Mantel, hing ihn auf ihren Kleiderständer und wurde dann liebenswert von Remus begrüßt, der schon sehnsüchtig auf sie gewartet hatte.

„Und Schatz, wieder zu Hause?“, begrüßte er sie, gab ihr einen Kuss und lächelte sie glücklich an.

„Ja“, stöhnte Tonks erschöpft, „endlich.“

Dann ließ sie sich gegen Remus Schulter fallen, umarmte mit ihren Armen seinen Bauch und zog seinen Geruch in ihre Nase. Remus strich ihr sanft über den Rücken und ließ sein Kinn auf ihren Kopf sinken.

„War es so schlimm?“, fragte er sie und seine Stimme klang unheimlich fröhlich.

„Ja. Scheiß Papierkram. Den brauch kein Mensch.“

„Irgendwann wirst du ihn bestimmt brauchen. Komm lass uns ins Wohnzimmer gehen.“

Remus wollte schon loslaufen, doch Tonks klammerte sich so stark an ihn, dass er nicht weg konnte. Dann schaute sie ihn bettelnd an.

„Soll ich dich tragen?“ Remus grinste sie an und als sie mit ihrem bezaubernden Lächeln nickte, hob er sie hoch und trug sie aufs Sofa.

„Danke“, meinte sie müde und zog ihn aufs Sofa, sodass er auf ihr lag.

„Bin ich nicht etwas zu schwer für dich?“

„Nein, das tut wahnsinnig gut, Gewicht auf meinem Bauch zu haben“, erwiderte Tonks kopfschüttelnd.

„Wieso tut das gut? Ich bin bestimmt 20Kilo schwerer.“

„Einer Frau tut das immer gut, wenn sie ihre Erdbeerwochen hat“, meinte sie lächelnd. Eigentlich war es ihr peinlich, aber sie wusste, dass sie Remus alles erzählen konnte.

„Erdbeer- Was?“

„Erdbeerwochen.“

„Ah...verstanden“, und Remus grinste sie an, strich ihr eine rosa Strähne aus dem Gesicht und küsste sie, „sag aber Bescheid wenn ich dir zu schwer werde, dann tauschen wir.“

„Okay“, strahlte ihn Tonks an, „was ist jetzt mit unserer Hochzeit rausgekommen?“

„Erst haben sie mich schief angeschaut. Ein Werwolf der heiratet...Naja...haben sie auch recht, aber-“, doch Remus wurde von Tonks unterbrochen.

„Nein, sie haben kein Recht. Du kannst doch nichts dafür dass du gebissen wurdest und außerdem bist du nur einmal im Monat ein Werwolf.“

„Ist ja gut, Dora, jedenfalls denken nicht alle so wie du“, meinte er nur und hielt ihr einen Finger vor den Mund, als sie Widerwort geben wollte, „...Unsere Hochzeit ist am 7.Juli. Früher ging es nicht, aber dann ist es wenigstens schön warm. Außerdem ist der Mond erst halbvoll.“

Sofort fing Tonks an zu strahlen.

„Oh man, Remus. Das ist so...so...so toll! Ich kann es gar nicht fassen. Wir werden heiraten...“

„Ja, ich finde es auch toll und hast du nachgedacht?“, fragte er und sofort verfinsterte sich Tonks Miene.

„Wenn du unbedingt willst, dann gehen wir halt hin.“

„Wir müssen, Dora und ja, ich möchte deine Eltern kennenlernen, schließlich sind sie ein Teil von dir. Ich weiß zwar nicht, was zwischen dir und ihnen vorgefallen ist, aber wir heiraten...“

Tonks schaute Remus nicht an und sah nachdenklich aus.

„Gut, dann werd ich ihnen schreiben. Einmal bitte aufstehen“, meinte sie patzig und als Remus aufgestanden war, ging sie mit schnellen Schritten Richtung Küche, holte einen Zettel und einen Stift und fing an zu schreiben.

*Liebste Eltern,*

*ich weiß unsere letzte Konversation ist etwas länger her und war nicht gerade toll, aber ich muss euch was Wichtiges erzählen. Würde mich freuen, wenn es so schnell wie möglich klappen könnte.*

*Tonks*

„Zufrieden?“, fragte Tonks Remus schnippisch, woraufhin er sie nur genervt anschaute.

„Du musst mich nicht so anpampen. Es muss sein, Dora. Das gehört sich einfach.“

„Ist ja gut“, meinte Tonks und versuchte sich wieder abzuregen. Doch es machte sie einfach wütend, dass Remus so vernünftig und ehrlich war. Außerdem war sie immer gereizter wenn sie ihre Erdbeerwoche hatte. Sie wusste, dass ihre Mutter, Andromeda, etwas gegen Remus haben würde, und sie wusste, dass es Remus nicht egal sein würde, was ihre Eltern von ihm dachte. Sie hatte einfach Angst ihn zu verlieren.

Tonks pfiß ihre Eule zu sich und steckte den Brief in den Schnabel.

„Bring das bitte zu meinen Eltern, ja?“, dann streichelte sie kurz ihre Eule über den Kopf und machte das Fenster auf. Die Eule flog hinaus und Tonks seufzte.

Remus umarmte sie von hinten und flüsterte ihr ins Ohr: „Es wird schon gut werden. Ich bin doch bei dir.“

Sie nahm seine Hände in ihre, die sich um ihren Bauch geschlungen hatten und küsste ihn auf seine Wange.

„Tut mir leid, aber ich habe einfach Angst, dass meine Mutter dich verletzten würde.“

Remus fing an zu lächeln.

„Ich bin es gewohnt, nicht akzeptiert zu werden Tonks. Außerdem geht es um uns, und nicht um jemand anderes.“

Dann drehte sie sich um und sie küssten sich leidenschaftlich und genussvoll.

Als Remus ihren Pullover ausziehen wollte, hielt sie ihn davon ab und schaute ihm tief in die Augen.

„Ich kann nicht Remus...Erdbeerwochen?!“

„Stimmt, aber wir können uns doch trotzdem küssen...“  
Tonks musste grinsen: „Stimmt“, und sie küssten sich wieder.

Es war wunderschön.

Plötzlich tauchte Tonks Eule wieder auf und hatte einen neuen Zettel in der Hand. Sofort öffnete Tonks den Brief, gab ihrer Eule schnell ein Leckerli und las:

*Schön von dir zu hören. Wir haben uns schon Sorgen gemacht. Es tut uns wirklich leid wegen unserem letzten Streits.*

*Wir hoffen, dass es nichts Schlimmes ist. Wie wäre es mit morgen Abend?*

*Deine Mutter & dein Papa*

Remus nahm einen Stift und schrieb schnell eine Antwort.

*Morgen Abend würde uns sehr freuen.*

*Tonks & Remus*

Tonks schaute ihn verwirrt an.

„Sie kennen dich doch gar nicht.“

„Ja, deswegen.“

„Moment, dass wird geändert.“

Tonks nahm den Brief und änderte ihn:

*Ja morgen Abend würde mich sehr freuen. Der Grund warum ich komme ist, dass ich jemanden kennengelernt habe. Deswegen bringe ich ihn mit.*

*Tonks & Remus*

„Besser“, meinte Tonks und betrachtete ihr Kunstwerk.

„...Das ich jemanden kennengelernt habe“, las Remus vor, „Bin ich etwa jemand?“

„Nein natürlich nicht“, meinte sie und schaute ihn direkt an, „...i-ich kann es auch umändern.“

Remus grinste sie an: „Nein. Es ist schon gut so. Es ist nur süß, wie man dich schnell aus der Fassung bringen kann. Erst heute Morgen, dann jetzt.“

Tonks fing an zu lachen: „Du bist so fies!“

Sie steckte schnell der Eule den Brief in den Mund, öffnete das Fenster und fing dann Remus an zu kitzeln. Der wehrte sich natürlich und hievte Tonks ins Bett und lies sich auf sie fallen.

„OHh“, stöhnte Tonks auf und lachte dabei so sehr, dass sie sich verschluckte.

Remus hörte kurz auf, dann hustete sie bis ihr die Tränen kamen und danach fing sie wieder an ihn zu kitzeln. Sie jagten sich durch die ganze Wohnung von harmlosen Kitzeln, bis hin zur Kissenschlacht, sodass überall Federn und zerbrochene Gegenstände rumlagen.

Wenn jetzt jemand die Wohnung sehen würde, würde er denken, dass dort ein riesen Messi wohnt.

Danach warfen sie sich erschöpft auf die Couch und rangen nach Atem. Zum Glück waren sie Zauberer und murmelten nur kurz „Reparo“ und sofort sah alles aus wie zuvor.

„Danke dass du da bist“, meinte Tonks schweren Atems.

„Danke dass du so bist, wie du bist“, erwiderte Remus und zog Tonks an sich und küsste sie.

Morgen würde das Treffen mit Tonks Eltern sein, hoffentlich würde alles gut gehen...

---

Lg Angie :) \*hunde-Blick\*

Wo bleiben die Reviews leute? :(

das verdirbt mir die lust...:O

# Andromeda

**Eigentlich wollte ich ja nix posten Leute :( bin ja etwas enttäuscht dass keine Rückmeldungen zum letzten Kapitel kamen...Da geht ein wenig die Lust verloren. Ich werde jetzt erstma nur noch samstags posten, weil ich einfach keine zeit mehr hab. Hoffe dass, wenn ich nächstes mal on komme, wenigstens 2 Rückmeldungen gekommen sind...**

**Viel Spaß jetzt :)**

**( bin zwar nicht ganz zufrieden, aber ich hab eben keine zeit...)**

19.

Als der Wecker am nächsten Morgen klingelte, war es nicht so wie sonst. Sofort war Tonks hellwach und sprang aus dem Bett ohne auch nur einmal Remus anzusehen. Sie rannte ins Bad, machte sich schnell fertig, zog sich an und trank schnell eine Tasse Kaffee. Oder besser gesagt, sie versuchte Kaffee zu trinken, doch in ihrer Hektik verschüttete sie alles, sodass sie sich nochmal umziehen musste.

„Dora, was ist los?“, fragte Remus sie vom Bett aus.

„Nichts, nichts. Ich bin spät dran“, war die knappe Antwort, dabei versuchte sie sich ihre neue Hose anzuziehen, doch sie verhedderte sich und fiel auf den harten Boden.

„Scheiße! Remus kannst du mir mal helfen?“

Remus streckte sich, stand auf und half seiner Freundin sich umzuziehen.

„Okay Dora was ist los? Du hast noch 20 Minuten Zeit.“

Tonks seufzte auf und setzte sich auf die Bettkante. Remus setzte sich neben sie.

„Ich...oh man...hab so Angst wegen heute Abend. Das ist doch krank. Ich mein, ich hab Angst vor meinen eigenen Eltern...Bin ich krank? Ich mein, Remus das ist doch nicht normal. Sie haben so viel für mich getan, haben sogar meine pinken Haare akzeptiert und ja...und jetzt? Nach dem Streit und jetzt du...Werwolf?! Meine Mama ist eine Black die akzeptiert das bestimmt nicht und ich kenn dich Remus. Du musst dann die ganze Zeit an ihre Worte denken bis du schließlich auch der Meinung bist und dann bin ich wieder alleine...“, Sie machte eine kurze Pause um Luft zu holen, „ und das möchte ich nie wieder sein.“

Remus schaute sie ausdruckslos an, dann jedoch musste er schmunzeln.

„Fertig?“

Tonks atmete tief ein, dann nickte sie kurz und schaute ihn dann an. Sie war einfach fasziniert von seinen Augen, die sie gerade liebevoll anstrahlten.

„Also“, fing Remus an und knetete sich sie die Hände dabei, „ es ist natürlich dass du dir Gedanken und Sorgen machst. Schließlich sind es deine Eltern und sie möchten nur das Beste. Du stellst dich nicht gegen sie und hast Angst, sondern du hast einfach Sorge dass sie einen geliebten Menschen nicht akzeptieren und das es dann, so gesagt, zwei Fronten geben würde. Nämlich einmal deine Eltern und mich. Es wird schwer, deine Mama zu überzeugen, dass ich zwar ein Werwolf bin, aber trotzdem dir gut tue. Ich mein, ich verstehe es ja selber nicht.“ Remus hielt kurz inne und musste lachen.

„Jetzt fang ich schon an wie du...So lange um den heißen Brei zu reden...“

Tonks prustete los.

„Tja, ich färbe eben ab“, meinte sie kurz und ihr Lachen verschlimmerte sich.

„Was ich nur sagen will, ist“, Remus schaute sie an und nahm ihre Hand. Sofort beruhigte sich Tonks und schaute ihn abwartend an, „...ist...ich bleibe bei dir, egal was deine Eltern sagen, okay?“

„Okay“, antwortete Tonks und strahlte ihren Freund an, „ so jetzt muss ich aber los.“

Sie gab Remus schnell einen Kuss und apparierte ins Ministerium. Mal wieder nur Papierkram.

Mit jeder verstrichenen Stunde, wurde Tonks Nervosität größer und somit auch ihre Tollpatschigkeit.

An diesem Arbeitstag schupste sie 3 mal ihre Kaffeetasse über ihre gerade geschriebenen Berichte, stieß 2 mal mit Leuten zusammen, musste 7 mal aufs Klo und verhaspelte sich dauernd, wenn sie mit irgendjemandem redete. Ihre Gedanken kreisten immer bei ihrer Mutter...

Als sie ihre Wohnung erreichte, schloss sie schnell auf (Muggelangelohnheit) und zog ihren Mantel aus. Remus lag auf der Couch und war schon fertig angezogen.

„Hallo Dora“, begrüßte er sie kurz, rappelte sich auf und gab Tonks einen Kuss auf die Stirn, „eine Kleinigkeit zum Naschen steht auf dem Tisch.“

„Lecker.“ Sofort stürmte sie in die Küche und aß die ganze Schokolade, die Remus auf den Tisch gelegt hatte. Remus schaute sie nur etwas besorgt an, als sie schon die dritte 100g Schokolade aufriss.

„...Tonks...?“

„Mhhh?“

„Alles okay mit dir? Du weißt schon dass wir gleich bei deiner Mama essen. Dir wird bestimmt schlecht...“

Tonks schluckte kurz, dass letzte Stück in ihrem Mund hinunter und schaute ihn an.

„Du hast Recht. Mir ist grad echt schlecht.“

Sie rannte schnell an ihm vorbei ins Bad und brach.

„Die arme Schokolade...“, seufzte Remus.

„Sehr lustig, Remus“, meinte Tonks schnippisch, putzte sich die Zähne und zog sich was Schickeres an.

Remus hatte eine schwarze Hose an, die ziemlich neu aussah, schwarze Schuhe, ein lilanes Hemd und ein schwarzes Sakko drüber. Tonks überlegte kurz und kam zum Entschluss auch eine schwarze Hose, auch wenn es ihrer Meinung nach langweilig war, schwarze Pumps und einen lila Pullover anzuziehen. Danach metamorphosierte sie ihre Haare in ein dunkles lila und ließ sie in Locken schulterlang wachsen. Sie konzentrierte sich kurz und schon war ihre Haut auch einen kleinen Tatsch brauner, sodass sie bei schwarz und lila nicht zu blass wirkte.

„Können wir?“, meinte sie, als sie fertig am Türrahmen stand und Remus noch Fernseh schaute.

Sofort sprang Remus auf, murmelte irgendeinen Zauberspruch, woraufhin der Fernseher verstummte und sich ausschaltete und zog sich ebenfalls seinen Mantel an.

„Ja wir können. Wow Tonks, du siehst fantastisch aus.“

Warum hatte er so eine hübsche Freundin verdient?

„Du auch“, zwinkerte sie ihm zu.

Dann küssten sie sich noch einmal leidenschaftlich. Beiden war die Nervosität ins Gesicht geschrieben.

Remus war aufgeregt. Was würden ihre Eltern nur sagen? Er wollte Tonks heiraten, doch seine Sorgen waren immer noch da. Und wenn ihre Eltern was gegen ihn hätten, dann würde es Tonks wahnsinnig schlecht gehen. Sie liebte ihre Eltern, dass wusste er. Und sie liebte ihn, dass wusste er auch.

Doch bevor sie aus der Tür gingen, hielt Remus sie am Arm fest.

„Tonks willst du wirklich die Schuhe anlassen? Ich mein, du fällst sogar mit flachen Schuhen überall hin und kleiner als ich bist du eh.“

Remus musste lachen, als er Tonks Gesichtsausdruck sah und ihre Haare für kurze Zeit feuerrot wurden.

„Ich kann mich auch größer machen als du, aber das gehört sich nicht. Der Mann ist größer als die Frau. In Normalfällen. Und wenigstens in der Größe können wir ja normal sein. Und es ist auch üblich dass die Frau

hohe Schuhe trägt, wenn sie irgendwo hingehen und das schicker sein soll...“

„Ist ja okay. Zu lustig wie du dich immer gleich aufregst.“

„Du bist so fies“, und Tonks verpasste ihm einen kleinen Schlag mit ihrer Handtasche, „können wir jetzt? Wir kommen noch zu spät.“

„Ja wir können“, meinte er und sie gingen immer noch schmunzelt aus der Wohnung.

Tonks hatte noch schnell ihren Haustürschlüssel eingesteckt woraufhin Remus nur noch mehr lachen musste.

Sie war einfach zu süß um sie nicht lieben zu können...

Remus nahm Tonks Hand, schließlich wusste er nicht wo ihre Eltern genau wohnten und plötzlich standen sie vor einem schönen großen Muggelhaus.

Immer noch Händchen haltend gingen sie auf die Tür zu. Tonks zitterte ein wenig und es kam nicht von der frischen Luft, sondern von ihrer Nervosität. Sie drückte die Klingel und sofort war ein Poltern in der Wohnung zu hören.

„Verdammt, Ted. Hab ich dir nicht gesagt, ich trage das Blech und nicht du?“

Remus musste lachen, woraufhin Tonks ihn ansah und kurz erklärte, dass sie die Tollpatschigkeit von ihrem Vater hatte.

Dann öffnete sich die Tür und eine typische Black schaute Remus entgegen. Sie hatte schwarzes gewelltes Haar und zum ersten Mal, als er Tonks ansah, sah er ein wenig Black.

Andromeda küsste und umarmte ihre Tochter liebevoll, die ihr gerade irgendetwas ins Ohr flüsterte. Remus spitzte seine Ohren, schließlich hatten Werwölfe ein vorzügliches Gehör.

„Bitte sei lieb zu ihm. Er ist mir echt wichtig“, hörte Remus und musste etwas schmunzeln. Seine Dora war echt sehr unterhaltsam...Jetzt bat sie ihre Mutter sogar noch, einen Werwolf zu mögen.

Andromeda musterte ihn kurz, dann streckte sie ihm ihre Hand entgegen.

„Und sie müssen wohl Remus sein, nicht wahr?“

„Ja der bin ich. Schön sie kennenzulernen.“

Darauf bekam er keine Antwort und ihm kam es so vor, dass Andromeda sich beherrschen musste, nicht überheblich zu wirken und freundlich zu sein.

Dann kam Ted, Doras Vater, dran. Dieser musterte ebenfalls Remus, allerdings lächelte er ihn sofort an.

„Na Dora, da hast du dir aber einen richtigen Mann ausgesucht.“ Ted schaute seine Tochter lächelnd an und augenblicklich wurde Tonks knallrot im Gesicht. Ihre Haare jedoch, hatte sie unter Kontrolle.

Remus und Ted unterhielten sich prächtig als sie zum Tisch gingen und Tonks war sichtlich erleichtert darüber. Ihre Nervosität sank.

Ihre Mutter zauberte das Essen aus der Küche und sie fingen an zu essen.

Tonks und Remus warfen sich immer wieder Blicke zu, um sicher zu gehen, dass es dem anderen gut ging.

„Erzählen Sie ein wenig von sich, Remus.“

„Sie können ruhig du sagen“, erwiderte Remus und er hatte das Gefühl, als ob sich Andromeda kurz gegen das Du sträubte. Einen Werwolf mit du anzusprechen, war sehr wahrscheinlich für eine Black verboten, jedoch nickte sie kurz und wiederholte ihre Frage.

„Erzähl ein wenig von dir, Remus.“

Remus lächelte kurz.

„Ich bin ein Werwolf“, Remus sah im Augenwinkel wie Andromeda kurz schluckte. Tonks verdrehte nur die Augen. Klar dass Remus, sein Problem als erstes nennen musste und nicht seine tollen Seiten, die sie so abgöttisch liebte.

Remus fuhr weiter: „...ich war Mal im Ministerium tätig, allerdings durch die neuen Gesetze ist dies nicht mehr möglich. Des Weiteren war ich in Hogwarts Lehrer, jedoch musste ich auch da gehen. Nun bin ich nur noch für den Orden da.“

„Also sind sie arbeitslos?“, meinte Andromeda schnippisch.

„Mam!“, erwiderte Tonks verärgert, woraufhin ihre Mutter sie nur kurz anschaute.

„Ich darf doch mal fragen, Nymphadora.“

Remus nickte kurz, sah Tonks kurz an und nahm ihre Hand. Andromeda zuckte bei diesem Anblick kurz zusammen. Ted jedoch, musste lächeln. Seine Tonks hatte einen Freund.

„Ja so gesagt bin ich arbeitslos“, antwortete Remus ausdruckslos.

Die Stimmung war danach angespannt und man aß schnell auf.

„Mama, dein Essen schmeckt sehr gut“, meinte Tonks nach einer gefühlten Ewigkeit und die Stimmung lockerte sich ein wenig.

Mit einem liebevollen Blick, lächelte Andromeda ihrer Tochter zu: „Danke.“

Zum ersten Mal sah Remus die Ähnlichkeit von Andromeda mit Tonks. Wenn sie lachte, funkelten ihre Augen genauso wie die von Tonks. Allerdings hatte Tonks die blauen Augen von Ted und keine braunen wie ihre Mutter.

Tonks griff kurz nach Remus Hand. Sie wirkte plötzlich nervös und verspannt.

„Dora, ist alles in Ordnung?“, meinte Ted und musterte besorgt seine Tochter. Auch Andromeda wirkte besorgt.

„Wir müssen euch was sagen. Remus ist nicht nur mein Freund“, Tonks schluckte kurz, „er ist auch mein Verlobter. Wir...“

Remus fuhr weiter: „Wir werden heiraten.“

Dann lächelten sich die beiden an und warteten auf die Reaktion von Tonks Eltern.

Ted strahlte übers ganze Gesicht und gratulierte die beiden herzlich.

Andromeda blieb versteift sitzen.

„Nymphadora ist das dein Ernst?“, meinte sie geschockt. Es wurde still im Raum. Keiner traute sich etwas zu sagen, geschweige denn zu atmen.

„Ja ist es. Ich liebe ihn“, meinte Tonks entschlossen und drückte Remus Hand noch fester. Remus verzog schmerzlich sein Gesicht, hielt es jedoch aus.

„Nymphadora, überleg doch mal. Er ist ein Werwolf. Es ist gefährlich.“

„Das habe ich ihr auch gesagt“, meinte Remus kurz und lächelte Andromeda an, die ihn nur kalt zurück anfunktete.

„Mama, leg doch einmal deine Maske namens Black ab. Du hast dich auch in Dad verliebt, obwohl er Muggel war.“

„Muggels sind aber nicht gefährlich! Ich mach mir doch nur Sorgen. Remus ist nett und vornehm aber er ist ein Werwolf!“

„Einmal im Monat ist er ein Werwolf Mama und da kann ich ja bei jemand anderem sein. Er würde mir niemals weh tun, das weiß ich.“

„Dora...“, doch Tonks unterbrach ihre Mutter.

„Wir werden heiraten. Egal, wie du es siehst. Ich liebe ihn und ich kann nicht mehr ohne ihn.“

Ted hatte Tränen in den Augen und als Andromeda wieder widersprechen wollte, klatschte er einfach. Alle schauten ihn perplex an.

„Sei doch einfach mal glücklich, dass Tonks einen Mann gefunden hat, der sie aufrichtig liebt und sie ihn.“

„Bin ich doch, aber...“, wollte Andromeda widersprechen, doch Ted fiel ihr ins Wort: „ich war noch nicht fertig.-Aber- kannst du dir sparen... Sie ist genauso wie du. Du hast mich auch geliebt, obwohl jeder sagte, es wäre falsch, dass du dein kostbares reines Blut an einen Muggel verschwendest. Sei doch stolz auf deine Tochter, dass sie sich, genauso wie du, gegen die Vernunft stellt und die Liebe zulässt.“

Als er fertig geredet hatte, schaute Tonks ihn strahlend an. „Danke Dad.“

„Kein Problem, Nymphadoralein.“

„Dad, dass geht zu weit. Du sollst mich nicht so nennen.“

Remus musste schmunzeln.



„Ich glaub so nenn ich dich jetzt immer, klingt süß“, meinte Remus und Tonks funkelte ihn wütend an.  
„So wurde ich mit 5 genannt. Wenn du mich so nennst bist du schneller weg, als du Blaubeerkuchen sagen könntest.“

Alle lachten und sogar Andromeda musste lächeln.

„Ihr habt Recht. Tut mir leid Remus...es ist nur...Blöde Vorurteile. Ich bin froh dich in meiner Familie begrüßen zu dürfen“, Andromeda stand auf und umarmte Remus überraschender Weise. Dann gratulierte sie beiden noch einmal.

„Danke Mama“, meinte Tonks und küsste ihre Mutter auf die Wange.

Der Abend war noch sehr ausgelassen. Es wurde viel gelacht und Remus genoss die Atmosphäre. Auch Tonks Eltern genossen den Abend. Nach längerer Zeit ihre Tochter zu sehen und dann auch noch so glücklich und mit einer so netten Begleitung, die bald ihr zukünftiger Mann war. Tonks war sichtlich erleichtert. Sie fühlte sich gleich 10 Kilo leichter.

Um 2 Uhr nachts verabschiedeten sie sich dann. Sie waren alle 4 leicht beschwipst durch die vielen Weine, die getrunken wurden.

„Bis bald wieder“, rief Ted ihnen hinterher und schon apparierten sie in Tonks Wohnung.

Sie machten sich schnell bettfertig und fielen erschöpft ins Bett.

„Ich fand den Abend sehr schön“, meinte Tonks und kuschelte sich an Remus.

„Ich auch. Deine Eltern sind sehr freundlich, auch wenn es etwas länger bei deiner Mutter gedauert hat. Aber weißt du was mir aufgefallen ist?“

„Mh?“

„Gewisse Ähnlichkeiten hast du mit einer rein blutigen Black.“

„Ich weiß...“ und schon war Tonks eingeschlafen. Remus musste leicht schmunzeln. Es war erstaunlich wie schnell Dora einfach einschlief. Er war nie jemand, der schnell einschlafen konnte. Schon gar nicht wenn der Mond so nahe war. In 4 Tagen musste er sich wieder verwandeln...

---

**Vielleicht klappt ja jetzt der Hunde-blick?!**

**\*Hunde-Blick\***

**Lg Angie**

# Die erste Nacht mit einem Werwolf als Freund

Hey hey Leute, da ich gestern eine 1 in meiner Abschlusspräsentation bekommen habe und überglücklich war, habe ich doch schon das nächste Kapitel fertig stellen können. Hoffe es freut euch ;)

Viel Spaß und danke für die lieben Kommentare. Freut mich, dass es 3 waren. Mehr wären aber schöner ;D

## *20. Die erste Nacht mit einem Werwolf als Freund*

Die Tage verstrichen und Remus Wolf dehnte sich langsam aus. Sein Geruch wurde instinktiver, das Gehör verbesserte sich und auch die Augen verschärften sich in der Dunkelheit. Seine Gefühle wurden immer mächtiger und wichtiger und heute war es soweit. Die erste Verwandlung, bei der Remus in einer Beziehung war.

Er lag schon lange wach, als Tonks ihn mit verschlafenen Augen anlächelte.

„Morgen Schatz“, meinte sie und streckte sich.

Dann gab sie ihm einen sanften Guten-Morgen-Kuss und fiel zurück ins Bett und mummelte sich erneut ein.

„Morgen Dora. Du weißt was heute ist?“, fragte er mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Natürlich. Das Wölfchen kommt raus.“ Tonks musste lachen und schaute ihn liebevoll an.

„Tonks, das ist nicht witzig. Es ist gefährlich.“

„Seit wann wieder Tonks?“, meinte Dora und richtete sich auf.

„Hab ich das gerade gesagt? Ja, wenn du so bist.“

„Wie bin ich denn? Ich sehe die Situation eben anders als du. Du machst dich verrückt wegen einer Kleinigkeit.“

„Du nennst das Kleinigkeit! Dora, es ist gefährlich“, beruhigend nahm Remus ihre Hand, „ich will dir nicht weh tun.“

„Das würdest du nie machen.“

Remus Blick der vorher noch liebevoll und besorgt war, änderte sich schlagartig in genervt und wütend.

„Du begreifst nicht den Ernst der Lage, Tonks!“

„Tonks?“, und nun wurde auch Dora wütend und ihre Haare färbten sich augenblicklich knallrot.

„Ist doch jetzt egal wie ich dich nenne. Es geht nicht darum! Es geht hier darum dass du nicht begreifst wie gefährlich ich bin.“

„Du bist nicht gefährlich!“, erwiderte Tonks.

„Kannst du oder willst du mir nicht zuhören! Ich könnte dich töten!“

„würdest du aber nicht.“

„Weißt du was?“, meinte Remus, schlug die Decke von sich hinunter und stand schlagartig auf, zog sich hektisch und zugleich verärgert seine Hose an und düste aus dem Zimmer, „du bist einfach noch zu unreif um das zu verstehen.“

Tonks hörte die Tür hinter sich zuknallen und ihre Haare färbten sich sofort in ein mausbraun. Von welcher Tarantel war denn Remus gestochen worden? Er wollte einfach nicht einsehen, dass Tonks keine Angst vor ihm hatte und dass sie wusste, dass auch der Wolf in ihm sich geborgen bei ihr fühlte. Sie wusste einfach, dass er ihr niemals etwas tun würde. Und er wollte es einfach nicht begreifen.

Tonks war zu müde um zu heulen. Klar waren die Worte gerade hart gewesen und hatten sie getroffen, doch sie wusste, dass er sich wieder abregen würde. Es waren seine Gefühle die gerade kurz vor Vollmond verrücktspielten, also drehte sie sich wieder um und wanderte ins Land der Träume. Sie war froh darüber, die Gabe ihres Vaters zu haben, überall und an jeder Uhrzeit schlafen zu können.

Remus kehrte am Mittag wieder in Tonks Wohnung zurück. Er hatte den Kopf gesenkt. Er erwartete eine wütende Tonks, doch alles was er fand, war eine Tonks, deren Haare ihre Farbe ununterbrochen wechselten und immer noch tief schlummerte.

Er setzte sich vorsichtig auf die Bettkante und streichelte ihr über die Haare. Sofort funkelten ihre Augen ihn an.

„Wach?“, meinte er und musste leicht gequält lachen.

„Wo warst du?“, fragte ihn Tonks liebevoll, was ihn verwunderte. Er hatte mit einem Wutausbruch gerechnet.

„Ich bin in Italien am Gardasee spazieren gewesen.“

„Wie kommst du auf die Gegend?“, Tonks musste lächeln.

„Keine Ahnung. Das wegen Vorhin-“

Tonks unterbrach Remus.

„Ja ich weiß, es tut dir Leid. Es war auch nicht schön, aber ich weiß doch, dass du es nicht ernst gemeint hast. Deine Gefühle spielen verrückt. Ist doch normal. Bei dir ist es an Vollmond und bei mir bei den Erdbeerwochen. Also was solls?! Schwamm drüber.“

Tonks und Remus grinsten sich an und dann küssten sie sich. Sehr genussvoll und leidenschaftlich.

„sag mal, Remus? Wie viel Uhr haben wir eigentlich?“

„Es ist jetzt zehn nach 3. Höchste Zeit fürs Essen oder?“

„Oh ja“, stimmte Tonks ihm zu und hielt sich den Bauch, „Ich brauch was zu Essen.“

„Wie wär es mit einer wunderbar italienischen Pizza?“

„Lecker.“

Tonks schmiegte sich kurz an Remus Schulter und küsste ihn auf die Nasenspitze.

„Sag mal, hast du irgendetwas italienisches geträumt oder wieso sprichst du heute nur von Italien?“

„Keine Ahnung. Vielleicht liegt es daran, dass du heute Abend in Italien patrouillieren musst?“, meinte Remus und zwinkerte ihr zu.

„Mist. Hab ich total verschlafen. Danke, dass du mich nochmal daran erinnerst.“

Dann standen beide auf und bestellten Pizza, die auch nach einer halben Stunde eintrudelte.

Sie setzten sich kuschelnd aufs Sofa, schauten Fernseh und aßen dabei gemütlich Pizza. Allerdings landete Tonks letztes Stück nicht in ihrem Mund, sondern auf dem Boden. Aber nicht mit dem Pizzaboden, sondern schön mit dem Käse. So war ihr letztes Stück ein einziger Matschhaufen doch Tonks schmeckte es trotzdem.

„War eine gute Idee, Remuslein“, meinte sie und gab ihm einen Kuss auf seine Wange.

„Ja fand ich auch Nymphadoralein“, er zwinkerte ihr zu und gab ihr dann auch anschließend einen Kuss auf die Wange.

Dann seufzten beide tief und genossen die Zweisamkeit.

Als es fünf Uhr war, trennten sich ihre Wege.

„Och man, Remus. Pass ja auf dich auf, verstanden? Ich bin so schnell wie möglich wieder hier und ja, pass einfach auf dich auf. Ich liebe dich. Wir sehen uns morgen wieder...“, meinte Tonks und küsste ihn ein letztes Mal zärtlich auf den Mund, „wird komisch sein, heute wieder allein im Bett zu schlafen, wenn ich morgens um 5Uhr heim komm.“

„Ja. Es wird komisch sein, jetzt gleich alleine im Wald zu sein und sich morgen an nichts mehr erinnern zu können. Schließlich habe ich jetzt nicht mehr den Trank von...Snape...“, bei diesem Namen knurrte Remus kurz, „naja. Pass auf dich auf. Ich liebe dich und stolper nicht.“

Er lächelte ihr kurz zu. Dann umarmten sie sich noch einmal und ließen dann endgültig die Hände des anderen los. Tonks hüpfte die Treppen hinunter und mit einem leisen Plopp war sie nach Italien appariert.

Sie wusste zwar nicht, was sie da machen sollte und warum, aber wenn das Ministerium sie mit Kingsley einsetzte, war es was Wichtiges. Schließlich mussten sie letztes Mal gegen 8 Todesser kämpfen.

Remus blieb noch ein Weilchen in Tonks Wohnung, zog sich seine üblichen Klamotten an, die er immer

anzog, wenn er zum Wolf wurde, schließlich zerrissen sie immer wieder aufs Neue. Dann um 18Uhr apparierte er zum Wald und er merkte langsam wie seine Haut haariger wurde und seine Kleider zerrissen.

Von da an konnte er sich an nichts mehr erinnern. Er wusste nur noch, dass er wahr los durch den Wald rannte und die Bäume ihn verschwommen umzingelten. Außerdem nahm er verschwommen zu später Stunde etwas Rosanes wahr...Es war eine harmlose Nacht...für ihn...eigentlich.

Tonks hingegen hatte aller Hand zu tun. Kingsley war aufgetaucht und hatte ihr berichtet, dass Todesser nach Italien kommen wollten, um die Muggels in kleineren Dörfern zu töten. Schließlich würde es dort keiner richtig mitkriegen und es würde sicherlich „Spaß“ machen unwürdiges Leben zu zerstören. Tonks und Kingsley waren für ein kleines Eurocamp in Cescenatico verantwortlich. Überall sprangen Jungen und Mädchen herum, die Topfiguren hatten. Tonks fühlte sich wahnsinnig dick dagegen und verwandelte sich prompt in ein gutaussehendes Teenie-Girl. Sie war ungefähr 1,60m groß, hatte schulterlanges, blondes, etwas lockigeres Haar, eine schöne Bräune, wunderschöne große blaue Augen, einen durchtrainierten festen Bauch und relativ prahle Oberweite. Außerdem hatte sie einen dunkelblauen Bikini an und ein Strandrock mit dunkelblauen, gelben Blumen darauf.

Kingsley musterte sie kurz: „Ist das dein Ernst?“

„Ja. Wir sollen uns doch tarnen. Also.“

Kingsley nickte kurz, überlegte ein wenig, versteckte sich anschließend in einer Ecke und kam als glatzköpfiger Mann wieder. Er hatte nicht so viele Mittel wie Tonks, doch auch er hatte seine Nase etwas größer gemacht, sich einen leichten Bartansatz wachsen lassen und einen Leberfleck neben dem Mund erschien auch zugleich.

„Und?“

„Nicht schlecht“, meinte Tonks und sie schlenderten ein wenig um die Häuser.

Viele Pfiffe und Rufe wurden Tonks zugerufen und Blicke verharren oft auf ihr. Tonks genoss es, angeschmachtet zu werden, doch sie war hier wegen eines Einsatzes.

Und plötzlich tauchten sie auf. Am Strand. Aus dem Wasser stiegen sie empor. Doch es waren nicht viele Todesser sondern ein dutzend Infernis, gefolgt von 3 einzelnen Todessern.

„Verdammt“, meinte Tonks und zückte ihren Zauberstab unauffällig.

Kreische und Schreie erfüllten das Camp. Grüne Lichtblitze erhellten die Nacht. Es war nun 22 Uhr. Zeit für Nachtruhe. Eigentlich...

Dann schoss ein Lichtblitz knapp an Tonks vorbei und als die Todesser sich auf andere Muggels konzentrierten, schrie Kingsley „jetzt!“ und er und Tonks schossen Flüche ab. Sofort fielen zwei Todesser um und waren gefesselt und gelähmt. Der andere Todesser schaute sie verwirrt an und schickte sofort Flüche ab. Der eine traf Kingsley genau an der Brust, woraufhin er umkippte und zu Boden sank. „Kingsley!“, rief Tonks doch sie musste sich nun auf das Duell von ihr und dem Todesser konzentrieren.

„Dich mach ich fertig“, schrie Tonks dem Todesser zu und verpasste ihm einen Schockzauber, der ihn genau am Kopf traf.

Dann wandte sie sich den Infernis zu, die nun, da ihre Zauberer gefallen waren, schwächer waren und sie deshalb mit mehreren Zaubersprüchen besiegte. Nun brannten die Infernis vor sich hin und die Todesser lagen immer noch gelähmt oder geschockt am Strand. Die Schreie waren verstummt und niemand war mehr dort. Nur sie und Kingsley. Sie beugte sich kurz zu ihm hinunter und fühlte nach seinem Puls. Zum Glück, er lebte noch. Sofort nahm sie seine Hand und apparierte zum Fuchsbau. Es war ihre einzige Idee dort hinzugehen. Schließlich war heute noch einmal wegen Dumbledores Beerdigung Besprechung. Diese war ja morgen...Vielleicht war Molly noch wach. Es war jetzt 2Uhr nachts. Die Besprechung ging um 20Uhr los...

Schon stand sie am Fuchsbau als sie ein Geräusch wahrnahm, was ihren ganzen Körper zittern ließ. Es war der Ruf eines Werwolfes. Remus! Sie glaubte, seine Nähe zu spüren oder bildete sie es sich nur ein?

Sie beschwor schnell eine Trage aus dem Nichts hervor und klopfte an die Tür der Weasleys. Eine verschlafene Molly mit einem matten grünlichen Nachthemd öffnete ihr die Tür. Doch als Molly erkannte wer vor ihrer Tür stand war sie hellwach.

„Tonks ist irgendwas passiert?“

Tonks erzählte kurz von ihrem Einsatz in Italien mit Kingsley und schilderte die Situation. Molly

verfrachtete Kingsley schnell auf der Couch und dann wandte sich Tonks wieder zum Gehen.

„Kind wo willst du denn jetzt noch hin?“

„Naja, meine Schicht ist noch nicht zu ende. Vielleicht ist wieder ein Todesser befreit.“

Molly nickte kurz und meinte sie solle auf sich aufpassen und schloss die Tür.

Natürlich war es gelogen. Tonks wollte in den Wald. Zu Remus.

Und da, schon wieder, hörte sie den Ruf eines Wolfes und sie apparierte in den Wald.

Es war stockduster. Sie konnte nichts erkennen, außer dem Runden Mond am Himmel und plötzlich, aus dem Nichts, kam etwas Großes auf sie zu. Sie hörte den Waldboden knarren und die Tatzen, die immer näher kamen. Wenn es doch nicht Remus war, was dann? Doch daran dachte sie erst gar nicht. Es musste einfach Remus sein.

Und dann stand das Tier genau vor ihr. Die Gold-braunen Augen funkelten sie an.

„Remus“, flüsterte sie und streckte ihre Hand nach dem Werwolf aus. Dieser knurrte kurz und leckte dann ihre Hand ab. Danach machte er einen Satz nach hinten und verschwand wieder im Wald.

Tonks war erleichtert und glücklich. Er hatte sie erkannt und ihr nicht weh getan. Außerdem ging es ihm gut. Doch warum war er hier in diesem Wald? So nah bei den Weasleys? Würde er sich überhaupt erinnern können?

Sie apparierte zurück in ihre Wohnung und ließ sich schwerfällig aufs Bett plumpsen. Sie zog noch schnell die Schuhe aus und putzte sich die Zähne, dann kuschelte sie sich in ihre weiche Decke und schlief ein...Es war 5 Uhr in der Nacht. Ihr Dienst war zu ende...

Als Tonks um 11 Uhr aufwachte, blickte sie auf eine leere, nicht benutzte Bettseite. Etwas traurig rautte sie sich durch die Haare und rieb sich die Augen. Wo blieb er nur? War etwas passiert? Langsam breiteten sich Sorgen aus. Als Tonks aufstieg und in den Spiegel blickte, war sie jedoch froh, dass Remus nicht neben ihr geschlafen hatte. Sie sah fertig aus. Ihre Haare standen in alle erdenklichen Richtungen, sie hatte dunkle Augenringe und war käseweiß.

6Stunden Schlaf war für Tonks auch viel zu wenig. Schließlich war sie eine wunderbare Langschläferin, die mindestens 12 Stunden schlafen musste.

Sie zog sich schnell an und wandte sich dann dem Spiegel zu. Sie petzte einmal die Augen zusammen und sah wieder frisch und Tonksmäßig aus. Bonbonrosa Haare, 1,66m groß, leichte Bräune, rötliche Wangen, zierliche Gestalt und schöne glasblaue Augen.

Zufrieden stapfte sie in die Küche und machte sich eine Tasse Kaffee, woraufhin sie gleich wacher war.

Immer wieder kreisten ihre Gedanken bei Remus. Wo war er wohl? In diesem Moment ging die Tür auf. Sofort stürmte sie in den Flur. Ohne auch nur daran zu denken, dass es ein Todesser sein könnte, rannte sie auf die Person zu. Zum Glück war es wirklich Remus, der sie erschöpft umarmte und flüchtig küsste.

Seine Kleidung war zerrissen und dreckig. Neue Kratzer zierten sein Gesicht. Seine Haare waren zerzaust und seine Haltung gebückt und steif. Man sah deutlich, dass es seine Kräfte raubte, wenn er zum Werwolf wurde.

„Ich hol schon mal die Tinktur“, meinte Tonks und ging zum Arzneischränk. Remus nickte nur kurz und setzte sich schwermütig auf den Stuhl. Er fühlte sich wie ein alter Mann. Er war müde und erschöpft und Tonks...Tonks war so frisch, jung und lebendig. Sie passten eigentlich gar nicht zusammen, doch sie machte ihn glücklich. Er musste kurz lächeln, als Tonks mit einem Strahlen die Küche betrat und die Tinktur in den Händen hielt.

„So heute spiele ich mal Doktor!“, sagte Tonks und fing an zu lachen, „bitte einmal ausziehen.“

Sie zwinkerte ihm zu und er tat wie ihm geheißen.

Remus zog sich bis zur Boxershorts aus und nun konnte Tonks das ganze Ausmaß betrachten. Ihr klappte der Mund auf. Remus bemerkte das sofort und wendete den Blick von ihr ab.

„Ich wusste, dass es dir doch was ausmachen würde, mich so zu sehen.“ Er setzte sich wieder hin und raufte sich die Haare. „Wir passen einfach nicht. Ich liebe dich, aber...“

„Remus, es tut mir so leid für dich“, war alles was Tonks herausbrachte.

„was tut dir leid?“

„Das du so leiden musst.“

Remus blickte sie verwirrt an. „Das war alles? Du findest mich nicht ab stößig?“

„wieso? Du tust mir einfach nur leid.“ Sie ging auf ihn zu und küsste ihn, „ich liebe dich.“

Remus Laune stieg ums hundertfache. „na dann fang an mit deinen Doktorspielen“, meinte er und grinste ihr zu.

„Mit Vergnügen. Aber erst kommt die Arbeit und dann-“

„Das Vergnügen“, beendete Remus den Satz mit einem Seufzen.

Tonks behandelte kurz alle Wunden. Remus zuckte bei jeder kurz zusammen, doch heulen oder aufschreien vor Tonks? Nein, er war ein Mann. Ein starker Mann.

Als Tonks fertig war, stellte sie kurz die Tinktur weg und fing an Remus an Hals, Brust und Bauch zu küssen. Dieser seufzte genussvoll auf und fing an sie auszuziehen. Schon bald waren sie unverblümt und liebkosteten sich überall.

Danach fielen sie ins Bett und atmeten schwerfällig.

„Wow, also...wenn das immer so ist, dann möchte ich jede Nacht Werwolf sein, damit ich am Morgen so verwöhnt werde“, meinte Remus und zwinkerte ihr zu.

Tonks lachte ihn an und kuschelte sich an ihn.

„Kannst du dich noch an unser Treffen erinnern?“

„Welches?“

„Gestern Nacht?“

Remus Gesichtsausdruck wechselte ins Nichtmögliche bis hin zu entsetzt.

„Was? Du warst doch in Italien?“

Tonks erzählte von ihrem Einsatz, das Kingsley getroffen wurde und sie ihn bei Molly abgeliefert hatte. Von den Werwolf Rufen und dann schließlich von ihrem Treffen.

Remus schaute sie verwirrt an.

„Ich hab nur deine Hand abgeleckt?“

„Ja“, antwortete Tonks und strahlte ihn an.

„Tonks. Trotzdem, das war einmal. Beim nächsten Mal könnte ich dir sonst was tun.“

„Ich weiß...auch wenn ich nicht daran glaube.“

Tonks kuschelte sich an die Brust von Remus und mummelte sich in ihre Bettdecke ein, bis nur noch ihre Nasenspitze hinausschaute.

Remus seufzte und dann musste er erleichtert grinsen.

„Ich habe dir nicht weh getan“, meinte er eher zu sich selber als zu Tonks. Dann schlief er glücklich und erleichtert zugleich ein. So gut hatte er sich noch nie nach einer Verwandlung gefühlt. Noch nicht mal mit Werwolfstrank. Die Geborgenheit und Liebe von Tonks erfüllte ihn einfach mit Wärme...

Und plötzlich konnte er sich im Traum an das vergangene Treffen von ihm und Tonks erinnern. Wie sie vor ihm stand und die Hand nach ihm streckte...

Es war ungewöhnlich, doch er konnte sich zum ersten Mal daran erinnern...

Sie schliefen ungefähr bis 15 Uhr, dann klingelte Tonks Wecker erneut. Sie standen murmeln auf und zogen sich schwarz an. Tonks färbte ihre Haare jedoch nicht anders. Andere färben ihre Haare auch nicht extra schwarz; also warum sie, dachte Tonks.

Dann nahm sie die Hand von Remus und apparierten nach Hogwarts zur Beerdigung...Die Stimmung war gekippt. Beide waren stumm und betrübt...

# Beerdigung von Albus Dumbledore

**Hey Leute, ich stelle mir Dumbledores Beerdigung so vor. Ich weiß nicht mehr wie es im Buch war und das Buch hab ich gerade ausgeliehen, aber eine kleine abweichung hin oder her...:)**

**Viel Spaß und ich hoffe euch gefällt's ;)**

21.

Sie gingen zum Schlossgelände. Hand in Hand. Trauer umhüllte sie. Die Menschen pilgerten nach Hogwarts und Tränen flossen über viele Gesichter. Tonks schaute immer wieder flüchtig in Remus Gesicht, das ungefähr 2 Köpfe höher war als ihres.

Sie sah Trauer, Schmerz und ein wenig...ein wenig Nervosität? Warum denn?  
Sie drückte Remus Hand fester, dieser jedoch zeigte keine Reaktion.

„Remus ist alles in Ordnung mit dir?“

Er nickte nur kurz, schaute sie mit einem kurzen aufgesetzten Lächeln an und wendete seinen Blick wieder auf die Menschenmasse vor ihm.

Tonks beließ es dabei und senkte ihren Kopf. Remus legte seinen Arm um ihre Schulter und drückte sie während des Laufens fest an seine Schulter.

„Es ist alles in Ordnung...es ist...nur...“

Tonks beendete den Satz für ihn, denn er musste Tränen zurückhalten, „...es ist nur eine Beerdigung eines wahnsinnig wichtigen Menschen für dich.“ Sie lächelte ihn aufmunternd an.

„Ja“, antwortete Remus und zupfte sich kurz an seiner schwarzen Jacke herum. Dann verfielen sie ins Schweigen, denn vor ihnen lag der Schwarze See, geschmückt mit vielen Lilien und Fackeln. Hunderte von weißen Stuhlreihen erstreckten sich davor. In der Mitte war ein weißer, schlichter Altar aufgestellt. Ein Sonnenstrahl leuchtete mit vollem Glanze auf das Grab von Albus Dumbledore.

Bei diesem Anblick blieben viele Leute stehen. Remus schluckte. Er konnte es immer noch nicht fassen. So viele Menschen. Albus, sein Albus, der immer zu ihm gehalten hatte, ihn nie verabscheut hatte, einfach nicht mehr da war. Nie wieder da sein würde. DER Schulleiter von Hogwarts. Ein herzenguter Mensch, der für alle immer nur das Beste wollte.

Tränen liefen Remus die Wangen hinunter und als er kurz nach Tonks blickte, war diese nicht mehr an seiner Seite, sondern stand am See und schaute ins Wasser. Er lief zu ihr hin und legte den Arm um sie. Als er bemerkte dass sie weinte, erschrak er kurz. Tonks war seit der Beziehung von ihnen immer glücklich gewesen. Klar, hatte sie schon geweint, aber seit dem hatte er nie wieder so einen Schmerz in ihren Augen gesehen.

Als sie bemerkte, dass er sie anstarrte, kuschelte sie sich mit einer schnellen, ruckartigen Bewegung an seine Brust und weinte nur noch mehr.

Er nahm sie sanft am Kinn und hob ihren Kopf leicht an.

Sie starrte ihm tief in die Augen.

„Rem-mus e-es tut m-mir so L-leid für d-dich. E-er h-hat d-dir so viel b-bedeutet und schon w-wieder i-ist so ein Mensch für dich w-weg...“

Remus musste leicht schmunzeln. Es war einfach nur goldig, dass Tonks wegen seinen Gefühlen heulte. Es tat wahnsinnig weh wieder jemanden zu verlieren, doch Tonks Anwesenheit tröstete ihn.



„Dora. Es muss dir nicht leid tun. Lass uns zu den anderen setzen. Es fängt gleich an.“

Tonks nickte kurz und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Dann nahmen sie sich an die Hand und liefen zu Molly, Arthur, Kingsley, Moody, Fred, George und Mundungus.

Ginny, Ron, Hermine und Harry saßen in der ersten Reihe und hatten Taschentücher in den Händen.

„Hallo ihr zwei“, meinte Molly freundlich, dennoch wirkte sie bedrückt und traurig, „setzt euch zu uns.“  
„Danke“, meinte Tonks leise und als sie sich hingesetzt hatten, fing die Messe auch an.

Es war eine schöne Beerdigung, wenn eine Beerdigung schön sein konnte. Es war ein warmer Apriltag. Remus war noch etwas erschöpft, dennoch fühlte er sich besser als je zuvor.

Tonks war zwar müde und sonst schlief sie normalerweise immer ein, doch sie mochte Dumbledore auch und durch ihn musste sie nie richtig Strafarbeiten schreiben, obwohl sie viele hätte schreiben müssen. Bei diesem Gedanken musste sie schmunzeln. Es waren wunderschöne Erinnerungen.

Es wurde viel gesungen, geweint und gebetet. Als der Sarg ins Grab gezaubert wurde, brachen die meisten in Tränen aus, auch Remus, der krampfhaft versuchte seine Tränen zu unterdrücken.

„Lass es raus, Remus“, meinte Tonks und tätschelte Remus Hand. Auch ihr liefen stumme Tränen hinunter.

Remus sah sie an und er beruhigte sich kurz, dann jedoch stiegen erneut Tränen in seine Augen und flossen seine Wange hinunter.

Tonks glaubte, es blieb kein Auge trocken.

Fred und George heulten sogar auch, auch wenn sie nie Kinder von Traurigkeit waren. Arthur tröstete Molly die bitterlich heulte und auch Arthur benutzte ihr Taschentuch ab und zu.

Neben ihnen saß Moody, von dem Tonks dachte, er würde nie heulen, doch auch sein „normales“ Auge schien etwas feucht zu sein und sein magisches Auge wirkte betrübt. Mundungus fiel es sichtlich schwer keinen Heulkampf in Griff zu bekommen.

Bei Harry und Ginny war es ähnlich wie bei Ron und Hermine. Beide Frauen lehnten sich an jeweils ihren „heimlichen“ Geliebten und wurden von Heulkrämpfen überschüttet, während die Männer ihre Hände zu Fäusten ballten und versuchten die Tränen zurückzuhalten. Dennoch verloren sie den Kampf.

Warum wehren sich Männer immer so gegen Tränen und Schwächen, dachte Tonks. Das ist doch normal und menschlich.

Als der Augenblick vorbei war, beruhigte sich wieder die Menge und die Messe wurde weitergeführt von vielen Reden. Die letzte Rede hielt Harry.

Er trat vor und fing mit brüchiger Stimme an zu erzählen:

„Ich...ähm...weiß gar nicht was ich alles sagen soll. Albus Dumbledore war der beste Zauberer und Schulleiter den man sich vorstellen konnte. Er war nicht nur das und tat seine Pflichten, sondern er tat es aus vollem Herzen. Er liebte jeden einzelnen Schüler, ob gut oder schlecht, ob Gryffindor oder Slytherin. Er unterschied nicht davon. Er unterschied nirgendwo. Er wollte jeden immer nur beschützen. Jeden vor dem Bösen bewahren. Manchmal klappte es, manchmal nicht. Er irrte sich nie, oder fast. Bei Snape tat er das, doch jeder Mensch irrt sich. Auch Dumbledore. Er verabscheute niemanden und er war...er war wie ein Vater für mich“, Harry stockte kurz und blickte in die Gesichter, die erneut von Tränen überschüttet wurden, „Er gab mir die Liebe oder eher die Geborgenheit, die ich nie hatte. Er war der, der mein zu Hause, nämlich Hogwarts zu einem der schönsten Orte für mich machte. Er half mir aus Situationen und er gab mir Freunde, die ich nie kennengelernt hätte ohne ihn“, Harry blickte in die Richtung von den Ordensmitgliedern, „...ich will nur sagen: Ich werde Dumbledore nie vergessen. Er wird immer in meinem Herzen bleiben und ich weiß, er ist

immer noch da. Er ist nie weg. Er wird nie weg sein, wenn wir nur an ihn denken. Ein Mensch ist erst dann tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“

Dann ging Harry wieder an seinen Platz. Es herrschte Stille. Eine so große Stille, das man hätte eine Stecknadel fallen lassen hören.

Die Augen aller Anwesenden füllten sich mit Tränen und dann wurde angefangen zu klatschen. Es wurde immer lauter und schneller und bald standen erste Leute auf und jubelten begeistert. Auch Remus, Tonks und die anderen Ordensmitglieder standen berührt auf.

„Sehr schön, Harry“, schrie Molly und lächelte traurig aber stolz.

Dann war die Beerdigung zu Ende und die Leute wuselten in alle Richtungen. Die Ordensmitglieder blieben jedoch stehen. Harry, Ginny, Ron und Hermine gingen noch einmal zum Grab.

„Was für eine Beerdigung...“, seufzte Molly tief und versuchte sich zu beruhigen.

„Ja...“, meinte Arthur und klopfte ihr auf die Schulter.

„Wie geht's dir Kingsley?“, fragte Tonks besorgt. Schließlich war er gestern Nacht, oder besser gesagt heute Nacht noch bewusstlos gewesen.

„Relativ gut. Es wurde sich gut um mich gekümmert. Danke Tonks“, antwortete Kingsley und grinste Tonks dankend an, „und selber? Wie geht's dir oder euch?“

Tonks schaute kurz zu Remus an, dieser gab ihr jedoch einen versteckten Hinweis nichts von der Verlobung zu sagen.

„Uns geht es relativ gut. Remus ist nur etwas erschöpft von gestern Nacht. Es war ja Vollmond und naja ich bin auch ziemlich fertig“, Tonks zuckte mit den Achseln und klatschte sich kurz auf die Oberschenkel.

„Kommt ihr noch zu uns heute um 20Uhr? So eine kleiner Abschied unter den Mitgliedern?“, fragte Arthur und schaute Remus und Tonks fragend an.

„Ähm...“, stotterte Remus los, „...denke ja.“

„Schön“, Arthur klopfte ihm auf die Schultern und die Eltern der Weasleyfamilie kehrten ihnen den Rücken zu. Somit standen nur noch Moody, Kingsley und die anderen bei ihnen.

„Ich geh dann auch mal“, meinte Moody, „bis heute Abend.“ Nach und nach verschwanden die Mitglieder und auch Remus und Tonks gingen vom Schlossgelände.

Die Stimmung war immer noch bedrückt und eingenommen von Trauer. Es war mittlerweile 18Uhr.

Als sie in Tonks Wohnung apparierten, fielen sie erschöpft in Tonks Bett. Keiner von den beiden zog die Klamotten aus, geschweige denn die Schuhe. Sie ließen sich einfach fallen. Nebeneinander und schauten an die Decke. Sie legten beide ihre Hände auf den Bauch und blieben regungslos liegen.

Die Gedanken an die vergangenen drei Stunden kreisten immer wieder um sie.

Dann fing Remus an zu reden: „Danke Tonks.“

„Für was?“

„Das du da warst.“

Tonks drehte ihren Kopf langsam um und schaute Remus an, der nach einer Weile auch seinen Blick von der Decke wendete und sie anblickte.

„Gern geschehen“, antwortete Tonks und lächelte ihn an. Dann wandte sie ihren Blick wieder der Decke zu.

„Ich...Tonks nimm es mir nicht übel, aber ich will heute nicht auf das Ordenstreffen. Ich möchte meine Ruhe...“, meinte Remus nach einer Weile.

Tonks schaute ihn ein wenig verwirrt an. „Jetzt nicht alleine zu sein tut dir vielleicht gut Remus. Außerdem hätte sich Dumbledore gewünscht den ganzen Orden noch einmal zusammen zu sehen.“

„Ich weiß, aber wenn ich mich nicht wohlfühle, hätte Albus niemals drauf bestanden, dass sich jemand dahin schleppt. Ich brauch meine Ruhe bei sowas. Als...als James und Lilly starben“, seine Stimme wurde

leiser, „...hab ich mich 6 Tage im Wald versteckt, weil ich niemanden sehen wollte.“

Tonks Gesichtsausdruck wandelte sich in Verständnis. Sie zuckte kurz mit den Achseln und dann seufzte sie tief aus.

„Was soll man machen? Wenn ich weiß, dass wenn ich heim komm du noch da bist und das gesund, dann lass ich dich natürlich da. Schließlich möchte ich nur das Beste für mein Wölfchen.“

„Danke“, meinte er und gab ihr einen sanften Kuss, „ich liebe dich.“

„Ich weiß“, meinte Tonks und grinste ihn an, „ich geh jetzt duschen und dann geh ich langsam.“

Sie stand auf, gab Remus noch einen Kuss und wollte gehen, als Remus sie noch einmal erschöpft zurück zog. „Ehrlich, ich liebe dich.“

„Ja ist in Ordnung Remus. Ich dich auch. Aber jetzt schlaf, du bist müde.“

Fast schon mütterlich strich sie ihm durch die Haare und ging ins Bad. Nach wenigen Minuten hörte man auch schon den Wasserstrahl und dann war es auch schon bald soweit. Sie verabschiedete sich kurz und Tonks ließ Remus allein in ihrer Wohnung zurück.

Als sie an der Tür des Fuchsbaus klopfte, hörte sie sofort Schritte.

„Wer ist da?“, fragte Molly vorsichtig.

„Ich bin es Tonks. Ein Metarmophmagus und mit Remus John Lupin zusammen, der leider nicht dabei ist.“

Sofort riss Molly die Tür auf und schaute sie besorgt an: „Hat er wieder seine Sorgen? Och Kind-“, doch Tonks unterbrach sie sofort.

„Nein, nein Molly. Er liegt zu Hause im Bett und schläft. Es war ziemlich anstrengend für ihn, letzte Nacht. Deswegen. Außerdem wollte er allein sein. Remus ist kein Mensch, der nach sowas Gesellschaft braucht.“

Molly nickte verständlich und forderte Tonks mit einer Geste auf einzutreten. Es waren schon alle da. Natürlich war Tonks wieder die Letzte.

Es war eine getrübe Stimmung um den langen Tisch. Ein leises Murmeln war zwischen Hagrid und Arthur wahrzunehmen.

„Abend“, meinte Tonks etwas trauriger als sie wollte, woraufhin die anderen sie nur fragend ansahen. Dumbledores Beerdigung hatte auch Tonks mitgenommen und sie brauchte Gesellschaft bei solchen Sachen. Am meisten von Remus, doch dieser lag jetzt zu Hause bei ihr und ließ sie im Stich. Trotzdem war Tonks erleichtert zu wissen, dass Remus es gut tat alleine zu sein.

„Ohne Begleitung?“, fragte Moody.

„Ich wusste, dass irgendwas war“, ergänzte Kingsley die Frage von Moody.

„Er fühlte sich nicht so gut“, antwortete Tonks.

„Komm Tonks, sag uns die Wahrheit. Also?“

Tonks etwas genervt erwiderte etwas lauter. „Es geht hier grad nicht um meine Beziehung mit Remus. Dumbledore ist heute beerdigt worden und...und jetzt...egal. Es ist nicht der richtige Zeitpunkt.“ Tonks musste sich zurückhalten nicht zu erwähnen, dass sie verlobt war.

Gestern Abend hatten sie und Remus den Verlobungsring abgelegt, wegen dem Auftrag und der Verwandlung. Seit dem hatte sie ihn nicht mehr an. Zum Glück...Molly wäre es sofort aufgefallen.

Die Blicke wandten sich wieder auf den dunklen Tisch und herrschte wie vorher betrübe Stimmung.

Als Molly das Essen brachte und alle fleißig gegessen hatten, redeten alle noch einmal ein- Zweistündchen und verabschiedeten sich dann langsam. Auch Tonks ging. Es hatte gut getan, alle noch einmal zu sehen und sie fragte sich was Remus wohl die ganze Zeit getan hatte und ob es nicht doch besser gewesen wäre für ihn, mit zu gehen...

Sie apparierte leise vor ihre Haustür, schloss vorsichtig auf, ging schleichend auf Zehenspitze ins Bad und zog sich aus. Danach zauberte sie murmelnd ihren Schlafanzug herbei und putzte sich die Zähne. Fertig fürs Bett schritt sie vorsichtig Richtung Schlafzimmer, als sie über das Bein des Kleiderständers stolperte und lautkrachend auf dem Boden aufschlug. „Na toll“, meinte Tonks zu sich selbst, rappelte sich auf, klopfte sich schnell den Staub von ihrer Hose, wobei sie sich fragte, wie lange sie schon nicht mehr geputzt hatte und machte dann langsam die Schlafzimmertür auf. Remus schnarchte leise, was ihr verriet, dass er nicht aufgewacht war.

Wow, er muss echt tief schlafen. Sonst hört er jedes kleinste Geräusch, dachte Tonks und kuschelte sich neben ihm in die Bettdecke. Sie gab ihm einen kleinen Schmatzer auf die Stirn und mummelte sich ein. Dann machte sie erschöpft ihre Äugelein zu und es dauerte noch nicht einmal eine Sekunde und sie war eingeschlafen...

---

**Lg Angie ;)**

**\*Hunde-Blick\***

# Geständnis & 6 Kilo

Guten Tag meine lieben Leser und Leserinnen :)

Heute kommt wirklich erstmal das letzte Kapitel was mittwochs hochgeladen wird. Ich komm nicht mehr hinterher mit dem Schreiben :D

Aber weil ein Halbjahr in der Schule am Wochenende zu ende geht und vllt nächste Woche bei manch einer viele Arbeiten geschrieben werden, habe ich gedacht ich mach ein Special!!!

**ACHTUNG WICHTIG!!!**

**DIESES WOCHENENDE WIRD EINMAL AM FREITAG UND AM SAMSTAG EINS HOCHGELADEN, DA SIE ZUSAMMEN GEHÖREN. WENN JEDOCH AM FREITAG NUR ZWEI KOMMENTARE VON ZWEI VERSCHIEDENEN LESERN KOMMEN, DANN HEIßT DAS FÜR EUCH, DASS IHR BIS NÄCHSTEN SAMSTAG WARTEN MÜSST. UND GANZ EHRlich? DIE ZWEI KAPITEL SIND SPANNEND....ICH WÜRDE ES EUCH RATEN, AUCH DEN ANONYMEN UNTER EUCH :D**

**Natürlich wünsch ich mir auch für das Kapitel Kommentare :D**

**Viel Spaß :)**

22. Geständnis

„Wie war es?“, fragte Remus sie am Frühstückstisch. Es war 11Uhr morgens und er fühlte sich ausgeschlafen. Tonks hatte frei wegen dem Auftrag in Italien.

Eine noch in Boxershorts laufende Tonks schlenderte gerade Richtung Bad um sich ein Haargummi zu holen. Sie war zu faul zu metamorphosieren.

„Ging so. Getrübte Stimmung und naja, somit waren die Gespräche nicht gerade heiter, dennoch tat es gut. Was hast du gemacht?“

Sie stand angelehnt am Türrahmen und machte sich gerade in ihre kurzen pinken Haare einen Mini-Pferdeschwanz, so dass die Haare am Hinterkopf zu einer 5 Zentimeter in die Luft stehenden dicken Strähne wurden.

Remus musste bei dem Anblick kurz lächeln, dennoch schien er bedrückt und traurig zu sein. Der Kummer an Dumbledore war einfach sehr schmerzhaft für ihn.

„Es ging so. Ich weiß nicht mehr viel. Ich hab eine Schlaftablette genommen...“

Er senkte den Kopf und kiekste an seinem Brötchen herum.

Tonks kam auf ihn zu, stellte sich hinter Remus und beugte sich über ihn. Sie legte ihren Kopf auf seinen und umarmte ihn über die Schultern hinweg mit ihren Armen.

„Remuslein, du bist so fein, hüpfst auf einem Bein, dennoch bist du nicht klein, aber so wunderbar...“, sie überlegte kurz was sich auf fein noch alles reimen könnte, „...ähm...toll.“

Remus musste kurz auflachen.

„Das hat sich jetzt aber nicht gereimt.“

Er hob seinen Kopf und drehte sich um, sodass er Tonks jetzt direkt ins Gesicht sah. Sie war einfach nur grandios. Sie machte ihn glücklich, egal in welcher Lage er war.

„Ich weiß...“, meinte sie und schaute ihn verschmitzt an.

Für eine kurze Weile schauten sie sich nur tief in die Augen.

„Denkst du gerade was ich denke?“, fragte Remus, dessen Laune sich ums hundertfache gedreht hatte.

„Mh...ich denke, ja“, antwortete Tonks und lächelte ihn an, „ aber die frischen Eier.“  
„Die können warten...“

Remus stand auf und drückte sie stürmisch gegen die Arbeitsplatte. Tonks stöhnte genussvoll auf, als er ihr die Boxershorts hinunterriss.

Er legte seine Hände in ihre Taille und drückte sie noch fester gegen die Arbeitsplatte, sodass kein Blatt zwischen sie passte.

Die Lippen wurden eins und als er anfang ihren Hals genüsslich zu küssen, legte Tonks ihren Kopf in den Nacken und stöhnte auf.

Sie machte ihm schnell den Gürtel auf und sogleich plumpsten auch seine Hose und danach seine Boxershorts auf den Küchenboden.

Sie raupte ihm durch die Haare und klammerte sich fest an ihm als er in sie eindrang.

Es wurde genüsslich und stürmisch. Die Liebe war hemmungslos.

Schweratmend zogen sie sich danach wieder an und wuselten sich durch die Haare. Erschöpft ließen sie sich an dem gedeckten Tisch nieder.

„Hui...“, meinte Tonks und trank ihren Kaffee.

„Oja...das war hui.“

„Remus?“

„Ja?“

„Wir dürfen das nicht...“

„Was?“

„Kein Sex vor der Ehe“, Tonks musste anfangen zu lachen.

„Du möchtest mir jetzt nicht weißmachen dass du bis zum 7.Juli keinen Sex willst...“, Remus schaute sie entgeistert an.

„Doch“, meinte Tonks prompt. Sie schwankte zwischen Ernst und Spaß...Aber das Remus ihr das nicht zumutete, machte sie noch entschlossener. Als ob sie es nicht ohne das Eine aushalten würde?!

„Wetten das du es nicht aushältst?“

„Wetten doch?“

„Deal. Die Wette gilt ab jetzt. Noch fast 4 Monate mit dem April gerechnet.“

„Okay...“, meinte Tonks und widmete sich ihrem Ei, dass nun schön kalt war, „ siehst du, dass hat man davon. Kalte Eier!“

Remus prustete los und auch Tonks wurde sich von den Worten im Klaren die sie gerade gesagt hatte.

„Zweideutig...“, brachte Remus hervor und lachte noch mehr als vorher.

Als sie sich beruhigt hatten, wurde Tonks wieder ganz ernst.

„Ich kann das nicht.“

„Siehst du, ich wusste dass du es noch nicht mal 5 Minuten aushältst...“, meinte Remus und schaute sie schälmisch an.

„Das mein ich nicht. Sie sind sowas wie eine Familie für mich...Wir müssen ihnen von unserer Hochzeit erzählen...Remus...Orden ist Familie...“

Remus überlegte kurz.

„Ja...du hast Recht. Aber nicht heute oder morgen. Lass erst einmal die Beerdigung von Dumbledore sacken. Wie wäre es nächste Woche?“

„Gut“, meinte Tonks zufrieden und stand auf und holte die Ringe.

„Diese müssen wir aber wieder anziehen...“

Sie steckten sich schnell die Ringe an und ließen dann noch den Tag ausklingen...

Die Woche verstrich wie die Üblichen. Tonks stand morgens gequält auf, wähen Remus noch eingemummelt im Bett lag. Sie kam erschöpft von der Arbeit wenn Remus den ganzen Tag auf dem Sofa

gelegen hatte und Schokolade aß. Das hatte Folgen.

„Remus?“, fragte Tonks Remus der mal wieder auf der Couch lag und Schokolade aß.

„Mhh?“, nuschelte er mit vollem Mund.

„Wir essen...“

„Oh wasch denn?“ Remus hob den Kopf.

Tonks kam auf Remus zu und nahm ihm die Schokolade aus der Hand.

„Mal was gesundes, denn du bist dicker geworden“, sie lächelte Remus an.

Die geschätzten 5Kilo standen Remus recht gut, da er vorher echt zerbrechlich dünn gewirkt hatte. Dennoch wollte Tonks keinen kräftigen Freund.

Remus machte es jedoch wütend.

„Ich hab nicht zugenommen!“, antwortete er trotzig.

„Hast du wohl oder was ist mit der Hose die ja zu eng geworden ist?“ Bei dem „zu eng geworden“ machte sie mit ihren Händen Gänsefüßchen-Bewegungen.

„Das ist was anderes.“

„Gar nicht Remus. Gib zu, so 4-5Kilo hast du mehr drauf. Aber das ist ja nicht schlimm. Wenn es nicht mehr wird.“

Tonks wusste von ihrem Papa, dass Männer schneller zunahmen oder abnahmen als Frauen, was sie als etwas unfair sah. Sie war zwar ein Metarmophmagus, dennoch wanderte ihre Körpermasse, die sie in richtiger Gestalt zunahm, an eine andere Stelle, wenn sie jemand dünnes spielen sollte. Einmal hatte sie eine richtige Beule am Gesäß, da sie durch den Kummer von einem Streit ihren Eltern 7 Kilo zugenommen hatte. Wenn sie jemanden, der dicker war, spielen sollte, war das kein Problem ob 3-4 Kilo mehr, da sich das Fett dann auseinander zog.

Tonks wurde aus ihrem Gedanken gerissen. Ein grummelnder Remus stand vor ihr, der anscheinend auf das gesunde Essen wartete.

„Können wir jetzt essen? Ich hab Hunger.“

„Remus schau mich mal an. Du hast doch gerade erst Schokolade gegessen und ich kam gerade erst von der Arbeit. Natürlich habe ich noch nichts gekocht, aber wir gehen doch jetzt zu Molly. Da gibt es immer was zu essen.“

Remus nickte kurz und zog sich um oder versuchte es.

Tonks stand am Türrahmen und beobachtete das Spektakel.

„Remus was versuchst du gerade zu machen?“, fragte sie einen hüpfenden Remus der zugleich seinen Bauch einzog, um die Hose zumachen zu können.

„Nichts. Hast du bestimmt zu heiß gewaschen.“

„Remus?“

„Was ist denn jetzt schon wieder?“, meinte er patzig. Er war genervt von Tonks, die gerade die Wahrheit gesagt hatte. Er hatte wirklich zugenommen. Das machte ihn fertig. Er war noch nie ein Mann gewesen der auf das Äußere Wert gelegt hätte, dennoch mochte er keine dicken Menschen und er war guten Weges dabei dick zu werden.

„Nicht so ein Ton Mister Lupin“, erwiderte Tonks und hob ihren Finger dabei, „sonst bin ich ja die, die du anziehen musst wenn ich mich verhedder. Nun bist du es.“

Sie kam auf ihn zu und stellte sich vor ihn.

„Lass dir helfen, Remus.“

Sie griff nach seiner Hose, Remus schlug jedoch sachte ihre Hand weg.

„Lass das. Ich kann das alleine.“

„Wenn du meinst. Ich zieh mir schon mal meine Schuhe an.“

Sie ging aus dem Raum und nach einer gefühlten halben Stunde kam auch Remus. Er hatte die Hose weiter gezaubert.

Tonks musterte ihn kurz und Remus kam auf sie zu und küsste sie leidenschaftlich.

„Tut mir leid. Ich liebe dich.“

Tonks grinste ihn an und kniff kurz in seine kleine Speckrolle.

„Ich dich auch.“

„Hey, dass machst du nie wieder klar?“, meinte er lächelnd.

„Okay.“

Sie apparieren in den Fuchsbau und prompt stürmte auch Molly auf sie zu.

„Da seid ihr ja endlich. Die anderen warten schon.“

Sie umarmten sich kurz, dabei musterte Molly die Ringe, die Tonks und Remus an hatten, schwieg jedoch fürs Erste.

Als sie die Küche betraten, saßen sie schon alle am Tisch.

„Abend“, begrüßte Remus sie, der Händchen haltend mit Tonks schaute, welcher Platz noch frei war.

Die anderen Ordensmitglieder nuskelten erschöpft etwas entgegen.

„Wieder mit Begleitung?“, fragte Kingsley und schaute Tonks an. Diese schaute kurz zu Remus, der sie verwirrt ansah.

„Ja, wie du siehst mit Begleitung. Außerdem wie schon gesagt, er war müde und brauchte Abstand.“

„Verstehe“, meinte Kingsley und zwinkerte ihr zu.

Remus beließ es dabei und die beiden setzten sich neben einander ungefähr in die Mitte des Tisches.

Das Essen wurde gebracht und alle fingen an zu essen, nur Remus nicht, dem das Wasser schon vom Anblick im Mund zusammenlief, doch noch dicker werden? Nein.

Tonks kiekste ihn an.

„Ess. Schmeckt escht lecker“, meinte sie mit vollem Mund.

„Ich habe aber keinen Hunger“, erwiderte Remus der angestrengt versuchte nichts zu essen.

Tonks durchschaute das Schauspiel und prustete los, sodass alle Augen auf sie und Remus starrten.

Auch jetzt bemerkte Molly den leeren Teller von Remus.

„Remus, willst du nichts essen?“

„Nein danke Molly“, antwortete Remus, Tonks jedoch fiel ihm sofort ins Wort, als er noch was hinzufügen wollte.

„Ach Molly, der kleine Remus, hat etwas zugenommen und naja, die Hosen sind etwas zu heiß gewaschen geworden und eingegangen. Deswegen...er hat Hunger, hat aber Angst dass ein kleines Schnitzel ihm noch mehr Kilos schenken könnte.“

Tonks petzte ihm in die nun rötlichen Wangen und gab ihm anschließend einen flüchtigen Wangenkuss.

Die anderen musterten Remus kurz und fingen an zu lachen.

„Jetzt wo du es sagst...“, meinte Moody, „...richtig dick.“ Es war Ironie, schließlich wirkte Remus nun endlich mal normal gewichtig und nicht mehr wie ein zusammengefallenes Skelett mit Fleisch.

Remus wurde immer rötlicher bis er selber lachen musste.

Er zwickte Tonks kurz. „Du bist so fies“, flüsterte er in ihr Ohr, woraufhin sie ihn nur verschmitzt angrinste.

Als die Stimmung sich beruhigt hatte und Remus doch noch ein Schnitzel gegessen hatte, zeigte Molly auf Remus und Tonks Ringe, die die beiden trugen.

„was hat es mit den beiden auf sich?“

Nun richteten sich wieder alle Anwesenden zu ihnen und musterten die Ringe.

„Ja...deswegen sind wir auch hier...“, fing Tonks an nervös zu erklären, doch Remus fiel ihr ins Wort.

„Bevor meine Freundin wieder um den heißen Brei redet... Wir sind verlobt und wollen heiraten.“

Tonks war erstaunt wie schnell und ernst Remus diese Worte ausgesprochen hatte.

Für kurze Zeit sahen alle so aus, als ob sie ihren Augen nicht trauen könnten, doch dann brachen sie alle in Jubel auf und gratulierten den Beiden.

Die Stimmung war noch ausgelassen und immer wieder schaute Molly sie mit einem stolzen und



übergläcklichen Lachen an.

Als es 1Uhr war verabschiedeten sich Remus und Tonks, schließlich musste Tonks morgen/heute wieder arbeiten und um 7 aufstehen.

Als sie in Tonks Wohnung apparierten, zogen sie sich schnell an und putzten die Zähne. Tonks ließ sich erschöpft ins Bett fallen, während Remus sich auf die Waage stellte. Dann kam er niedergeschlagen auch in Tonks Bett gekrabbelt.

„6Kilo mehr...“, meinte er.

„Ich mag jedes Gramm an dir“, erwiderte Tonks und grinste ihn an. Sie strich ihm durch die Haare und gab ihm einen langen genüsslichen Kuss, sodass ihr ganzer Körper kribbelte.

„da hilft nur eins“, meinte Remus, „Sport.“ Und dabei ließ er seine Hände unter Tonks T-Shirt wandern, woraufhin sie genussvoll aufstöhnte. Tonks musste sich beherrschen nicht ganz aufzublühen und ihn davon abzuhalten. Sie hatte Lust. So Lust, doch die Wette saß ihr im Nacken.

Sie nahm seine Hände kurz und schaute ihm tief in die Augen.

„Wette“, meinte sie kurz, woraufhin Remus sie verwirrt und bettelnd ansah.

„Eine Ausnahme?“

„Nein.“

Sie gab ihm einen kurzen Nasenkuss und drehte sich im Bett um. Sie konnte nicht schlafen, nicht wenn sie Remus jetzt ganz haben wollte. Die Liebe war zu stark, doch die Wette...

Tonks hasste es weich zu werden.

Remus drehte sich zu ihr um und umarmte sie von hinten. Er gab nicht so schnell auf.

Langsam küsste er ihren Hals und strich ihr die Haare aus dem Nacken. Tonks atmete schwer und stöhnte genussvoll auf.

Remus musste leicht schmunzeln. Er hatte gewonnen. Gleich würde sie nicht mehr widerstehen können.

Schnell drehte sich Tonks um und küsste ihn stürmisch und riss die Decke weg. Wild knutschend saß sie auf ihm. Sie fing an am ganzen Körper zu schwitzen und als Remus auch noch an ihre Boxershorts wollte, stand sie so schnell auf wie sie sich auch auf ihn geschmissen hatte.

„Nein, Remus. Die Wette. Ich schlaf auf der Couch wenn es sein muss“, meinte sie schwer atmend und geschwitzt. Sie stand oberkörperfrei im Zimmer.

Remus schaute sie verwirrt an, dann jedoch gab er nach.

„Okay ich lass es. Komm wieder ins Bett.“

Zufrieden ließ sich Tonks ins Bett fallen, zog ihr Oberteil wieder an und schlief sofort ein. Zum Glück war sie hundemüde, sodass ihr das Widerstehen leichter gefallen war.

Lg Angie

# Vergangenheit Teil 1

**SO AB JETZT HABT IHR BIS SAMSTAG 16UHR ZEIT 2KOMMENTARE ZU HINTERLASSEN VON VERSCHIEDENEN NUTZERN. PASSIERT DAS NICHT, DANN KRIEGT IHR DAS NÄCHSTE KAP ERST AM NÄCHSTEN SAMSTAG ZU GESICHT UND ICH SAGE EUCH, DIESES KAPITEL IST SEHR KURZ UND NUR DER VORWAND FÜR DAS NÄCHSTE KAP WAS SEHR TRAUIG UND SPANNEND IST!!!**

Viel Spaß ;)

23.

Die Tage und Wochen verstrichen ohne das Tonks die Wette aufhob. Sie war sichtlich stolz darüber, musste sich jedoch bei jedem Kuss mehr und mehr zusammenreißen nicht weich zu werden.

Tonks und Remus saßen eng aneinander gekuschelt auf dem Sofa.

„Wann ist denn endlich diese Hochzeit?“, meinte Tonks während sie sich auf der Couch wälzte.

„Bald... wir haben den 18. Mai...“, antwortete Remus dessen Stimme plötzlich traurig wirkte, was Tonks sofort bemerkte.

„Das bedeutet noch fast 2 Monate... außerdem Remus? Hast du mir was zu erzählen?“

Remus überlegte kurz dann nickte er und zog sie vom Sofa. Er schaute ihr tief in die Augen und meinte dann ernst, dass sie sich anziehen sollte.

Tonks war anfangs etwas verwirrt, dennoch tat sie wie ihr geheißen. Schnell zog sie sich eine lila Röhrenjeans an und metamorphosierte sich die Haare zu einem kräftigen pink das zu einem kleinen Dutt zusammengeknotet war.

„Fertig“, meinte sie als sie hüpfend in den Flur marschierte.

„Gut“, antwortete Remus angespannt. Tonks wusste überhaupt nicht wieso. Was hatte er ausgefressen? Wollte er einen Rückzieher machen, doch das konnte sie sich eigentlich nicht vorstellen. Remus war sehr glücklich seit er mit ihr in einer Beziehung war. Die 6Kilo die er zugenommen hatte, waren schon wieder durch das tägliche Joggen abtrainiert und somit wieder seine muskulöse Brust vorhanden.

Er war einfach so männlich...

Er nahm ihre Hand und sie gingen aus dem Haus und dann...

Tonks wusste nicht wie ihr geschah, standen sie schon vor einem alten zerfallenen Haus neben einer kleinen Lichtung. Es war 18Uhr und schon leicht dunkel. Vögel zwitscherten und saßen auf dem ungepflegten Rasen des Hauses. Eine verrostete Gießkanne stand zwischen zwei gewucherten Büschen. Allgemein machte das Haus einen sehr gruseligen Eindruck. Die hellblaue Farbe des Holzhauses war schon halb abgeblättert. Die weißen Fensterrahmen hatten Risse und die Fenster waren beschlagen und blind. Die Haustür war halb herausgerissen und eine Treppenstufe der Holzterrasse, die auf die Holzterrasse führte, fehlte. Auf der kleinen Holzterrasse war ein alter Schaukelstuhl, der vor Spinnenweben eingewickelt war.

„Remus wo sind wir hier?“, fragte Tonks und klammerte sich an ihn.

Erst antwortete Remus nicht und schaute sich nur um, dann jedoch machte er einen Schritt auf das Haus zu.

„Beim Haus meiner Eltern.“

Tonks schluckte. Sie fand es zugleich beängstigend aber auch schön einen Teil von Remus Vergangenheit zu sehen, doch andererseits fragte sie sich wieso ausgerechnet jetzt und heute?

Remus zog sie hinter sich her und als sie die Holzterrasse erreichten knarrte es ungeheuerlich unter ihren

Füßen. Die Dielen waren nicht mehr die Neusten. Sie waren schon ca. 30Jahre unbenutzt. Das Haus moderte vor sich hin.

„Remus?“, fragte Tonks als sie durch das dunkle Haus liefen. Tonks sah nichts, auch mit Zauberstab. Remus jedoch konnte natürlich alles genauestens sehen.

Remus gab keine Antwort und Tonks kam es wirklich so vor, als ob sie nur noch eine Hand in ihrer hätte und nicht mehr Remus. Stumm wanderten sie durch das Haus, bis sie schließlich wieder auf die Holzterrasse traten.

Was Tonks hatte erkennen können, war eine kleine Küche mit einem ganz alten Fernseher. Ein relativ großes Wohnzimmer mit altmodischen Schränken und ein Kinderzimmer mit den Farben von Gryffindor.

Es war Remus Zimmer gewesen und das...das Zimmer gegenüber seinem Zimmer?

Tonks schluckte. Das Zimmer, was den schlimmsten Zustand hatte, das war das Zimmer von seinen Eltern gewesen. Die Kleider lagen überall auf dem Boden. Überall waren dunkle, vertrocknete Blutspuren und kaputte Schränke. Kratzer zierten das ehemalige Holz-Himmelbett von seinen Eltern. Was war damals nur passiert?

Remus zauberte den Schaukelstuhl sauber und nahm darauf Platz. Dann ließ er einen kleinen Stuhl aus dem Nichts erscheinen auf dem Tonks Platz nahm.

„Erschrocken?“, meinte er und lächelte dabei gequält. Er schaute Tonks nicht an, sondern starrte ins nichts. In die Richtung von der sie gekommen waren.

„Remus was ist damals passiert?“

Remus seufzte kurz und Tonks beugte sich vor und nahm seine Hand. Er musste kurz lächeln und dann fing er auch schon an zu erzählen...

**(Im nächsten Kapitel ist dann die Geschichte in der Vergangenheit erzählt, weil ich es ziemlich schwer fand, in der Gegenwart zu schreiben und Remus alles erzählen zu lassen...)**

---

**Vielleicht bis morgen! ;) LG Angie**

## Vergangenheit Teil 2

**Nicht vergessen Leute. Es ist in der Vergangenheit.**

24.

*Das Haus war wunderschön und immer wenn Remus es sah musste er lachen. Sein Leben war unbeschwert und wunderschön. Seine Eltern immer für ihn da, und bald würde er nach Hogwarts gehen dürfen. Schon immer hatte er den Wunsch ein Auror zu werden und Remus wusste das er es schaffen würde, schließlich war er sehr intelligent.*

*Er ging die Holztreppe hoch und klopfte an der weißen Haustür, die mit einem schönen Holzherz geschmückt war, auf dem stand: Hier wohnt John Lupin, Gloria Lupin und Remus John Lupin.*

*Remus hörte Schritte im Haus und schon stand seine übergläckliche Mutter vor der Tür. Sie hatte kurzes blondes Haar was zu einem kleinen Pferdeschwanz an ihrem Hinterkopf zusammengeknötet war. Gloria war ungefähr 1,70m und hatte ein schönes offenes Lächeln.*

*„Hallo mein Kleiner. Und wie war es bei Tante Dagmar?“*

*„Schön, aber sie hat nicht so leckere Schokolade wie du.“*

*Gloria lachte und schob ihren Sohn ins Haus. Schon damals liebte Remus Schokolade.*

*Dann rannte er schnell ins Wohnzimmer, in dem sein Vater auf dem Sofa lag. Er sprang auf ihn zu und hüpfte auf seinem Bauch rum.*

*„Hallo Papa!“*

*„Hallo mein Kleiner.“*

*John hob seinen Sohn hoch und gab ihm einen dicken Kuss. Remus war ca. 10 Jahre alt und hatte gepflegte braune Haare. Keine Narbe war zu erkennen. Er war kein Werwolf. Noch nicht. Er sah aus wie sein Vater. Haar genauso. Nur das zu dieser Zeit sein Vater ca. 25 Jahre älter war als er.*

*Der Tag war noch sehr ausgelassen, so wie jeder und dann geschah es.*

*Remus wurde ins Bett gebracht, doch er hatte noch keine Lust zu schlafen und lief weg. Er war sehr sportlich und schnell und verschwand in dem kleinen Wald neben dem Haus. Sein Lieblingsplatz, an dem er sich immer sehr wohl und sicher fühlte. Er hörte die besorgten Rufe von seinen Eltern, die in letzter Zeit sehr vorsichtig geworden waren, weil ein gewisser Dunkler Lord sein Unwesen trieb. Mehr wusste Remus damals nicht.*

*„Remus John Lupin ab ins Bett mit dir! Es ist schon 8 Uhr!“*

*Immer wieder hörte er die Rufe von seiner geliebten Mutter, aber nicht die seines Vaters. Und dann hörte er ein Geräusch hinter sich. Es knackte hinter dem Busch und Remus musste lachen. Er dachte, dass es sein Vater wäre.*

*Er ging auf den Busch zu blieb davor knien.*

*„Ich weiß, dass du das bist Papa“, und Remus griff in den Busch. Den schlimmsten Fehler den er in seinem Leben hätte machen können. Er wurde ins Gebüsch gezogen und plötzlich stand Greyback über ihm. Damals wusste er noch nicht wer es war und was er wollte. Der fremde Mann beugte sich über ihn und niemals wieder würde Remus dieses Gesicht vergessen. Diese Grimasse und dieses Lachen...*

*Der Werwolf beugte sich über ihn und biss ihm in die linke Schulter. Sofort rannte das Blut und Remus schrie auf vor schrie lauthals auf. Dann plötzlich wurde Greyback von ihm hinunter geschleudert und sein*

*Vater stand über ihm. Ab da an wusste er nichts mehr, denn die Schmerzen, die sich in seinem ganzen Körper ausbreiteten waren zu heftig. Die Welt vor ihm verschwand... Immer wieder rief sein Vater seinen Namen, doch Remus konnte nicht antworten.*

*Als er aufwachte lag er im Krankenhaus. Seine Eltern saßen am Fußende und schauten ihn besorgt an. Als Gloria und John sahen dass Remus aufgewacht war, betätschelten sie ihn gleich und seiner Mutter rannen Freudentränen über die Wange.*

*„Ach, mein Kleiner“, sagte sie immer wieder.*

*An diesem Tag erfuhr Remus dass er ein Werwolf war. Für immer, und das man nichts dagegen tun könne. Das bedeutete für ihn viele Untersuchungen und das Einschreiben in die Akte für magische Geschöpfe.*

*Für Remus das Aus für seinen Traum: Auror.*

*Seine Eltern behandelten ihn immer gut und waren stets für ihn da. Sie waren so wie immer.*

*Wenn die Verwandlungen nahe waren, kochte Gloria meistens Fleisch, da es Remus dann besonders gut schmeckte.*

*Wenn Remus sich verwandelte konnte Gloria nie schlafen. Zu sehr sorgte sie sich um ihren Jungen und wenn sie zu Ende waren, dann pflegte sie jede kleinste Wunde gesund.*

*Schon damals fing Remus an sich wiederwertig zu fühlen und zu denken, dass alle Menschen zu gut für ihn seien.*

*Und dann kam das nächste Grauen. Es war 3 Monate vor Hogwarts. In der Nacht. Die letzte Nacht für Remus in diesem Haus und die letzten Momente mit seinen Eltern.*

*Es war eine ruhige, klare Nacht. Der Halbmond schien auf das blaue Häuschen. Gloria legte gerade ihren Kleinen ins Bett.*

*„Gute Nacht, Remuschen.“*

*„Mam, du sollst mich nicht so nennen.“*

*„Okay, mein Knuddelbär.“*

*„Och, Mama!“, meinte Remus gereizt.*

*„Ist ja gut“, und seine Mutter kitzelte ihn von oben bis unten durch. Es wurde viel gelacht und dann wurde sich das letzte Mal tief in die Augen gesehen und sich verabschiedet. Wie jeden Abend. Nichts Besonderes.*

*„Träum was Süßes. Ich hab dich lieb“, flüsterte seine Mutter ihm zu und schloss die Tür.*

*„Ich dich auch, Mama“, rief Remus ihr hinterher und mummelte sich in die Ecke und schlief ein.*

*Plötzlich wird er wach. Die Haustür knallte auf und das schälmsche Lachen war durch das ganze Haus zu hören... Remus stand unter Schock und saß senkrecht im Bett. Das Blut in seinen Adern gefror.*

*Sein Vater kam in sein Zimmer gestürzt mit dem Zauberstab in der Hand und meinte hektisch:*

*„Mein Sohn, versteck dich in der Falltür. Wir sind gleich wieder da. Es wird dir nichts passieren. Ich liebe dich“, dann gab John seinem Kleinen einen zärtlichen Kuss auf die Stirn und rannte aus dem Zimmer. Der wilde Kampf begann und Remus versteckte sich wie ihm geheißen in der Falltür die vor seinem Bett zu finden war. Er lugte hinaus und sah das blanke Entsetzen.*

*Er konnte direkt ins Schlafzimmer seiner Eltern schauen und dann passierte es.*

*John war nach unten gestürzt und hatte versucht Greyback und sein Gefolge abzubringen seiner Familie was anzutun, doch er hatte keine Chance. Sie verpassten ihm ein Stupor, sodass er gegen die Wand knallte. Remus hörte den Schlag im Wohnzimmer und dann die Treppenstufen.*

*Sie knarrten unheimlich. Seine Mutter stand verängstigt an der Wand. Ihr Zauberstab lag in der Küche. Sie war hilflos. Greyback erschien in der Tür und schaute sie schälmsch an.*

*„Na sie einer an, Gloria Lupin. Mutter von einem Werwolf.“*

*Sein Lachen verschlimmerte sich und plötzlich hob Greyback die Hand und richtete seinen Zauberstab auf Gloria, doch bevor er den Todesfluch abfeuern konnte, warf sich John auf ihn. Ein wildes Gerangel entstand, immer unterbrochen von den Schreien Glorias. Und dann: ein grüner Lichtstrahl und John sackte auf Greyback zusammen.*

*„NEIN!NEIN!“, schrie Gloria und sackte heulend und verkrampft an der Wand zusammen.*

*Greyback schupste den toten John von sich hinunter und ging ins Schlafzimmer. Dort gingen die 2 anderen Todesser und Greyback auf Gloria zu und Remus musste mit ansehen wie seine Mutter von den Dreien misshandelt wurde. Sie kratzten sie und Gloria sie. Überall waren Blutspuren und das bitterliche Weinen von ihr. Gloria wandelte sich in den letzten Minuten ihres Lebens in ein Werwolf, doch nur Remus, Greyback und die Todesser würden jemals davon wissen. Niemals mehr würde es jemand erfahren...*

*„Bitte, bitte tut meinem Sohn nichts an. Bitte“, immer und immer wieder und dann wurde auch sie kaltblütig durch den Zauberstab Greybacks ermordet.*

*Dann schritt Greyback auf und ab und schaute sich um.*

*„Und wo ist der kleine Remus? Mh?“*

*Er schaute in jede kleine Ritze, doch er fand Remus nicht, sodass er wieder verschwand.*

*Remus blieb vor Schock bestimmt mehrere Stunden regungslos sitzen und schaute seine toten Eltern an.*

*Sie atmen bestimmt, dass ist bestimmt nur ein böser Traum, versuchte er sich einzureden, doch er erwachte nie aus seinem Alptraum.*

*Nach mehreren Stunden kamen Dumbledore, Professor McGonagall und Professor Slughorn. Damals kannte Remus noch keinen Einzigen, doch er merkte, dass sie nichts Böses wollten. So öffnete er die Falltür und schaute die 3 Leute an. Diese blinzelten ihn unglaublich an und kamen dann auf ihn zu. Remus wusste nicht wie die Leute dahin kamen und erfuhr es auch nie, doch von da an, war er in Hogwarts zu Hause. Dumbledore war sehr liebevoll zu ihm und half ihm über seinen Trauer hinweg zukommen...*

*Bis heute...auch nach seinem Tod...*

---

**Lg Angie :)**

**ab jetzt jeden samstag. Muss erstma wieder hinterherkommen mim schreiben :)**

**auch hier sind natürlich kommis erwünscht.**

# Unverarbeitete Trauer

Doch noch Eins ;)

Viel Spaß!^^

25.

Als Remus fertig geredet hatte, atmete er tief durch.

Tonks hielt immer noch seine Hand und tätschelte diese.

„Es tut mir so leid für dich Remus.“

„Muss es nicht. Es tut gut jemandem davon zu erzählen.“

„Und warum genau heute?“, fragte Tonks und schaute ihn abwartend, jedoch liebevoll an.

„Heute war ihr Todestag...“

Tonks schluckte. Jetzt verstand sie Remus schlechte Laune. Sie war aber auch stolz darauf, dass er es ihr erzählte. Es war eine Ehre. Sie wusste wie verschlossen Remus in dieser Beziehung war und ein leichtes Lächeln breitete sich in ihrem Gesicht aus, obwohl es überhaupt nicht in die Situation passte.

Remus bemerkte es und musterte sie verwirrt.

„Wieso grinst du?“

„Ich...oh“, stotterte Tonks, der es nicht aufgefallen war, „...ich...ähm...ich fühle mich eben geehrt, dass du mir das erzählst. Ein Teil deiner Vergangenheit.“

Sie beugte sich vor und hielt eine Hand auf Remus Brust, an die Stelle, an der das Herz von ihm saß.

Sie schaute ihm tief in die Augen und atmete kurz ein.

„Ich bin bei dir und werde es immer sein, genauso wie deine Eltern.“

Remus schmunzelte und nahm sanft ihre Hand von seiner Brust und liebkostete diese.

„Ich weiß und deswegen bin ich dir dankbar. Komm wir gehen.“

Dann rappelte sich Remus auf, zog Tonks hoch und küsste sie auf die Stirn.

Er schaute nochmal auf das blaue Häuschen am Waldrand und apparierte dann mit Tonks.

Während er apparierte, seufzte er tief ein und eine kleine Träne tropfte ihm die Wange hinunter.

Als sie vor Tonks Wohnung standen und hineintraten, war es mittlerweile schon sehr dunkel und 21Uhr durch.

Tonks war müde und erschöpft, dennoch wusste sie das Remus ihr gerade etwas Wichtiges aus seiner Vergangenheit erzählt hatte, sodass sie jetzt für ihn da sein musste.

„Wollen wir noch was anschauen?“, fragte ihn Tonks während sie aufs Sofa zu hüpfte.

Sie versuchte wach und klar zu wirken, doch ihre Gedanken schweiften immer wieder zu ihrem Bett und der kuscheligen Bettdecke.

Remus lief ihr hinterher und grinste vor sich hin.

„Wenn du willst“, antwortete er nur.

„Was ist?“, erwiderte Tonks und drehte sich dabei um.

Man sah ihr deutlich an, dass sie geschafft und müde war. Unter ihren Augen waren dunkle Augenringe zu erkennen, doch ihre Augen funkelten immer noch wunderschön.

„Tonks...“, fing Remus an und nahm ihre Hände und stellte sich vor sie, „du bist müde. Leg dich schlafen.“

„Nein. Ich geh jetzt nicht schlafen. Du hast mir gerade was Wichtiges erzählt, ja?“

Remus grinste sie an.

„ach Tonks, jetzt geh doch mal auf deine Bedürfnisse ein. Du gehst morgen arbeiten und übermorgen Shoppen mit Molly.“

Tonks kämpfte mit ihren Gefühlen. Andererseits wollte sie für ihn da sein, auf der anderen Seite sehnte sie

sich nach ihrem Bett.

„Na gut, wenn du darauf bestehst, geh ich eben schlafen. Willst du dann hier alleine Fernseh schauen?“, fragte sie ihn und gähnte dabei.

„Ich bleib noch ein bisschen auf. Leg dich schlafen.“

Er gab ihr einen sanften Gute-Nacht-Kuss und dann schlenderte Tonks in Richtung Bad und 5 Minuten später ins Schlafzimmer. Man hörte das Plumpsen ins Bett und ein paar Sekunden später ein leises Schnarchen.

Remus musste grinsen. Tonks schnarchte. Dann schaltete er den Fernseher an und versuchte nicht über das hellblaue Häuschen nachzudenken. Es war schön mal wieder da gewesen zu sein, doch der Anblick schmerzte ihn dennoch bitterlich...

Er hatte es immer noch nicht verkraften...

Nach einer Ewigkeit fielen auch ihm endlich die Augen zu mit dem Gedanken an seine Mutter und seinem Vater und er fühlte ihre Liebe in seinem Herzen als er einschlief...

Am nächsten Morgen wachte Tonks durch ihren Wecker auf und kuschelte sich verschlafen auf die Bettseite von Remus. Diese war jedoch leer und kalt als Tonks sie mit geschlossenen Augen abtastete. Müde blinzelte sie leicht und war sofort hellwach. Mit schnellen Schritten stand sie auf und schaute besorgt ins Wohnzimmer, doch als sie Remus erblickte, entspannte sie wieder.

Er war doch da...

„Morgen, Remus“, meinte Tonks und schlenderte auf Remus zu.

Dieser murmelte nur etwas und rieb sich die Augen.

„Wenigstens etwas geschlafen?“, fragte sie ihn und wollte ihm einen Kuss geben, doch Remus drehte sich weg.

„Was ist?“

Verwirrt schaute Tonks ihn an.

Remus rang mit sich.

„Das gestern... Es war ziemlich... du weißt schon... ich kann noch nicht.“

„Ich weiß, dass es dir schlecht geht. Ich versteh dich. Ich geh jetzt arbeiten. Schlaf weiter. Du siehst ziemlich fertig aus.“

Sie rautte ihm kurz durch die Haare und grinste ihn liebevoll an. Dann ging sie zurück ins Schlafzimmer und machte sich fertig für die Arbeit.

Tonks verabschiedete sich noch kurz von Remus und dann nahm sie eine Tasse Kaffee und marschierte mit dieser vor ihre Haustür und apparierte ins Ministerium.

Ihr Arbeitstag war nichts Besonderes. Papierkram wie immer.

Erschöpft kam sie am Abend nach Hause und zog ihren Mantel aus.

„Hallo Remus“, rief sie in die Wohnung hinein, doch keine Antwort.

Tonks lugte in jedes Zimmer, doch Remus fehlte.

Hatte ihn die Vergangenheit eingeholt? Hatte er Tonks verlassen? Wo war er hin?

Sollte sie dann überhaupt morgen mit Molly Brautkleider anschauen? Machte das überhaupt Sinn?

Tonks setzte sich müde und geschafft aufs Sofa und schaltete den Fernseher ein.

Dabei tastete sie die Stelle des Sofas ab, an der Remus die ganze Zeit gelegen hatte. Sie war kalt. Ein Zeichen dafür, dass er schon länger weg war...

Tonks wartete und wartete und dann plötzlich...

## **Lg Angie**

**Noch ganz kurzfristig fertiggestellt. Hoffe euch gefällt es. War ein wenig enttäuscht. Nur ein Kommi zu Remus Vergangenheit :(**



# Der andere Remus

**Mega gute Neuigkeiten für euch :)**

**ich hab jetzt 2 Wochen sozialpraktikum und schaff es auf jeden fall mittwochs und samstags ein Kapitel hochzuladen. Ich weiß ich hab es sonst auch immer geschafft mittwochs und samstags hochzuladen, aber die Kapitel waren kürzer. Das bedeutet es werden wieder längere. Also freut euch drauf und macht fleißig Kommis ;)**

**danke an Pablo und Remus-Dora-Lupin die immer fleißig Kommis abgeben ;)**

**Viel Spaß :)**

26.

Tonks wartete und wartete dann plötzlich polterte es unerträglich im Treppenhaus.

Sie stand sofort auf und rannte zur Tür, riss sie auf und lugte die Treppen hinunter.

Auf der letzten Stufe saß eine schwarze Gestalt mit einer Flasche in der Hand. Sie hatte braunes Haar mit ein paar grauen Strähnen versehen und kratzte sich am Kopf.

Remus.

„Remus“, rief Tonks hinunter, doch von der Gestalt die leise vor sich hin summt, bekam sie keine Antwort. Also ging sie langsam die Treppen hinunter und blieb hinter der Gestalt stehen. Sie roch seinen Duft, doch er roch nicht so wie sonst. Er roch nach Alkohol und das ziemlich stark.

Sie kniete sich langsam und ruhig vor ihn hin und nahm ihm vorsichtig die Whiskeyflasche aus der Hand. Dabei schaute sie ihm jedoch tief in die Augen.

„Remus...“, seufzte sie und strich ihm durch die Haare, „was machst du nur?“

Nun zeigte Remus endlich eine Reaktion und antwortete ihr.

„Gib mir bitte wieder die F-Flasche, ja?“

Dabei hob er seinen Zeigefinger und schaute sie bittend an.

„Nein das werde ich ganz sicher nicht tun. Du gehst jetzt schön hoch in unsere Wohnung und-“

Tonks wurde durch Remus unterbrochen.

„Es ist immmmernoch d-deine Wohnung.“

„Nein, Remus. Es ist unsere Wohnung. Du wohnst seit mehreren Monaten bei mir.“

„J-ja und. Ich hab n-noch keinen Penny bezahlt.“

„Das musst du doch auch gar nicht“, meinte Tonks liebevoll und hob dabei sanft seinen Kopf an, „es reicht schon wenn du bei mir bist und mich glücklich machst. Und jetzt geh hoch und ruh dich aus. Es ist schon spät.“

Remus Pupillen waren weit geöffnet, seine Haare durch den Wind zerzaust und die Augenringe unter seinen Augen waren schon tiefe Gräben.

Auch Tonks sah geschafft aus. Schließlich war sie schon früh aufgestanden und hatte den ganzen Tag gearbeitet. Dann hatte sie auch noch Kummer und Sorgen als Remus nicht zu Hause war und musste sich nun mit einem Betrunkenen rumschlagen.

Tonks seufzte tief und ließ ihren Kopf in ihr Genick fallen. Dabei knackte ihr Hals lautstark, sodass sie sich kurz den Hals massierte.

„Okay Remus. Dann rede halt nicht mit mir, aber du kommst jetzt auf der Stelle mit mir hoch. Du tust dir mit deinem betrunken sein kein gefallen und dadurch werden deine Eltern auch nicht lebendig!“

Nach dem Satz folgte erst einmal keine Reaktion, dann jedoch kullerten Tränen an Remus Wange hinunter.

„Ich w-weiß“, antwortete er leise und brach dann ganz in einen Heulkampf aus.

Tonks war davon etwas genervt. Sie war hundemüde aber sie verstand auch Remus. Er hatte seine Trauer nie verarbeitet, aber genau heute musste er seine Trauer herauslassen und im Selbstmitleid ersticken. Genau

jetzt, obwohl sie morgen mit Molly Brautkleider shoppen gehen wollte, dass bestimmt nicht leicht werden würde.

Sie verdrehte die Augen, stand ruckartig auf und stemmte ihre Hände in ihre Hüfte.

„Mister Remus John Lupin“, fing sie an zu reden. Remus blickte sie ausdruckslos an, während weitere Tränen sich über seine Wangen ergossen.

„Ich weiß, dass du trauerst, aber nicht hier und nicht jetzt. Ist ja schön, wenn du es jetzt verarbeiten willst und ich will dich nicht daran hindern, weil irgendwann muss es einfach raus, aber nicht in dem Zustand. Außerdem bemitleidest du dich eher selber, anstatt über deine Vergangenheit zu heulen, also hör auf damit. Du heiratest bald, du hast eine Freundin, die Aurorin ist und hast wahnsinnig gute Freunde. Sirius würde dir jetzt einen Tritt in deinen Knackarsch geben!“

Remus musste kurz auflachen nach dem letzten Satz.

„Jap, das w-würde er.“

Dann klatschte er sich kurz auf die Oberschenkel und wollte aufstehen, dabei verlor er aber das Gleichgewicht und fiel fast hin, doch Tonks hielt ihn in letzter Sekunde davon ab.

„D-danke“, meinte er nur kurz und wollte ihr einen Kuss geben, doch er traf nur ihren Mundwinkel.

„Ist ja gut Remus und jetzt langsam Fuß vor Fuß ja?“

Tonks stützte ihren Freund die Treppen hinauf und half ihm dann sich zu entkleiden und sich bettfertig zu machen. Danach legte sie ihn ins Bett und deckte ihn zu. Sie schlenderte noch einmal in die Küche und machte einen Tee für ihn.

Müde und geschafft setzte sie sich an den Tisch und wartete bis der Tee durchgezogen war. Dabei tickte die Uhr immer leise im gleichmäßigen Abstand. Das Geräusch beruhigte Tonks so, dass sie erschöpft auf dem Stuhl einschlief. Ihr Kopf landete auf dem Tisch während der Tee vor sich hin zischte. Das Fenster in der Küche war sperrhangel weit auf und die kalte frische Luft zog durch die Küche. Davon merkte Tonks erst etwas, als sie zerzaust aufwachte und ihr Rücken bitterlich schmerzte. Zum Ersten hatte sie in einer sehr unangenehmen Position geschlafen, zum Anderen bei vollem Durchzug.

Erschrocken stellte Tonks fest, dass es langsam hell wurde und der Tee kalt war. Schnell erhitzte sie ihn mit einem flinken Zauberspruch und schlenderte danach verschlafen in Richtung Schlafzimmer. Dabei massierte sie sich leicht den verspannten Nacken und zog die Schulterblätter mehrmals zusammen, sodass ihr Rücken sich ausknackste.

Sie stellte den Tee neben den schlafenden Remus und legte sich neben ihn. Sofort war sie wieder eingeschlafen und wurde unsanft aus dem Schlaf geholt, als mehrere Stunden vergangen waren.

Molly klingelte...

Lg Angie ;)

# Das Kleid und die Enttäuschung

Okay Leute, hier bin ich. Ich weiß etwas verfrüht, aber ich habe langsam das Gefühl, dass keiner meine FF mehr liest außer Pablo und Remus-Dora-Lupin.

Ich bin etwas weiter schon mit meiner FF und wollt eigentlich auch noch lang schreiben, aber mir vergeht die Lust, wenn ich weiß, dass sie eigentlich keiner mehr liest und ich sie nur noch für mich schreib. :(

Ich weiß, mega super gut bin ich im schreiben nicht, trotzdem macht es mir Spaß. Es gibt so viele gute FF's die einfach immer aufhören. Dazu wollte ich eigentlich nicht gehören. Ich frage euch nun, ob es noch Sinn macht für mich weiter zu schreiben...

Viel Spaß mit dem Kapitel :)

27.

„Da sieht man mal: Alkohol ist keine Lösung!“, gab Molly, Remus und Tonks eine Standpauke.

Tonks hatte schnell die Tür aufgemacht, als es geklingelt hatte und sich entschuldigt, dass Remus noch im Bett läge und ziemlich alkoholisiert wäre. Daraufhin ist Molly sauer und besorgt zugleich in die Wohnung gestürzt und hatte Remus aus den Federn geholt.

Nun saßen die Beiden wie kleine Schulkinder auf dem Sofa und ließen sich die Standpauke von Molly geben. Diese lief im Wohnzimmer auf und ab und hob dabei immer wieder ihren Zeigefinger.

„Tonks, du wusstest doch, dass wir heute etwas Wichtiges besorgen wollten. Warum bist du nicht früher ins Bett?“

„Ich...“, fing Tonks an zu stottern, „musste noch Remus versorgen bis 4Uhr in die Nacht hinein, weil er...nja du weißt ja, stark alkoholisiert war.“

Molly nickte ihr zu und schaute dann auf den geistesabwesenden Remus, der sich die Schläfen massierte.

„Und wieso Remus?“

Er seufzte tief und schaute Molly tief in die Augen.

„Molly, es tut mir leid. Genauso“, dabei nahm er Tonks Hand und lächelte sie leicht an, „tut es mir leid, dich die ganze Zeit aufgehalten zu haben, Dora. Schließlich musst du heute etwas Wichtiges besorgen.“

Tonks grinste ihn kurz an und gab ihm dann einen Kuss.

„Dann sollte ich mich wohl besser mal umziehen“, meinte Tonks und stand dabei schwungvoll auf, „und wehe du bist heute nicht zu Hause, wenn ich heim komme Mister Lupin.“

„ich bin da, versprochen und danke...wegen...heute Nacht.“

„kein Problem.“

Tonks zwinkerte kurz Remus an und verschwand im Schlafzimmer.

Seufzend ließ sich Molly neben Remus nieder und schaute ihn besorgt an.

„Angst?“, fragte sie ihn, woraufhin er sie nur verwirrt anblickte.

„Vor was sollte ich denn Angst haben Molly?“

„Vor der Hochzeit.“

„Nein, davor habe ich keine Angst. Ich freue mich. Wirklich. Es ist nur...“

Remus legte eine kurze Pause ein.

„Ja, Remus? Es ist nur was?“

„Es ist nur, ich hätte gern meine Eltern dabei gehabt.“

Molly grinste ihn liebevoll an.

„Das hast du doch Remus. Tief in deinem Herzen.“

Sie klopfte ihm auf die Schultern und dann stand auch schon Tonks im Wohnzimmer und strahlte wie ein

Honigkuchenpferd.

„Fertig. Wir können.“

„Sehr schön“, meinte Molly und verließ dann die Wohnung mit Tonks, die noch einmal ihrem zukünftigen Mann einen Abschieds-Kuss gab.

Molly und Tonks apparierten in die Winkelgasse und liefen eine Zeit lang nur umher, um ein Brautkleidgeschäft zu finden, was wenigstens etwas ansprechend aussah.

Es gab viele die sehr heruntergekommen aussahen, da in dieser schweren Zeit weniger Leute als sonst heirateten. Es war einfach zu gefährlich und zu unwichtig. Für manche Leute war es nichts weiter, als sich den Traum eines weißen Kleides zu erfüllen. Für Tonks nicht. Es war was wunderbar Besonderes den Mann ihrer Träume zu heiraten, durch den sie sich erfüllt fühlte.

„Das Geschäft sieht doch gar nicht so schlecht aus“, meinte Molly und tätschelte aufmunternd dabei Tonks Schulter, die schon leicht hängte. Ihre Lust auf das shoppen hatte schon nachgelassen, weil ihre Müdigkeit immer stärker wurde.

„Mh...sieht nicht schlecht aus, lass uns rein gehen“, antwortete Tonks und betrat mit Molly den Laden.

Ein rosiger Duft erfüllte die Luft und verzauberte Vögel zwitscherten und flogen durch die Luft des Brautgeschäftes.

Überall hingen weiße Kleider, ob ausgefallen oder schlicht.

Tonks klappte der Mund auf. Sie hatte nun das, von dem sie schon seit ihren Kindertagen geträumt hatte. Brautkleider shoppen.

Molly schaute sich ebenfalls die Prachtstücke an.

„Wow Tonks...“, bekam sie nur heraus.

Der Laden war groß und 3 Etagen hoch. Die Wände in einem Goldton gehalten, der Fußboden aus hellem Marmor. Überall waren Rosenbüsche zu finden und kleine weiße Vögel. An jeder Wand waren ca. 20 Brautkleider zu finden, was bedeutete dass es ca. 240 Brautkleider gab. Hier musste es einfach das Perfekte geben, dachte Tonks.

Molly und Tonks teilten sich auf. Molly suchte zuerst die schlichten Kleider nach und nach ab. Tonks eher die Ausgeflippten.

„Hier schau mal das!“, rief Molly Tonks zu, die sich von ihrer Wand abwandte und auf Molly zu stiefelte.

Das Kleid war schlicht und ging bis zu den Knien. Es war kurzärmlich und mit Spitze an den Armen versehen.

„Nein Molly, das ist nicht mein Kleid“, meinte Tonks und wandte sich wieder ihrer Wand zu.

So ging es weiter und weiter. Irgendwann kam die Verkäuferin hinzu und beriet die beiden.

„Also wenn Sie ein Brautkleid suchen, was nicht alltäglich ist, aber auch traditionell dann müssen sie ein Stockwerk höher. So wie Sie aussehen, ist das genau ihr Kleid“, sagte die Verkäuferin und führte die Beiden ein Stockwerk höher.

Und dann stand es da. Das Brautkleid.

Tonks und Molly klappte der Mund auf. Es war einfach perfekt. Zu perfekt. Tonks bekam sogar kleine Freudetränen in die Augen so sehr freute sie sich auf die Hochzeit mit DIESEM Kleid!

Sie musste es einfach haben.

Sie schritt auf das Kleid zu und sie wurde immer mehr von ihm angetan.

Es war oben enggeschnitten mit weißer Spitze an den T-Shirt langen Ärmeln. Der Ausschnitt war wunderschön geschnitten. Genau über der Taille wurde das Kleid breiter und blieb nicht mehr Hauteng. Eine leicht rosa Stofffalte zierte die Vorder und Rückseite. Auf dieser befanden sich leichte weiße Blumen. An der Stelle an dem das Kleid breiter wurde, war das Kleid mit einem rosa Band versehen was vorne eine große rosarote Schleife bot. An der Rückseite war ebenfalls eine rosa Schleife, die jedoch kleiner war. Der Rücken war mit Spitze versehen und weit ausgeschnitten, was Tonks sofort mit schönen langen Haaren in Wellen

verbannt.

„es ist perfekt!“, schrie Tonks fröhlich.

„Noch nicht. Erst ausprobieren“, holte die Verkäuferin die überglückliche Tonks auf den Boden der Tatsachen zurück.

Daraufhin rannte Tonks in die Umkleide und zog sich bis auf die Unterwäsche aus. Dann schritt sie wieder auf das Brautkleid zu, welches jetzt langsam von seinem Ständer schwebte und sich um ihren Körper legte. Dann wurde es nur noch hinten zugeschnürt und schon stand sie da. Mit Brautkleid.

Molly legte sich die Hand vor den Mund.

„Tonks...du...siehst wunderschön aus.“

„Danke Molly“, meinte Tonks, „ja dieses Kleid ist einfach der Hammer, aber noch besser sieht es aus, wenn...“, sie kniff kurz die Augen zusammen und schon hatte sie lange rosarote gewellte Haare, „...ich so aussehe.“

Die Verkäuferin schaute sie erstaunt an, dann fragte sie, ob es das Kleid sein soll, woraufhin Molly und Tonks sofort nickten.

Als sie den Preis erfuhren, waren sie erst einmal geschockt, doch Tonks heiratete nur einmal.

Molly nahm das Kleid mit in den Fuchsbau und versteckte es gut.

„Danke für alles“, bedankte sich Tonks von Molly und umarmte sie.

„Nichts zu danken“, antwortete Molly und petzte in Tonks Wange, „pass ja jetzt nur auf deinen baldigen Mann auf. Männer bekommen immer schnell kalte Füße.“

Molly zwinkerte Tonks zu und apparierte dann nach Hause, was Tonks ihr dann gleich tat.

Die Brautschuhe würden sie erst ein paar Tage vor der Hochzeit glauben. Schuhe waren bei dem Kleid auch nur nebensächlich.

Tonks schloss ihre Wohnungstür auf und strahlte über das ganze Gesicht.

„Hallo Schatz!“, rief sie in die Wohnung hinein, doch wieder bekam sie keine Antwort. Sie klapperte die ganzen Räume durch, doch auch heute war Remus nicht zu finden.

Tonks stöhnte erschöpft auf und stellte sich erst einmal unter die heiße Dusche. Danach trank sie einen Kaffee und schickte Molly einen Patronus, ob sie wüsste wo Remus ist, diese jedoch antwortete, dass sie es nicht wüsste.

Die bonbonrosa haarfarbige Aurorin machte sich schrecklich Sorgen. Er hatte ihr es doch versprochen. Es war der 20. Mai und bald nur noch einen Monat bis zur Hochzeit. Sie mussten noch so viel machen. Essen bestellen, Musik besorgen, Einladungen schreiben und so weiter. Einen Priester hatten schon Molly und Arthur besorgt.

„Remus John Lupin du machst mich noch fertig“, nuschte sie sich selber zu und rieb sich dabei die Schläfen.

Tonks war unerträglich müde. Erst diese Nacht hatte sie wenig geschlafen ca. 5 Stunden und heute Nacht wieder nicht sehr viel. Schließlich war es nun auch schon wieder 20 Uhr und um 7 Uhr musste sie wieder arbeiten. Außerdem hatte sie bis jetzt nur eine Kleinigkeit gegessen und hatte großen Hunger.

Sie empfand plötzlich kein Mitleid mehr für Remus sondern nur noch puren Zorn, dass er nicht einmal mehr Rücksicht auf seine Zukünftige nehmen konnte. Er hätte ja wenigstens einen Brief hinterlassen können.

Tonks fand, dass es keinen Sinn machte auf Remus zu warten und entschied sich dafür nochmal in die Winkelgasse zu gehen, also apparierte sie erneut.

Dort angekommen ging sie in den „Tropfenden Kessel“ und bestellte sich etwas zu essen. Sie hatte sich nicht im Laden umgesehen und erkannte zu spät, dass ihre liebste Großcousine Bellatrix LeStrange hinter ihr stand...

---

**LG Angie :)**

**\*hunde-Blick\***



# Bellatrix Lestrange vs. Nymphadora Tonks 1. Kampf

Extra lang um mal wieder Kommiss zubekommen. Ich hab ja echt überlegt ob ich eins reinstell, weil nur 2 Kommentare kamen, obwohl ich gewarnt hatte...aber wenigstens von zwei neuen Lesern ;) Naja, ich hoffe ihr wisst, dass das nicht bedeutet, dass ich weiterschreibe. Aber ich denke bei diesem Kapitel kann man gute Kommentare schreiben. Mir hat es extrem Spaß gemacht das Kapitel zu schreiben, und ich hoffe es gefällt euch ;)

Viel Spaß ;)

28.

„Na sieh einer an...Meine liebe Großcousine Nymphadora Tonks.“

Das schelmische Lachen erfüllte die ganze Kneipe. Die Leute drehten sich gespannt um und beobachteten die Szene, die sich ereignete. Ein paar flohen sofort.

Bellatrix stand hinter Tonks, die sich nun langsam umdrehte. Angst erfüllte nicht ihr Gesicht, sondern es war purer Hass.

Tonks Haare färbten sich augenblicklich feuerrot. Daraufhin lachte Bellatrix nur noch verrückter.

„Süß, wirklich. Ist die kleine Tonks etwa böse?“

Nun stimmten 3 weitere Personen, die die ganze Zeit links neben der Theke gesessen hatten, in das Gelächter mit ein.

Tonks Pupillen weiteten sich als sie sah, wer es war.

Lucius Malfoy, Yaxley und...und...

Tonks musste tief einatmen.

Peter Pettigrew.

Sofort wurde die Wut in Tonks verstärkt. Sie musste sich zusammen reißen nicht auf ihn loszugehen und sich auf die wütend schnaubende Bellatrix zu konzentrieren.

„Was ist? Hat die kleine Tonks etwa den lieben Peter bemerkt, der ihren nichtswürdigen Freund und ihren lieben Cousin Sirius verraten hat? Kreaturen, die in unserer Gesellschaft nichts verloren haben?“

Wieder brach Bellatrix in schelmisches und gehässiges Lachen aus.

Tonks antwortete ihr nicht sondern schaute ihr nur tief in die Augen.

„Was ist? Hab ich die kleine Nymphadora gekränkt? Gedemütigt?“, fragte Bellatrix und strich sich dabei langsam eine Strähne von der Stirn.

Ihr welliges Haar war beinahe elektrisch von dieser hasserfüllten Vorfreude jemanden zu verletzen und zu demütigen. Vielleicht sogar zu töten.

Tonks verspürte nichts von Angst oder Nervosität. Nein, sie wollte Rache. Rache wegen ihrer Mutter und ihrem Vater. Rache wegen Sirius.

„Hör auf mich Nymphadora zu nennen“, schnaubte Tonks sie wütend an. Wenige Zentimeter waren die Gesichter voneinander entfernt. Die Situation schien zu eskalieren.

„Och...bald muss ich dich gar nicht mehr nennen, denn dann denkt keiner mehr an dich. Du bist nämlich tot. Mausestot. Wie dein Freund.“

Tonks Gesichtsausdruck veränderte sich augenblicklich ins blanke Entsetzen. Die Haare wurden sofort mausbraun. Sofort kamen ihr viele Gedanken in den Kopf. Er war nicht in der Wohnung gewesen? War er wirklich tot? Warum jetzt? Und wie? Warum hatte sie nichts gemerkt? Keine Sorgen gehabt das etwas passiert war?

So viele Fragen schwirrten in ihrem Kopf herum, dass sie nicht merkte, dass sie ihren Zauberstab fallen ließ.

Erst als es auf dem Boden einen dumpfen Schlag tat und das schelmische Lachen von Bellatrix in ihr Ohr drang, fasste sie wieder klare Gedanken.

„Das stimmt nicht. Er ist bei mir!“, schrie Tonks sie an, obwohl sie wusste, dass er nicht bei ihr war.

„Ach wirklich? War er das? Also ich fand dein Freund sah schon echt gut aus, als er betrunken hier reinkam und naja...dann einfach tot umfiel.“

Tonks konnte nicht anders, aber ihr kamen Tränen in die Augen und kullerten schon bald ihre Wangen hinunter.

Sie bückte sich und wollte ihren Zauberstab aufheben, doch Bellatrix kam ihr zuvor.

„Genauso nichtswürdig wie er. Wie kann so eine Hexe Aurorin werden. Schlammbhut.“

„Du...du hast ihn nicht umgebracht!“, rief Tonks verzweifelt und versuchte sich am letzten Funken Hoffnung festzuhalten, doch woher wusste sonst Bellatrix, dass er nicht bei ihr war?

Tonks kniete auf dem Boden vor Bellatrix, die sich über sie beugte.

„Doch und du hättest sein Gesicht sehen sollen. Er hat nichts mehr gemerkt. Wie eine Statur ist er einfach umgefallen.“

„Nein!“, schrie Tonks hilflos und kauerte sich auf dem Boden zusammen.

Bellatrix lachte auf, doch sie schien kurz zu überlegen. Danach zeigte sie ein finsternes, fieses Lächeln.

„So einfach will ich es nicht haben. Los, zeig was du als Aurorin gelernt hast.“

Tonks schaute sie irritiert an, als Bellatrix Tonks Zauberstab neben sie auf den Boden warf.

Tonks wischte sich die Tränen aus den Augen und kämpfte sich auf die Beine.

Sie war verwirrt, aufgebracht, hasserfüllt. Was wenn es stimmte? Wenn Remus tot war? Sie wusste nicht wo er war. Was sie mit seiner Leiche angestellt hatten. Sie hatte ihn verloren...

„Crucio!“, rief Bellatrix und ein grüner Lichtstrahl kam aus der Spitze ihres Zauberstabs.

Tonks war kraftlos. Sie versuchte sich zu wehren, doch sie konnte nicht. Zu sehr war sie verletzt. Was brachte es zu leben ohne Remus?

„Crucio!“, und wieder sackte Tonks Körper zusammen. Sie kauerte sich zusammen, schrie auf. Ihr Körper schien zu zerreißen. Ihr wurde schlecht, schwindelig. Immer wieder Gedanken an Remus und das schelmische Lachen von ihrer Großcousine drangen in ihr Ohr.

Immer wieder „Crucio“.

Tonks wurde lange gefoltert. Ihre Glieder zitterten und zuckten unkontrolliert. Stumme Tränen liefen ihre Wangen hinunter. Sie war kraftlos. Keine Willenskraft.

Nach wenigen Minuten erbrach sie, woraufhin Lucius, Yaxley, Peter und Bellatrix laut auflachten.

„Widerlich. Meine Großcousine liebt es anscheinend in ihrem Erbrochenen zu liegen“, meinte Bellatrix fies lächelnd.

„Und jetzt schlaf für immer du dumme Gans! Avad...“, wollte sie sagen, doch ein roter Lichtstrahl traf sie am Rücken und sie fiel kopfüber auf den Boden. Bewusstlos.

Tonks nahm nur noch Umrisse wahr. Zwei schwarze Gestalten hatten den Pub betreten und kämpften nun mit Lucius und Yaxley. Peter war nirgendwo mehr zu sehen. Tonks musste erneut brechen.



Dauernd fuhren rote und grüne Lichtstrahle durch das Pub und dann plötzlich war es zu Ende. Lucius und Yaxley apparierten mit der bewusstlosen Bellatrix.

Die zwei Gestalten beugten sich zu Tonks hinunter.

„Tonks, Tonks bleib wach. Du bist in Sicherheit“, meinte die etwas kleinere Gestalt. Es war die Stimme Arthurs.

Tonks wollte antworten, doch sie bekam kein Ton heraus. Gedämpft und verschwommen merkte sie, dass die andere Gestalt ihre Hand nahm.

„Dora, Schatz, bitte bleib wach. Wir sind bei dir.“

Es war die Stimme von Remus.

Aber..aber er war doch tot...

„Re...Rem...Remus?“, antwortete Tonks erschöpft. Sie war verwundet. Ihre Haut stand offen. Sie zuckte ununterbrochen. Ihre Augen waren nur halboffen.

„ja ich bin es. Dora bitte bleib wach.“

„Ich...ich...dachte...du...“, Tonks versuchte zu blinzeln, doch sie war zu schwach und zu müde, „...tot.“

Danach fielen ihre Augen zu und sie nahm nichts mehr wahr. Es wurde schwarz um sie herum, die Schmerzen ließen nach. Ein Licht erschien ihr am anderen Ende des Tunnels.

Remus war entsetzt. Besorgt. Er hatte sie allein gelassen. Im Stich.

„Sie stirbt Remus! Lass sie schnell ins St. Mungo bringen“, rief Arthur und wollte Tonks aufheben. Remus jedoch, blieb nur bewegungslos neben ihr.

Remus musterte seine Freundin, die nur leicht atmete. Ihr Atem war flach. Ihr Körper lag im Erbrochenen. Ihre Haare mausbraun und bleich.

Er schüttelte sie verzweifelt, rief ihren Namen, gab ihr einen Klaps auf die Wange, doch keine Reaktion.

„Remus, es bringt nichts. Lass sie uns ins Mungo bringen! Es bleibt keine Zeit mehr!“, versuchte Arthur ihn zu beruhigen, doch Remus nahm nichts mehr wahr. Verzweiflung machte sich in ihm breit.

„Nicht noch du. Bitte Dora! Bleib bei mir!“, rief er und schüttelte sie dabei immer heftiger. Tränen tropften seine Wangen hinunter. Er hatte nur noch Augen für sie. Für die Liebe seines Lebens.

„Remus!“, rief Arthur und zog ihn von Tonks hinunter, „es reicht! Wir dürfen keine Zeit verlieren. Sie muss ins St. Mungo! Du machst es nur noch schlimmer!“

Ausdruckslos schaute Remus ihn an. Er wollte nur eins, dass Tonks ihre Augen wieder aufmachte. Er verstand nichts mehr. Alles drehte sich um Tonks.

Arthur wollte sie aufheben, doch er wurde von Remus zurückgestoßen. Er hatte keine Chance.

Kopfschüttelnd ließ Arthur seinen Patronus zu Mad-Eye fliegen, der nach wenigen Sekunden im Tropfenden Kessel erschien. Erschrocken überflog der Auror den nun leeren Pub und musterte dann Arthur, Remus und Tonks.

Arthur streichelte Remus über die Schulter. Dieser jedoch schüttelte Tonks so heftig durch und schrie immer wieder Dora, dass man meinen könnte, er wolle sie tot schütteln.

„Remus es reicht!“, befahl Mad-Eye mit äußerst fester Stimme Remus, Tonks loszulassen.

Augenblicklich ließ Remus Tonks los. Remus hatte Respekt vor MadEye. Zu großen um nicht auf ihn zu hören.

Sofort hob Arthur Tonks vom Boden auf und apparierte mit ihr ins St. Mungo.

Verdutzt blieb Remus in der Kneipe mit Mad-Eye stehen.

„Aber...aber...Dora...sie darf nicht ins St. Mungo! Sie...sie muss bei mir bleiben!“

„Aber warum nicht ins St. Mungo?“, fragte Mad-Eye ihn.

„Ich...ich darf da nicht mehr rein...Ich bin Abschaum...die neuen Gesetze...“

Remus schaute betreten auf den Boden.

Der erfahrene Aurorenausbilder tätschelte ihm die Schulter.

„Immer wachsam, sag ich immer. Manche Leute sind das nicht. Wir verkleiden dich und dann gehst du mit rein. Die Ärzte werden es verstehen. Danach werde ich die anderen holen. Tonks möchte bestimmt nicht alleine Aufwachen, wenn sie nicht...“, MadEye's Stimme sackte ab.

„Glaubst du, dass...?“, flüsterte Remus ihm fragend zu.

„Nein, eigentlich nicht.“

Danach schritten sie aus dem Pub und apparierten zum St. Mungo.

Es verlief alles wie nach Plan. Die Ärzte verstanden die Situation und ließen Remus ausnahmsweise ins St. Mungo. Noch waren die Gesetze nicht so schlimm...noch.

Er setzte sich neben Arthur, der nervös vor den Behandlungsräumen wartete.

„Remus?“, fragte Arthur verwirrt, „...wie kommst du hier her?“

„Ausnahme“, antwortete Remus seufzend.

Er knetete seine Hände, beobachtete die Leute die vorbeiliefen. Es war eine halbe Ewigkeit. Die Nervosität wurde immer größer. Nach einer halben Stunde kamen auch die anderen Ordensmitglieder vor die Behandlungsräume. Keiner sprach ein Wort. Jeder wartete auf ein Lebenszeichen. Leben oder Tod?

„Ich hab sie im Stich gelassen...“, fing Remus an und schaute zu Boden.

„Nein, hast du nicht Remus. Wer sollte denn wissen, dass Bellatrix auch im Tropfenden Kessel ist geschweige denn, dass Tonks da auch hingeh“, erwiderte Molly, die sich an die Wand lehnte.

Fred und George hockten auf dem Boden und lugten stumm auf die Gesäße der Krankenschwestern, die vorbei liefen.

„Was wollte sie da?“, fragte Remus eher an sich gerichtet.

„Sie wollte was essen. Sie hatte Hunger und du warst nicht zu Hause“, antwortete Molly ausdruckslos.

Kingsley und MadEye saßen nebeneinander und unterhielten sich leise, über was, konnte Remus nicht verstehen.

„Ich war in der Wohnung den ganzen Tag, doch ich wollte etwas beim Chinesen holen und mich entschuldigen für gestern...Du weißt ja Molly“, dabei schaute Remus Molly an die schweigend nickte.

„Es hat länger gedauert. Ich bin in die Wohnung zurück und dann war sie nicht da...Arthur kam gerade von der Arbeit und wollte Tonks Formulare geben...Er erzählte mir, dass du Molly schon zu Hause wärst. Er wusste es, weil du ihn ja gefragt hast, ob er wüsste wo ich wär. Wir machten uns Sorgen um Tonks und dann sind wir in die Winkelgasse gegangen und haben...haben Bellatrix „Crucio“ schreien hören...ja...“

Remus seufzte tief.

„wär ich nur da geblieben. Dann würde sie vielleicht nicht...“, er senkte den Kopf und hielt die Tränen zurück. Arthur tätschelte seine Schulter.

„Noch ist nichts zu spät. Tonks ist stark, dass wissen wir alle“, tröstete Arthur ihn.

Alle nickten zustimmend und murmelten, dass Arthur Recht hätte.

Danach kehrte wieder Ruhe ein und keiner sprach ein Wort, bis plötzlich die Tür des Behandlungszimmers aufging.

Die Herzen der Ordensmitglieder schlugen nervös. Remus fing an zu schwitzen. Es bildete sich ein Kloß in seinem Hals. Ihm wurde schlecht. Was wär, wenn der Arzt jetzt sagen würde, dass sie tot war? Er würde nicht mehr leben wollen. Es wäre sinnlos.

Auch der Orden würde in ein tiefes Loch fallen. Erst Dumbledore und jetzt vielleicht Tonks?

Molly fing fast an zu heulen. Nach so einem sorgenlosen Tag so ein Ende? Jetzt nachdem Doras Brautkleid besorgt wurde? Würde es das Ende sein?

Jeder hielt den Atem an und dann fing der Arzt an zu reden.

„Es war nicht leicht. Ihre Freundin wurde sehr schwer verletzt. Ihre Organe versagten. Ihr Herz setzte mehrmals aus. Wir haben alles getan was wir tun konnten. Sie war wirklich kurz vor dem Tod, doch sie hat es fürs erste überstanden. Noch ist sie nicht überm Berg. Wir werden sie erst einmal im Krankenhaus behalten müssen. Sie hatte nochmal Glück.“

Danach ging der Arzt wieder ins Behandlungszimmer holte die Akte heraus und die Krankenschwestern verlegten Tonks in ein Einzelzimmer.

Alle Ordensmitglieder schauten sich an. Remus konnte es erst nicht begreifen, doch danach fing er vor Freude an zu weinen.

„Sie hat es überlebt“, rief er und fing an alle zu umarmen.

Alle freuten sich, doch MadEye holte sie wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

„Sie ist noch nicht überm Berg. Wir sollten ihr vielleicht erst einmal Ruhe gönnen, jedoch Remus du solltest da sein wenn sie vielleicht aufwacht.“

Zustimmend verabschiedeten sich die anderen Ordensmitglieder von Remus und meinten, dass sie morgen wieder kommen würden.

Remus ging ins Zimmer in dem Tonks lag und schaute sie an.

Sie war blass fast schon durchscheinend. Ihre Haare waren weiß. Diese Farbe hatte er noch nie an ihr gesehen. Er vermutete jedoch, dass es davon kam, dass ihr Körper zu ausgelaucht war um eine Farbe zu bilden.

Als er ihre Hand nahm jedoch, wurde eine kleine Strähne leicht rosa.

Remus musste schmunzeln.

„Tonks, Dora Schatz. Bitte tu mir das nie wieder an, ja? Und werde wieder gesund. Ich bin immer bei dir. Immer. Ich liebe dich.“

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und blieb die ganze Nacht neben ihr sitzen. Die Müdigkeit zog ihn in ihr Sog und er schlummerte ein.

Erst von dem Murmeln von Tonks wachte er wieder auf. Sie starrte müde durch das Zimmer und entdeckte dann Remus neben sich.

„Du lebst“, flüsterte sie und leichte Tränen bildeten sich in ihren Augen.

Sie war zu schwach um normal zu reden. Ihr Kopf brummte. Ihre Glieder schmerzten und doch war sie glücklich.

„Warum sollte ich nicht mehr leben?“

Tonks erzählte kurz und knapp die Geschichte mit Bellatrix. Danach musste sie tief einatmen. Sie war zu schwach um zu reden, zu denken, zu leben.

„Ruh dich aus Tonks. Ich liebe dich“, meinte Remus und lächelte sie an, „ich bleib auch hier.“

„Okay, aber...aber eins musst du mir noch erklären. Wie hast du...du mich gefunden?“

Nun erklärte Remus seine Geschichte und Tonks musste erschöpft lächeln und sich konzentrieren ihm zuzuhören.

Danach strich Remus ihr eine Strähne aus dem Gesicht und meinte dann, sie solle jetzt wirklich am besten schlafen, denn sie hätte viel abbekommen.

Tonks nickte nur kurz und schlief danach wieder ein. Auch Remus schlummerte wieder und erreichte das Land der Träume.

Am nächsten Mittag kam der Arzt ins Zimmer und meinte, dass Tonks es geschafft hätte. Sie solle sich aber immer noch 3 Tage im Krankenhaus ausruhen. Es könnten Nebenwirkungen auftreten.

Auch die Ordensmitglieder kamen zu ihr und umarmten sie herzlich.

Tonks alter Aurorenausbilder kam sofort auf sie zu:

„Hast uns ja einen großen Schrecken eingejagt. Ich sag doch, immer wachsam. Der Feind lauert überall.“

„Ja ich weiß MadEye“, antwortete Tonks. Sie sah noch zerbrechlicher aus als sonst. Ihre Haut war immer noch blass. Ihre Haare jedoch, waren wieder bonbonrosa. Tonks jedoch bedrückte etwas. Sie musste es einfach sagen...

„Remus? Mir fällt gerade etwas ein... Es war nicht nur Bellatrix, Lucius und Yaxley im Pub.“

„Wer denn noch?“, fragte Remus sie verwirrt.

Alle andern schauten sie musternd an.

Tonks atmete tief ein.

„Peter... Peter Pettigrew.“

Alle waren erschrocken und hielten sich die Münder zu. Remus Gesichtsausdruck versteinerte sich augenblicklich.

„Bist du dir sicher?“, fragte er sie mit Zorn in der Stimme.

Tonks nickte nur, danach schloss sie kurz ihre Augen. Sie war erschöpft, ihr Kopf brummte.

Sie massierte sich kurz den Kopf, woraufhin Molly sie besorgt musterte.

„Sollen wir besser gehen, Liebes? Schließlich bist du ziemlich schlimm getroffen worden.“

„nein nein Molly. Ich hab nur... nur ziemliche Kopfschmerzen.“

Molly nickte kurz.

Sie blieben ungefähr noch eine gute Stunde. Danach verabschiedeten sich alle und Remus und Tonks blieben allein zurück.

„Dieser Kerl. Wenn ich ihn sehe, dann...“, fing Remus an, doch Tonks nahm seine Hand.

„...dann wirst du dich rächen können“, beendete Tonks seinen Satz, „doch bitte zerbrech dir darüber jetzt keinen Kopf. Jetzt kommt erst einmal unsere Hochzeit.“

„Falsch, jetzt musst du erst einmal wieder gesund werden.“

Er grinste sie kurz an und gab ihr dann einen zärtlichen Kuss.

Die drei Tage verstrichen schnell und schon bald verabschiedete der Arzt Tonks:

„Sie wissen in 3 Monaten eine Nachuntersuchung. Falls Übelkeit, Kopfschmerzen und Sonstiges auftreten sollten dann kommen sie bitte vorbei. Außerdem keine Schwangerschaften in den nächsten 5 Monaten.“

„Das hatten wir auch nicht vor!“, erwiderte Remus schnell und grinste den Arzt und dann Tonks an. Diese jedoch schaute danach Remus schockiert an, woraufhin er sie fragend ansah.

„Naja irgendwann schon“, meinte Tonks und ehe Remus protestieren konnte, schüttelte sie dem Arzt die Hand und schritt aus dem Raum...

**Lg Angie :)**

**\*Hunde-Blick\***

## Zu Hause & Erinnerungen

29.

Als sie in Tonks Wohnung appariert waren und sich Tonks erschöpft auf das Sofa fallen ließ, ging Remus in die Küche und machte ihr den Tee den sie 3mal am Tag trinken sollte. Dann setzte er sich neben sie aufs Sofa und stellte den Tee auf den kleinen bunten Tisch vor das Sofa.

Er nahm ihre Hand und schaute ihr tief in die Augen. Seine Stimme war ruhig und verständnisvoll. Kein Ton von Zorn und Erschütterung war darin zu finden.

„Tonks, du weißt doch, dass das niemals sein darf. Kinder...“

„Ja ich weiß Remus. Es darf nicht sein. Aber es ist total unwahrscheinlich dass es in den nächsten 5 Monaten passiert, denn schließlich haben wir noch 2 Monate keinen Spaß im Bettchen.“

Sie zwinkerte ihm verschmitzt zu. Remus musste lächeln.

„Du hast es nicht vergessen“, meinte er nur und rautte sich die Haare.

Tonks lachte auf, doch sie hörte sofort wieder auf und hielt sich ihren Kopf. Sofort reagierte Remus.

„Alles in Ordnung?“

„Jaja, Remus. Es war nur...nur zu ruckartig. Dann wird es ein wenig farbloser in meiner bunten Welt, denn dann sehe ich nur kurz schwarz.“

Sie lächelte ihn an und hoffte somit, dass er seine Sorgen vergaß, doch er schaute sie nur mit einem Bist-Du-Dir-Sicher-Blick an, woraufhin sie nickte.

„Ja ich bin mir sicher“, fügte sie hinzu.

„Gut, dann trink“, sagte er und hielt ihr den übelriechenden Tee unter die Nase.

„Igitt. Können wir den nicht einfach weglassen?“

Tonks machte einen Schmolmund und riss ihre Augen soweit auf, wie es nur ging.

„Du bist mir Eine“, fing Remus an und lächelte dabei, „aber nein, das funktioniert nicht.“

„Schade“, flüsterte Tonks ihm ins Ohr und fing an es leicht zu küssen.

Eine Gänsehaut bildete sich überall an Remus Körper.

Dann löste sie sich wieder und nahm einen kleinen Schluck.

Angewidert stellte sie den Tee wieder auf den Tisch und ließ sich nach hinten fallen.

Sie seufzte kurz und fragte Remus dann, ob es ihm gut ginge.

„Ja es geht mir gut.“

„Bist du dir sicher, Remus? Es war erst vor 5 Tagen als du...etwas alkoholisiert warst...“

„Ich weiß, es war ein Fehler, aber ich habe abgeschlossen, endgültig und ich habe dich. Die wunderschönste Frau auf dieser Welt.“

Tonks wurde rötlich im Gesicht.

„D-Danke...“, stammelte sie vor sich her.

Remus streichelte über ihre Wange und lächelte sie zufrieden an.

„Wenn ich gerade darüber nachdenke, dann geht es mir gerade so gut wie schon lange nicht mehr. Diese Last ist weg...die, die Jahre lang auf meinen Schultern war. Und das ist alles nur dein Verdank.“

„Das ist schön für dich, mein Schatz“, Tonks petzte ihm in die Wange, „und es musste raus Remus. Und ich habe es gern getan, für dich da zu sein.“

Danach küssten sie sich lange und leidenschaftlich. Remus rutschte langsam auf Tonks und ihr Kuss wurde immer inniger und wilder. Sie wollte gerade sein Hemd aufknöpfen als ein unerträglicher Schmerz durch ihren Körper fuhr. Sie schrie auf und sofort ging Remus von ihr hinunter und schaute sie besorgt an.

„Was ist?“

„Nichts...Es war nur...Ich kann noch nicht.“

„Schon okay. Verständlich. Dumm von mir.“

Remus schaute betreten auf den Boden. „Ich geh mal kurz ins Bad“, stammelte er und verließ das Wohnzimmer.

Als er wiederkam war der Tee leer getrunken und eine Tonks, die ein sehr grünliches Gesicht aufwies, war auf dem Sofa vorzufinden.

„Oh, anscheinend hat der Tee der Dame sehr gut geschmeckt.“

„Haha...“, erwiderte Tonks gespielt patzig, sodass Remus losprusten musste.

Er kuschelte sich an sie aufs Sofa.

Tonks legte ihren Kopf in seinen Schoß und zog die Beine heran.

Remus massierte ihren Bauch beim Fernseh schauen und schon bald schlief Tonks tief und fest.

Er beobachtete sie gerne. Sie sah so niedlich aus. Wenn er sie so sah, fühlte er sich immer wie ihr großer Beschützer. Ihr dürfte nie etwas zustoßen. Sie war einfach so wunderschön und bezaubernd. Was hätte er gemacht wenn sie wirklich gestorben wäre? Sie war hauchdünn davor gewesen und nun lag sie schon wieder auf ihm. So wie immer. Etwas erschöpfter, aber diese Art von ihr, die so offen und liebenswürdig war, war nicht verschwunden. Sie war immer noch tollpatschig und immer gut gelaunt.

Die Ärzte hatten sie sogar wegen Gleichgewichtsstörungen untersucht, da sie am letzten Tag 4 Vasen und 2 Gläser zerstört hatte.

Bei diesem Gedanken musste Remus schmunzeln.

Gedankenversunken dachte er an die erste Begegnung mit Tonks. Sofort bemerkte er ihre Augen...

*Er saß mit allen Ordensmitgliedern gespannt im Raum. Albus hatte verkündet, dass ein neues Mitglied heute erscheinen würde. Sirius war sichtlich nervös gewesen, schließlich handelte es sich um sein Kuss-Cousinchen, von dem er immer erzählt hatte.*

*„Sie kommen bestimmt gleich“, meinte Albus, als die Uhr viertel nach 8 zeigte.*

*Eigentlich sollte das Treffen um 20 Uhr anfangen, doch Mad-Eye hatte erzählt, dass Nymphadora Tonks nicht die Pünktlichste war, jedoch viele andere Talente mitbrachte.*

*Sirius hatte ihm zugeflüstert, dass sie ein Metarmophmagus war. Er hatte noch nie einen gesehen, wusste jedoch von Erzählungen her, dass es sehr angesehene Leute waren. Ganz anders als er.*

*Er war gerade am Grübeln, als ein dumpfer Schlag im Flur zu hören war. Sofort hörte man die Mutter von Sirius schimpfen.*

*„Schlammblut! Du Mistgeburt! Andromeda hat uns alle verraten! Du machst uns eine Schande .du hässliches Schlammblut!“*

*„Ach halt doch die Klappe du alte Hexe“, hörte man eine sehr angenehme Frauenstimme erwidern.*

*Als er in den Flur trat, rannte Sirius sofort zum Portrait und hängte es wieder zu. Mad-Eye stand über einer schwarzen Gestalt, die am Boden lag und vor sich hin fluchte.*

*„Mist, sowas kann auch nur mir passieren“, ärgerte sie sich selber.*

*Es war eine Reaktion von Remus, der auf sie zukam und ihr die Hand hin hielt und ihr half aufzustehen.*

*„Macht nichts. Ist ja nichts passiert“, sagte er und schaute das erste Mal in Tonks Augen. Diese glasblauen Augen hatten ihn sofort in ihren Bann gezogen.*

*„K-Kein Problem“, stammelte die pink haarfarbige Frau vor sich hin.*

*Er sah durch seine Augen, die durch seine Werwolfsgene besser waren als ihre, dass ihre Wangen leicht rötlich glühten.*

*Er zog schnell seine Hand aus ihrer. Er hatte es gar nicht bemerkt, dass er ihre Hand gehalten hatte, doch sie kribbelte angenehm und war warm.*

*„Entschuldigung ich habe mich noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Remus John Lupin und sie müssen Nymphadora Tonks sein“, sagte Remus und stand genau vor ihr.*

*„Ja das bin ich, aber bitte ‚du‘ und nenn mich nur Tonks. Ich hasse meinen Vornamen.“*

*„Angenehm...Tonks“, meinte Remus und musste schmunzeln. Was machte er denn da? Er verstand gar nicht, doch es kam ihm so vor, als ob er Tonks schon ewig kannte.*

*Sie schauten sich nur an, doch Remus wurde zur Seite gestoßen.*

*„Mein liebes Kuss-Cousinchen“, rief Sirius und umarmte Tonks. Man sah ihm deutlich an, dass er sie tragisch vermisst hatte, „Gott, bist du groß geworden.“*

*„Und du alt“, erwiderte Tonks und kickte ihm in die Seite, woraufhin Sirius nur lachte. Auch Remus musste kurz losprusten. Witzig war sie anscheinend auch noch...*

*„Lasst uns nicht weiterreden. Es hat schon längst angefangen“, ermahnte sie Mad-Eye und sie liefen alle vier ins Zimmer, in dem schon alle sehnsüchtig darauf warteten, dass das Treffen endlich anfing.*

*Tonks saß genau neben ihm und Sirius. Er roch ihren lieblichen Duft und musste sie dauernd anstarren.*

*Was war nur los mit ihm? So hatte er sich noch nie gefühlt. Er konnte sich nicht konzentrieren und merkte nicht, als Albus auf ihn zeigte und ihn Tonks vorstellte. Erst als Tonks Hand vor seinem Gesicht rumschüttelte wachte er aus seiner Trance aus. Es war ungewöhnlich für ihn. Alle schauten ihn an, woraufhin er nur errötete.*

*„Entschuldigung“, meinte er nur kurz angebunden und kassierte dafür ein verschmitztes vielsagendes Lächeln von seinem besten Freund Sirius. Remus wusste was Sirius dachte. Aber er hatte doch nicht Recht? Hatte er sich verknallt? Das konnte nicht passiert sein, schließlich war sie das genaue Gegenteil von ihm. Außerdem kannte er sie gar nicht und sie wusste schließlich nichts von seinem haarigen Problem. Spätestens wenn sie es wusste, würde sie ihn nicht mehr anschauen können...*

Die Situation verschwand aus seinem Kopf.

„Wie Recht du hattest, Tatze“, flüsterte er sich langsam zu und musste in sich hinein grinsen.

„Wo hatte ich Recht?“, fragte ihn eine verschlafene Tonks und blinzelte ihn müde an.

„Mit allem“, antwortete er und gab ihr einen Kuss, „Komm lass uns ins Bett gehen.“

Er grinste sie an und stand auf, trug sie ins Bett und deckte sie zu. Dann zog er sich schnell um und legte sich zu ihr.

Tonks war sofort wieder eingeschlafen und auch er schlief schnell ein mit dem Gedanken an Sirius und seinem scharfen Blick auf solche Sachen.

Er war glücklich...

Lg Angie

# Vorbereitungen

**Okay, ich weiß nicht was los ist aber...ich hoffe nicht, dass ich euch wegen der Kommentar-Frage unsympathisch geworden bin, aber zum letzten Kapitel gab es kein einziges Kommentar und das zieht die Stimmung irgendwie runter. Aber ich habe euch versprochen im Sozialpraktikum jeden Mittwoch und Samstag ein Kapitel. Vielleicht ist ja das Kapitel für euch schöner. Wäre aber schön wenn auch Rückmeldungen zum anderen kommen würden :)**

**Viel Spaß ;)**

30.

Als Tonks am Morgen aufwachte, roch es fantastisch gut nach Kaffee. Sie lugte unter der Bettdecke hervor und wurde von dem leisen Zwitschern der Vögel geweckt. Ein leichter Luftzug streifte ihre Wange und ließ sie blinzeln. Sie erkannte das Fenster, welches geöffnet worden war. Davor war der Käfig mit ihrer Eule aufgestellt.

Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen und drehte sich dann einmal um 180Grad. Nun schaute sie direkt auf ihr Nachttischschränkchen, auf dem der übelriechende Tee stand. Angewidert verzog sie das Gesicht und ihre Haare färbten sich für ein paar Sekunden grünlich.

„Och nein...“, stöhnte Tonks und nahm das Kopfkissen von Remus und legte es sich auf das Gesicht.

„Was ist denn Schatz?“, fragte ein Remus, der gerade das Zimmer betreten hatte und sich auf die Bettkante setzte und sanft über den zierlichen Frauenkörper unter der Bettdecke strich.

„Du willst mich töten“, meinte Tonks und schlug gespielt beleidigt das Kissen von ihrem Gesicht hinunter und schaute Remus an.

„Will ich nicht, aber ich will das du gesund wirst damit wir endlich die Einladungen schreiben können. Schließlich haben wir schon in ein paar Tagen Juni.“

Tonks riss erschrocken ihre Augen auf.

„Was? Schon?“

Remus nickte nur und sofort stand Tonks ruckartig aus dem Bett auf und wollte losrennen, als wieder ein Schmerz durch ihren Körper fuhr und sie zusammenzucken ließ.

Remus schüttelte nur den Kopf und streichelte ihr über die Schulter.

„Nicht so schnell meine Liebe.“

Er küsste sie vorsichtig und sanft auf die Haare und dann ging sie langsam ins Bad.

Ein paar Minuten später stand eine bonbonrosa farbige Frau, ca. 1,65m groß mit gelber Strumpfhose und schwarzer kurzer Hose, einem pinkfarbenen Top und schwarzen Sportstiefeletten vor ihm.

Er musste kurz schmunzeln, denn sie war wirklich das absolute Gegenteil von ihm.

Tonks sah das leichte Lächeln auf seinem Gesicht und schaute kurz an sich hinunter und dann zu ihm auf.

„Was?“

„Nichts Tonks. Es ist nur...es ist nur...du siehst in allem toll aus.“

„Danke. Du auch“, erwiderte Tonks und setzte sich auf seinen Schoß und küsste ihn leidenschaftlich.

Dann widmeten sie sich dem Zettel, der vor ihnen auf dem Tisch lag.

„Okay fangen wir an“, meinte Tonks gut gelaunt und nahm die Feder zu Hand, „also auf jeden Fall Molly und Arthur plus Kinder, dann Kingsley, Mad-Eye...“

„Stopp“, unterbrach Remus sie, „schreib doch einfach den ganzen Orden auf. Mehr sind eh nicht mehr drin. Bevor du hier um den heißen Brei schreibst.“

Er zwinkerte ihr kurz zu und sie petzte ihm verschmitzt in die Backe.

„Okay“, sie strich die Namen durch und kürzte sie ab durch „Orden“.

„Hermine, Ron, Harry“, murmelte Tonks und schrieb es auf.

„Moment“, erwiderte Remus und nahm ihr die Feder aus der Hand, „Harry nicht.“



Verwirrt schaute Tonks ihn an.

„Wieso? Harry...ist Harry. Und du magst Harry. Außerdem ist er der Sohn deines einst besten Freundes...“

„Ich weiß, aber...es wäre zu gefährlich für ihn. Ron und Hermine können kommen, aber nicht Harry. Es ist besser so für ihn. Er wird es früh genug erfahren.“

„Stimmt. Hast ja Recht“, stimmte Tonks zu und strich Harry wieder durch.

„Dann noch meine Familie und...“

Tonks zählte noch viele weitere Namen auf, sodass sie ca. auf 80 Mann kamen. Als sie die Feder aus ihrer Hand gleiten ließ und sich stolz auf das Sofa platzierte, sah sie ihren Mann an, der keinen gerade zu glücklichen Eindruck machte.

„Was ist?“, stupste sie ihn an.

„Nichts. Es ist nur...So eine große Runde?“

„Ja wieso denn nicht?“

„In so einer Zeit reichen doch die wichtigsten Leute und die Hauptsache ist doch, dass wir da sind...“

„Ja aber...“

„und außerdem bringen wir die Leute nur unnötig in Gefahr. Jeden Einzelnen.“

Tonks schluckte kurz.

Er hatte ja Recht aber es war ihr Traum. Eine große Hochzeit. Mit allen Leuten, die sie kannte und mochte. Tränen bildeten sich in ihren Augen.

„Un..unnötig?“, stammelte sie.

Tonks wollte nicht heulen. Nicht schon wieder, aber seit sie mit Remus zusammen war, war es einfach so schön und es sollte perfekt werden. Eine perfekte Hochzeit mit dem Mann den sie liebte.

Sie hätte sich schlagen können, denn sie war so sentimental geworden. Das war sie früher nie gewesen. Früher war sie stark und nun war sie weich und verletzlich geworden. Man musste nur einmal etwas Klitzekleines sagen und schon stiegen ihr Tränen in die Augen. Sie wusste nicht wieso, doch sie glaubte, dass es davon kam, dass sie Remus einfach nie verlieren wollte...

„Für uns natürlich nicht, aber in dieser Zeit ist eine Hochzeit nicht das Wichtigste. Verstehst du? Für uns ist es wichtig, für zum Beispiel Patrick Dopatow (OC) aus deiner Arbeit nicht. Er hat genug Sorgen wegen seiner Frau, die ein Halbblut ist.“

Remus schaute ihr direkt in die Augen und drückte sie fest an sich.

Tonks Kopf ruhte nun sanft auf seiner Brust. Sie hörte sein Herz schlagen und sofort beruhigte sie sich, doch flossen immer noch stumme Tränen über ihre Wange.

„Shhhh. Ganz ruhig.“

Remus strich ihr behutsam über die Haare und liebte diese.

Nach wenigen Minuten löste sich Tonks aus der Umarmung und schaute ihn an. Sie wischte sich dabei die Tränen aus den Augen.

„Tut mir leid.“

„Was soll dir den leidtun Dora?“ Fragend und fordernd zugleich schaute er sie an.

„Das ich in letzter Zeit so oft heule. Eigentlich sollte ich fröhlich sein, dass ich dich hab und genießen, aber ich habe einfach Angst das jetzt noch was passiert. Vor der Hochzeit...“

„es passiert nichts. Versprochen. Im Notfall bunkern wir uns hier ein.“

Tonks und Remus mussten auflachen. Dann fielen sie sich in die Arme und küssten sich. Lange und leidenschaftlich. Tiefsinnig und liebevoll.

Danach strichen sie die überflüssigen Namen durch, woraufhin Tonks oftmals wieder in einen Heulkampf verfiel, dann jedoch wieder daran dachte was Remus gesagt hatte und sich wieder beruhigte.

Sie schrieben an diesem Abend noch alle Einladungen und ließen sie dann von Doras Eule Quieky über Nacht verteilen.

Sie legten sich früh schlafen und warteten auf die Antworten um alles Weitere organisieren zu können.

Die Vorfreude steigerte sich ins Unermessliche und schon bald waren es nur noch wenige Tage bis zur Hochzeit und Tonks hielt sich eifrig an die Wette...

**Lg Angie**

**\*Hunde-Blick\***

**EILMELDUNG: ICH SCHREIBE AUF JEDEN FALL WEITER, WEIL SCHLIEßLICH LIEBE  
ICH DIE BEIDEN VIEL ZU SEHR UM EINFACH AUFHÖREN ZU KÖNNEN^^**

# Nervosität

*Es tut mir sooooo Leid....aber ich hatte total die Schreibblockade und die hab ich immer noch, also nehmt mir das Kapitel nicht zu streng...:) Ich hoffe es gefällt euch ein wenig und danke wegen den Kommiss.*

**Pablo:** *Ja, das Tonks soooo schutzlos war, hat mich auch gestört aber versetz dich mal in die Lage wenn deine Erzfeindin dir erzählt, dass sie deinen Freund ermordet hat und sie alles genaustens erzählen kann und sogar weiß, dass er nicht in der Wohnung war. Ich würde Panik bekommen :D aber danke für dein Kommi.*

*Danke an **Basketball#15** und **tonks<3** für die lieben Kommentare.*

*Viel Spaß & versprochen, bald kommt die Hochzeit :)*

31.

Es war der 4. Juli und die Nervosität wuchs ins Unermessliche.

Tonks und Remus wachten früh auf und aßen in der Küche gerade Brötchen als plötzlich ein weißlicher Patronus in Form eines Wiesels im Raum erschien.

*„Kommt heute bitte noch einmal in den Fuchsbau“*

Er löste sich auf und Tonks und Remus schauten sich an.

„Was glaubst du ist los?“, fragte Tonks ihn.

„Ich glaube nichts Schlimmes.“ Remus musste schmunzeln woraufhin ihn Tonks nur unverständlich anschaute.

„Was? Remus weißt du was?“

„Nein, aber ich denke vor der Hochzeit“, bei dem Wort Hochzeit fingen beide Herzen wild an zu pochen, „wollen sie noch einmal mit uns alles durchsprechen. Wann und wo wir hinkommen sollen um uns ja nicht vorher zu sehen.“

Remus zog den Satz in einen ironischen Ton woraufhin Tonks lächeln musste.

„Weil wir uns ja noch nie vorher gesehen haben, nicht?“, ergänzte Tonks.

„Ja, noch nie.“

Sie lachten beide los und dann schauten sie sich wieder tief in die Augen.

„Kommt es dir auch so unwirklich vor Remus?“

„Ja, aber ich denke, dass das normal ist.“

„Ja...hoffentlich“, meinte Tonks und stand auf und räumte das Geschirr in die Spülmaschine. Dann schleppte sie sich ins Schlafzimmer und zog sich um, machte sich zurecht und stand wenige Minuten später fertig in der Küche.

„Ich geh schon mal vor. Ich muss noch was erledigen.“

Sie gaben sich noch schnell einen flüchtigen Kuss und dann apparierte sie und ließ Remus allein zurück in der Küche. Dieser schlurfte seelenruhig seinen Kaffee aus und las die Zeitung.

Es waren viele Todesmeldungen von Muggels, woraufhin Remus jede einzelne genau durchlas.

Es waren viele Kinder und junge Erwachsene dabei, die tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden waren. Natürlich dachte Remus an Voldemort, doch davon wusste ja die „normale“ Welt nicht das Geringste.

Es gab sie nicht. Niemand wusste von dieser dunklen Zeit. Niemand wusste von den Kreaturen in den Wäldern. Niemand wusste von den Werwölfen und somit auch nicht von ihm. Er war ein gewöhnlicher Mensch, der etwas verfrüht grau wurde und viele Narben hatte.

Irgendwie erleichterte es ihn und er musste kurz aufatmen und grinsen.

Remus schloss die Zeitung, zauberte die Teller zur Spüle, die sich dann alleine abwuschen und in die Schränke einräumten und zog sich an.

Danach betrachtete er sich noch einmal im Spiegel. Er strich sich kurz die Haare glatt und musterte sich gründlich. Er sah besser, gesünder und jünger aus seit er Tonks hatte. Er wusste dass die Hochzeit das Richtige war, dennoch hatte er seine Bedenken. Was war, wenn ein Angriff gestartet werden würde? Sie wären schutzlos ausgeliefert oder was wenn er Tonks Vorstellungen nicht gerecht werden konnte?

Er schüttelte schnell die Sorgen aus seinem Kopf, stellte sich gerade und selbstbewusst vor den Spiegel und dann apparierte er in den Fuchsbau.

Dort angekommen erwarteten ihn schon alle.

„Schön dass du auch endlich kommst. Tonks sitzt schon am Tisch und wartet auf ihren Zukünftigen“, begrüßte ihn Molly und zwinkerte ihm zu.

„Naja hier bin ich ja dann“, erwiderte Remus und umarmte Molly kurz und wand sich dann an Arthur. Dieser grinste ihn nur an.

„Und schon aufgeregte?“

„Ein wenig...aber eher Vorfreude“, log Remus, denn schließlich pochte sein Herz wie wild wenn er nur daran dachte. Arthur klopfte ihm auf die Schulter und lud ihn mit einer Handbewegung ins Haus ein.

Er schritt in die Küche und sah sofort eine freudestrahlende Tonks, die ihm einen kurzen Kuss gab.

„Na, endlich hier?“, fragte sie verschmitzt.

„Ja. Und jetzt verrate mir wieso du schon früher gegangen bist?“

„Nur so“, meinte sie und schaute dabei Molly an, die nur zurücklächelte.

„Na gut...Warum sollten wir eigentlich nochmal kommen? Ich dachte es wäre alles Wichtige be-“, fing Remus an, doch er wurde von einer stürmischen Hermine unterbrochen.

„TONKS!“, rief Hermine und rannte auf die bonbonrosa haarfarbige Hexe zu.

„Hey Süße. Sag mal kannst du endlich mal aufhören noch hübscher zu werden, das ist ja unverschämt. Ich soll die Hübscheste an der Hochzeit sein“, begrüßte sie Tonks und lachte.

Dann wandte sich Hermine auch an Remus, der gerade Ron begrüßte. Dieser war hinter Hermine in die Küche getrottet.

„Na Ron. Wie läufst in der Schule?“

„Ganz gut, Professor Lupin“, scherzte Ron rum, schließlich wusste er, dass er Remus normal nennen durfte.

„Ausgezeichnet, ausgezeichnet. Setzen Mister Weasley“, spielte Lupin mit und nun mussten auch sie lachen.

Dann begrüßten Ron noch Tonks und Hermine Remus.

Danach setzten sich alle sechs hin und fingen an zu reden.

„Wow, wie ist das so für euch? Aufgeregt? Ich glaub ich wäre total aufgeregte und würde kirre werden“, fing Hermine an.

„Naja geht eigentlich. Also bis jetzt...kommt es uns noch ziemlich unwirklich vor, nicht Remus?“, beantwortete Tonks Hermines Frage.

Remus nickte nur und wandte sich dann wieder an Arthur.

„Also warum sollten wir nochmal kommen?“

„Nur so. Wir wollten euch noch einmal sehen um euch ein wenig die Nervosität zu nehmen, denn wir wissen wie das ist. Man sitzt in der Wohnung und denkt nur noch über die Hochzeit nach. Man weiß gar kein anderes Gesprächsthema mehr und dann giftet man sich nur unnötig an. Deswegen seid ihr kurz bei uns. Da seid ihr abgelenkt.“

Tonks und Remus dachten in diesem Augenblick das Gleiche... *‘wie Recht sie hatten‘*

Sie aßen und unterhielten sich ein wenig und dann disapparierten Tonks und Remus auch wieder und landeten wieder in Tonks Wohnung, in der die Stille sie zu ersticken drohte.

„Kinder machen das Haus schon lebendiger, nicht Remus?“, verschmitzt schaute Tonks Remus an.

„Hör auf damit Tonks. Erstens es darf nie sein und zweitens darfst du gar nicht in den nächsten 3 Monaten. Hat der Arzt doch gesagt. Drittens mit mir Kinder zu bekommen darf und will ich nicht.“

„okay okay...“, meinte Tonks kleinlaut und zog sich ins Bad zurück.

Sie freute sich riesig auf die Hochzeit, doch auf der anderen Seite hatte sie panische Angst einen Fehler zu

machen. Sie liebte Remus mehr als alles andere auf der Welt und sie wollte für immer an seiner Seite sein, doch sie wollte auch schon immer Kinder haben. Diese kleinen nervigen, süßen, kleinen Lebewesen, die ihr Fleisch und Blut wären...

Sie biss sich nachdenklich auf die Zunge und ging wieder aus dem Bad und kuschelte sich zu Remus aufs Sofa. Sie würde ihn heiraten, das stand fest...und Kinder? Jetzt erst einmal nicht. Auf gar keinen Fall. Aber irgendwann mal...vielleicht.

Und es dauerte nicht lange, dann war die Nacht vor der Hochzeit angebrochen...

**Lg Angie**

**\*Hunde-Blick\* und ich weiß, dieses Kapitel ist nicht das Beste...aber ich wollte die Nervosität etwas hervorheben...:)**

## Jetzt gehts los...

**Tut mir leid, aber das Hochzeitskapitel kommt erst am Samstag...:)**

**Auch tut es mir leid, dass ich jetzt so kleinschrittig bin, aber ich finde die Hochzeit einfach mega wichtig und man muss sie einfach so detailliert schreiben :D**

**Danke für die lieben Kommentare und ja...:)**

**Viel Spaß und ich hoffe euch gefällt das Kapitel auch wenn wieder wenig Handlung drin vorkommt. aber ich finde, dass passt einfach zu den Beiden, besonders zu Tonks :D**

32.

„Oh Gott, Remus ich werde sterben“, bezweifelte eine hibbelige Tonks um 3Uhr nachts in ihrem Bett. Ein genervter Remus lag neben ihr.

„Nein wirst du nicht. Ich bin da und werde dich beschützen“, stöhnte ein übermüdeter Remus.

„Aber wenn ich auf das Kleid drehte oder ich deine Lippen bei dem Kuss verfehle...“

„Dora...Schatz“, versuchte Remus seine zukünftige Frau zu beruhigen und nahm ihre Hände an den Handgelenken und hielt diese fest, „...du malst dir die schwachsinnigsten Sorgen aus, die man sich vorstellen kann. Es wird schon nicht passieren und wenn doch, sind nicht viele Leute da.“

„Aber es sind Leute da. Remus was ist denn wenn ich auf einmal niesen muss und ich kein Taschentuch habe?“

„Dann steck dir eins ein“, antwortete Remus und musste erschöpft grinsen.

Schon 5 Stunden versuchte er Tonks zu beruhigen und sich ihre Sorgen anzuhören. Langsam müssten es doch keine Möglichkeiten mehr geben sich Sorgen zu machen oder?

„Ich kann doch keins einstecken, weil ich ein Kleid anhabe...“, verzweifelte Tonks und kaute sich an den Fingernägeln, hörte jedoch sofort wieder auf.

„Nein, meine Fingernägel!“, rief sie und rannte sofort in die Küche und holte sich die Nagelpfeile.

Remus vergrub sich unter seiner Bettdecke, als eine aufgelöste Tonks wieder in sein Bett hüpfte.

„Meine Fingernägel...ich kann keine Langen tragen...“

„Tonks du bist ein Metarmophmagus, falls du das vergessen haben solltest. Konzentrier dich und du hast wieder lange Fingernägel.“

„Stimmt...“, meinte sie etwas errötet und kniff ihre Augen zusammen. Sekunden später hatte sie wieder lange Fingernägel.

„Danke“, sagte sie und gab Remus einen Kuss, dann atmete sie kurz aus und dachte nach.

Er dachte schon, dass ihr nichts mehr einfielen würde, doch gerade als er darüber nachgedacht hatte, fing sie wieder an.

„Und was ist jetzt mit dem Taschentuch?“

Remus reagierte nicht. Vielleicht dachte sie dann, dass er schlafen würde. Als sie sich kurz aufrappelte und sich über Remus legte um zu schauen ob er wirklich schlief, musste sich Remus zusammenreißen nicht loszulachen. Als er merkte dass sie sich wieder auf ihre Bettseite legte, fing er gespielt an leise zu schnarchen.

Anscheinend mit Wirkung, denn Tonks hörte auf zu reden und murmelte sich in der Bettdecke ein. Weiter bekam es Remus nicht mit, denn er schlief wirklich ein. Tief und fest.

Plötzlich klingelte der Wecker und Hektik brach aus. Sonst war Tonks ein Morgenmuffel, doch heute war sie wie von der Tarantel gestochen und stand schon auf, als der Wecker nur eine Sekunde lang geklingelt hatte.

„Morgen“, sagte sie nur kurz angebunden und ging ins Bad.

Es war 8Uhr und um 12 würde die Trauung sein.

„Morgen“, erwiderte Remus und rieb sich die Augen. Dann blickte er sich im Zimmer auf und überall waren Rosen und „Hochzeitstag-Plakate“ zu finden. Der Zauberspruch von Molly hatte funktioniert. Dieser sollte bewirken, dass um kurz vor 8 alles dekoriert war mit Rosen und Plakaten.

Er rappelte sich auf und schlurfte ins Bad, in dem auch seine Zukünftige zu finden war. Diese träufelte sich gerade lila Tropfen auf die Zunge.

„Was machst du da Dora?“, fragte Remus sie verwirrt und küsste ihr liebevoll auf die Wange.

„Da’g Teug i’gt für Mundgeru’g“, antwortete sie während die Tropfen langsam ihre Zunge lila färbten.

„Du hattest noch nie Mundgeruch“, lächelte Remus, „aber für den Fall das es heute so sein sollte“, ergänzte er ironisch und musste lachen.

Tonks Zunge färbte sich nun wieder normal rötlich und sie konnte wieder reden.

„Haha. Sehr lustig“, meinte sie leicht säuerlich, „es könnte doch sein.“

„Ja...ich versteh schon“, neckte er sie weiter.

„Remus“, drohte sie ihm und hob dabei den Zeigefinger.

Er öffnete sie nur nach, woraufhin sie anfang zu lachen.

„Du bist blöd Remus.“

„Ich weiß.“

Dann ging er langsam auf sie zu und umarmte sie von hinten. Sie sahen sich im Spiegel und sie wirkten beide angespannt und dennoch glücklich.

„Ich liebe dich, egal wie du aus dem Mund riechst“, flüsterte er ihr ins Ohr und küsste es anschließend. Dann lächelte er sie an und musste lachen.

„Komm geh einfach aus dem Bad“, meinte Tonks lachend und schob ihn von sich weg, „du nimmst meine Sorgen einfach nicht ernst.“

„Die absurden Sorgen“, verbesserte er sie.

„Für dich absurd für mich sehr wichtig. Du weißt wie ich bin. Tollpatschig und schusselig. Und beides kann ich heute einfach nicht gebrauchen also besser Vorsorge anstatt Nachsorge.“

„Ich weiß“, dann küsste er sie auf den Mund und verschwand in der Küche, in der er Kaffee aufsetzte.

Dann zog er sich schlabbrige Klamotten an und apparierte zu Mad-Eyes Wohnung, in der er zu Recht gemacht werden sollte.

„Wir sehen uns später“, verabschiedete er sich von Tonks, die nun alleine in der Wohnung war.

Nervosität machte sich in ihr breit und dann apparierte auch sie in den Fuchsbau zu Molly.

Es konnte losgehen...

Lg Angie

\*Hunde-Blick\*

# Hochzeit

**So Leute, hier kommt endlich das Hochzeitskapitel auf das ihr so sehnsüchtig gewartet habt. :)**

**Ich hoffe es gefällt euch und ihr habt nicht zu große Erwartungen :)**

**Ab jetzt wirklich nur noch Samstags..:) Und ich hoffe echt, dass es mehrere Kommentare zu diesem Kapitel gibt, weil schließlich ist das ja echt wichtig ^^ Freue mich auch, dass schon 20 Leute meine Geschichte abonniert haben und sie 2500mal aufgerufen wurde :)**

**Viel Spaß und ich hoffe es gefällt euch.**

33.

"Tonks halt endlich still...das ist ja schrecklich mit dir", schimpfte Molly und half Tonks gerade das Kleid zu zumachen.

"Es tut auch mega weh. Mach es doch nicht so fest Molly", erwiderte Tonks und stand auf, starrte in den Spiegel und bekam Tränen in die Augen.

"Tut mir leid Molly, aber...ich bin so nervös..."

"Schon in Ordnung und jetzt hör auf zu weinen und lass mich wieder an das Kleid."

Tonks stellte sich wieder hin und atmete tief ein, schloss die Augen und dachte an die Hochzeit.

Ihr Herz pulsierte, als wäre sie 10000m gerannt und ihre Wangen waren knallrot. Sie war so aufgeregt wie noch nie zuvor in ihrem Leben. Es musste einfach perfekt werden. Sie heiratete Remus. Den Mann den sie liebte mehr als alles andere auf der Welt. Sie würde seine Frau sein dürfen. Mrs Lupin. Bei dem Gedanken atmete sie tief aus woraufhin Molly sie verwirrt anschaute.

"Zu fest?"

"Mh...was?", wurde Tonks aus dem Gedanken gerissen, doch dann wusste sie, dass Molly fragte, ob das Kleid zu eng war.

"Nein. Perfekt", antwortete Tonks und ging nun zu dem Spiegel um sich ihre Haare zu metarmophmogen. Kurze Zeit später war eine wunderschöne Tonks fertig.

Ihr langes rosa gewelltes Haar reichte bis zu ihrem Gesäß. Auf ihrem Kopf trug sie das Diadem ihrer Mutter. Es war weiß mit funkelten Diamanten besetzt. Tonks war natürlich und dezent geschminkt. Sie hatte leichtes rosarotes Rusch auf den Wangen, einen Eyelinerstrich, Wimperntusche, Kajal und einen feinen schlichten rosa Lippenstift auf die Lippen aufgetragen.

Sie sah einfach perfekt aus. Ihre Schuhe waren weiße schlichte Pumps mit jeweils einer leicht rosaroten Schleife an den Zehen versehen.

Molly stockte der Atem.

"Perfekt Tonks. Jeder wird dich lieben", lächelte Molly sie an. Dann umarmte sie die nervöse Tonks und meinte das ihr Vater gleich da wär um mit ihr zur Hochzeit zu apparieren.

"Das packst du schon", meinte Molly zum Schluss.

Es machte ein Plopp und schon stand Tonks allein im Fuchsbau.

*Hat Remus an das Taschentuch gedacht? Helfen die Tropfen wirklich gegen Mundgeruch? War wirklich alles perfekt? Wenn ich hinfalle, was dann?*

Tonks Gedanken überschlugen sich und plötzlich machte es wieder ein Plopp und ihr Vater stand im Fuchsbau.

"Das soll mein Tonksilein sein? Du siehst bezaubernd aus."

"Danke Dad", bedankte sich Tonks bei ihrem Vater.

"Können wir?", fragte Ted.

Tonks atmete noch einmal tief durch und nickte dann entschlossen ihrem Vater zu.



"Ja wir können."

"Gut, dann nimm meine Hand und wir apparieren auf deine Hochzeit."

Er zwinkerte ihr zu und Tonks nahm seine Hand und schon waren sie aus dem Fuchsbau verschwunden.

### **Zur selben Zeit in Mad-Eyes Wohnung:**

"Wo bleibt er denn?", fluchte Remus, "er sollte schon längst hier sein."

Damit meinte er Arthur. Dieser sollte ihm seinen Anzug vorbei bringen, aber er kam und kam nicht.

Es war nun schon 11 Uhr. In einer Stunde fing die Trauung an.

Remus war schon kurz davor gewesen einen Patronus an Arthur zu schicken, doch plötzlich machte es ein Plopp und Arthur erschien.

"Tut mir leid. Der Anzug war noch in Italien. Ich musste dahin apparieren und ich bin nicht so gut in italienisch", entschuldigte Arthur sich und reichte Remus den Anzug. Dieser zog ihn schnell an und betrachtete sich dann im Spiegel.

Er sah damit ganz anders aus. Viel jünger und gepflegter. Der Anzug war schlicht schwarz und darunter trug er ein weißes Hemd mit schwarzer Krawatte.

"Remus du siehst fabelhaft aus, aber etwas fehlt", meinte Arthur und blickte ihn musternd an.

"Was Arthur? Was denn?", fragte ein nervöser Remus.

"Das hier", antwortete der rothaarige Mann und holte aus seinem Anzug eine rosarote Rose und steckte sie Remus in die linke Brusttasche des Anzuges.

Remus musste schmunzeln. Nun wusste er also welche Haarfarbe sie tragen würde. Außerdem war es seine Lieblingsfarbe an Tonks.

"So und nun müssen wir auch los", fing Arthur wieder an und die beiden Männer schauten sich kurz in die Augen, klopfen sich noch einmal auf die Schultern, nahmen sich an den Händen und apparierten.

Die Glocken schlugen und weiße verzauberte Vögel zwitscherten und flogen über den Gästen hinweg.

Als die beiden Männer appariert waren, setzte sich Arthur schnell an seinen Platz und Remus schritt auf den Altar zu.

Es war so weit. Er würde seine Geliebte endlich seine Frau nennen dürfen. Bis an sein Lebensende würde er mit ihr verbunden sein. Es war einfach traumhaft.

Er stand am Altar und schaute in die Menge und wartete auf Tonks.

Er sah ihre Mutter in der ersten Reihe. Sie hatte ein lilanes elegantes Kleid an und ihre Haare waren zu einer Hochsteckfrisur zusammengesteckt.

Er grinste sie an und sie lächelte zurück, auch wenn nur sehr steif, doch auch sie war angespannt. schließlich heiratete ihre einzige Tochter heute.

Moody, Ron, Hermine, Molly und Arthur saßen in der letzten Reihe und sahen glücklich aus. Als sie sahen, dass Remus sie nervös anschaute, hoben sie alle die Hände und machten den Daumen nach oben. es war ein Zeichen für "Das-packst-du-schon" und Remus musste lächeln und in diesem Moment apparierte auch ein scheinbarer Engel für ihn: Tonks.

Sie sah umwerfend aus. Remus musste schlucken und nun pulsierte sein Herz noch heftiger.

Tonks stand mit ihrem Vater am Anfang des roten Teppichs der zum Altar führte. Sie atmete tief durch und dann schritt sie mit ihrem Vater an der Hand zum Altar. Sie sah Remus im Anzug und musste lächeln. er sah einfach gut aus.

Ihre Sorgen waren vergessen. Die Hochzeit war jetzt schon perfekt.

Sie saßen an der Lichtung, an der auch Remus ihr den Antrag gemacht hatte. Die Bäume spendeten den Gästen und dem Paar Schatten, damit sie es in der prallen Julisonne aushalten konnten.

Als Ted die Hand seiner Tochter losließ und sich neben seine Frau Andromeda setzte, war Tonks auf sich allein gestellt und musste die letzten 3 Schritte zu ihrem Mann alleine bewältigen.

Als sie Remus endlich an die Hand nehmen konnte und sie sich tief in die Augen schauen konnten, mussten beide lächeln.

"Du siehst fantastisch aus", flüsterte Remus ihr zu.

"Du auch und schicke Rose hast du in deiner Brusttasche", erwiderte Tonks und zwinkerte ihm zu.

Dann drehten sie sich zu dem Pfarrer um und die Trauung fing an. Das war der Moment auf den alle gewartet hatten.

Es verlief alles wie geplant. Es wurden die richtigen Lieder gesungen, jeder war erschienen und bis jetzt war Tonks noch keine Peinlichkeit passiert.

Und dann war es soweit. Die Frage der Fragen. Die Antwort der Antworten...

"Mister Remus John Lupin möchten sie die hier anwesende Nymphadora Tonks zu ihrer Frau nehmen. Sie ehren und lieben in guten wie auch in schlechten Zeiten? So antworten sie bitte mit Ja, ich will."

Remus Herz pochte, ein Kloß bildete sich in seinem Hals.

"Ja, ich will", antwortete er entschlossen und nahm zitternd den Ring von dem weißen Kissen und steckte ihn Tonks an den Ring.

Sie lächelten sich kurz an und dann wandte sich der Pfarrer an Tonks.

"Miss Nymphadora Tonks möchten sie den hier anwesenden Remus John Lupin zu ihrem Mann nehmen. Ihn ehren und lieben in guten wie auch in schlechten Zeiten? So antworten sie bi-

"Ja, ich will", brach es Tonks hervor und augenblicklich wurde sie knallrot im Gesicht.

Der Pfarrer musste kurz auflachen und auch auf den Gesichtern der Gäste huschte ein kleines Lächeln.

Tonks nahm danach ebenfalls schnell und zitternd den Ring für Remus von dem weißen Kissen und steckte ihn ihm an.

Dann schauten sie sich tief in die Augen und als der Pfarrer gesagt hatte: "Gut, dann dürfen sie sich nun küssen" küssten sie sich endlich. Sanft und leidenschaftlich. Tonks hatte nicht vor Aufregung Remus Lippen verfehlt und es hatte alles perfekt geklappt außer der kleine Patzer.

Nach dem leidenschaftlichen Kuss drehten sich die zwei frisch Verheirateten zu den Gästen um und genossen den Beifall und die Glückwünsche.

Danach apparierten alle in den Garten zu Tonks Eltern und feierten die Hochzeit. Remus und Tonks hatten sich endlich. Für immer. Sie waren verheiratet.

"Du siehst fantastisch aus Tonks", kam Hermine auf sie zu und umarmte sie fest.

"Danke. Du aber auch. Rot steht dir ausgezeichnet", erwiderte Tonks und klopfte Hermine auf die Schulter. Andromeda kam ebenfalls auf ihre Tochter zu und brach in Tränen aus.

"Tonks, du siehst so wunderschön aus. Bist du wirklich meine Tochter?"

"Jap, die bin ich", meinte Tonks und tätschelte ihre Mutter, "ach Mama nicht weinen."

"Ich wein doch gar nicht. Meine Tränensäcke müssen sich nur entleeren."

Tonks musste auflachen. "na dann. Lass es raus!"

Es wurde viel gefeiert, gelacht und getanzt. Allgemein war die Stimmung sehr ausgelassen und man vergaß fast, dass zur Zeit eine sehr dunkle Zeit herrschte. An diesem Tag waren die Sorgen der Leute jedoch vergessen außer die von Mad-Eye Moody natürlich. Dieser war selbstverständlich auch auf Remus und Tonks zu gekommen und hatte die beiden gratuliert.

"Pass ja auf meine Lieblingsaurorin auf ja? Immer wachsam!"

"Natürlich Moody", antwortete Remus und klopfte dem Auror auf die Schulter.

Fred und George hielten sich an diesem Tag mit ihren Streichen zurück nur Ron hatte mehrmals einen fieseren Streich aushalten müssen, sodass er einmal für eine halbe Stunde mit Brüsten herumlaufen musste.

Als es 3Uhr in der Nacht war löste sich die Menschenmasse langsam auf und Remus und Tonks apparierten in Tonks Wohnung.

"was für eine Hochzeit!", meinte Tonks strahlend als Remus sie durch die Wohnung trug. Er ließ sie auf dem Küchentisch nieder und fing an sie zu küssen.

"Du hast Recht", erwiderte er nur und knöpfte küssend seinen Anzug auf.

Es wurde immer leidenschaftlicher und als Tonks endlich ihr Hochzeitskleid aushatte, war die Wette endgültig beendet worden.

Wild knutschend trug er Tonks aufs Bett und liebkostete sie. Endlich hatte er sie vollkommen für sich. Für immer.

Bald waren sie unverhüllt und liebten sich. Mehr als jede andere Nacht zuvor. Sie waren endlich vereint. Ein Paar. Aus zwei wurde eins.

Es war die schönste Nacht für Tonks in ihrem bisherigen Leben und auch für Remus war es die Nacht der Nächte.

In dieser Nacht schliefen sie nicht lange...sie hatten anderes zu tun...;)

Lg Angie

\*Hunde-Blick\*

# Remus Geburtstag & plagende Ungewissheit

Leute...nur 2 Kommentare zur Hochzeit? Zu DER Hochzeit? Naja, es waren aber richtig schöne Kommentare :)

Also ich hab mal nachgelesen...es dauert ca. 1Woche bis die Periode einer frau aussetzen kann wenn sie schwanger ist...Und Übelkeit dauert eigentlich länger. Aber Tonks wurde ja von Bellatrix schwer verwundet...und ich hoffe ihr wisst noch was der arzt gesagt hat..."keine schwangerschaften innerhalb der nächsten 5Monate!" Aber es ist erst 2 Monate her...Oje....

Viel Spaß ;) lasst euch überraschen...hoffe es gefällt euch :)

(Das was fett geschrieben ist, ist ein Hinweis für weitere Kapitel :))

34.

„Ich will nicht“, jaulte Tonks als der Wecker klingelte.

Sie mummelte sich noch tiefer in die Bettdecke ein, sodass nur noch ihr gewuscheltes Haar zu sehen war.

Sie hatte ihren Kopf auf Remus Bauch platziert. Es war so wunderschön so aufzuwachen. So könnte es immer sein, dachte Tonks und musste auf einmal grinsen wenn sie an die Hochzeit dachte. Es würde nun immer so sein.

Der Wecker klingelte noch einmal und plötzlich regte sich auch Remus, indem er den Wecker gegen die Wand knallte und danach anfang Tonks Kopf langsam zu streicheln.

„Tut mir leid wegen dem Wecker...Reparo“, murmelte er und sofort setzte sich der Wecker wieder zusammen.

„Schon okay...“, erwiderte eine übermüdete Tonks und hob leicht den Kopf, schaute ihren Mann kurz an und gab ihm einen Kuss auf den Bauch. Dann ließ sie ihren Kopf wieder auf seinen Bauch sinken und schloss die Augen.

„Es ist so wunderschön so aufzuwachen, Remus.“

„Ja finde ich auch“, stimmte er zu und strich wieder über ihre Haare, die immer noch bis zu ihrem Gesäß reichten, „aber wir müssen wieder aufstehen. Aufräumen.“

Tonks seufzte tief, hob ihren Kopf und schaute ihren Mann noch einmal an.

„Könntest du mir einen Gefallen tun, mein Wölfchen?“

„Alles was du willst“, grinste er sie an.

„Gut“, meinte sie nur, rappelte sich auf, krabbelte auf ihn und küsste ihn leidenschaftlich. Dann fing sie an seinen Hals lieb zu kosten und schaute ihn dann tief schnaubend Stirn an Stirn an.

„Dann räum alleine auf und ich mache so lange einen schönen heißen Kaffee.“

Remus musste spöttisch auflachen.

„Das hättest du gerne. Was hältst du davon wenn wir das zusammen machen, dann einen heißen Kaffee trinken und dann den ganzen Tag im Bett verbringen?“

„Oh ja...“, antwortete Tonks und fing ihn wieder an zu küssen, raufte ihm durch die Haare und bald schon waren sie wieder eins.

Danach standen sie auf, ca. 1Stunde im Verzug, und apparierten zu Tonks Eltern und halfen mit aufräumen.

„Guten Tag ihr Zwei“, begrüßte Ted die Beiden.

„Guten Tag Papa.“

**Ted wirkte nachdenklich. Irgendetwas beschäftigte ihn, aber Tonks konnte nicht erkennen was.** Vielleicht musste er erst einmal verdauen, dass seine kleine Tochter nun endgültig erwachsen war...

Tonks und Remus halfen schnell und apparierten aber auch möglichst schnell, denn sie wollten die Zweisamkeit genießen. Andromeda verstand das gut, und hinderte sie nicht daran.

Danach machten sie sich wie ausgemacht eine Tasse Kaffee und platzierten sich ins Bett. Sie holten ihren Schlaf enganeinander gekuschelt nach und träumten tief und fest.

Die Tage verstrichen wie im Flug und Remus Geburtstag stand an. Tonks war in aller Aufregung, ob ihr Geschenk gut ankam, aber noch etwas beschäftigte sie.

Es war der 14. Juli. Remus Geburtstag. **Laut ihres Zykluskalenders war sie 3Tage im Verzug.** Konnte es sein? Nein. Tonks musste kurz auflachen. Nein, es konnte nicht sein. Unmöglich.

Remus kam in die Küche geschlurft, doch Tonks war so in Gedanken versunken das sie es nicht merkte. „Guten Morgen Schatz“, begrüßte Remus sie und umarmte sie von hinten und berührte dabei leicht ihren Bauch.

Tonks zuckte zusammen.

„Oh...Remus. Ich hab dich gar nicht bemerkt“, sagte sie verblüfft und dann drehte sie sich ruckartig um und küsste ihn leidenschaftlich.

„Alles Liebe zum Geburtstag, Schatz.“

„Danke.“

„Moment ich hab was für dich“, und Tonks stürmte aus der Küche und kam mit einer kleinen Schachtel wieder.

Remus setzte sich an den Tisch und packte aus. Tonks platzte fast vor Aufregung.

Was war wenn es ihm nicht gefiel?

Plötzlich fing Remus an zu strahlen und seine Augen funkelten glücklich zu Tonks hinüber.

„Ist...ist das für mich?“

„Ne weißt du, es ist für mich, aber ich geb dir die Schachtel an deinem Geburtstag damit du nur mal was zum auspacken hast“, antwortete Tonks ironisch, „klar ist das für dich!“

„Wow...“

Remus fehlten die Worte. Er hatte noch nie so etwas bekommen.

Es war ein Lederarmband auf dem „Remus + Tonks 7.Juli“ eingraviert war.

„Gefällt es dir?“, fragte Tonks nach einer Weile und schlenderte langsam auf ihren Mann zu. Dieser stand ruckartig auf und presste sie gegen die Arbeitsplatte und küsste sie stürmisch. Dann schaute er ihr tief in die Augen.

„es ist wunderbar“, antwortete er und ließ wieder auf den Boden gleiten.

„Um 13Uhr sollen wir im Fuchsbau sein. Wir haben jetzt halb 1. Wollen wir dann los?“, fragte Tonks Remus, der gerade das Lederarmband um sein linkes Handgelenk legte.

„Ja. Moment.“

Nach einer halben Stunde standen beide bereit im Flur.

„Es steht dir ausgezeichnet“, meinte Tonks und schaute auf das Lederarmband, „hab ich ja auch ausgesucht.“

Sie zwinkerte ihm zu, dann küssten sie sich noch einmal und apparierten zu den anderen in den Fuchsbau.

Dort wurden sie schon sehnsüchtig erwartet. Schließlich war es das erste Mal, dass man sie nach der Hochzeit sah.

Hermine war wieder zu ihren Eltern gereist und Kingsley war zu Hause geblieben, da er krank war.

Sie gratulierten alle Remus herzlich und setzten sich dann zusammen an den Esstisch. Molly ließ die Torten auf den Tisch fliegen und dann fingen sie an zu essen.

Am Abend sollten Tonks und Remus noch einmal bei ihren Eltern vorbeikommen. Sie hatten auch eine Kleinigkeit für ihn.

„Wie ist das denn so? Frisch verheiratet?“, meinte Fred und grinste Tonks viel sagend an, „ist das Bett schon in Einzelteile zerlegt?“

Fred und George brachen in hemmungsloses Lachen aus als Remus knallrot wurde und Tonks anfang zu grinsen.

Molly funkelte ihre Zwillinge nur böse an, worauf hin diese sich sofort wieder beruhigten.

„Nein, es steht noch. Hat aber ein paar Kratzer“, erwiderte Tonks und prustete los. Auch die Zwillinge fingen wieder an und nun mussten auch die anderen lachen. Sogar Molly.

Als sich die Menge wieder beruhigt hatte, aßen sie weiter.

Als Tonks den ersten Bissen der Torte nahm, drehte sich ihr Magen um. Sie schluckte das Stückchen dennoch runter und nahm danach einen kräftigen Schluck Kaffee. Sie versuchte sich zu beruhigen und schloss die Augen. Was war das denn?

Remus bemerkte es und stupste sie von der Seite an.

„Alles in Ordnung?“

„Ja, es muss nicht immer gleich was sein, ja?“, antwortete sie patzig, woraufhin Remus und sogar sie zusammenzuckten.

„Tut mir leid. War nicht so gemeint.“

„Schon okay.“

Er gab ihr einen leichten Kuss auf die Stirn und widmete sich dann wieder seinem Kuchenstück.

Tonks schluckte noch einmal kräftig und überwand sich dann ein Stück Kuchen zu essen, doch auch diesmal überkam sie diese Welle und ihr Magen drehte sich.

Sie merkte langsam den säuerlichen Geschmack in ihrem Mund. Es ging nicht anders, sie musste brechen.

Sie stand schnell auf, haute dabei ihren Teller unvorsichtig vom Tisch und rannte so schnell es ging ins Bad und übergab sich.

Remus war ihr sofort hinterher gerannt und hielt ihr die Haare zurück.

„Danke“, hauchte sie schwach und betätigte die Spüle und stand auf und ging zum Waschbecken und wusch sich den Mund.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Remus sie besorgt.

„Ja.“

„Du weißt schon was das bedeutet?“

Tonks Herz schlug höher. Dachte er das Gleiche wie sie?

„Ja, weiß ich“, antwortete sie.

„Das sind Nebenwirkungen von dem Zauber. Wir müssen sofort ins St. Mungo!“

Tonks Herz beruhigte sich. Er dachte nicht das Gleiche...

„Ach Remus übertreib nicht. Ich hab bestimmt nur einfach viel Stress gehabt in letzter Zeit.“

Remus nickte verständlich und die beiden gingen wieder zusammen zum Esstisch.

„Alles wieder in Ordnung, Liebling?“, fragte Molly, woraufhin Tonks nur nickte.

Remus hatte Recht. Es könnten wirklich nur Nebenwirkungen sein. Warum dachte sie gleich, dass sie schwanger sein könnte? Aber der Arzt sagte nur etwas von Kopfschmerzen und Übelkeit. Nicht von Periodenaussetzern. Und dann dachte sie an seine Warnung: „Keine Schwangerschaft innerhalb der nächsten 5 Monate.“

Der Unfall war jetzt ca. 2 Monate her. Was war, wenn sie schwanger war? Tonks schnappte nach Luft. Das durfte nicht sein...Es durfte nicht sein.

„Entschuldigt mich, ich muss mal kurz frische Luft schnappen“, meinte Tonks und stand auf.

„Soll ich mit-“, fragte Remus, doch Tonks unterbrach ihn.

„Nein. Ich brauch mal kurz meine Ruhe.“

Sie schritt aus dem Fuchsbau und lief auf ein Getreidefeld und fing an bitterlich zu heulen.

*Was ist, wenn es wirklich so war? Was war mit Remus? Er wollte nie Kinder. Und es war lebensgefährlich für sie. Sie durfte nicht. Es war so unwahrscheinlich...und doch wahrscheinlich?!*

Sie würde morgen ins St. Mungo fahren. Sie brauchte Klarheit.

Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, atmete tief durch und lief wieder zurück zu den anderen.

Sie feierten noch schön. Tonks Übelkeit hatte aufgehört und sie aß normal weiter. Am Abend gingen sie wie geplant zu Tonks Eltern und dann ließen sie sich erschöpft ins Bett fallen.

„So einen schönen Geburtstag hatte ich schon lang nicht mehr.“

„Ja? Das freut mich“, murmelte Tonks und küsste ihn zart auf den Mund. Dann kuschelte sie sich an ihn und schlief ein.

Remus überlegte noch kurz.

*Was war mit seiner Frau? Hatte sie wirklich nur was Falsches gegessen? Waren es die Nebenwirkungen?*

*Er würde abwarten müssen, aber falls es noch einmal vorkommen sollte, würde er sie höchstpersönlich ins Krankenhaus transportieren...Das war sicher...*

Lg Angie :)

Hoffe es gefällt euch :)

und lasst Kommiss da ;)

\*Hunde-Blick\*

# Aufregung

**Tut mir leid, war gestern den ganzen Tag unterwegs und hab es nicht geschafft ein neues Kapitel reinzustellen. Aber hier ist wieder eins und Pablo: ich hab eine Idee der Verhütung für dich mit rein gebracht. Vielleicht gefällt sie dir ja. Aber ich denke, dass es so aussehen könnte.**

Viel Spaß :)

35.

Am frühen Morgen wachte Tonks schweißgebadet auf- ohne dass ihr Wecker geklingelt hatte, was sehr ungewöhnlich war-. Erschrocken schaute sie auf ihren Wecker, der 4Uhr morgens anzeigte. Eigentlich dürfte sie noch 2Stunden schlafen, doch sie hatte Angst. Angst vor dem Ungewissen. Sie hatte die Hochzeitsnacht Revue passieren lassen und feststellen müssen, dass sie was vergessen hatte.

Es war nun der 15 Juli und die Hochzeitsnacht war, sagen wir mal, 7Tage her.

Sie kamen in der Hochzeitsnacht in die Wohnung und setzten sich müde und dennoch überglücklich in die Küche und dann...und dann...schliefen sie mehrmals miteinander. Doch wo war der Spruch? Der Spruch? Sie hatten ihn vergessen.

Es war der Zauberspruch „Tifando par Kindolus“, den die Zauberer, bevor sie ihre Liebe miteinander teilten, sagen mussten um nicht schwanger werden zu können. Man konnte ihn auch nur murmeln oder denken, doch Tonks hatte ihn einfach vergessen. Das war ihr noch nie passiert. Und auch wenn Remus daran gedacht hätte, wäre es immer noch ihre Eizelle, die befruchtet werden müsste und somit war der Zauberspruch ein Blindgänger. Natürlich musste man nicht schwanger werden nur weil man mal den Zauberspruch vergessen hatte...dennoch war es ein erhöhtes Risiko.

Tonks konnte nicht weiter denken, denn plötzlich verspürte sie einen Stich in ihrer Magengrube und danach ein säuerliches Gefühl im Mund, woraufhin sie aufs Klo hastete.

Remus erwachte aus seinem Tiefschlaf, als er bemerkte, dass die Bettseite neben ihm leer und dennoch lauwarm war. Dann schaute er auf den Wecker und musste schmunzeln. Seit wann musste Tonks so früh aufstehen, doch dann hörte er die Spülung und nach etwa 2Minuten eine blasse Tonks ins Zimmer trampeln.

Tonks überlegte kurz, ob Remus sie wohl würgen gehört hatte, doch es machte nicht den Anschein, sodass sie ihn anlog.

„Morgentoilette. Hab wohl zu viel Tee getrunken“, lächelte sie ihn gespielt an und mummelte sich wieder neben ihn in die Bettdecke ein.

„Du hast gestern aber kein Tee getrunken“, grinste Remus sie an.

„Echt?“, erwiderte Tonks und wurde plötzlich nervös, doch sie überlegte schnell und meinte dann nur mit einer typischen Tonks-Antwort: „Dann war es halt was anderes. Jedenfalls musste ich aufs Klo. Jeder Mensch muss das aus verschiedenen Gründen. Was weiß ich...“

Remus musste kurz lachen: „Jetzt musst du dich schon rechtfertigen warum du aufs Klo gegangen bist. Tut mir leid, ich bin ein schlechter Ehemann“, meinte er gespielt trotzig.

„Ach gar nicht. Aber lass mich weiterschlafen. Ich muss gleich arbeiten.“

Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und schlief nach 5Minuten wieder ein. Im Gegensatz zu Tonks. Ihr Magen grummelte immer noch und alle möglichen Gedanken schwirrten in ihrem Kopf umher.

Um 6Uhr kam endlich die Erlösung – sonst war es immer der böse Wecker– und sie durfte aufstehen. Ruckartig stand sie auf, doch sie bereute es gleich wieder, denn ihre wurde übel. Sofort hastete sie erneut



auf die Toilette und übergab sich. Doch noch im Hasten murmelte sie den „Verstummungszauber“, der bewirken sollte, dass Remus ja nicht bemerkte, dass sie brach.

Als sie vom Klo kam und sich im Zimmer umzog, lächelte Remus sie nur an.

„Schon wieder die Toilette aufgesucht?“

„Ja. Bestimmt irgendeine leichte Blasenentzündung. Bin nicht so fit. Ich werde einfach nach der Arbeit kurz zum Arzt gehen. Der verschreibt mir bestimmt was.“

„Ja, mach das. Dann mach ich uns eine schöne deftige Lasagne.“

Schon bei dem Gedanken drehte sich Tonks Magen erneut.

„Ja mach das“, erwiderte sie gespielt fröhlich und gab ihm einen Kuss auf die Stirn und drehte sich zum Gehen um.

„Willst du nichts frühstücken Dora?“

„Nein, danke. Hab kein Hunger.“

Dann apparierte sie schnell ins Ministerium und ließ einen grübelnden Remus im Bett zurück.

*Sie war ganz anders als sonst... So verschlossen. Zwar noch fröhlich, aber irgendwie anders. Tonks hatte sonst immer die „starke“ Blase von den Beiden und jetzt auf einmal zwei Mal? Aber vielleicht hatte sie sich wirklich was eingefangen... Er müsste einfach warten.*

Tonks rannte in ihr Büro, denn sie wollte heute frühestmöglich Schluss machen und ins Krankenhaus können ohne das Remus dachte es wäre was anderes als eine Blasenentzündung.

„Morgen Kingsley. Morgen Mad-Eye.“

„Morgen Tonks“, erwiderte Mad-Eye, „so früh schon bei uns? Du musst erst in 20 Minuten anfangen. Du bist doch immer eine, die jede frühe Morgenstunde-Minute ausnutzt oder?“

„Ja, aber ich muss heute noch wo hin... und das muss frühestmöglich passieren“, grinste sie ihn an und setzte sich an ihren Schreibtisch und nahm eilig ihren Stift.

Mad-Eye kam zu ihr und nahm ihr den Stift aus der Hand.

„also Eile brauchen wir hier gar nicht, denn dann passieren nur schusselige Fehler, die nicht passieren müssten. Entweder du machst deine Arbeit jetzt „normal“ oder du machst heute frei. Es muss ja was ganz aufregendes sein, wenn du schon so hippelig bist.“

„Ja ist es. Jetzt echt, ich darf frei machen?“

„Ja. Wir haben heute eh nichts Wichtiges.“

„na dann. Und Tschüss“, meinte Tonks kurz, stand schwungvoll auf, umarmte flüchtig Mad-Eye und gab ihm einen Kuss auf die Wange (-das hatte sie noch nie gemacht-) murmelte Danke und verschwand aus dem Büro.

Ein verwirrter Mad-Eye blieb zurück, der ihr nur noch hinterher sah.

„Also es muss aufregend sein“, sagte Kingsley und klopfte dem älteren Aurorenausbilder auf die Schulter.

„Oh ja, dass muss es.“

Sie grinsten sich beide an und dann gingen die Beiden ihrer Arbeit hinterher.

Lg Angie

## Arztbesuch und Lügen über Lügen

**Hallihallo Leute. Mal wieder ein neues Kapitel für euch. Zwar gab es beim letzten nur ein Kommentar...aber mir macht es immer noch Spaß zu schreiben, Ich hoffe nicht, dass es euch zu langwierig geworden ist, aber ich schreibe eben detailliert, damit die Story nicht zu schnell rum ist ;)**

**Mit dem nächsten Kapitel bin ich eigentlich total zufrieden. Also ich finde, es ist mir gut gelungen :) Viel Spaß!**

***P.S. : ich hab euch ne Frage ganz unten gestellt. Wäre schön wenn ihr sie beantwortet, weil ich muss ja das nächste Kapitel schreiben ;)***

36.

Die bonbonrosahaarige Hexe lief schweißgebadet durchs St. Mungo. Viele Gedanken schwirrten in ihrem Kopf. Ihr Herz pochte als würde sie gleich ein Herzinfarkt erleiden. Strähnen fielen in ihr Gesicht, ihr Atem war schwer. Und dann war es soweit...

„Guten Tag. Ich bin hier...ähm...um mich durchchecken zu lassen. Mir ist seit 2Tagen immer morgens übel und schwindelig. Ich war vor 2Monaten mal hier. Wenn so etwas auftreten sollte, solle ich noch einmal vorbeikommen, meinte der Arzt damals.“

Nervös kratzte sie sich am Hals und ihre Haare färbten sich zwischendurch einfach mal in Gelb, lila, grün. Sie hatte keine Kontrolle, denn sie konzentrierte sich auf ihren Körper. Auf das, was vielleicht in ihr wuchs.

„Ja, ich weiß Bescheid“, meinte die Schwester hinter dem Schalter und meinte, dass Tonks sich kurz ins Wartezimmer setzen sollte.

Als sie ungefähr eine Stunde gewartet hatte, kam sie endlich dran. Ein Kloß bildete sich in ihrem Hals, ihre Hände fingen an zu zittern. Es wusste niemand, welchen Gedanken sie hatte und warum sie wirklich im Krankenhaus war. Noch nicht einmal Molly, die es bestimmt freuen würde. Es dürfte nie jemand erfahren, doch so leicht ließ sich bestimmt nicht die morgendliche Übelkeit oder ein Babybauch verstecken. Tonks schüttelte kurz den Kopf. Es war ja noch nicht einmal sicher, dass sie schwanger war, aber sie hatte so ein ungutes Gefühl und dieses war nicht unbegründet...

„Also Frau Tonks, was gibt's denn für Probleme?“, meinte der Arzt und bat Tonks, mit einer Geste, auf dem Stuhl vor ihm Platz zu nehmen.

„Mir ist morgens immer schlecht und übel...“, antwortete sie und sah das nachdenkliche Gesicht des Arztes woraufhin alles geradezu aus ihr herausprudelte, „...ich weiß was sie denken. Ich bin schwanger. Aber, aber das kann nicht sein. Naja eigentlich schon, aber das wäre einfach unmöglich. Schließlich habe ich immer an den Spruch gedacht oder ihn gesagt...naja fast immer...einmal hab ich das vergessen. Aber das wäre auch viel zu unwahrscheinlich, nicht? Es könnte ja auch einfach nur eine Verstimmung meines Magens sein oder Nebenwirkungen. Vielleicht hab ich auch was Falsches gegessen oder so. Nicht wahr?“

Sie lächelte ihn gespielt an und hoffte, dass er ihren absurden, verzweifelten Hoffnungsschimmern zustimmen würde, doch natürlich tat er das nicht.

„Mh...So unwahrscheinlich finde ich das gar nicht Frau Tonks. Wann haben sie den Spruch vergessen?“

„Am 7.Juli...Hochzeitsnacht.“

„Oh sie haben geheiratet?“

„Ja.“

„Herrn Lupin, der damals da war?“

„Ja“

„Ich bewundere wie stark ihre Liebe doch ist. Sie wissen schon, wenn sie wirklich schwanger wären mit den Nebenwirkungen die auftreten können durch den Zauberspruch und dem Risiko das ihr Kind ein Werwolf

werden könnte, könnte es ihren Zauberkraften schaden. Aber nun sehen wir erst einmal, ob das der Fall ist. Verfrühte Übelkeit bei Metarmophmagusen ist sehr häufig in Schwangerschaften.“

Tonks nickte nur nervös mit dem Kopf.

„Na dann, heben sie bitte ihr T-Shirt hoch, damit ich mir ein Bild von ihrem Bauch machen kann.“

Tonks zog gehorsam ihr T-Shirt hoch und sofort fing der Arzt an seltsame Zaubersprüche zu murmeln und mit seinem Stab über Tonks Bauch zu fahren. Danach ging er für wenige Minuten aus dem Behandlungsraum und kam mit einem kleinen Bild wieder ins Zimmer.

„Bitteschön“, grinste er Tonks an und übergab ihr das Bild. Darauf war ein Ultraschallbild zu sehen. Man erkannte noch nichts, doch der Arzt hatte mit einem roten Stift einen kleinen Punkt auf dem Bild eingekreist.

„sehen sie den eingekreisten Punkt? Das ist der Embryo.“

„Also?“, geschockt sah Tonks den Arzt an.

„Ja. Herzlichen Glückwunsch, ihr Verdacht hat sich bestätigt. Sie sind schwanger. Und zwar 1Woche lang. Nicht lange, aber Metarmophmaguse haben sehr viele Probleme in der Schwangerschaft. Zudem kommen die Nebenwirkungen in Betracht, die sehr wahrscheinlich auftreten können. Darüber möchte ich noch kurz mit ihnen sprechen...“

Der Arzt sah Tonks besorgt an.

„Ich denke ihr Mann wird nicht begeistert sein über das Kind und ich denke, dass er es noch nicht einmal weiß, dass sie deswegen hier sind, stimmt’s?“

„Ja“, meinte Tonks geknickt.

Einerseits war sie fröhlich. Sie wollte schon immer ein Kind, doch in Anbetracht dieser Lage...

„Sie können noch 3Monate den Bauch verstecken, doch nach 2Monaten werden sehr wahrscheinlich ihre Metarmophmagus-Künste drastisch abbauen bis sie schließlich gar nicht mehr metarmophmagusen können. Das sind die Nebenwirkungen, die zu 90% auftreten werden. Des Weiteren können wir nicht sagen, ob ihr Kind mit den Werwolfsgenen befallen ist. Dies lässt sich erst in der Vollmondnacht des dritten Monats sagen. Sie wissen jedoch, dass man ab dem 3. Monat nicht mehr abtreiben kann. Ich weiß, dass waren nun alles schockierende Informationen, doch sie bekommen ein Kind mit dem Mann den sie lieben. Ich denke er wird das schon verstehen.“

Der Arzt klopfte der benebelten Tonks auf die Schulter.

„Ich verschreibe ihnen Tabletten gegen die Übelkeit. Kein Alkohol während der Schwangerschaft bitte und außerdem jede 3Wochen eine Untersuchung. Sie sind ein Ausnahmefall durch die vielen Dinge, die eigentlich gegen eine Schwangerschaft wären.“

Der Arzt lächelte sie aufbauend an und verschwand aus dem Zimmer.

Tonks blieb noch kurz sitzen. Sie wusste nicht, ob sie weinen oder glücklich sein sollte. Sie bekam ein Kind, doch wie sollte sie es Remus erzählen. Auf jeden Fall würde sie es so lang wie möglich für sich behalten um Remus nicht zu belasten. Und warum sollte sie etwas erzählen, wenn noch nicht einmal sicher war, ob es keine Fehlgeburt wurde. Schließlich war sie erst in der 1. Woche. In der Woche, in der viele Frauen noch nicht einmal wussten, dass sie schwanger waren. Aber sie war eben ein Metarmophmagus und diese bemerken so etwas immer schneller...

Na toll, also auch eine schlimmere Schwangerschaft plus Nebenwirkungen plus Werwolfsgen..., dachte Tonks, stand auf und schaute sich im Spiegel an. Sie fasste sich an den Bauch und ihr wurde warm ums Herz, trotz der Sorgen. Es war ein Kind. Ihr Kind was in ihr wuchs. Ein Teil von Remus immer in ihr drin.

Sie holte sich die Tabletten in der Apotheke ab und apparierte in ihre Wohnung. Remus musste es ja noch nicht wissen...

Als sie um 11Uhr die Wohnung betrat, lief Remus noch im Schlafanzug herum und saß gerade am

Frühstückstisch.

„Morgen“, rief sie aus dem Flur, woraufhin Remus aufstand und sie begrüßte.

„Morgen. Was machst du schon zu Hause?“, fragte er sie verwirrt, „ich wollte doch Lasagne machen.“

„Kannst du ja immer noch, dennoch. Ich hatte heute früh aus und beim Arzt war nichts los. Mein Verdacht hat sich bestätigt. Ich bin...ähm...hab eine Blasenentzündung.“

Tonks tat es weh Remus wieder zu belügen, doch es war besser so, dachte sie jedenfalls. Sie wollte ihn nicht verlieren. Seine Gold-Braunen Augen funkelten sie an und sie konnte seinem herzlichen Blick nicht widerstehen.

„Na dann“, sagte er und küsste sie leidenschaftlich,

„Moody war auch noch einmal kurz hier.“

Tonks stockte der Atem. Wusste er dann dass sie früher gehen durfte und total aufgeregt war?

„er meinte nur, dass wir uns heute Abend nochmal wegen Harry's Abholen treffen. Schließlich ist das schon in 2Tagen.“

„Alles klar. Hat er noch was gesagt?“

„Was soll er denn noch gesagt haben, Liebling?“

„Nichts. Ich dachte nur“, antwortete sie schnell und ging in die Küche.

Remus schüttelte nachdenklich den Kopf und setzte sich wieder an den gedeckten Tisch.

Am Abend traf sich wie besprochen der ganze Orden. Oder eher gesagt das, was noch übrig war.

Sie besprachen die Aufteilungen. Wann, wie, wer und den Plan, falls Angriffe kommen sollten.

Natürlich dachte damals niemand, dass es so viele Todesser sein würden...

**Lg Angie :)**

**Und in den nächsten Kapiteln kommt dann mal wieder mehr von Remus Sicht, versprochen und generell wieder mehr Gefühle. Hab schon den perfekten Plan.**

**Frage an euch:**

***Wollt ihr, dass Mad-Eye wirklich stirbt? Hätte da nämlich eine Idee ;)***

## 7 Harrys

Ein extra langes Kapitel zum Ferienbeginn ;)

Hoffe es gefällt euch und wenn ich 4Kommentare kriege von unterschiedlichen Leuten, dann stell ich das nächste schon am Mittwoch rein ;)

Viel Spaß :)

37.

„Was ist los mit dir?“, war der erste Satz den Remus am 17. Juli sagte.

„Was soll denn los sein?“, fragte eine verschlafene Tonks und mummelte sich wieder an Remus Brust, „es ist nichts. Meine Blasenentzündung ist durch die Tabletten schon viel besser geworden.“

„Ja das schon, aber Tabletten für eine leichte Blasenentzündung 2Monate nehmen?“, fragte Remus sie und hob sanft ihr Kinn hoch, sodass sie ihm tief in die Augen schauen musste.

„Ja, frag den Arzt wieso. Keine Ahnung. Aber ich soll sie solange nehmen.“

„Du verschweigst mir was!“

Remus wurde langsam ungeduldig. Irgendwas war, doch er wusste nicht was. Aber wieso sollte er sich Gedanken machen, wenn es ihr sichtlich besser ging?

„Vertraust du mir nicht?“, erwiderte Tonks und schaute ihn gespannt an.

Es tat ihr weh. Remus hatte Recht. Sie verschwieg ihm was, aber sie konnte es ihm nicht sagen. Noch nicht.

„Doch schon...Egal...Vielleicht bist du ja auch nur nervös wegen heut Abend“, neckte er sie und sie verfielen in eine zweiseitige Zärtlichkeit.

Er liebte sie und sie ihn. Warum sollte sie ihm was verschweigen, dachte Remus.

Kurz bevor sie sich mit den anderen treffen sollten, hielt er sie am Arm fest.

„Versprich mir was Dora.“

„Was denn?“

„Pass auf dich auf. Und mach nichts Unüberlegtes.“

„Natürlich“, meinte sie und küsste ihn sanft und dennoch ausgiebig, „du kennst mich doch.“

Ja er kannte sie. So gut das er wusste, dass irgendetwas war. Es war nichts Schlimmes sonst hätte seine Frau alias eine Plaudertasche schon etwas gesagt. Sie würde es ihm schon sagen, das wusste er. Doch er würde ungeduldig werden. Vielleicht bildete er sich nur was ein, doch seit sie an seinem Geburtstag gebrochen hatte, war sie ein wenig verschlossener als sonst. Und wenn er sie unerwartet berührte, zuckte sie immer ängstlich zusammen...

Nach einer kurzen Pause, in der sie sich nur angesehen hatten, fing Remus wieder an.

„Also wenn irgendwas sein sollte, dann sag mir Bescheid“, lächelte er sie an und gab ihr danach noch einmal einen kurzen Kuss auf die Stirn, bevor sie zu Moody apparierten.

Dieser wartete schon mit den anderen auf sie.

„Na? Bereit?“, fragte Mad-Eye.

„Ja immer wachsam“, meinte Tonks neckend woraufhin sie nur einen bösen Blick von Mad-Eye abbekam.

„Na dann. Wollen wir mal. Ihr wisst alle den Plan? Heute Nacht wird es 7 Harrys geben. Seid wachsam und passt auf euch auf. Wir denken zwar, dass es nicht viele Todesser sein werden, aber dennoch können wir es nicht ausschließen. Wenn ihr getroffen worden seid, taucht unter. Taucht unter und wartet bis sie denken ihr würdet tot sein, verstanden?“

Alle nickten einverstanden, schauten sich etwas nervös an und flogen, apparierten oder fuhren mit dem fliegenden Motorrad zu Harry.

Remus musste während dem Flug mehrmals zu Tonks schauen. Sie war eine gute Besenreiterin, sie würde das bestimmt heute gut meistern. Ihr würde nichts passieren oder?

Dann tauchten nacheinander alle bei Harry auf und folgten Mad-Eye Moody sofort mit in die Küche.

Harry musterte jeden einzeln. Remus kam sich unbehaglich vor. Sah er irgendwie anders aus als sonst, denn Harry behielt extra lang Remus im Auge?

Doch bevor er weiter darüber nachdenken konnte, hörte er die liebliche Stimme seiner Frau. Sie klang gleich ganz anders als die letzten paar Tage. Ihre Stimme strahlte förmlich vor Fröhlichkeit.

„Harry, weißt du was?“, sagte Tonks von ihrem Platz oben auf der Waschmaschine aus und winkte ihm mit ihrer linken Hand zu; der Ring glitzerte daran.

„Du hast geheiratet?“, japste Harry und blickte von ihr zu Lupin.

„Tut mir leid, dass du nicht dabei sein konntest, war eine traute Runde“, antwortete Lupin und man sah deutlich an seinen Gesichtszügen, dass es ihm wirklich weh tat.

„Das ist großartig, gratu-“

„Schon gut, schon gut, wir haben später genug Zeit, das alles gemütlich zu bequatschen“, brüllte Moody durch den Trubel in der Küche und sofort kehrte Stille ein. Nur ein kleines, leises Flüstern von Tonks war zu hören.

„Dir muss das nicht leid tun. Es war besser so für Harry, Remus. Sei nicht immer gleich so selbstkritisch ja?“, flüsterte Tonks ihrem Mann zu und nahm dann seine große warme Hand in ihre Zierliche.

Bevor Remus antworten konnte, schaute das magische Auge von Mad-Eye sie schon wütend an. Er schwieg, doch Tonks hatte es nicht bemerkt und plauderte einfach weiter.

„Remus, also echt es muss dir nicht leid-“, lächelte Tonks ihn an, doch bevor sie weiterreden konnte, hatte Moody sich ruckartig umgedreht.

„Nymphadora Tonks! Es scheint mir als wenn du Harry unseren Plan erklären wolltest!“

„Okay“, meinte Tonks schnell und überlegte angestrengt, runzelte die Stirn dabei und schaute dann jeden einzelnen nacheinander an, „also...es gibt heute sieben Potters...also Harrys... und die Pärchen sehen so aus...Moment...“

Sie kramte schnell einen kleinen Zettel aus ihrer Jackentasche. Jeder grinste sie schon belustigend an, nur Moody sah aus als ob er gleich in die Luft ging.

„Ah, hier haben wir ihn“, rief Tonks triumphierend und hielt den Zettel hoch, damit ihn auch ja jeder sah. Bevor sie jedoch vorlas, zwickte Remus sie in die Seite.

„Schon gut, Dora. Ich denke Moody würde es besser erklären. Du weißt ja...um den heißen Brei reden, ist jetzt sehr unpassend und das würdest du machen.“

Remus grinste sie neckend an, doch Tonks nickte verständlich und sah Moody wieder an.

„Okay, Mister „Immer-wachsam“. Jetzt können Sie wieder.“

„Sehr freundlich, Nymphadora.“

Tonks hörte nicht zu, als Moody den Plan nochmals erklärte und Harry mit ihm diskutierte, dass er keinen in Gefahr bringen wollte, doch das tat er ja schon längst. Des Weiteren bekam sie auch nichts von der Diskussion zwischen Moody und Mundungus mit, der kein Harry spielen wollte, sondern eher „Beschützer“, denn sie konzentrierte sich auf sich. Sie hatte was vergessen, doch was war es...

Erst als sich Ron, Hermine, Fred, George, Fleur und Mundungus verwandelt hatten, hörte sie wieder zu.

„Wow – wir sind absolut gleich“, riefen Fred und George sich amüsiert zu.

„Ich weiß nicht, aber ich glaub, ich seh immer noch besser aus“, sagte Fred, während er sein Spiegelbild im Wasserkessel musterte.

Tonks musste lachen und vergrub sich unter den Arm von Remus, der auch ein Lachen unterdrücken

musste.

Vielleicht hatte er sich auch alles eingebildet...sie war so wie immer. So offen, lustig und etwas frech zu Moody. Dieser jedoch mochte ja gerade diese Art von ihr, sodass sie seine Lieblingsaurorin war.

„Gut, jeder Potter hat jetzt die gleichen Sachen an. Die Pärchen sehen wie folgt aus. Tonks hatte ja ihr kleines Zettelchen mit, aber das brauch ich nicht, denn was du im Kopf hast, kann dir auch keiner wegnehmen oder stehlen. Verstanden? Also: Mundungus wird mit mir auf dem Besen fliegen, Arthur und Fred, George mit Remus. Miss Deaclacour, sie fliegen mit Bill auf einem Thestral. Kommen wir zu Miss Granger, sie fliegen mit Kingsley...und...und...“

„Dann bleiben du und ich übrig, Ron!“, sagte Tonks strahlend und stieß einen Becherbaum um, als sie ihm zuwinkte.

Ron wirkte nicht sehr erfreut, was Tonks einen Stich in den Magen versetzte. Plötzlich weiteten sich Tonks Pupillen. Sie hatte die Tabletten vergessen. Ihr Herz schlug höher und der Stich in ihrer Magengrube wurde immer schlimmer, sodass sie wieder den säuerlichen Geschmack in ihrem Mund spürte. Remus bekam davon nichts mit, da er schon mit George in den Garten gegangen war.

Sie hielt es noch kurz aus bis niemand mehr drin war und sprang dann zur Toilette, übergab sich und nahm schnell eine Tablette und marschierte dann so gut wie es ging in den Garten.

„Wo warst du denn?“, fragte Moody genervt.

„Für kleine Mädchen“, antwortete Tonks schnell, „willst du es noch genauer wissen ob groß oder klein?“

„Nein, danke“, sagte Moody genervt, doch tief im Inneren lachte er sich wegen ihrer Schlagfertigkeit kaputt.

Bevor Ron und Tonks auf ihren Besen stiegen, hielt Remus sie am Arm zurück.

„Du passt auf dich auf?“

„Ja und du auf dich, Remus?“

„Natürlich.“

Danach gab es einen kurzen aber liebevollen Kuss und Moody gab das Zeichen. Sie stiegen in die Lüfte. Tonks spürte den starken Wind im Gesicht und plötzlich waren überall Todesser um sie herum.

„Harry! Zauberstab! Du kämpfst so gut es geht und ich versuche sie von unserem Hals zu halten, klar?“, rief sie hektisch zu Ron, der sich an ihr festklammerte. Sie durfte ja nicht Ron sagen, denn sonst würden die Todesser den Streich ja sofort bemerken.

„Okay!“, antwortete er nur kurz und verwirrt, da er ja nun Harry hieß. Er zückte seinen Zauberstab und schon fing der Kampf an.

Grüne und rote Lichtblitze fuhren durch die Luft. Es fing an zu regnen, was die Sache nicht einfacher machte.

Tonks dachte an Remus. Ging es ihm gut? Und dann dachte sie an ihr Baby. Ging es auch dem gut? Von dem, außer ihr, niemand wusste? Niemand-

Ihre Gedanken wurden unterbrochen, denn plötzlich flog Bellatrix neben ihr.

„Sie an. Hat sich meine kleine Nichte wieder erholt?“ Das schelmische Lachen raubte Tonks fast den Verstand nicht sofort auf sie zu springen, doch sie musste auf Ron aufpassen und dem Plan nachgehen.

„Ach ja. War ganz nett. Aber dir ging es anscheinend auch nicht gut. Bist ein bisschen blass um die Nase herum. Ach stimmt ja, du hattest ja schon immer ein käsig weißes Gesicht du widerwertige Hexe!“

„Du nennst mich widerwertig? Du, die sich mit einem Werwolf verheiratet? Crucio!“

Tonks blockte ab und feuerte hinterher, doch einmal streife ein Cruciatius-Fluch sie am Ohr, wodurch sie kurzzeitig nicht mehr den Besen steuerte.

Ron hielt Tonks angestrengt fest, damit sie nicht vom Besen kippte und schickte Bellatrix einen so heftigen Zauber mitten ins Gesicht, dass diese samt Besen in die Tiefe stürzte.

Dann kam die rosahaarfarbige Hexe wieder zu sich und steuerte weiter den Besen.

„Danke Ron!“, rief sie und noch bevor sie zu Ende geredet hatte, hielt sie sich den Mund zu. Sofort waren alle Todesser verschwunden. Sie hatte Ron gesagt...

„Mist!“, schrie sie und flog über die Wolken, „ich habe die Anderen in Gefahr gebracht! Wir müssen einen anderen Weg nehmen, Ron!“

„Alles klar!“, rief Ron ihr zu. Man sah auch ihm an, dass er sich fürchterliche Sorgen machte.

Remus kämpfte in der Zwischenzeit mit ein Dutzend Todessern, denn George war von einem Fluch getroffen worden. Er blutete stark. „Wach bleiben, George. Ich kann dich nicht halten!“, rief Remus dauernd. Er musste fliegen, kämpfen und gleichzeitig George halten. Dadurch dass er dauernd George sagte, verschwanden die Todesser genau wie bei Tonks und sie kamen rechtzeitig zum Portschlüssel, doch dennoch musste Remus sich anstrengen George zu halten und den Besen zu steuern, denn schließlich war er ein nicht besonders guter Besenreiter...

Sofort als sie am Fuchsbau landeten, stürzte Remus mit George auf den Boden. Er hatte keine Kraft und dann ermahnte er sich selber. Er hatte nie an Tonks gedacht... Was war mit ihr?

Doch schon kamen Ginny und Harry angerannt, die schon am Fuchsbau eingetroffen waren. Molly und die rothaarige Weasleys Tochter verarzten George schnell, während Remus sich Harry krallte.

„Was für eine Kreatur saß damals in der Ecke, als Harry Potter mich zum ersten Mal in meinem Büro in Hogwarts aufsuchte?“, sagte er und schüttelte Harry leicht. „antworte mir!“

„Ein- ein Grindeloh in einem Aquarium, oder?“, meinte Harry entsetzt und verwirrt. Sofort ließ Remus Harry unsanft los.

„Tut mir leid, Harry, aber irgendjemand muss uns verraten haben.“

Er erklärte kurz warum er das glaubte und Harry erzählte ihm dann, wie er zum Fuchsbau gekommen sei.

Als nächstes kamen Hermine und Kingsley. Beide unverwundet.

Remus freute sich, doch im Hinterkopf blieb ihm Tonks und Ron, die schon längst hätten da sein sollen.

War was passiert? Er würde es sich nie verzeihen.

Sofort überprüfte Kingsley Lupin, der auch den Gedanken hatte wie der Werwolf.

Doch bevor sie alle wieder die Geschichte mit George erzählten, kamen Arthur und Fred zurück, die sofort zu George stürzten.

Remus hörte nur den Spruch, „wie ein Schweizer Käse“ und er wusste, dass es George besser ging.

Er war besorgt. Wo war Tonks? Es war was passiert...

Harry und Ginny schritten nach draußen um auf die anderen zu warten. Remus folgte ihnen unauffällig.

Er hörte wie die beiden über Tonks und Ron redeten, die schon längst hier sein sollten und sein Herz pochte wild. Sie waren 1 Stunde schon zu spät.

Plötzlich nahm ein Besen direkt über ihnen Gestalt an und raste auf die Erde zu-

„Da sind sie!“, kreischte Hermine.

Tonks zog bei der Landung eine lange Bremsspur und wirbelte Erde und Kiesel auf.

„Remus!“, schrie sie und wankte in Lupins Arme.

Er konnte es nicht fassen, dass es ihr gut ging. Doch seine Erleichterung wandelte sich sofort in pure Wut.

„Warum seid ihr so spät dran? Was ist passiert?“, fragte Remus und es klang so, als er wütend auf Tonks war.

„Bellatrix... wir haben den Portschlüssel verpasst... weil... weil... ich einen leichten Fluch abbekommen hab... aber...“

„Einen leichten Fluch?“, sagte Remus zornig und besorgt zu gleich.

Ginny, Harry, Hermine und Ron kehrten in den Fuchsbau zurück, doch Remus hielt Tonks am Arm fest.

„Ja einen leichten Fluch. Hat das Ohr gestreift. Nichts weiter.“

„Nichts weiter? Ich hab mir Sorgen gemacht!“

„Remus, was soll ich machen? Wir waren mitten im Gefecht. Reg dich ab und nimm mich jetzt liebevoll in den Arm! Ich hatte auch Angst um dich!“

Ein Muskel zuckte an Lupins Kiefer und er umarmte sie und plötzlich legte sich seine innerliche Wut und er küsste Tonks zärtlich. Danach gingen sie in den Fuchsbau.



Nach wenigen Minuten kamen Fleur und Bill schweißgebadet und leichenblass zu ihnen und erzählten ihnen, dass Moody tot sei.

„Mad-Eye ist tot.“

Ein Schlag mitten ins Gesicht. Alle schauten nur erschrocken und entgeistert in die Leere. Ein Schlag in Tonks Magengrube. Sie holte sofort ein Taschentuch heraus und stille Tränen flossen an ihren Wangen hinunter.

Remus bemerkte es nur, als sie anfang laut zu schluchzen, da sie ihre Trauer nicht mehr unterdrücken konnte. Er nahm sie sanft in den Arm und versuchte sie zu beruhigen. So hatte er sie noch nie gesehen. Sie war ein Mensch, der ihre Gefühle nicht immer offen preislegte, doch er wusste ja nicht, dass ihre Hormone im Moment verrücktspielten.

Jeder wusste, dass Tonks und Moody eine besondere Beziehung miteinander pflegten, denn für Tonks war Moody so eine Art strenger Vater gewesen...

Arthur holte nach dieser Nachricht für jeden erst einmal einen Feuerwhiskey, den Tonks dankend ablehnte, denn schließlich war sie schwanger. Doch sie begründete es damit, dass ihr durch den Fluch von Bellatrix noch etwas übel wäre, was Remus sichtlich verwirrte.

„Ich dachte es wäre nicht so schlimm?“

„Ist es auch nicht, aber...a-aber i-ich k-kann g-gerade nichts- nichts trinken.“

Er tätschelte ihr über den Rücken und beließ es dabei. Er hörte zu was Bill und Fleur gesehen hatten.

Nach wenigen Minuten der Erschütterung standen Remus und Bill auf, obwohl Remus Tonks in solch einer Verfassung ungern allein ließ, doch sie mussten den Leichnams Moodys finden...

Damals wussten sie ja noch nicht, dass es keinen Leichnam gab...

Lg Angie :)

Hoffe es hat euch gefallen :)

# Harry's Geburtstag

Hallo Leute, ich weiß gar nicht was ich sagen soll...Danke danke und nochmal danke für euer Lob. Das treibt einen echt an so viele Kommentare zu einem Kapitel zu bekommen (hoffe es geht so weiter^^) ;)

Schande über mein Haupt das ich das Kapitel nicht schon am Mittwoch reingestellt hab, aber es gab Gründe :D

der 1. wäre, dass ich noch nicht fertig mit dem Kapitel war und der 2., dass ich nicht am Mittwoch geschaut habe, wie viele Kommentare es gab.

Dankeschön an Vaye und remadora ftw und auch an LadyTouch für eure lieben ersten Kommentare zu meiner Story. :) Hoffe es Folgen weitere :)

Genug geplaudert, hier eurer neues Kapitel :)

38.

„Tonks, es...es tut mir so leid...“, ging eine schniefende Molly auf die heulende, nun braunhaarige Hexe zu.

„Schon...schon okay“, hickste Tonks und ließ sich von Molly in eine kräftige Umarmung ziehen.

„Wie geht's dir wegen dem Fluch? Muss ja doch heftig gewesen sein, wenn du deswegen kein Feuerwhiskey trinkst. Schließlich liebst du den ja.“

Sie lächelte Tonks besorgt an.

„Es war nicht schlimm, aber...aber ich konnte einfach nicht...“

Sofort brach Tonks wieder in Tränen aus.

Als etwa eine Stunde vergangen war, hatten sich die meisten Ordensmitglieder von dem ersten Schock erholt. Natürlich war die Stimmung dennoch bedrückt, als Remus und Bill wieder im Fuchsbau erschienen...

Remus Augen suchten sofort nach Tonks, doch er fand ihre glasblauen Augen nicht, denn diese schauten gerade in die Kloschüssel.

Sie fühlte sich elendig. Keiner hatte es gemerkt, als sie sich langsam und unscheinbar auf die Toilette geschlichen hatte. Keiner wusste was in ihr vorging. Niemand. Es tat ihr weh, alle zu belügen. Remus besonders. Und jetzt auch noch Mad-Eye weg...Er würde nie erfahren, dass sie Mutter werden würde.

Als sie die Klospülung betätigte, ihre Haare aus dem Gesicht strich und sich schnell Zahnpaste auf die Zunge strich um einen guten Atem zu haben, atmete sie tief ein.

Sie sah sich im Spiegel. Sie hatte im ganzen Gesicht kleine rote Punkte, die sie immer bekam, wenn sie geheult hatte. Ihre Augen waren zugequollen vom vielen Weinen. Ihre Haare sahen trostlos aus. Ihr Gesicht käseweiß.

Als sie wieder zu den anderen ging, sah sie Remus, der verwirrt durch die Gegend schaute, doch als sich ihre Augen trafen, sah man eine gewisse Spur von Erleichterung in seinen Augen...

Er kam auf sie zu und schüttelte mit dem Kopf.

„Wir haben seinen Leichnam nicht gefunden...Wahrscheinlich haben die Todesser ihn schon...“

Tonks krallte sich fest an Remus und vergrub ihr Gesicht in seine Brust.

Vorsichtig und behutsam strich Remus ihr über ihren zierlichen Rücken und versuchte sie zu beruhigen.

Als das nicht klappte, trug er sie aufs Sofa und deckte sie zu.

„Ruh dich aus, Dora. Wir apparieren gleich, ja?“

Man sah auch Remus an, dass es ihm zu schaffen machte, doch er hatte nie einen sehr guten Kontakt zu Mad-Eye gehabt. Im Gegensatz zu Tonks.

Als weitere Stunden verstrichen waren, apparierten alle nacheinander. Auch Remus hob die nun leicht schlafende Tonks hoch, verabschiedete sich leise von allen und trug sie dann hinter das Tor um mit ihr nach

Hause zu apparieren.

Die Tage verstrichen und langsam legte sich die Trauer etwas. Wenn Remus sie fragte was los sei, schob sie es immer auf Mad-Eye. Sie war verschlossen, wirkte nervös wenn Remus sie berührte. Remus machte es kirre, doch er liebte Tonks so sehr, dass er ihr glaubte. Auch wenn er tief in seinem Inneren spürte, dass sie ihn belog.

Es kam der Tag, an dem Harry Geburtstag hatte und natürlich waren die Beiden auch eingeladen.

Tonks freute sich schon wahnsinnig. Sie war zwar verschlossener geworden, doch immer noch schlagfertig und eine freudige Person.

„Können wir?“, fragte sie ihren Mann, als sie mit einem rosaroten Kleid und blonden Locken vor ihm stand.

„Wow...Ja wir können. Wie geht's dir?“

„Wie soll es mir gehen. Blendend. Ich hab meinen Ehemann und ich sehe all die Anderen. Das wird ein Spaß.“

„Wirklich?“, fragte Remus verunsichert und runzelte die Stirn.

„Remus hör auf damit! Wenn was wäre, würde ich es dir schon sagen!“

Remus nickte. Mal wieder verlor er. Mal wieder log sie ihn an.

Um sieben Uhr waren alle im Fuchsbau anwesend. Harry betrachtete Remus wieder so lange, was Remus zu schaffen machte...Was war denn an ihm so besonderes, dass Harry ihn immer anstarrte? Wusste er etwas?

„Alles Gute zum Geburtstag, Harry“, sagte Tonks und schloss ihn fest in die Arme.

Dann setzten sie sich zu den Anderen und redeten ein wenig.

„Hey Molly“, kam Tonks auf die ältere Weasley-Dame zu.

„Liebes, schön dich wieder zu sehen.“

Sie umarmten sich fest und herzlich und plauderten ein wenig über Gott und die Welt.

Plötzlich kam ein Patronus in Gestalt eines Wiesels in die Menge geflogen, der zu Arthur Weasley gehörte.

„Zaubereiminister begleitet mich“

Sofort marschierte Remus auf Tonks zu und packte sie schroff an.

„Ey, dass tut weh“, fauchte sie ihn leise an, doch er hörte es nicht.

„Wir gehen dann mal besser“, sagte Lupin sofort. „Harry – tut mir leid – ich erklär's dir ein andermal –“

Er packte Tonks noch fester am Handgelenk und zog sie schroff hinter sich her, bis sie hinter dem Tor waren und in Tonks Wohnung apparierten.

Tonks drehte sich sofort von ihm weg, stapfte ins Schlafzimmer und zog unsanft die Schuhe aus, zog ihr Kleid hastig aus, flammte es in die Ecke, machte sich einen Dutt und zog eine Jogginghose an.

Remus hastete ihr hinter her.

„Es tut mir leid!“

„Ach tut es dir? Weißt du, ich habe mich so darauf gefreut alle mal wieder zu sehen. Und du musst gleich wieder davon hasten? Nur weil Scrimgeour kommt? Meinst du es dreht sich immer alles um dich?“

Tonks schrie. Wut und Zorn stiegen in ihr hoch. Sie war sauer auf sich. Sie belog ihn immer und immer wieder. Ihr Herz zerriss jedes Mal und er kapierte es einfach nicht, dass sie nichts sagen konnte. Es machte sie wütend. So wütend, dass sie ihre Zunge gerade nicht zügeln konnte.

„Nein das denke ich nicht! Aber du verschweigst mir was! Ich bin nicht blöd!“

Auch Remus seine Stimme wurde laut und zornig. Warum sagte sie ihm nichts? Warum? Es machte ihn unermesslich zornig.

„Anscheinend bist du blöd! Weil du mich dauernd und dauernd fragst, obwohl nichts ist! Du weißt doch wie das ist einen geliebten Menschen zu verlieren! Musst du dann immer so dumm fragen?“

Tonks Augen wurden von Tränen überflutet. Es war keine Trauer, sondern der Schmerz Remus zu belügen, der alles gerade nur schlimmer machte. Es fühlte sich an, als ob sie gleich explodieren würde.

„Ich weiß wie das ist. Aber so ist man nicht. Nymphadora Tonks Lupin! Du sagst mir jetzt auf der Stelle was los ist!“

Tonks atmete tief durch.

„Es ist nichts. Kapierst du das nicht? Jeder Mensch geht mit Trauer anders um! Lass mich einfach in Ruhe! Du kapierst gar nichts!“

Schnell zog sie eine Tasche aus dem Regal, schmiss ein paar Klamotten hinein und marschierte an Remus vorbei.

„Und wenn du das nicht kapierst und akzeptierst, kann ich dir nicht helfen! Ich geh zu meiner Mutter, wenn sich dein Gemüt wieder beruhigt hat, kannst du mich abholen!“

Sie schlug die Tür hinter sich zu, bevor Remus irgendetwas hätte antworten können.

Hatte er sie verloren?

Remus setzte sich aufs Sofa, holte einen Wein aus dem Schrank und schenkte sich reichlich ein. Er vergrub sein Gesicht in seinen Händen, rauftete sich durch die Haare, schaltete den Fernseher an und trank einen Schluck.

„Auf Harry und seine super Geburtstagsfeier!“

Nach wenigen Stunden hatte sich sein Zorn gelegt und er rauftete sich auf um Tonks abzuholen. Das war ihr erster richtiger Streit gewesen. Wenn irgendjemand ihn fragte warum sie sich gestritten hatten, hätte er keine Antwort parat. Er wusste es nicht, denn Tonks verheimlichte ihm den Grund.

Schnell zog er sich Schuhe an und apparierte zu Tonks Eltern, bei denen er eine heulende Tonks sah. Ihre Eltern waren nicht da, was Remus erleichterte.

„Es tut mir leid, Remus. Es ist nur...“

Tonks war kurz davor es zu sagen, doch dann ermahnte sie sich selber.

„Es ist nur...ich liebe dich so sehr und es verletzt mich, dass du mir nicht vertraust. Bitte lass uns nie mehr so streiten!“

Remus ging auf sie zu und umarmte sie.

„Ich vertraue dir. Nein, nie mehr so ein Streit, versprochen!“

Sie kehrten in Tonks Wohnung zurück und schliefen erschöpft ein. Schließlich war morgen die Hochzeit von Bill und Fleur, bei der beide gut aussehen wollten.

Lg Angie

## Bill und Fleurs Hochzeit

**Ich hab mir gedacht, ich schenk euch was zu Ostern und ihr schenkt mir dafür Kommentare ;)  
Hoffe ihr freut euch, auch wenn das Kapitel eigentlich nicht zum Freuen ist.  
Viel Spaß :)**

39.

Nach ein wenig Schlaf war die Stimmung von Remus und Tonks wieder ausgelassen und glücklich. Sie aßen nicht zu Frühstück, da sie heute bestimmt noch viel essen würden, sondern tranken nur schnell einen starken Kaffee.

(Tonks hatte anstatt 6Tassen Wasser nur 2 reingetan. Somit war der Kaffee so stark, dass Remus Augen anfangen zu tränen, als er den ersten Schluck nahm.)

„Der schmeckt...richtig gut...“, meinte er ironisch, als er anfang zu würgen.

„Ich weiß“, meinte Tonks und kippte dabei aber den Kaffee in die Spüle, „so gut, dass man ihn nicht trinken kann.“

„Stimmt“, stimmte Remus mit ein und schüttete seinen Kaffee ebenfalls in die Spüle.

Danach ging Tonks wie jeden Morgen üblich auf Toilette und machte sich zu Recht. Sie schaute sich im Spiegel an.

*Was bin ich denn für eine Ehefrau? Ich belüg meinen Mann und sag er muss mir vertrauen?*

Sie war unzufrieden mit sich. So sehr, dass sie die Bürste wütend auf den Boden schlug und sich danach am Waschbecken festkrallte.

„Alles in Ordnung, Dora?“, fragte Remus durch die Tür, da er den Schlag gehört hatte.

„Ja alles bestens. Die Bürste...ist nur runtergefallen.“

Sie hörte wie er ins Schlafzimmer ging und dann fing sie an zu weinen.

Alles kam zusammen. Hormonschwankungen, Lügen über Lügen...

Nach wenigen Minuten hatte sie sich wieder beruhigt und wollte ihre Haare, die jetzt gerade pink und kurz waren, lang wachsen lassen, doch auch wenn sie die Augen schloss, es klappte nicht.

„So ein Mist!“, rief sie sich im Spiegel zu, „jetzt auch noch das?“

Sie versuchte es noch einmal und schon klappte es. Nun hatte sie lange blonde Locken.

Sie ließ ihre Wimpern noch wachsen und ihre Augen noch strahlender erscheinen lassen und fertig war sie.

Als sie aus dem Bad ging, kam Remus ihr entgegen, der nun ins Bad ging und sich zu Recht machte. Das dauerte zwar nur 5 Minuten, aber dennoch sahen seine Haare gekämmt und ordentlich aus.

In dieser Zwischenzeit hatte Tonks ein dunkelgrünes, knielanges Kleid angezogen und versuchte gerade in ihre Pumps zu kommen, doch als sie sich beugte, riss ihr Kleid hinten auf.

„Och nein!“

„Dora?“, kam Remus ins Schlafzimmer getappt, „ist alles in Ordnung?“

„Siehst du dass irgendwas in Ordnung ist? Ich sehe richtig miserable aus plus das ich nichts zum anziehen habe...“

„Ach Quatsch...Moment, dass kriegen wir hin.“

Er nahm seinen Zauberstab, murmelte irgendeinen Zauberspruch, den Tonks nicht kannte und schon war ihr Kleid wieder ganz und nicht mehr ganz so eng.

„Danke“, meinte sie strahlend und umarmte ihren Mann, „Wir können.“

Sie zogen ihre Schuhe an und schon waren sie auch wieder am Fuchsbau.

„Tag auch“, meinte Tonks strahlend zu einem rothaarigen Jungen, der Harry war.

„Arthur hat uns gesagt, dass du der mit den Locken bist. Entschuldige wegen gestern Abend“, flüsterte sie Harry ins Ohr, „Das Ministerium ist im Moment ziemlich werwolfffeindlich, und wir dachten, dass unsere Anwesenheit dir nicht gerade helfen würde.“

„Schon gut, verstanden“, meinte Harry, mehr zu Lupin gewandt als zu Tonks.

Remus lächelte ihm flüchtig zu, doch während er sich umdrehte, sah Harry, wie in Lupins Gesicht erneut Sorgenfalten traten.

„Gute Ausrede?“, flüsterte Tonks Remus ins Ohr.

„Das ist keine Ausrede gewesen. Genau deswegen sind wir gegangen...“

„Ach stimmt. Wir haben uns ja wegen was anderes gestritten.“

„Und über was haben wir uns gestritten? Ich weiß nämlich immer noch nicht den Grund, warum du mir was verschweigst.“

Er riss sich von ihr los und ging zu Arthur, der ihn freudig begrüßte.

Er hatte genug davon. Er kannte Tonks. Es war was. Und zwar was ganz Gewaltiges!

Tonks stand hingegen erst einmal völlig perplex da, doch dann fing sie sich und stapfte zu Molly, die aber auch keine Zeit hatte für sie. Also ging sie zu Fred und George und machte mit ihnen nur Blödsinn. Sie hatte sogar schon Bauchschmerzen vom Lachen. Dennoch beobachtete sie immer Remus, der ihr anscheinend aus dem Weg ging.

Nach einiger Zeit des Betrachtens stand sie auf und ging auf ihn zu, auch wenn er gerade im Gespräch mit Tante Muriel war.

„Okay was ist los, Remus?“

„Das frag ich dich“, erwiderte er nur und riss sich von ihr los, doch bevor sie irgendetwas hätten weiter reden können, kam plötzlich ein Patronus ins Zelt.

„Das Ministerium ist gefallen. Scrimgeour ist tot. Sie kommen!“

Bevor man es hätte realisieren können, waren überall schwarze Gestalten im Zelt und grüne Lichtblitze schwirrten herum.

„Protego“, riefen Remus und Tonks gleichzeitig und stellten sich Rücken an Rücken. Bald machten es ihnen alle nach, doch sie waren einfach zu wenige, da viele schnell appariert waren und dann...war der Kampf schon zu Ende. Sie hatten verloren. Niemand hatte seinen Zauberstab mehr...

„Halt!“, rief eine Hexe mit langen braunen Locken, als ein Todesser jeden einzelnen umbringen wollte „ich habe eine andere Idee mit diesen erbärmlichen Hexen und Zauberern oder eher gesagt Mistgeburten!“

Es war Bellatrix und sofort stieg in Tonks dieser Zorn hoch, doch sie konnte sich nicht bewegen, denn Arthur, Molly, Fred und George, Ginny, Remus, Mundungus, Tante Muriel, Hagrid und sie waren an eine verzauberte Kette gebunden. Die anderen Personen kannte sie nur flüchtig.

„Vielleicht wissen sie ja etwas, wo Harry Potter gerade steckt...bestimmt weiß dass meine liebe Nichte!“ Ihr schelmisches Lachen drang durchs Zelt und Greyback und die anderen Todesser stimmten mit ein.

„Also Nymphadora?“

Tonks sagte nichts. Aus ihr würden sie kein Ton bekommen, doch sie wusste, wie die anderen gar nichts...

„Ist meine Nichte jetzt auch noch taub geworden seit sie mit ihrem Werwolf verheiratet ist. Fehlt nur noch ein Kind und schon ist sie noch weiter abgerutscht. Crucio!“

Tonks zuckte zusammen, doch sie konnte nicht hinfallen oder sich bewegen, denn sie hing mit den anderen an einer Kette.

„Nein!“, schrie Remus und sofort hörte Bellatrix auf.

„Na sieh einer an...der Werwolf möchte seine Frau beschützen?“ sie lachte und schon wieder stieg Zorn in Tonks auf, deren Magen sich drehte. Sie konnte nicht anders...Der säuerliche Geschmack stieg ihr in den Mund und schon brach sie vor ihre Füße. Vor allen Leuten. Es war demütigend.

Bellatrix lachte noch mehr.

**„Na, schon schwanger oder was?“**

Als diese Frage in Remus Ohr drang, wurden seine Pupillen weit, sein Herz fing an zu Rasen, er fing an zu schwitzen. Es machte plötzlich alles einen Sinn. Wie konnte er nur so dumm sein!

Als Tonks seine Aufregung bemerkte, sah sie ihn an und mit diesem Blick wurde es Remus klar.

Die Übelkeit, die Stimmungsschwankungen, die Tabletten, die leichte Gewichtszunahme. Es war plötzlich alles so klar, dass er nicht verstand, dass er nie dran gedacht hatte. Weil er es nie für möglich gehalten hatte? Weil es einfach nicht sein durfte?

Und dann der nächste Schlag. Sie durfte nicht schwanger werden! Das hatte der Arzt vor 4 Monaten gesagt!

Doch er konnte nicht weiter denken, denn nun war Molly im Verhör. Sie wimmerte leise, doch Remus verstand sie nicht. Zu sehr war er mit der angeblichen Schwangerschaft beschäftigt.

Er wusste auch nicht, warum plötzlich die Todesser verschwanden und sich die verzauberten Ketten lösten, doch danach apparierte er sofort mit Tonks nach Hause.

Er wusste nicht, wie spät es war. Alles kam ihm vor wie in einer riesigen Blase.

„Remus?“, drang es plötzlich in sein Ohr. Eine zitternde Tonks rief ihn, „ich...ich wollte es dir sagen....doch...doch ich hatte so Angst....So sehr Angst dich zu...zu verlieren...“

„Ich...ich kann nicht Tonks. Das...das geht nicht! Du kannst nicht! Unmöglich! Der Arzt...du darfst nicht...und wir haben...immer...immer an den Zauberspruch gedacht...haben wir....das...kann nicht...darf...nicht!“

Plötzlich wurde aus dem schockierten Remus ein wütender Remus.

**„DU HAST NICHT IMMER AN DEN ZAUBERSPRUCH GEDACHT! ICH HABE DIR VERTRAUT UND DU HAST GESAGT, DASS WIR KEINE KINDER BRAUCHEN UND NUN BIST DU SCHWANGER! DU HAST MICH HINTERGANGEN!“**

Er riss schnell ein paar Klamotten aus dem Schrank, rannte unsanft an ihr vorbei, nahm seine Sachen aus dem Bad und stand vor der Tür. Bereit zum Gehen.

„Bitte...bitte Remus..du hast mir...mir versprochen...mich...nicht...zu...zu...verlassen. Du...hast es versprochen...“, flehte Tonks.

**„DU GEHST ZU DEINEN ELTERN, WENN DU NICHT KLARKOMMST, DOCH DIESES KIND KANNST DU SELBER GROßZIEHEN! ICH WILL NICHTS DAMIT ZU TUN HABEN! ICH MÖCHTE NICHT DER SEIN, DER EINEM KIND DAS LEIDEN EINES WERWOLFS MITGEGEBEN HAT! DU WIRST MICH NIE, NIE WIEDER SEHEN! DAS HÄTTE NIEMALS PASSIEREN DÜRFEN!“**

Wums....die Tür knallte zu und eine verängstigte Tonks stand alleine in ihrer Wohnung. Tränen fluteten ihr Gesicht. Ihre Haare wurden mausbraun und kurz. Sie fasste sich an den Bauch.

„Dad-dy...daddy...wird dich noch lieb...h-haben. Er...er wird zu-zurück kommen, das weiß ich“, ermutigte sie sich selber, doch sie wusste wie sehr Remus nie ein Kind wollte.

Dann heulte sie bitterlich, rappelte sich auf und legte sich aufs Sofa. Nach etlichen Stunden fand sie in den Schlaf und träumte. Träumte davon, dass Remus in die Klauen von Todessern lief und sie ihn ermordeten. Immer und immer wieder plagten sie Alpträume.

Sie hörte einen Monat nichts von ihm. Einen Monat. Niemand wusste, dass er fort war. Tonks zog zu ihren Eltern. Erzählte ihnen aber nichts von ihrer Schwangerschaft, sondern meinte, Remus hätte einen Auftrag vom Orden. Auch Molly und die andern vom Orden wussten nicht, dass Remus fort war und dass es Tonks

miserabel ging.

Ihre Metarmophmagus-Künste wurden immer schwächer, sodass sie die rosaroten kurzen Haare nicht mehr verändern konnte. Sie versuchte nicht an Remus zu denken, doch abends wenn sie im Bett lag und über ihren langsam wachsenden Bauch strich, heulte sie immer. Langsam war sie kräftiger am Bauch geworden, doch niemand merkte es, da sie immer weite Sachen anzog. Es fiel nicht auf.

Es war nun der 1.September. Der 3. Monat...in 3 Wochen würde sie wissen, ob das Kind ein Werwolf war, denn dann war die Werwolfsnacht im dritten Monat der Schwangerschaft.

Lg Angie



# Rückkehr

40.

Remus versuchte sich zu beruhigen. Einen klaren Gedanken zu fassen. Längere Zeit stapfte er wahrlos durch die Gegend. Er ging nach Godric's Hollow zum Grab von James und Lilly und legte einen Blumenstrauß nieder. Es war, als ob ihn etwas beobachten würde, doch er ging nicht weiter darauf ein, denn Tränen kullerten seine Wangen hinunter.

„Was...was soll ich nur machen? Sie hat mich verletzt. Mir nichts gesagt und jetzt? Jetzt ist sie schwanger. Ein Kind. Mein Kind...Ich kann nicht. Es wird ein Werwolf. Niemals wollte ich jemandem sowas antun...“

Er blieb noch einige Minuten bewegungslos stehen und dann apparierte er nach London vor Tonks Wohnung. Vor 6 Stunden hatte er erfahren, dass sie schwanger war. Bestimmt heulte sie gerade, doch anstatt hineinzugehen, regte sich wieder in ihm der Zorn und der Schmerz. Er apparierte erneut, denn er hatte eine Idee.

Er wollte Harry finden. Irgendwo war er doch und er benötigte bestimmt Hilfe von einem erfahrenen Zauberer.

2 Wochen suchte er vergebens. Überall. Bei Hermines Eltern, an der Ostküste. Überall bis er schließlich den Grimmauldplatz 12 im Gedächtnis hatte.

„Warum bin ich nicht früher darauf gekommen?“, fragte er sich.

Er sah ungepflegt aus. Seine Haare waren wieder grauer geworden, Falten zierten sein Gesicht. Seine Kleider waren dreckig, zerfetzt und schmutzig.

Als er das alte Haus betrat, kam ein Fluch auf ihn zu, doch er erschreckte sich nicht. Erinnerungen kamen hoch und plötzlich hörte er bekannte Stimmen.

3 Gestalten hielten ihre Zauberstäbe auf ihn.

„Nicht feuern, ich bin es, Remus!“

Als sie Remus erkannten freuten sie sich riesig jemanden bekanntes zu sehen.

Sie redeten viel und dann versuchte Remus Harry davon zu überzeugen, dass er mit auf die Mission könne.

„Kannst du mir anvertrauen, worum es bei dieser Mission geht, Harry?“, fragte Remus.

Harry sah in das früh gealterte Gesicht, das von dichtem, aber angegrautem Haar umrahmt war.

„Das kann ich nicht, Remus tut mir leid. Wenn Dumbledore es dir nicht gesagt hat, kann ich es wohl auch nicht tun.“

„Ich dachte mir, das du das sagen würdest“, erwiderte Remus mit enttäuschter Miene, „aber ich könnte dir dennoch in gewisser Weise nützlich sein. Du weißt, was ich bin und was ich tun kann. Ich könnte mit euch kommen und für Begleitschutz sorgen. Ihr müsstet mir nicht sagen, was genau ihr vorhabt.“

Hermine schien verwundert.

„Und was ist mit Tonks?“, fragte sie.

„Was soll mit ihr sein?“ erwiderte Remus.

„Nun ja“, sagte Hermine stirnrunzelnd, „ihr seid doch verheiratet! Wie ist das für sie, wenn du mit uns fortgehst?“

„Tonks wird vollkommen sicher sein“, sagte der Werwolf, „Sie wird zu Hause bei ihren Eltern bleiben.“

Es lag etwas Fremdes in Remus Ton, so etwas kaltes, dass Hermine nachhackte.

„Remus“, sagte Hermine zaghaft, „ist alles in Ordnung...du weißt schon...zwischen dir und –“

„Es ist alles bestens danke“, sagte er nachdrücklich.

„Tonks bekommt ein Baby“, sagte er nach längerer Pause.

Alle gratulierten ihm und er setzte ein gekünsteltes Lächeln auf. Als die drei sich etwas beruhigt hatten, fragte er sie erneut.

„Also nehmt ihr mein Angebot an? Werden aus dreien vier?“

Harry begann wütend zu werden. Wieso wollte Remus weg? Er verstand ihn nicht.

Sie fingen heftig an zu diskutieren bis Harry Feigling zu Remus sagte.

Der Schlag saß tief. Remus überschüttete die Wut und den Zorn wie Recht Harry hatte und ließ ihn an den Schrank knallen und dann apparierte er in einen dunklen Wald. Abseits von England.

Dieser befand sich in Deutschland. Dort wo er mit seinen Eltern einen Ausflug hingemacht hatte. Er versuchte sich zu beruhigen und schrie laut. So laut wie er konnte.

Er konnte nicht zurück zu Tonks. Er vermisste sie sehr und wenn er darüber nachdachte, war die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind ein Werwolf wurde bei 25%.

Nach weiteren 2 Wochen fasste er einen Entschluss. Er liebte Tonks. Wie hatte er ihr so etwas antun können...

Tonks lag wach im Bett. Sie konnte nicht einschlafen. Zu sehr hatte sie Magenprobleme. Also stand sie noch einmal auf und ging in die Küche um ein Glas Milch zu trinken.

Vor 2 Tagen hatte sie eine Kontrolle beim Arzt gehabt, bei der alles in Ordnung zu sein schien. Dieser fragte nach Remus und sie log diesen ebenfalls an. Sie sagte es niemanden. Noch nicht einmal ihren Eltern.

Sie strich sich über ihren leichten Bauch. Ihre knallenge Lieblingsjeans passte ihr langsam nicht mehr. Ein Rock war schon aufgeplatzt, als sie diesen anziehen wollte. Mittlerweile hatte sie schon 4 Kilo zugenommen. Der Arzt meinte, dass das bei Metarmophmaguse normal war und das diese bis zu 25 Kilo schwerer werden können, da ihre ganzen Proportionen nicht mehr beeinflussbar wären.

Auch das viel ihr sichtlich schwer. Bis jetzt hatte noch niemand etwas gesagt, dass ihr Arsch und ihre Brüste etwas dicker geworden waren, doch das bemerkte sie bei ihrer Unterwäsche.

Auch ihr Gesicht schien runder zu sein. Alles war etwas ausgefüllter. Ihr BH schnitt leicht in ihren Speck am Rücken. Diesen hatte sie vorher nicht gehabt, doch seit sie schwanger war, hatte sie viel Hunger. Natürlich versuchte sie vor ihren Eltern normal zu essen, doch wenn diese nicht da waren, ging sie schon gerne mal an den Kühlschrank und holte sich noch einmal Nachschub. Ihre Mutter merkte es dann immer nur, wenn sie etwas essen wollte und dieses schon leer war. Doch diese schob es dann immer auf Ted und nicht auf ihre zierliche Tochter, die langsam immer dicker wurde.

Plötzlich hörte sie ein Klicken und die Haustür ging auf. Sie hatte keinen Zauberstab bei sich, doch als das Licht angemacht wurde und sie erkannte wär da gerade in das Haus gekommen war, ließ sie das Glas fallen.

„Hallo Tonks“, begrüßte er sie zaghaft und ging auf sie zu. Als er direkt vor ihr stand, schaute sie ihn lange an. Sie wusste nicht was sie machen sollte. Und ehe sich Remus versah, bekam er eine heftige Backpfeife und Sekunden später lag ihm eine bitterlich heulende Tonks in den Armen.

„Das...d-das machst du nie wieder, hörst du?“

„Ja, versprochen.“

„du hast es schon mal versprochen. Genau vor einem Monat!“

Sie richtete sich auf und schaute ihm genau in die Augen. Erleichterung stieg in ihr auf. Sie hatte ihn wieder. Auch Remus genoss es wieder ihre glasblauen Augen zu sehen. Auch sie anzufassen, doch sie fühlte sich ein wenig fülliger an.

„Es tut mir leid, Tonks. Ich werde dich nie wieder in meinem Leben verlassen. Indianerehrenwort.“

Tonks musste lachen und dann küssten sie sich endlich. Tonks nahm Remus große Hand in ihre Kleine und legte sie behutsam auf ihren kräftigeren Bauch.

„Ich sag doch, Papa wird dich noch lieb haben.“

Sie lächelte Remus an, der mit offenem Mund ihren Bauch streichelte.

„Es tut mir wirklich so leid...“

„Schon okay. Frag mich was.“

„Was soll ich dich denn fragen?“, meinte er und richtete sich wieder auf.

Langsam drehte sie sich zur Seite und wendete sich von ihm um aus dem Kühlschrank noch ein Stück Gouda zu neiseln. Dabei erkannte Remus, dass seine Frau mehrere Kilos hatte zugenommen, doch um es

genau zu wissen, fragte er sie.

„Hast du zugenommen?“

„Remus, so etwas fragt man eine Frau nicht!“, lächelte sie ihn an, doch dann erzählte sie ihm alles. Alles was passiert war, warum sie ihm nichts gesagt hatte und was der Arzt gemeint hätte. Dass in drei Wochen klar war, ob das Kind ein Werwolf war und wie sich ohne ihn gefühlt hatte.

„Zufrieden?“, meinte sie, „also kannst du dich schon einmal mit einer 25Kilo schwereren Tonks anfreunden. Naja 21Kilo schwereren Tonks, denn 4 Kilo sind ja schon mehr drauf.“

Remus grinste.

„Ich werde dich auch noch als Kugel lieben.“

Sie lachten beide los und dann legten sie sich ins Bett und kuschelten sich enganeinander.

Bald musste Tonks den anderen von ihrer Schwangerschaft erzählen, denn metamorphosen konnte sie schon nicht mehr und ihr Bauch würde nun jeden Tag sichtbar dicker werden...

Lg Angie

# "Ich bin schwanger"

**Tut mir leid, dass das Kapitele erst jetzt kommt aber erstens, war ich etwas enttäuscht, dass zum letzten Kapitel nur eine Rückmeldung kam und zum zweiten, die Abschlussprüfungen stehen vor der Tür und ich muss echt büffeln. :/**

**Wenn ihr mir einen gefallen tun wollt, dann macht bitte Kommentare. Das hebt meine stimmung ein wenig :)**

**Viel Spaß ;)**

41.

„Guten Morgen“, murmelte eine verschlafene Tonks und setzte sich an den gedeckten Tisch zu ihren Eltern. Wie üblich, wie auch im letzten Monat, hatte sie einen Schlabberpullover an und eine Leggings.

„Guten Morgen, Tonksilein“, meinte ihr Vater und grinste sie an. Irgendetwas jedoch befand sich in seinem Gesichtsausdruck, das sehr nachdenklich wirkte. Tonks wusste nicht wieso, doch sie fand auch keinen Grund. Deshalb dachte sie, sie hätte es sich eingebildet.

„Morgen“, kam nun auch ein verschlafener Remus an den gedeckten Tisch gestapft.

„oh guten Morgen Remus. Wieder da? Wie war der Auftrag des Ordens?“

„Der was?“, fragte er verwirrt.

„Ach egal. Lass uns doch über was anders reden“, meinte Tonks und lächelte sanft.

Tonks griff eifrig nach 2 Brötchen und schnitt sie schnell auf. Dann nahm sie ein Stück Gouda, ein paar Gurken und Nutella. Alle drei Zutaten legte oder strich sie auf das Brötchen und biss rein.

Remus und auch ihre Eltern musterten sie.

„Tonks?“

„Mh?“, nusichelte sie mit vollem Mund.

„Gurken, Gouda PLUS Nutella?“, fragte Remus ungläubwürdig.

„Ja, das schmeckt. Willst du mal probieren?“

„Nein danke.“

„Ich muss mal aufs Klo“, meinte Tonks, stand auf und reckte sich kurz.

In diesem winzigen Augenblick, streckte sie ihren kleinen Babybauch so gewaltig gegen ihren Schlabberpullover, dass Andromeda und Ted erschranken und erst merkten, wie kräftig ihre Tochter geworden war.

Als Tonks wieder von der Toilette kam und sich hinsetzte und zu einem dritten Brötchen griff, hielt Andromeda ihre Hand fest.

„Nein!“

„Was?“

„Du isst nichts mehr.“

„Warum?“

Tonks befreite sich aus dem Griff ihrer Mutter und schaute sie an.

„Pullover hoch“, befahl ihre Mutter.

„Wie bitte?“

„Du hast schon richtig gehört.“

„Ganz sicher nicht.“

„Nymphadora Tonks, Pullover hoch!“

„Mach das, was deine Mutter dir befiehlt“, meinte Ted.

Remus nahm Tonks Hand.

„Mach das und sag es ihnen“, flüsterte er Tonks ins Ohr.

Diese nickte nur, stand auf und streckte stolz ihren Bauch heraus und zog den Pullover hoch.

Andromeda und Ted erschrecken erst einmal.

„Ja ich weiß...ich hab etwas zugelegt. Ungefähr 5-6 Kilo dürfen es sein...“

„Aber...“, stotterte Andromeda.

„Aber ja. Ich bin schwanger. Im 3. Monat.“

„Was?“

Sowohl Ted und Andromeda waren erst einmal perplex, doch nach wenigen Sekunden bekamen beide Freudetränen in ihre Augen und gratulierten ihrer Tochter und Remus.

„Unsere kleine Tonks“, meinte Ted.

„Okay, iss ruhig weiter. Bei deiner Schwangerschaft hatte ich auch immer Hunger.“

„Mum, wie viel hattest du zu genommen, wenn ich fragen darf?“

„20 Kilo glaub ich, wieso?“

„Nur so“, grinste Tonks sie an und aß das dritte Brötchen. Als sie fertig gegessen hatte, merkte sie richtig wie die Leggings sich um ihren Bauch spannte und das Gummi leicht einschnitt.

„Wissen es schon die Leute im Orden?“, fragte Andromeda.

„Nein. Nur ihr bis jetzt.“

„Du musst es aber bald erzählen...Es wird auffällig.“

„Ja, wir wollen es heute Abend beim Ordensstreffen erzählen. Außerdem ziehen wir dann morgen wieder in meine Wohnung.“

„Okay, gut“, meinte Andromeda und schwang ihren Zauberstab und ließ die Teller und alles andere in die Küche fliegen.

Remus und Tonks gingen wieder in ihr Zimmer.

„Du hast deinen Eltern gesagt, ich hätte einen Auftrag im Orden? Was hast du den anderen im Orden erzählt?“

„Ich wollte nicht, dass meine Eltern wissen, dass du mich verlassen hattest und ja ich hab ihnen gesagt, dass du einen Auftrag hast, genau wie den anderen im Orden...“

Sie erzählte und erzählte und allmählich verstand Remus warum sie nichts von seinem weggehen erzählt hatte.

Als es 17 Uhr machten sie sich langsam fertig für das Ordensstreffen. Tonks zog einen hautengen Pullover an, woraufhin Remus sie ungläubig ansah.

„Willst du den wirklich anziehen?“

„Ja, aber ich zieh noch was drüber.“

Sie zog sich schnell eine Latzhose an, die ihr wirklich ausgesprochen gut stand, doch hinten an ihrem Gesäß spannte diese wirklich sehr.

„Warte Moment“, meinte Remus und zauberte die Hose etwas weiter am Po.

„Danke“, grinste sie ihn an, doch dann wurden ihre Augen glasig und einzelne Tränen tropften ihre Wangen hinunter.

„Was? Was ist Tonks?“, fragte Remus verwirrt.

„Ich bin fett!“

Er musste lächeln, ging auf sie zu und umarmte sie.

„Nein, noch bist du das nicht und wie gesagt, ich werde jedes Gramm an dir lieben. Das ist normal, dass du jetzt überall etwas zunimmst, aber das geht doch wieder weg. Mach dir darüber keine Gedanken. Iss das, was dir schmeckt und fühl dich wohl.“

Tonks grinste ihn dankend an und stellte sich vor den Spiegel, um ihre Haare etwas strahlender wirken zu lassen, doch es funktionierte nicht. Sie versuchte, sie etwas gestufter erscheinen zu lassen, aber auch das klappte nicht, woraufhin sie zur Schere greifen musste, die ihr durch Zauberei einen sehr guten und gelungenen Haarschnitt verpasste.

Sie sah pfiffig aus mit ihrer Latzhose und dem rosaroten eng anliegendem Pullover darunter. Zu diesem zog sie rosa karierte Chucks an und dann konnten Remus und sie apparieren.

Als sie ankamen wurde Remus freudig empfangen und Tonks gemustert.

Molly fiel es sofort auf. Tonks wirkte im Gesicht runder, dennoch schön und auch ihre Arme wirkten etwas kräftiger. Nicht viel, aber sowas viel Molly schnell auf. Sie sprach sie jedoch nicht darauf an, denn schließlich hörten sowas Frauen nicht gern...

„Wollt ihr was essen?“, fragte Molly, woraufhin Tonks freudig zustimmte und ihr in die Küche folgte. Remus blieb noch kurz bei Arthur und Kingsley stehen.

„Na, hast du den Auftrag überstanden?“

„Ja, aber er hat nichts gebracht. Von daher bringt das erzählen nichts.“

Kingsley nickte nur. „Es wird immer schwieriger...“

Seufzend folgten die drei Männer den Frauen in die Küche, wo die anderen schon zu finden waren. Tonks hatte sich neben Bill und Fleur platziert mit denen sie amüsiert lachte.

„Da ist ja jemand nach langem wieder glücklich“, sagte Arthur und wandte sich danach zu Remus, „denn als du den Auftrag hattest, war sie unser Trauerkloß und hat aus Frust alles in sich hinein geschaufelt.“

Er lächelte ihr kurz zu und Tonks erwiderte Arthurs Lächeln.

„Ja, das hab ich, aber jetzt hab ich ja wieder Remus mit dem ich wieder Sport mache.“

Alle fingen an zu grinsen bis hinter die Ohren. Als sie dann auch noch merkten wie rot Remus wurde, lachten alle aus vollem Halse.

Das Essen stand noch nicht richtig auf dem Tisch, da hatte Tonks schon den ersten Teller genommen, denn sie eifrig futterte.

Es folgten noch 2 weitere Teller.

Arthur packte gerade mal einen Teller und auch Hagrid fing beim zweiten Teller an zu schwächeln.

Nach dem Essen spürte Tonks, wie der Zauber von Remus, der die Hose weitergemacht hatte, nachließ und die Hose ihr Po so einengte, dass ihre Nähte noch mehr spannten, als vor dem Zauber.

„Remus“, flüsterte sie ihm ins Ohr, „meine Hose.“

Remus erkannte das Problem sofort, doch er konnte nichts machen.

„Steh auf und geh ins Bad“, flüsterte er ihr zurück ins Ohr.

Sie nickte nur und stand auf und dann geschah es. Ihre Hose riss komplett am Gesäß auf. Sofort füllten sich ihre Augen mit Tränen und sie rannte ins Bad. Sowas Peinliches war ihr noch nie passiert. Remus wollte ihr hinterher, doch Molly hielt ihn zurück und ging ihr hinterher.

„ach Tonks. Irgendwann nimmt eine Frau eben zu.“

„Aber nicht so!“

„Doch. Natürlich. Ich find die paar Kilos, die du zugenommen hast, stehen dir ausgezeichnet.“

„Vielleicht, aber nicht wenn es noch 15 mehr werden.“

„Wieso sollte es denn?“

„Ich bin schwanger.“

Molly nahm sie sofort in den Arm und drückte sie so fest an sich, dass Tonks das Gefühl hatte zu ersticken.

„Ich hätte darauf kommen müssen. Herzlichen Glückwunsch mein Liebes“, meinte Molly überglücklich.

„Komm, ich geb dir erst einmal eine Leggings und dann präsentierst du erst einmal stolz dein Bäuchlein.“

Tonks nickte und folgte ihr. Sie zog sich schnell um und dann kam sie mit Molly wieder in die Küche.

Alle starrten auf ihren Bauch, der durch den hautengen Pullover noch mehr betont wurde. Jedem klappte der Mund auf.

„Wow...“, meinte George nur.

„Was ist passiert?“, fragte Fred unwillkürlich, „George, hast du etwa deine Fettmach-Pralinen an Tonks ausprobiert?“

„Ruhe jetzt!“, rief Arthur, aber auch er war entsetzt.

Sie war auf keinen Fall kräftig, doch im Vergleich zur Hochzeit von Bill und Fleur hatte sie gewaltig zugelegt.

Remus nahm sie an die Hand und stellte sich neben sie.

„Es gibt einen Grund, wieso sie...sie etwas rundlicher geworden ist und das hat nichts mit diesen Fettmach-Pralinen zu tun, Fred und George. Sondern...wir bekommen ein Baby.“

Die Münder von allen klappten noch ein Stück auf, auch wenn das eigentlich nicht mehr ging, doch nach wenigen Sekunden jubelten alle und standen auf um die werdenden Eltern zu gratulieren und zu umarmen.

„Tonks“, meinte Kingsley jedoch wieder etwas nachdenklich.

„ja?“

„Du weißt, dass Ministerium weiß, dass du mit Remus verheiratet bist. Wenn sie auch noch erfahren, dass du schwanger bist, dann...“

„Ja ich weiß. Ich werde entweder gefeuert oder ich werde versetzt. Ich schätze eher das Erste...“

Remus ließ ihre Hand los.

„Was?“

„Ja, aber danach würde ich ja wieder arbeiten.“

„Ich habe aber auch keinen Job Dora.“

„Dann unterstützen wir euch eben mit“, meinte Molly entschlossen und vermied so eine Diskussion zwischen Remus und Tonks.

Tonks nickte ihr zustimmend zu.

Es wurde weiter ausgiebig über alles Bevorstehende noch geredet und auch noch einmal über die Schwangerschaft, doch plötzlich klopfte es an der Tür und es kam jemand, den man nicht erwartet hätte....

Lg Angie

# Ted Tonks

**Tut mir leid, aber ich hab echt mega viel zu tun wegen den ZAP's. Deswegen schätze ich, gibt es auch diese Woche kein Kapitel mehr oder in den nächsten zwei...:/ Nehmt es mir nicht übel, aber wenn man das alles zwischen Tür und Angel schreibt, dann kommt nix gutes bei raus. und das will schließlich keiner ;)**

**Vielleicht erbarme ich mich ja, wenn es mindestens 5 Kommentare gibt, bei 23 Abonnenten und fast 4000 Ausrufen, kann man das ja vielleicht erhoffen :)**

**Viel Spaß ;) Zwar nicht ultra lang, aber mehr hab ich auch echt nicht geschafft...Hoffe es gefällt euch trotzdem.**

42.

„Tonks?“, flüsterte eine verzweifelte Stimme hinter der Tür. Immer und immer wieder.

Es regnete in Strömen. Regentropfen platschten gegen die Fensterscheiben und rannen hinunter. Dunkle Wolken bedeckten den Himmel und es schien ein Unwetter aufzuziehen.

„Tonks? Remus?“

Erst hörte es keiner, doch als es anfang auch zu klopfen, verstummten alle. Man hätte eine Stecknadel fallen hören.

„Bitte...bitte macht auf“, flehte eine wohlbekannte Frauenstimme.

Tonks stand auf und dabei spannte sich die Leggings wieder um ihr Bäuchlein.

Remus musterte sie nervös und stand ebenfalls auf.

Sie blieben vor der Tür stehen.

„Wer ist da?“, fragte Tonks nachdenklich.

„Tonks? Ich...ich bin es...Andromeda.“

Ohne zu überlegen, ob es vielleicht ein Todesser war, öffnete Tonks abrupt die Tür. So flehend hatte sie ihre Mutter noch nie gehört. Was war passiert?

„Tonks“, fiel eine durchnässte Andromeda in die Arme ihrer Tochter.

„Mum, was ist los?“

Remus stand erst einmal nur regungslos daneben, bis er schließlich Andromeda aus den Armen von der kleinen Tonks riss und sie gegen die Tür drückte.

„ey, Remus. Lass sofort meine Mutter los!“

Remus beachtete sie nicht. War das wirklich ihre Mutter, oder war es ein Todesser, der sich in ihre Mutter verwandelt hatte.

„Was hat Nymphadora Tonks dir heute am Frühstückstisch erzählt und was hat sie gegessen?“

Remus hatte seinen Zauberstab auf Andromeda's Hals gerichtet.

„Bist du völlig übergeschnappt? Lass sie los!“, schrie Tonks, die von Arthur zurückgehalten wurde.

„Sie...sie hat erzählt...das sie schwanger ist und...und sie hat...Käse, Gurke und Nutella gleichzeitig auf drei Brötchen gegessen.“

Sofort ließ Remus locker. „Tut mir leid...Aber das muss sein.“

„Schon...schon okay“, lächelte sie ihn kurz an und dann fing sie an zu heulen.

„Ist das echt wahr? Käse, Gurken UND Nutella?“, nuschelte Fred George ins Ohr.

„Anscheinend. Müssen wir auch mal essen“, zwinkerte George seinem Zwillingbruder zu.

„Setz dich Mama“, forderte Tonks sie auf und ließ Andromeda den Stuhl neben ihr einnehmen.



Nach kurzer Zeit fasste Andromeda wieder ihre Stimme und sagte es einfach: „Dein Vater...er ist weg. Er hat nur das hier da gelassen.“

Andromeda holte einen zerknitterten und durchgeweichten Zettel aus ihrer Manteltasche und übergab ihn der völlig verwirrten Tonks, die ihn eifrig las.

*„Liebste Andromeda und mein Tonksilein,  
ich habe in letzter Zeit viel nachgedacht. Ich weiß, dass ich ein Muggel bin und in der derzeitigen Zeit nur Schande und Ärger über euch bringe. Ihr sollt wissen, dass mir diese Entscheidung nicht leicht gefallen ist und dass ich euch jetzt schon unerträglich vermisse, doch ich bin fort um euch zu schützen. Ich werde versuchen auf mich aufzupassen. Das Gleiche solltet ihr tun. Außerdem...jetzt wo ich weiß, dass du, Tonks, ein Baby mit Remus bekommst, möchte ich dieses auch nicht gefährden. Ich würde dich gerne mal hochschwanger sehn. ;) aber ich...ich muss fort. Nehmt es mir nicht übel. Ich mache das für eure Sicherheit. In Liebe, dein Ehemann und dein Vater, Ted.“*

Tonks reichte stumm den Brief an Remus weiter, der ihn auch las.

„Aber? Wann ist er gegangen?“, fragte die rosarothhaarige Hexe monoton.

„Heute...als ich einkaufen war. Als ich heimkam...da war nur der Zettel auf dem Tisch. Ich kann es nicht fassen.“

Mit diesen Worten stand die langhaarige, gebürtige Black auf und ging zur Tür.

„Ich...ich wollte euch nicht den Abend verderben, doch...ich wollte, dass du das sofort weißt...Wir sehen uns.“

Ohne ein weiteres Wort verschwand sie wieder. Wie versteinert versuchte Tonks noch nicht mal ihrer Mutter hinterherzugehen und auch Remus hatte die Fassung verloren.

Ein Sturm zog auf. Alles wirkte gespenstisch. Äste peitschen wahrlos gegen die Fenster und wurden durch die Lüfte gerissen. Die Wiesen waren riesige Pfützen geworden. Im Fuchsbau war es warm, doch man spürte die Kälte, die sich ins Haus fraß.

Nach mehreren Minuten des Vor-sich-hin-Schweigens fing Molly mit gedämpfter Stimme an.

„Nachtisch?“, fragte sie leise.

Niemand antwortete.

„Dann eben nicht.“

„Doch ich nehm noch etwas“, sagte Tonks plötzlich und alle blickten wieder auf, „mein Vater...wird schon aufpassen und er wollte bestimmt nicht, dass ich nichts von deinem leckeren Pudding esse.“

Molly lächelte sie sanft an und stand auf.

Zaghafte strich Tonks über ihr Bauch. Sie hatte immer noch Hunger, obwohl sie heute schon jede Menge gegessen hatte.

Als Molly den Pudding auf den Tisch gestellt hatte, war Tonks die Einzige die sofort einen Teller nahm. Die anderen saßen alle mit geknickten Gesichtern da.

„Was ist denn los?“, sagte sie grinsend.

Remus und die anderen verstanden die Welt nicht mehr.

„Dein Vater ist gerade gegangen? Vielleicht ist das schlimm? In dieser Zeit?“

„Ja und? Er wird schon wieder kommen. Jetzt esst doch mal“, sagte sie strahlend.

Auch Tonks verstand sich gerade selbst nicht, doch sie hatte gerade so gute Laune.

Und ganz plötzlich bekam sie einen hysterischen Lachanfall. Jeder blickte sie verwirrt an.

„Oh..Gott...Mein...mein Vater denkt...denkt tatsächlich, dass...dass er es allein schafft“, brachte sie während dem Lachen hervor, „er...er denkt...es würde uns nutzen?...Er wird...früher tot sein, als...als er Amen sagen...sagen kann... Er...wird...“, und dann ganz plötzlich hörte sie auf zu Lachen und aus dem vorherigen Lachen wurde ein Heulanfall der üblen Sorte. „Er...er wird sterben.“

Und dann lag sie heulend in Remus Arme und schaufelte sich fast den ganzen 1Liter-Topf Pudding alleine in den Mund.

Niemand verstand ihre Reaktion so recht und jeder schaute sie verwirrt an, nur Molly strich ihr langsam über den Rücken und meinte zu den Anderen: „Ihr könnt das nicht verstehen. Das nennt man Hormonschwankungen. Nehmt es ihr nicht übel. Das ist so“, und dann zu Remus gewandt, „Ich schätze ihr solltet nach Hause gehen. Ihr Körper ist mit den Kräften am Ende und nun noch so eine Nachricht...Ihr könnt ja nächste Woche vorbeikommen. Wir haben eh nichts mehr Wichtiges zu besprechen oder?“

Alle nickten verständlich und auch Remus nickte zustimmend.

„Na dann“, meinte er und klopfte sich auf die Oberschenkel, „wir gehen dann mal. Komm Tonks.“ Er hob sie hoch und trug sie zur Haustür, „bis nächstes Mal.“

„Ja. Gute Nacht“, sagten alle gleichzeitig.

Remus apparierte mit Tonks in ihre Wohnung, obwohl sie erst morgen wieder einziehen wollten, doch er fand, dass es jetzt nicht gut für Tonks wäre, wieder nach Hause zu gehen.

LG Angie

## Noch ein Besuch?

**Es tut mir wirklich soooooo leid...aber ich hatte die Geschichte wirklich nie vergessen nur einfach keine Zeit. und heute bin ich mal wieder drüber gestolpert und musste mich erstmal wieder reinlesen. Seid mit mir bitte nicht böse und nicht zu skeptisch. Muss erstmal wieder ins schreiben reinkommen. Ich hoffe ihr seid immer noch interessiert an der Story. ;)**

43.

Heulend und erschöpft kamen die Zwei bei Tonks Wohnung an. Remus musste Tonks beim Appariieren kräftig stützen.

„Remus...das...kann...doch...nicht sein. Nur der Brief...alles...mein...er...wird...sterben.“

„Pscht. Er wird schon noch zur Vernunft kommen Dora“, meinte er beruhigend und trug sie dabei in die Wohnung.

Zwar ging dies schon mal deutlich einfacher, dennoch war Tonks noch relativ gut zu transportieren - Schließlich war sie ja erst im 3. Monat.

Er half ihr langsam ihre Kleidung auszuziehen, stellte sie unter die Dusche und brauste sie ab. Es geschah für Tonks alles wie in Trance. Das Wasser tropfte über ihr Gesicht. Das lauwarme Wasser streifte ihren Körper und es tat nur gut. Sie legte ihre Hände behütend auf ihren leicht gewölbten Bauch und da kam wieder dieses Gefühl. Dieses Gefühl, dass dieses Kind keinen Opa haben würde. Es würde niemals den liebsten Muggel der Welt kennenlernen. Erst Mad-Eye, jetzt ihr Vater. Warum nur? Das Wasser und ihre Tränen vereinten sich. Sie schmeckte den leicht salzigen Geschmack auf ihren Lippen.

Behutsam legte Remus sie ins Bett und streichelte ihr liebevoll über die Haare.

„Ich bin immer für dich da. Ruh dich aus. Morgen geht es dir wieder etwas besser.“

„Danke“, hauchte Tonks, „...dass du immer für mich da bist.“

„Bin ich doch gern“, er gab ihr einen Kuss auf die Stirn, deckte sie zu, machte das Licht aus, schloss die Tür leise und apparierte nochmal zum Fuchsbau.

Er wollte nochmal zu den Anderen. Er konnte nicht nur da sitzen. Er brauchte Gesellschaft.

„Remus? Du wieder hier?“, fragte Molly verduzt. Sie stand gerade in der Küche und zauberte die dreckigen Geschirre einmal durch die Spüle dann zu einem Abtrocktuch und dann in die passenden Schränke.

„Ja...ich konnte...musste einfach nochmal hier her. Irgendwie hab ich das Gefühl, dass...dass nochmal Etwas passie-“

Plötzlich klopfte es an der Tür.

„Oje zum Zweiten Mal heute?“, fragte Molly seufzend eher zu sich selbst.

Die Anderen saßen immer noch am Tisch versammelt. Niemand war gegangen. Die Stimmung war wieder etwas entspannter als nach dem Besuch von Andromeda.

„Ich geh schon“, sagte Arthur und stand auf.

„Wer ist da?“, fragte er angespannt und mit erhobenem Zauberstab vor der Tür.

Alle schwiegen und hörten aufgeregt hin.

„Noch so einen Besuch heute wie der zuvor und ich will nicht mehr“, flüsterte Molly in der Küche und schüttelte dabei den Kopf.

„Hallo wer ist da?“, fragte Arthur erneut. Die Spannung wurde unerträglich. Kingsley stand nun auch auf. „Antworten!“, befahl Kingsley als er zur Tür schritt.

„Ich bins...“, ertönte es nur von der anderen Seite.  
„Wer ist ‚Ich-Bins‘?“, fragte Arthur neugierig.  
„Erkennst du einen Freund nicht an seiner Stimme?“

Alle hielten ihren Atem plötzlich an. Konnte das sein? Remus schüttelte den Kopf. „Das kann nicht sein. Du...du lebst?“

Völlig überhastet rannte er zu der Tür und öffnete sie ruckartig.

„Spinnst du Re-“, wollte Arthur anschreien, doch er stockte.

Vor ihnen stand ein wirklich guter Freund.

„Wie kann das sein?“, fragte Remus.

„Gar nicht“, meinte Kingsley und richtete seinen Zauberstab auf die verummte Gestalt.

„Was tust du da?“, schrie Molly, „bist du völlig-...“

„Wer hat dich unterbrochen als wir Harry den Plan erklärten, den wir benutzten um Harry so sicher wie möglich aus dem Haus der Dursleys zu holen?“, fragte Kingsley streng.

„Tonks. Nymphadora Tonks war das“, sagte die Gestalt erschöpft.

Plötzlich verwandelten sich alle Gesichter zu einem freundlichen und übergelücklichen Strahlen und auch Remus musste freudig Lachen.

Jeder umarmte Mad-Eye und dann setzen sich alle erneut und wollten seine Geschichte hören.

„Erzähl Moody. Wie bist du von den Toten aufgestanden?“, fragte George und bekam gleich einen Seitenhieb von seiner Mutter.

„Meint ihr wirklich, dass ihr mich so schnell los seid? Nur weil ich aus ein paar Metern vom Besen falle?“, lächelte er verschmitzt.

Er blickte in die Runde.

„Wo ist Tonks?“, fragte er und sein magisches Auge blieb auf Remus ruhen.

„Sie ist zu Hause. Ihr geht es nicht so gut...“, er senkte den Kopf, „ihre Mutter war vorhin da und berichtete, dass ihr Vater fort sei um die Familie zu schützen. Schließlich sei er Muggel und gefährde die Familie. Zudem jetzt auch das ungeborene Kind-...“

„Welches ungeborene Kind?“, wurde er hastig von Moody unterbrochen.

„Stimmt. Das weißt du ja noch gar nicht“, sagte Molly freudig, „unsere tollpatschige Tonks ist schwanger. Im 3. Monat. Du wirst sie bestimmt bald mal sehen. Aber jetzt erzähl du erst einmal.“

Und Moody fing an zu erzählen...

Lg Angie

**P.S. Ich hatte euren Wunsch mit Mad-Eye nicht vergessen. :)**

# Moody's Geschichte

Als Entschuldigung gleich zwei Kapitel und als Anregung zum weiterlesen. 27 Abonnenten und 5680 Aufrufe. Danke Leute und gibt ein paar Kommentare dazu. Seid nicht zu streng mit mir :)

**\*Hunde-Blick\***

44.

Mad-Eye legte sich zurück in seinen Stuhl und fing an sich zu erinnern und gleichzeitig zu erzählen:

*„Er fiel. Sehr weit. Weit. Endlos. Und dann knallte er in einen See. Wasser umhüllte ihn. Sauerstoffbläschen stiegen auf und blieben an Stellen seines Gesichtes kurz hängen, bevor sie ganz die Wasseroberfläche erreichten. Er spürte wie seine Lunge sich langsam mit Wasser füllte. Er konnte nichts dagegen tun. Langsam, ganz langsam sank er tiefer und tiefer ins schwarze Nass. Algen schlangen sich um seine Beine und fühlten sich an wie lange nasse Haare. Er öffnete sein gesundes Auge und merkte, dass sein magisches Auge fehlte und er gerade zu ersticken drohte. Der Klammer-Fluch lag immer noch auf ihm. Er musste versuchen wach zu bleiben und sich zu beruhigen. Hoffentlich wurde der Todesser bald getroffen damit der Fluch sich löste, dachte er. Und kurz bevor er das Bewusstsein verlor, begann sich sein Körper von den Klammern zu lösen. Er nahm mit letzter Kraft seinen Zauberstab, den er krampfhaft versucht hatte in der Hand zu behalten und richtete ihn nach oben, murmelte leise und mit letzter Kraft den Zauberspruch und wurde plötzlich wie von Geisterhand nach oben geschleudert und atmete sofort frische Luft ein. Atem ringend schwamm er an den Rand des Sees und blieb an Land schwer schnaufend, rücklings liegen. ‚Das war knapp‘ dachte er und musste anfangen zu lachen. ‚Ich lebe. Ich lebe‘, rief er laut vor Freude. Über ihm blitzte es grün und rot und dann erst erinnerte er sich an das Gefecht. An das Gefecht, in dem er gefallen war und in dem seine Freunde immer noch in Lebensgefahr schwebten. Doch er hatte keine Kraft sich aufzurichten und musste liegen bleiben. Außerdem schmerzte ihm seine Stelle, an der sein magisches Auge eigentlich saß. Wo war es nur hin? Accio, magisches Auge, nuschelte er und nichts passierte. ‚Dann halt nicht. Verdamm!‘ Er schimpfte, doch plötzlich wurde er still. Er lag in einem Muggelgarten und sollte vielleicht leise sein. Langsam versuchte er sich aufzurichten und das Gleichgewicht zu halten. Er ging langsam aus dem Garten, schaute sich noch einmal um, um vielleicht doch noch sein Auge zu finden, was allerdings hoffnungslos war und schlurfte weiter. Er hinkte und versuchte zum Fuchsbau zu apparieren, doch als er dies versuchte, zersplitterte er und befand sich plötzlich in einem fremden Wald. Blutend versuchte er die Wunde mit Zaubern zu stillen, doch immer weiter schwappte Blut aus ihr. Man brauchte eine Tinktur, doch er hatte keine. Er würde elendig verbluten. Es gab endgültig keine Rettung. Er legte sich auf den trockenen Waldboden und atmete tief ein und aus. Immer schwerfälliger. Sein Auge schloss sich langsam und der Anblick des Waldes verschwamm vor seinem Auge. Es wurde alles schwarz um ihn herum und dann...ja und dann? Dann wachte er plötzlich wieder auf. Er befand sich in einer Hütte. Seine Wunde war wieder verschlossen und neben seinem Bett stand Tee und Medizin....und ein Zettel mit sorgfältigster Schrift geschrieben.*

*„Ich hoffe Sie sind bald wieder auf den Beinen. Sie haben viel Blut verloren. Trinken sie den Tee und die Medizin und bleiben sie einige Wochen erst einmal hier bevor sie wieder versuchen zu Apparieren. Sie wurden stark geschwächt.*

*Liebe Grüße McGonnagall*

*P.S. sie befinden sich vor den Mauern von Hogwarts. Ich habe sie zufällig gefunden und ihnen ein neues magisches Auge besorgt, damit sie sich bald wieder fit und normal fühlen. Seien sie vorsichtig. Diese Hütte kannte niemand außer Dumbledore und ich. Dennoch Snape kann man alles zutrauen seid er Leiter von Hogwarts ist.“*

*,ein paar Wochen pff...ich bin topfit‘, hauchte er spöttisch und stand schwunghaft auf. Sofort durchfuhr ihn*

*ein heftiger Schmerz im Körper und er legte sich wieder ins Bett und schlief in einer Sekunde wieder ein. Er schlief sehr viel. Der Tee wurde durch einen Zauber die Wochen über immer noch heiß gehalten und langsam ging es Moody immer besser. Dennoch war er schwach und genoss die Zeit um Pläne zu schmieden wie er Voldemort und die anderen Todesser zur Strecke bringen konnte. Nun hatte er Zeit. Viel Zeit. Nach fast drei Monaten ging es ihm wieder sehr gut und er hatte genug Zeit zum Nachdenken gehabt. Er verließ die Hütte und apparierte zum Fuchsbau. ‚Mal sehen wer alles da ist und wie es allen geht. Hoffentlich haben alle überlebt...‘ Er wusste ja gar nichts. Nichts was in den letzten Monaten passiert war. McGonnagall hatte ihm mehrmals drum gebeten keinen Patronus zu schicken und sich ganz verdeckt zu halten. Er hatte sich daran gehalten. Er wusste ja wie gefährlich die Zeiten waren. Nun stand er vorm Fuchsbau...“*

„...Naja und jetzt bin ich hier“, sagte er schließlich und klopfte seinen zwei Sitznachbarn Remus und Kingsley auf die Schultern.

„Du hattest mehr Glück als Verstand. Wir müssen McGonnagall sehr dankbar sein. Ohne sie...ich schicke ihr sofort Blumen oder so...“, sagte Molly prompt mit Freudentränen in den Augen.

„Nein. Sie weiß dass ihr dankbar seid. Zu gefährlich wären die Blumen“, erwiderte Moody „und außerdem verwelken diese Dinger eh nur.“

„Trotzdem freut sich jede Frau über Blumen“, meinte Molly herausfordernd.

„Ja weil sie im ersten Moment schön sind und im zweiten Moment schnell veralten und verschrumpelt aussehen. Sie finden sich selbst in den Blumen wieder“, flüsterte George Fred ins Ohr, der lauthals losprusten musste.

„Der war gut“, erwiderte er kurz und lachte weiter.

Die anderen beachtetten sie nicht und nach einer Weile hatten sich Moody und Molly darauf geeinigt erst einmal nichts zu schicken.

„Ich geh dann mal. Es ist spät. Es war noch ein schöner Abend und kaum zu glauben aber war, der Moody der ist wieder da“, reimte Remus und umarmte Mad-Eye nochmals.

„Gute Nacht Remus und grüß Nymphadora von mir“, beendete Moody das Gespräch und Remus apparierte glücklich aber zugleich schwermütig nach Hause.

Lg Angie

# Tonks Gefühlschaos

**ich muss ja viel nachholen. Also hier noch eins. Ich finde dieses Kapitel zeigt sehr gut, in welchem Gefühlschaos sich Tonks befindet und weil ich sie einfach liebe musste ich dieses Kapitel einfach schreiben :)**

45.

Remus stand vor Tonks Wohnungstür und seufzte tief. ‚Was für ein Abend‘, dachte er, ‚Wie soll ich das nur Tonks erklären? Erst die schlechte Nachricht und dann so eine Positive?‘

Er schüttelte den Kopf und richtete seinen Zauberstab auf die Türklinke, doch bevor er überhaupt etwas sagen oder geschweige denn denken konnte, öffnete eine verheulte und übermüdet aussehende Tonks die Tür.

„Hey“, brachte Remus nur heraus.

„Hey“, entgegnete Tonks und lief wieder in Richtung Schlafzimmer.

Ohne überhaupt eine Frage an Remus zu stellen wo er denn gewesen sei, ließ sie sich ins Bett fallen.

Es war nicht die Zeit der großen Worte. Es war 2Uhr nachts und Remus wollte nicht noch ein Gefühlschaos in Tonks auslösen. Er war überglücklich. So glücklich als er Moody's Stimme gehört hatte, dass er völlig vergessen hatte, dass es auch ein Todesser hätte sein können.

Das sah ihm eigentlich nicht ähnlich. Leise schlurfte er in die Küche und war völlig geschockt. Die ganzen Schubladen waren aufgerissen und die Raviolipackungen komplett leer. „Da hatte jemand Hunger“, nuschelte er zu sich selbst und grinste müde. Es war zu spät alles wieder ordentlich zu machen, sodass er sich schnell bettfertig machte und sich zu Tonks ins Bett kuschelte. Diese schaute aus dem Fenster und einzelne Tränen kullerten ihre Wangen hinunter.

„Ich kann nicht aufhören zu weinen“, schluchzte sie.

„Jeder muss mal weinen Tonks. Besonders nach der Nachricht.“

„Ja...du bleibst bei mir ja?“

„Natürlich Dora.“

Sie drehte sich um, gab ihm einen Kuss und er nahm sie so fest wie er konnte in eine enge Umarmung.

„Es wird alles wieder gut Tonks.“

„ja...“, hauchte sie, „das hoffe ich...Entschuldigung wegen den Ravioli...ich musste einfach was essen.“

„Ach das ist doch nicht schlimm“, lächelte er sie an und gab ihr einen Kuss auf ihre kurzen bonbonrosafarbenen Haare.

„Ich liebe dich“, nuschelte sie müde und dann schlief sie eng an Remus gekuschelt behutsam ein.

„Sie ist so wunderschön“, dachte Remus und musste lächeln. Er schmiegte sich an sie und nach wenigen Minuten erreichte er auch das Land der Träume.

Nach wenigen Stunden Schlaf hämmerte es plötzlich an der Wohnungstür. Sofort waren beide wach.

„Wer kann das sein Remus?“, fragte Tonks augeweckt.

„Keine Ahnung...“, antwortete er nur abgehakt und schritt mit erhobenem Zauberstab auf die Tür zu.

„Ich bin es Moody“, drang es von der anderen Seite.

„Was?“, rief Tonks, „das kann doch nicht sein.“

„Doch kann es“, zwinkerte Remus ihr zu und öffnete die Tür, „Hallo Moody.“

„Moody?“, meinte Tonks und stand abergläubisch und verdutzt auf und ging langsam auf die zwei Herren zu.

„Hallo Nymphadora“, sagte er freudig.

„nenn mich noch einmal Nymphadora und du kannst was erleben“, erwiderte sie gespielt schroff. In dieser

Situation hatten sich ihre Haare normalerweise immer in ein Feuerrot verwandelt, doch das ging nun schließlich nicht mehr. Außer Remus wusste es noch keiner, dass ihre Metarmophmaguskkräfte nachlassen würden und schließlich gar nicht mehr funktionieren würden.

Mad-Eye schien es jedenfalls nicht weiter aufzufallen.

Nach kurzem Zögern und inspizieren, sprang Tonks Moody freudig in die Arme. „Ich..ich dachte du wärst tot.“

„Das dachten wir alle Dora“, meinte Remus und grinste sie an.

„Du wusstest, dass er lebt? Und du hast mir nichts gesagt?“ Ihre Stimme schwang in Zorn über, den sie jedoch zu verbergen versuchte.

„Seit gestern Abend erst. Kurz nachdem ich wieder in den Fuchsbau bin.“

„Du bist noch einmal in den Fuchsbau?“ Der Zorn, der in ihr brodelte war nun deutlich durch ihre Zornfalte zwischen den Augen erkennbar, dennoch versuchte sie vor Moody nicht mit einer Diskussion anzufangen.

„Ist jetzt auch egal“, meinte Remus kurz angebunden und Tonks nickte nur schnell und wandte sich an Moody. „Setz dich ruhig. Ich mal Kaffee.“

Alle drei gingen in die Küche.

„Wie sieht’s denn hier aus? Hier ist ja ne Bombe eingeschlagen“, lachte Moody neckend.

„Ähm...ja...ich hab halt Hunger“, meinte Tonks trotzig, „Ich dachte du hast die Küche sauber gemacht. Ich mein du hast es doch gestern Abend gesehen, dass sie schlimm aussieht.“ Dabei schaute sie Remus herausfordernd an und Moody merkte langsam die dicke Luft zwischen den Beiden, die sich anstaute.

Remus musste sich zusammenreißen einfach zu schweigen. „Ich glaub, ich geh lieber. Ich wollte euch nur kurz hallo sagen und meine beste Aurorin begrüßen, die ja ein paar Pfund mehr drauf hat.“

„Ja...ich bin-“, wollte sie anfangen, doch sie wurde von Remus unterbrochen: „Das weiß er schon.“

„Ach so, dass weiß er schon...“, meinte sie patzig, „du musst nicht gehen. Bleib noch ein wenig.“

„Nein nein, wir sehen uns heute Mittag nochmal. Der Orden möchte nochmal heute zusammenkommen und etwas besprechen.“

„Gut wir werden da sein“, meinten die beiden werdenden Elternteile gleichzeitig.

Moody verschwand aus der Wohnung und sofort fing die Diskussion an.

„Du wusstest das Moody lebt und sagst mir nicht?“

„ich wollte es dir heute Morgen sagen.“

„Ach wolltest du das?“

„Gestern Abend warst du total im Gefühlschaos wegen deinem Vater und da wollte ich nicht noch so eine Nachricht dir überbringen.“

„Das wäre mal eine gute Nachricht gewesen. Und warum erzählst du mir nicht das du im Fuchsbau warst?“

„du hast nicht gefragt und wo sollte ich sonst gewesen sein?“

Stille. Tonks dachte nach. Was war nur los mit ihr? Sie hatte so eine Wut im Bauch, obwohl Remus alles richtig gemacht hatte.

„Keine Ahnung. Halt irgendwo und nur weil ich nicht frag, kannst du mir das ja trotzdem erzählen.“

„Hätte ich auch machen können, aber wenn ich das so gemacht hätte wie du das gerade sagst, wäre es auch nicht richtig gewesen. Reg dich nicht so auf!“

„ICH soll mich nicht aufregen? Das ist ja wohl das Letzte.“ Bei dem letzten Satz stapfte sie an Remus vorbei und zog sich wütend an.

„Wo willst du hin?“, fragte Remus zornig.

„Keine Ahnung.“

„Das bringt doch nichts. Du kannst nicht immer abhauen!“

„Das sagt der Richtige. Wer wollte denn erst das Kind und mich nicht mehr?“

Sie stand nun genau vor ihm und schaute ihm direkt in die Augen. Ihre glasblauen Augen wurden etwas wässrig und Remus goldbraunen Augen, die langsam an Zorn und Wut verloren, schauten sie plötzlich liebevoll und rücksichtsvoll an. Er wusste, dass er sie damals mit seinem Verschwinden tief verletzt hatte.

„das...das ist was anderes. Und es tut mir doch auch leid“, meinte er in ganz ruhigem Tonfall.

„Ja...stimmt...Tut mir leid. Ich glaube meine Hormone drehen grad völlig am Rad.“

Tonks beruhigte sich wieder und ihre Stimmung klarte wieder auf.



Remus musste lachen und nun lachte auch Tonks. Sie küssten sich und lagen sich dann in den Armen. „ich liebe dich“, sagte Remus und Tonks grub sich dabei noch weiter in seine Brust.

Sie hätten ewig so stehen können. Die Wärme und Liebe des anderen tat den beiden so gut wie keine Medizin.

„Aber wie hat Moody denn überlebt?“, meinte Tonks und löste sich dabei leicht um Remus ins Gesicht blicken zu können.

Remus fing an ihr alles zu erzählen und Tonks war sichtlich erstaunt wie viel Glück Moody gehabt hatte.

„Wow...“, brachte sie nur hervor und setzte sich an die Bettkante und streichelte über ihr Bauch.

„Wie geht's dir?“, meinte Remus als er ihre Geste bemerkte.

„Gut. Etwas geschafft, aber ich hab dich und den Kleinen.“

„Den Kleinen?“

„Ja, ich schätze es wird ein Junge. Ich weiß nicht warum...“

„Na dann. Ich bin gespannt...“, fing Remus an und ließ sein Kopf hängen.

„Auf was?“

„Ob es ein normales Kind wird...oder...“

„Oder so wie du?“, beendete Tonks den Satz und schaute besorgt Remus an.

„Ja“, seufzte Remus schwermütig.

„In ca. 2 Wochen wissen wir es.“

„Nein. Dann weißt du es. Ich bin in dieser Nacht nicht hier. Ich muss...“

„Stimmt. Ich vergesse das immer. Dass du ein Werwolf bist.“

„Wie kannst du das vergessen?“, meinte Remus plötzlich verwundert.

„Weil du einfach so wunderbar bist.“

„Ich könnte dir schaden.“

„Ich weiß. Und?“

„Aber-“

„Remus diese Unterhaltung hatten wir soooo oft“, unterbrach sie ihn und betonte das „so“ extra lang.

„Ja und ich hab mich für dich entschieden und für das Kind.“

„Ja und das war richtig“, grinste sie ihn lieb und verschmitzt an, „können wir jetzt was essen?“

Remus musste lachen.

„Ja. Wir wollen ja nicht das meine Frau verhungert.“

„Genau“, nickte sie ihn zustimmend zu und richtete sich auf.

Sie aßen zusammen, räumten die Küche auf, zogen sich fertig an und apparierten zum Fuchsbau. Dort angekommen saßen alle freudig zusammen und Tonks vergaß langsam die Sorgen um ihren Vater und genoss wieder das Dasein von Moody.

Er war immer wie ein zweiter Vater für sie gewesen und es war schön, dass er lebte. Tonks und Mad-Eye redeten sehr viel und ausgiebig.

„Und wie geht's dir so Tonks?“

„Mir geht's den Umständen entsprechend Moody. Aber es wird ja wieder besser.“

Sie grinste ihn aufbauend an.

„Ja. Ich weiß zwar nicht wie das ist...schwanger zu sein, aber ich schätze, so ne Kugel mit sich umherzutragen ist bestimmt nicht immer schön.“

„Noch ist es ja eine kleine Kugel“, grinste sie ihn an, „nur mein Job...“

„Das kriegen wir schon hin“, baute er sie auf.

Tonks redete noch bis in die Nacht mit Moody und bekam gar nicht mit, dass Remus verschwunden war. Sie wusste wie sehr Remus sich Sorgen machte, dass das Kind doch vielleicht ein Werwolf war und dass es dann seine Schuld war. Sein Gemüt wurde zunehmend schwerer. Noch 2 Wochen plagende Ungewissheit...

# Remus Gedanken Wirrwarr

Wieder eins :) Ein paar Rückmeldungen wären schön von euch :) Und viel Spaß wieder beim Lesen ;)

46.

„Wo ist Remus hin?“, fragte Tonks Molly verwirrt als sie überall im Fuchsbau nach ihm gesucht hatte.

„Gute Frage. Bestimmt nach Hause und wollte dich mit Moody nicht stören“, grinste Molly sie mütterlich an.

„Ja. Bestimmt.“ Dabei streichelte sich Tonks über den Bauch. Sie liebte es einfach zu wissen, dass immer jemand bei ihr war.

„Die paar Kilos mehr stehen dir gut“, meinte Molly und zwinkerte Tonks dabei zu, „ich werde Halb-Oma.“

„Ja und eine ganz FANTASTISCHE“, fügte Tonks hinzu. Dann lagen sich die zwei Frauen in den Armen.

„Wie eine Tochter bist du“, hauchte Molly ihr liebevoll ins Ohr und drückte Tonks dabei noch fester an sich.

Tonks sagte den verbliebenen Ordensmitgliedern noch „Tschüss“ und verschwand aus der Tür. Zu Hause angekommen fand sie keinen Remus vor, was sie allerdings schon vermutet hatte.

„Remus John Lupin ich werde noch verrückt mit dir...wo steckst du nur?“, sagte sie zu sich selber und machte sich dabei eine Suppe in der Küche, die sie auch gleich aß. Danach ging sie ins Wohnzimmer und schaute Fernseh.

*„Und nun eine weitere Blitznachricht:*

*Heute vor knapp 2 Stunden ist in Deutschland das Brandenburger Tor in Berlin in sich zusammengebrochen und hat mehrere Touristen getötet. Die Ursache ist noch unklar. Forscher wissen nicht weiter. Ca. 100 Touristen werden unter den Trümmern vermutet. Es ist ein unersetzbares Denkmal in dieser Welt gewesen und nun ist es fort genauso wie der Eiffelturm schon in Paris. Wollen wir nicht hoffen, dass hier in Großbritannien so etwas passiert.*

*Und nun weiter mit dem Sport.“*

Tonks saß kerzengerade am Sofa und konnte es nicht fassen. „Auch noch das Brandenburger Tor...“, hauchte sie nur und schaltete auf einen Krimi. Wie sie Muggel-TV liebte. Sie wartete und wartete auf Remus.

*In der Zwischenzeit bei Remus:*

Er schlurfte durch die Gegend. Hohe Felsen umgaben ihn und er spürte den Wind in seinen Haaren.

Noch zwei Wochen und er würde es wissen. Und wenn das Kind dann ein Werwolf war? Wie würde er damit fertig werden...Gar nicht? Er würde innerlich zerbrechen. An dem Kind. War es doch ein Fehler? Ein Fehler, dass er Tonks vertraut hatte? Nein, mit Tonks hatte das nichts zu tun. Nur mit ihm. Tonks konnte nichts dafür, dass er zu schwach war um ihr zu widerstehen. Er liebte sie und Liebe geht ihren Weg. Ein Kind entsteht aus Liebe. Wie konnte denn dann so etwas ein Fehler sein?

Doch ein Werwolf...hatte andere Gesetze. Hatte er?

Remus Gedanken überschlugen sich und er lief...lief weit hinaus in die Dunkelheit, in der ein normaler Zauberer nicht einmal mehr seine Hand vor Augen gesehen hätte. Doch dadurch, dass er ein Werwolf war, hatte er ja wesentlich ausgeprägtere Sinne.

Es ging nun nichts mehr ändern. Tonks würde das Kind bekommen. Tonks war stark. Er bewunderte sie wie stark sie sein konnte. Nach allem was sie durchgemacht hatte und er wünschte sich nichts sehnlicher als dass sie endlich nur noch glücklich war. Ohne Sorgen, Kummer und Tränen. Und dafür musste er bei ihr bleiben. Er wusste, dass sie das Kind, wenn es ein Werwolf würde, genauso lieben würde wie...wie ein

„Normales“. Aber er? Konnte er das? Nein. Er wusste wie es war ein Werwolf zu sein. Ein Aussätziger. Eine verabscheute Kreatur. Ein Monster.

Immer und immer weiter lief er. Er schmeckte das Salz auf seiner Haut. Seine Augen tränkten durch den immer stärker werdenden Wind. Als ob der Wind seine Gedanken stoppen könnte, ging er immer weiter. Noch weiter bis er vor einer riesen Klippe stand.

Wie wäre es nur zu fallen? Tonks wieder im Stich zu lassen? Ihr weh zu tun? Wieder und wieder? Nein. Er hatte versprochen immer bei ihr zu bleiben. Bei ihr hieß nun auch bei dem Kind. Seinem Kind. Sein Kind. Er liebte Kinder nur hatte er nie daran gedacht mal selbst welche zu haben. Schließlich war er ein Werwolf...daran ging nichts mehr ändern. Aber das Kind? Er würde es lieben und vergöttern, doch er könnte es nicht jeden Monat ertragen wie Knochen des Kindes brechen so wie seine. Dass es jeden Monat durch elende Schmerzen gehen würde und sich wünschte nicht zu existieren. Das war der Punkt. Er könnte nicht mit ansehen, wie das Kind immer unglücklicher würde und Tonks verzweifelter. Verzweifelt daran, dass sie zwei Werwölfe hätte, die sie jeden Monat pflegen müsste. Für sie wäre es auch nicht schön ständig zu sehen wie ihr geliebtes Kind leidet.

„DENK DOCH MAL POSITIV!“, ermahnte sich Remus selber, „ES BRINGT NICHTS JETZT ÜBER ALLES NACHZUDENKEN. DU WIRST ES ERST IN ZWEI WOCHEN SEHEN!“

Schwer atmend schüttelte er den Kopf und schaute die Klippe hinunter.

„Abwarten und Tee trinken“, hauchte er und grinste dabei. Das war Tonks Lieblingsspruch, wenn Remus wieder versuchte alles ordentlich und strukturiert nach allen Möglichkeiten zu planen.

Sie hatte Recht. Zum ersten Mal verstand er ihre Worte und musste schmunzeln.

Er war glücklich. Glücklich mit ihr.

Er disappierte und landete vor Tonks Wohnungstür. Leise trat er ein und zog seine Jacke aus. Alles war dunkel und ruhig. Nein, nicht alles. Der Fernseher lief und etwas knisterte.

Vorsichtig schlurfte er ins Wohnzimmer und fand eine Vor-dem-Fernseher-sitzende-Tonks-mit-fettigen-Fingern-durch-die-Chipstüte-vor-ihr wieder.

Er musste lachen.

„Was machst du noch wach?“, fragte er sie und ging aufs Sofa zu und ließ sich neben sie fallen.

„Auf dich warten“, lächelte sie ihn an und es umgab ihm sofort wieder das Gefühl geliebt und gebraucht zu werden. Ihre Augen glänzten im schwachen Licht des Fernsehers.

„Hättest du nicht machen müssen“, erwiderte er flüsternd und nahm dabei ihre etwas fettige Hand in seine.

„Ich kann nicht schlafen, wenn ich nicht weiß wo du bist.“

„Tut mir leid.“

„Nein. Das muss dir doch nicht leid tun...“, meinte sie sofort und küsste ihn beruhigend, „Ich hab mir Sorgen gemacht, weil du plötzlich nicht mehr da warst. Brauchtest du wieder mal Ruhe fürs Nachdenken?“ Dabei streichelte sie über seine Haare und schaute ihm dabei tief in die Augen.

„Sie kann so ernst und verständnisvoll sein“, dachte er und lächelte sie leicht an und unterbrach dann den Augenkontakt und schaute zum Fernseher ohne das er wirklich ins Fernseh sah.

„Ja ich brauchte mal wieder Zeit für mich und dabei wurde mir so klar, dass ich nicht mehr ohne dich leben kann...und das...“

Er stockte.

„Ja?“, fragte Tonks vorsichtig und streichelte dabei liebevoll seinen Arm.

„Ich habe einfach schreckliche Angst vor der nächsten Vollmondnacht.“

„Remus...du musst doch nicht Angst haben“, versuchte sie den aufgebrachten Remus zu beruhigen, „es ist dein Kind. Dein Eigenes.“

„Ja deswegen. Stell dir mal vor, wenn es ein Werwolf wird. ICH, ich ganz allein hab dann Schuld daran.“

„Nein, hast du nicht. Du kannst nichts dafür. Natürlich besteht ein Risiko, aber verbietet dir dieses Risiko Kinder zu bekommen? Diese 25 Prozent?“

Remus seufzte nachdenklich und rautte sich dabei die Haare.

„Nein...ich hab nur...tierische...Angst...“

„Das ist klar, aber du weißt, ich bin immer für dich da und ich liebe dich.“

„Das weiß ich ja“, sagte er und schaute ihr dabei wieder tief in die Augen, „...dennoch ich werde dieses Schuldgefühl wenn unser Kind ein Werwolf wird niemals los.“

„Wenn wenn wenn...“, seufzte Tonks und grinste dabei mit leicht schief gehaltenen Kopf Remus an. Ihr lieblicher Duft stieg in Remus Nase.

„Mach dir nicht immer solche Gedanken, Remus. Du kannst wieder alle Möglichkeiten ausgrübeln, doch erst in zwei Wochen haben wir Gewissheit. Abwarten und-“

„-Tee trinken“, beendete Remus den Satz, „du hast Recht.“

„Ich weiß. Ich hab immer Recht“, erwiderte sie verschmitzt und setzte dabei ihr breitestes Lächeln auf.

„Das überleg ich mir noch“, konterte Remus und lächelte sie ebenfalls an. Seine leichten Falten um die Augen wurden durch den Schatten noch mehr verdeutlicht.

„Gehen wir ins Bett?“, fragte Tonks und rieb sich dabei müde die Augen.

„Ja“, hauchte Remus und stand auf und half Tonks vom Sofa. Dann schaltete er den Fernseher aus und die beiden machten sich zusammen im Bad bettfertig.

Als sie im Bett lagen, umarmte Remus sie leicht von hinten und küsste liebevoll und vorsichtig ihren Hals. Tonks musste genießend seufzen.

Dann drehte sie sich langsam um und Remus und Tonks küssten sich leidenschaftlich. So leidenschaftlich, dass kein Blatt mehr zwischen sie gepasst hätte. Langsam ließ er seine Hand unter Tonks Nachthemd gleiten und legte sie vorsichtig auf Tonks Bauch nieder. Dann löste er sich von ihren Lippen und küsste sie ruhig und behutsam vom Hals, zwischen ihren Brüsten entlang bis hin zu ihrem Bauch. Dort blieb er ruhen und hielt sein Ohr an den Bauch. „Papa hat dich lieb“, hauchte er und küsste den Bauch. Dann grinste er Tonks an, die ihn liebevoll ansah und das Liebesspielchen der Beiden ging weiter.

Es war eine sehr innige und liebevolle Nacht.

Lg Angie

# Die Vollmondnacht

**Einen guten Rutsch ins Jahr 2013 wünsche ich euch auch wenn ich etwas enttäuscht bin, dass gar keine Kommiss zurückkommen. Nach 5 weiteren Kapitel und über 250 Klicks wieder seit dem ich wieder angefangen hab zu schreiben auf meine FF. Bei 27 Abonnenten und 5900 Klicks könnten doch ein paar Kommentare kommen. Besonders weil dieses Kapitel wichtig ist.**

**Als Geschenk für den Start 2013 ein paar Kommiss von euch. Mindestens 3 Stück und ich stell so schnell wie möglich das nächste Kapitel rein. Das wollt ihr doch oder?? \*Hunde-Blick\***

47.

Die nächsten zwei Wochen vergingen langsam und zogen sich in die Länge. Auch wenn Tonks Remus versuchte zu beruhigen und ihm gut zuzusprechen, wurde er immer missmutiger und zog sich zurück. Er aß fast nichts, sodass sich Tonks immer schlechter fühlte, wenn sie schon nur einen Pudding mit hungrigen Augen ansah. In den zwei Wochen hatte sie schon wieder 2 Kilo zugelegt und wog nun schon 9 Kilo mehr, als zu Beginn der Schwangerschaft. Remus schaute sie nur noch an und redete mit ihr, wenn sie ihn etwas fragte. Tonks fühlte sich schlecht. Sie konnte nicht mehr tun, als gut auf ihn einzureden.

Nun war es soweit. Vollmondnacht. Remus hatte dunkle, müde Augenringe unter seinen Augen. Seine Haare wirkten grauer und auch seine Haltung wies seinen Missmut und seine Angst auf.

Langsam und schwerfällig schritt er auf die Tür zu und schaute Tonks nochmal an, die ihren immer dicker werdenden Bauch streichelte. Mit traurigen Augen erwiderte sie seinen Blick. Er hatte sie schon länger nicht mehr geküsst, geschweige denn sie berührt. Er konnte einfach nicht.

„Tschüss“, sagte er nur kurz angebunden und wollte schon aus der Tür gehen, als ihn plötzlich eine Hand an der Schulter packte. Es war eine zierliche Hand.

„Remus“, hauchte Tonks, „umarm mich doch wenigstens. Du...“, ihre Stimme brach, „...du musst mich ja nicht küssen, wenn...wenn du nicht willst.“

Remus senkte seinen Kopf und drehte sich zu Tonks um, dabei nahm er ihre Hand in seine.

Ohne Worte nahm er sie in seine Arme und Tonks flossen stumme Tränen die Wange hinunter.

Dann löste er wieder seine Umarmung und schaute ihr nochmal in die Augen und dann auf ihren Bauch.

„Ich hoffe...hoffe es wird alles gut.“

Er versuchte ein Grinsen aufzusetzen was ihm allerdings nicht sonderlich gelang. Dann drehte er sich um und Tonks musste aufschluchzen.

„Du...Du kommst doch wieder zurück oder?“

Noch einmal drehte er seinen Kopf leicht auf die Seite, um Tonks aus dem Augenwinkel zu sehen.

„Ja“, flüsterte er nur noch und ging dann aus der Tür.

Tonks ahnte wie schwer es für Remus sein musste. Dennoch kam sie sich vor wie eine Aussätzige. Als ob er sie nicht mehr attraktiv fände. Eine kurze Umarmung in eineinhalb Wochen. Die Tränen flossen weiter ihre Wangen hinunter und bannten sich den Weg weiter ihren Hals herunter, bis sie schließlich am Kragen ihrer Schwangerschaftsbluse versickerten.

Tonks stand alleine in ihrer Wohnung und sah zum Himmel. Noch ging die Sonne unter, doch in 2 Stunden würde sie es wissen. Wenn es ein Werwolf war, hatte ihr Arzt gesagt, dann würde sie furchtbare Schmerzen bekommen. Eigentlich hatte ihr der Arzt angeboten ins St. Mungo zu gehen, doch sie hatte abgelehnt und Molly gefragt, ob sie ihr Gesellschaft leisten wollte. Sofort hatte Molly zugestimmt.

„Ich lass dich doch nicht alleine“, hatte Molly erwidert.

Tonks versuchte ihre Gedanken zu ordnen und nicht an Remus zu denken, der wieder einmal Qualen in dieser Nacht durchmachen müsste.

Nach wenigen Minuten der Einsamkeit klopfte es an der Tür und Molly stand vor ihr.

„Hey Süße“, begrüßte Molly Tonks, „Wie siehst du denn aus? Furchtbar. Ist was passiert?“

„Nein, es ist alles in Ordnung. Remus... Remus macht sich einfach nur schreckliche Gedanken und war in den letzten Wochen... sehr in sich gekehrt.“

„Ach Kind. Das wird wieder. Spätestens Morgen wird alles besser“, grinste Molly sie aufbauend an und die zwei gingen ins Wohnzimmer und warteten ab.

Als der Mond langsam zu sehen war, fing Tonks an zu schwitzen. Nicht vor Schmerzen sondern einfach vor Aufregung. Und ganz plötzlich ein paar Minuten bevor der Vollmond ganz sichtbar war, konnte Tonks einfach nicht mehr an sich halten.

„DAS IST DOCH ALLES DUMM WAS WIR HIER MACHEN!“, schrie sie Molly verzweifelt an, „STELL DIR MAL VOR ES IST EIN WERWOLF! REMUS WIRD NIEMALS IN SEINEM LEBEN DAMIT FERTIG WERDEN!“

„Tonks beruhige dich!“, flehte Molly sie an und versuchte Tonks zu beruhigen, in dem sie vom Sofa aufstand und sie umarmte. Doch Tonks löste sich augenblicklich von der Umarmung.

„NEIN MOLLY, ICH KANN MICH JETZT NICHT BERUHIGEN. ICH... ICH KANN NICHT! REMUS WIRD MICH HASSEN. MICH VERLASSEN WENN DAS KIND EIN WERWOLF WIRD. DU WEIßT NICHT WIE SCHRECKLICH DIE LETZTEN ZWEI WOCHEN HIER WAREN. WIE LUFT BEHANDELT ZU WERDEN UND ZU WISSEN DASS ES MIT DIR... MIT DEINEM KÖRPER ZU TUN HAT... ICH... ICH WILL NICHT OHNE REMUS EIN KIND GROßZIEHEN WAS... WAS QUALVOLL LEIDEN MUSS! JEDEN TAG AUFS NEU-“, Tonks stockte, denn Molly unterbrauch sie.

„TONKS! Der Vollmond! Er ist... da... und du hast keine Schmerzen!“, schrie Molly glücklich, „Tonks hörst du?“ Molly rüttelte an Tonks, die wie versteinert den Mond anschaute. Nach ein paar Sekunden merkte sie, dass die rothaarige Weasley immer noch wie wild an ihrem Arm rüttelte.

„Tonks! Es ist kein Werwolf! Hörst du mich?“

Ungläubig wandte sich Tonks Molly zu und musste plötzlich vor Erleichterung heulen. All die Unsicherheit, all der Kummer um Remus und all die Angst, dass Remus sie verlassen würde, stürzen auf sie ein. All das würde nicht so sein. Sie würden ein normales Kind bekommen. Ganz normal.

„Shhh... shhhh... alles ist gut Tonks. Alles ist gut“, immer und immer wieder wiederholte Molly diesen Satz und umarmte dabei Tonks mütterlich. Diese weinte und fiel in einen halbstündigen Heulkampf, in dem Molly mehrmals die Augen verdrehte und ihre Füße ausschüttelte. Schließlich war es nicht gerade einfach Tonks, die etwas kräftiger war, zu stützen und sie dabei noch zu trösten.

Nach gut einer halben Stunde löste sich Tonks und schaute Molly erleichtert mit verquollenen und erröteten Augen an.

„Es... es... oh mein Gott... es... es ist alles gut!“, stotterte sie und raufte sich dabei die Haare. Und dann lachte sie einfach nur noch übergücklich und erleichtert aus vollem Herzen. Molly stimmte mit ein.

„Danke Molly. Fürs Dasein!“

Mehr bekam Tonks nicht heraus. Sie wollte einfach nur Remus erzählen, dass das Kind normal war. Einfach nur ihn erleichtert sehen. Ihn in die Arme fallen. Ihn küssen und seine Liebe spüren.

Tonks bekam nur verschwommen mit wie sie Molly verabschiedete und ins Bett fiel.

Es war zu schön um wahr zu sein. Sie schaute vom Bett aus, raus aus ihrem Fenster und betrachtete den Mond in seinem vollen Glanz. Es würde normal sein. Ihr Baby von Remus. Ein Teil von ihm. Stumme Freudentränen rannen ihre Wangen hinunter.

Und dann überkam sie plötzlich Trauer. Remus konnte niemals den Mond so betrachten. Und wie ging es ihm wohl gerade? Er wusste ja nichts von der frohen Botschaft...

Mit diesen Gedanken fiel sie in einen unruhigen Schlaf und als sie aufwachte war es früher Morgen.

Ein paar Autos fuhren auf der Straße und ein paar noch verbliebene Vögel zwitscherten freudig. Die bunten Herbstblätter wirbelten umher und tanzten im Wind. Ihre Farben tauchten die Welt in ein einziges Farbenspiel. Tonks stand langsam auf und schlurfte in die Küche um sich einen Kaffee zu machen. Und genau in diesem Moment machte jemand polternd die Tür auf. Ein Mann gehetzt und übermüdet aussehend, stand vor ihr. Seine Klamotten waren stark zerrissen und neue Wunden zeichneten sein Gesicht. Dunkle Augenringe zierten seine Augen und auch sein Gesichtsausdruck mit den unruhigen Augen die auf ihr ruhten, ließen Tonks zusammenzucken.

„Remus“, hauchte sie und wollte auf ihn zugehen, doch mit einer Handbewegung brachte er sie zum Stehen.

„Ist es?“, fragte er nur und Tonks wusste sofort was er wissen wollte.

Sie ging nun langsam auf ihn zu und nahm seine Hand.

„Nein. Es ist...ist ganz normal.“

Dieser Satz gelang in Remus Ohr, doch er kam nicht weiter. Zu sehr hatte er Angst davor gehabt. Völlig ruhig stand er da und Tonks konnte überhaupt keine Reaktion daraus schließen.

„Remus? Remus es ist alles gut. Es wird ganz normal.“

Vorsichtig hob sie ihre Hand und streichelte seine Wange und dann sah er sie an, doch seine Augen schauten durch sie hindurch.

Er konnte es nicht fassen. es war einfach unfassbar. Das Kind war normal?

Und dann plötzlich lösten sich die Wände in ihm und der Satz von Tonks konnte weiter in ihn hinein. Er konnte in sein Verstand eindringen.

Sein Blick verdichtete sich wieder und er sah Tonks, die ihn völlig erwartungsvoll und ängstlich zugleich ansah.

Und dann lösten sich die ersten Tränen. Freudentränen. Er hatte sich umsonst Sorgen gemacht. Er lachte und weinte zugleich und Tonks musste lächeln.

Sie sah die Erleichterung. Sein Blick klarte auf. Sein Erscheinungsbild wurde sofort sichtbar fröhlicher, auch wenn er immer noch erschöpft aussah.

„Tonks...Tonks das ist wunderbar!“, stotterte er und ging erleichtert auf Tonks zu, packte sie, hob sie hoch, umarmte sie und dann küsste er sie.

Er war so erleichtert. Sein Kind mit Tonks würde normal werden. Alles worüber er sich Sorgen gemacht hatte, war dumm gewesen. Tonks hatte Recht gehabt. Sie hatte immer die Ruhe bewahrt, weil sie wusste, dass man es eh nicht vor der letzten Nacht wissen würde.

Und er war so abweisend zu ihr gewesen.

„Es tut mir leid...wie ich war..zu dir.“

„Remus. Es ist doch alles gut. Alles ist gut.“

Dann verfielen sie in einen langen leidenschaftlichen Kuss und die Welt sah schon wieder ganz anders aus als die Wochen davor.

LG Angie

# Glückliche Zeit

## 48. Glückliche Zeit

**Nach guten eineinhalb Jahren hoffe ich, dass es euch allen immer noch super geht und ihr Harry Potter und die Zwei, Remus und Tonks, immer noch so gut findet. Ich schreibe nun weiter, da ich Zeit habe und wieder an diese FanFiction denken musste. Ich gehe nicht mehr davon aus, dass viele sie verfolgen, doch ich bringe sie für mich zu ende und wenn es noch 3 Jahre dauert: Ich gehöre nicht zu denen, die ihre FanFiction abbrechen. Dafür habe ich die Charaktere zu gern.**

**Und nun viel Spaß mit dem 48. Kapitel :)**

Nach der letzten Vollmondnacht, in der nun endlich Klarheit herrschte, dass das Kind normal sein würde, blühte Remus als werdender Vater erst richtig auf.

Er genoss die Zeit, in der er und Tonks oft alleine in ihrer Wohnung saßen und die Zweisamkeit erst richtig schätzen lernten, denn in wenigen Monaten, um genau zu sein in 6 Monaten würde es soweit sein und ein kleiner Remus oder eine kleine Tonks würden das Licht der Welt erblicken.

Es war ein gemütlicher Freitag Morgen. Die Sonne ging langsam aber sicher auf, doch die Kraft und Wärme die sie im Frühherbst hatte, hatte sie nicht mehr.

„Es wird Winter“, meinte Remus, der verträumt am Fenster stand und die Sonne beobachtete.

„Naja, wir haben ja auch schon Anfang November. Was erwartest du?“, antwortete eine noch halb verschlafene Tonks, die eingekuschelt unter der warmen Bettdecke, die lila-weiß kariert war, hervorlugte und ihre Augen rieb.

„Ja stimmt...schon. Wie die Zeit verging. So schnell.“

Gedankenverloren drehte sich Remus vom Fenster weg und schaute seine Frau an.

„Jetzt bin ich schon 5 Monate mit dir verheiratet“, stöhnte Remus und streckte sich dabei.

„Schon so lang hältst du es mit mir als Frau aus. Das muss eine Qual sein“, lächelte Tonks und streckte ihre Arme zu Remus aus, der daraufhin wieder zu ihr ins Bett stieg und sich auf den Rücken legte und an die Decke starrte. Tonks kuschelte sich an seine Schulter und genoss den Moment und den Geruch ihres Mannes, den sie so sehr liebte.

Ohne ein Wort zu sagen, lagen sie noch eine weitere Stunde so dar.

Nymphadora schlief nochmal ein, doch Remus kreisten Fragen im Kopf umher. Glückliche Fragen.

Wieso hatte er so ein Glück verdient? So eine tolle Frau zu haben und dazu noch ein Kind, was kerngesund zu sein schien? Er hatte das Bedürfnis das Schweigen zu brechen.

„Dora?“

„Mh?“, murmelte Tonks und erwachte aus ihrem Schlaf.

„Weißt du, dass ich dich liebe?“

„Und dafür hast du mich jetzt geweckt, um mir das zu sagen?“, schaute sie ihn mit verschlafenen Augen an. Dennoch grinste sie verschmitzt dabei, „Ich liebe dich auch Remus. So sehr, dass ich mir niemals vorstellen könnte ohne dich zu leben.“

Bei diesem Satz drehte er sich vorsichtig zu ihr um, sodass sie Gesicht zu Gesicht im Bett lagen. Er schaute ihr in die Augen. Diese glas-blauen Augen fesselten seinen Blick.

„Mir geht es nicht anders, Dora.“

Dabei legte er behutsam seine linke Hand auf ihre Taille und streifte mit der rechten Hand eine kurze pinke



Haarsträhne aus ihrem Gesicht. Dann küsste er sie zaghaft und sie erwiderte den Kuss leidenschaftlich, bis sie schließlich eins wurden.

Seit Dora schwanger war, empfand Remus, hatte sich der Sex mit ihr nochmal verändert. Er war noch leidenschaftlicher geworden und noch tiefer und einfühlsamer. Er liebte sie so sehr...Sie waren Eins. Eine Familie in näherer Zukunft. Bei diesem Gedanken bekam Remus kleine Freudetänen in die Augen.

An diesem Morgen vergaßen sie vollkommen die Welt um sie herum. Die Welt in der das Grauen und das Böse immer mehr an Macht gewannen.

Die beiden standen auf und setzten sich in die Küche.

„So was haben wir noch alles zu Hause...wir haben noch ein halbes Brötchen und Müsli, aber...“, ein prüfender Blick in den Kühlschrank, „...aber keine Milch mehr und noch braune Bananen.“

„Hört sich nach einer großen Auswahl an“, meinte Tonks ironisch und stütze ihren Kopf mit der Hand, sodass sie ihre Pauschbäckchen auf der linken Gesichtshälfte nach oben drückte. „Wie wäre es, wenn wir irgendwo frühstücken gehen und dann zusammen einkaufen.“

„Hört sich gu-“

„Apropos Einkaufen, wir müssen uns Gedanken machen wo wir wohnen mit dem Kleinen und müssen die ganzen Sachen einkaufen“, dabei machte sie riesengroße Augen. Tonks freute sich schon so sehr darauf viele Babysachen zu kaufen.

Doch Remus brachte ihre Hochstimmung wieder auf den Boden der Tatsachen.

„Wir haben kein Geld, um uns eine größere Wohnung zu leisten und viele neue Babysachen. Das was wir unbedingt brauchen, können wir uns gerade so leisten. Ich mein, jetzt wo du auch nicht mehr arbeiten kannst...Wer soll das alles bezahlen?“

„Ach Remus, wir haben bis jetzt Alles hibekommen, da kriegen wir auch unsere Geldnot in Griff.“

„Naja, abwarten. Aber du hast dich ja auf einen armen Werwolf eingelassen“, zwinkerte er ihr zu.

„Ja und ich bereue keine Sekunde, obwohl viele rosa Strampler hätte ich schon gerne.“

„Moment..Rosa? Dora ich dachte du hast das Gefühl es wird ein Junge?“, lachte er, „ und da soll er rosa tragen?“

„Oh stimmt...Naja dann wird das Nächste vielleicht ein Mädchen und dann shoppe ich viele rosa Strampler“, meinte sie verschmitzt. Remus schüttelte nur mit dem Kopf und grinste.

So einfach wird das nicht, dachte er sich, doch er wollte nicht Tonks's Stimmung versauen und so ließ er sie von einer rosigen Zukunft träumen.

Nachdem sie sich umgezogen und fertig gemacht hatten, beschlossen sie doch nicht frühstücken zu gehen, sondern dem Fuchsbau einen Besuch abzustatten, denn für heute war eh ein Treffen um 15Uhr angesetzt. Und ob sie nun 4 Stunden früher oder pünktlich da waren, machte Niemandem was aus. Im Gegenteil, Molly freute sich immer so sehr, wenn Tonks kam und sie das wachsende Bäuchlein begutachten konnte.

„Oh schön, dass ihr schon da seid“, wurden sie herzlich empfangen, „ wir haben noch Brötchen übrig. Möchtet ihr noch was frühstücken?“

Remus und Tonks mussten beide in sich hineingrinsen, denn genau dies hatten sie sich erhofft.

„Danke Molly, sehr lieb und wir würden sehr gerne die Reste vernichten“, antwortete Tonks und die Beiden setzten sich in die Küche.

Nach einer guten Stunde plaudern mit Molly und Frühstücken kam Arthur von der Arbeit.

„Oh Arthur, was machst du denn schon so früh zu Hause?“

„Ach, es geht alles drunter und drüber“, meinte Arthur seufzend und betrat die Küche und sah die Gäste, „Oh hallo ihr Zwei. Die Gesetze werden immer härter und die Todesser haben einfach so viel Macht...Ich weiß

nicht, das gefällt mir alles überhaupt nicht.“

Besorgt schaute Arthur auf Tonks Bauch: „Ich wünsche mir so sehr, dass wir eurem Kind eine sichere Zukunft bieten können.“

Tonks und Remus schauten sich an.

Darüber hatten sie noch nie richtig nachgedacht. Natürlich schon, aber so richtig tiefgründig, nein.

„Wir haben erst einmal andere Sorgen“, versuchte Tonks das Thema zu wechseln.

„Welche denn?“, fragte Molly sofort bekümmert.

„Naja“, antwortete Remus, „wir müssen uns erstmal Sachen für das Kleine leisten können und eine größere Wohnung ausfindig machen.“

„Das ist ja wohl das kleinste Problem“, meinte Arthur prompt, „wir haben hier genügend Platz und wir würden uns freuen, wenn hier wieder mehr Leben in der Bude ist.“

„Wir wollen euch keine Umstände machen“, meinte Tonks beschämt. Es war ihr etwas peinlich, sich so wenig selbst leisten zu können und die Weasleys hatten auch nicht das Meiste und das sollten sie jetzt auch noch teilen?

„Das macht keine Umstände. Wir würden uns sehr freuen.“

„Vielen Dank“, bedankte sich Remus, „ihr würdet uns echt helfen.“

Nach diesem Gespräch war Remus erleichtert. Natürlich wäre es ihm lieber sich selbst eine Wohnung leisten zu können, doch in dieser Zeit war das Arbeiten als Werwolf unmöglich und Tonks war schwanger.

Als das Ordensstreifen zu Ende war, welches mal wieder nur von schlechten Nachrichten und Toten handelte, gingen alle nach Hause.

Zu Hause angekommen, ließ sich Remus aufs Bett plumsen.

Tonks zog ihren Übergangsparker aus und betrachtete sich im Spiegel, der im Schlafzimmer stand. Sie strich über ihren leicht gewölbten Bauch und schaute dabei ihr Spiegelbild an.

„Du bist wunderschön“, hauchte Remus der sie vom Bett aus ansah.

„Noch. In wenigen Monaten bin ich nur noch eine Kugel“, lächelte sie.

„Wie gesagt, ich liebe dich auch als Kugel.“

Lächelnd ging sie auf ihn zu und küsste ihn zärtlich.

# Der überraschende Besuch

49. Der überraschende Besuch

**Wow 100 weitere Aufrufe und nun 27 Abonnenten. Ich hoffe ich enttäusche euch nicht und vielleicht lässt ja doch der ein oder andere ein paar Reviews ;)**

Remus und Tonks waren gerade dabei sich etwas zu Mittag zu kochen, als plötzlich eine tollpatschige Posteule gegen das Fenster flog.

„Dora, die sollten wir adoptieren. Die passt zu dir“, scherzte Remus, woraufhin er nur einen Seitenhieb von Tonks bekam, die aufstand und das Fenster öffnete. Die Posteule schüttelte sich kurz und ließ Tonks den Brief an ihrem Bein abnehmen. Remus gab der Eule eine Münze und ein Stück rohes Rindfleisch als Dank, dann flog sie wieder von Dannen.

Tonks öffnete hastig den Brief. Es war Molly's Handschrift und sofort hatte Tonks ein ungutes Gefühl. Remus bemerkte die Anspannung seiner Frau und legte beruhigend einen Arm um ihre Schultern. Beide lasen sie den Brief.

*Hallo ihr Lieben,  
wir möchten euch heute Abend zum Abendessen einladen. Der ganze Orden wird anwesend sein.*

*Die Weasleys*

Tonks atmete erleichtert aus.

„Puh, ich hatte ein ganz komisches Gefühl.“

„Ich weiß“, seufzte Remus und gab ihr einen Kuss auf die Stirn, „in dieser Zeit kann ein einfacher Brief was Schlimmes bedeuten.“

Tonks schaute traurig und streichelte sich über ihren wachsenden Bauch.

„Und in solch einer Zeit bekommen wir ein Kind.“

Remus senkte den Kopf. Ja in solch einer Zeit bekamen sie ein Kind.

Um das Thema zu wechseln, wandte sich Tonks wieder Richtung der ganzen Lebensmittel, die teils schon fertig vorbereitet waren.

„Da wir jetzt heute Abend essen würde ich jetzt sagen, dass wir das alles in den Kühlschrank verfrachten und morgen weiterkochen?“

„Ja, das ist eine gute Idee.“

Nach mehreren weiteren Stunden apperierten sie zum Fuchsbau, in dem schon viele Ordensmitglieder eingetroffen waren. Molly stand in der Küche und kochte noch fleißig. Es roch schon perfekt, sodass Tonks das Wasser im Mund zusammenlief. Warum roch es bei ihr nie so gut wenn sie kochte?

Mad-Eye saß mit Kingsley an einem Tisch und diskutierte über irgendwelche Sachen, die in der Arbeit falsch gelaufen wären. Fred und George blödelten mal wieder herum und Arthur versuchte die Jungs zu beruhigen. Ginny, die jetzt Hogwartsferien hatte, kam gerade die Treppe hinuntergelaufen und umarmte stürmisch Tonks. „Hallo Tonks“, rief sie freudestrahlend.

„Hey Ginny“, sagte Tonks glücklich. Schon lang hatte sie Ginny nicht gesehen. Doch Ginny sah traurig aus. Irgendetwas belastete ihre zarte Seele, dachte Tonks. Sie würde den richtigen Zeitpunkt abwarten und sie fragen.

Nach einer weiteren halben Stunde war das Essen fertig. Alle setzten sich zusammen an einen Tisch und Molly musterte Tonks.

„Tonks kann das sein, dass du abgenommen hast, obwohl du schwanger bist?“

„Molly, hast du mich gerade rückwirkend fett genannt?“

Remus prustete los. Seine Frau war jetzt wirklich nicht kräftig, aber sie hatte bestimmt schon 10 Kilo mehr auf den Rippen, als vor der Schwangerschaft.

„Ich mach mir doch nur Sorgen“, meinte Molly und tätschelte dabei Tonks Wange.

„Musst du aber nicht. Ich esse genug...zu viel eigentlich oder Remus?“

„Zu viel nicht, aber ordentlich“, antwortete Remus und grinste dabei Molly an.

„Siehst du Mom, du musst dir nicht immer über alles Sorgen machen“, fing Ginny plötzlich an und alle am Tisch wurden ruhiger.

„Gin-“, wollte Arthur seine Tochter beruhigen, doch sie unterbrach ihn.

„Nein, ich beruhige mich jetzt nicht. Die Art Mom nervt einfach nur. Du musst nicht überall etwas hinein interpretieren.“

Molly wusste nicht was sie erwidern sollte. Fred und George machten ihr immer Ärger, Ron war auf geheimer Mission und niemand wusste wo und nun fing auch noch Ginny an auf ihr herumzuhacken. War sie denn so eine schlechte Mutter?

„Gin-Ginny“, fing Molly stottert an, „dass ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt. Wir essen.“

„Es ist nie der richtige Zeitpunkt.“ Ginny stand auf. „Ich hab eh keinen Hunger mehr. Guten Appetit euch noch.“

Ginny wandte sich von der Tischgemeinschaft ab und rannte die Treppe hinauf. Dabei schluchzte sie oder bildete sich Tonks das gerade ein?

Verwirrt schaute sie Remus an, doch der schien kein Deut mehr zu verstehen als sie.

Molly unterbrach die Stille, die am Tisch herrschte mit ihrer brüchigen Stimme, die dem Anschein nach kurz vor einem Heulanfall war, „Ich hof-hoffe es sch-schmeckt euch.“

„Ja es schmeckt wunderbar“, antwortete Tonks sofort und schaute wieder Richtung Treppe, die Ginny zuvor hochgeilt war. „Oh ja ganz wunderbar“, ergänzte Remus, danach herrschte wieder Stille am Tisch, bis die Teller leer waren.

„Ich geh mal schnell auf Toilette“, flüsterte Tonks Remus ins Ohr und ging die Treppe hoch und wollte gerade aufs Klo, als sie das Schluchzen von Ginny wahrnahm.

„Ginny?“, fragte Tonks während sie langsam auf die Tür gegenüber der Toilette zu Schritt, „kann ich reinkommen?“

Keine Antwort. Sollte sie jetzt rein oder nicht? Tonks entschied sich für das Erste und öffnete langsam die Tür, die nicht abgeschlossen war. Sie erkannte eine verweinte Ginny, die auf ihrem Bett hockte und zu Boden starrte. Tränen tropften von ihrer Wange zu Boden.

Langsam setzte sich Tonks neben sie und legte tröstend einen Arm um ihre Schulter. Mit der anderen Hand wischte sie die Tränen von Ginny's Wange.

„Da-danke“, stotterte Ginny.

„Kein Problem“, lächelte Tonks Ginny aufmunternd zu.

„Weißt du Tonks, eigentlich rede ich so nie mit meiner Mutter, aber-“, sie brach erneut in Tränen aus.

„Ich weiß Ginny. Alle wissen das. Nur was ist denn der Grund dafür?“

Ginny wandte den Blick vom Boden ab und schaute verträumt zum Fenster.

„I-Ich vermisse ihn. So sehr.“

„Ja ich kann es verstehen, dass du dir um deinen Bruder Sorgen machst, aber der kommt schon wieder, auch in Begleitung mit Hermine und Ha...“, Tonks überlegte kurz, als Ginny sie kurz verwirrt ansah, „...Harry...Achso...Ich verstehe. Entschuldigung Ginny. Es geht dir um Harry. Bestimmt natürlich aber auch um deinen Bruder“, versuchte Tonks die Situation zu verbessern.

„Er vermisst dich bestimmt auch Ginny.“

„Nein, bestimmt nicht.“

„Doch. Ich denke in dieser Hinsicht sind sich Remus und er ziemlich gleich. Auch wenn sie beide verschiedene Gründe haben, aber in erster Hinsicht möchten sie uns vor sich selbst schützen, was sich früher oder später als dumm erweisen wird. Und das wird auch Harry einsehen, wenn er erst einmal Voldemort besiegt hat.“

„Ich weiß noch nicht mal, wo die Drei stecken. Ich weiß nichts. Wenn er mich lieben würde, hätte er was gesagt!“, sagte Ginny wütend.

„Nein nicht unbedingt“, versuchte Tonks sie zu überzeugen, „Die Situation ist ein-“. Doch weiter kam sie nicht, denn plötzlich waren unten laute Stimme zu vernehmen, die sehr glücklich und aufgeregte klangen. Die Zwei sahen sich an und Ginny wischte sich schnell die Tränen aus dem Gesicht, half Tonks aufzustehen und die Beiden liefen die Treppe hinunter.

„Was ist-“, wollte gerade Tonks fragen, als sie schon den Grund für die glücklichen Gesichter in der Menge entdeckte.

Dort neben Molly und Arthur stand ein rothaariger junger Mann, der eindeutig ein Weasley war.

„Ron?“, fragte Ginny verwirrt, die neben Tonks auf der Treppe stand. Dann rannte sie los und umarmte ihren Bruder herzlich. Tonks bekam bei dem Anblick kleine Freudentränen in die Augen. Remus schritt auf sie zu, gab ihr einen Kuss auf den Mund und zog sie an sich. „Wer hätte damit gerechnet?“

„Tja, so ziemlich niemand.“

Mad-Eye unterbrach die ganze rührende Situation: „Da nun eine Situation eingetreten ist, mit der wir alle nicht gerechnet haben, schätze ich, sollten wir die Weasleys für heute in Ruhe lassen und morgen nochmal vorbeikommen.“ Alle stimmten mit ein und verabschiedeten sich von der rothaarigen Familie.

„Schön das du wieder da bist Ron“, sagte Tonks.

„Ja, find ich auch. Schön, dass Remus bei dir ist“, meinte er nur und schaute dabei zu Remus, der beschämt zu Boden blickte, jedoch dann zu Ron aufsaß und lächelnd meinte: „Ja finde ich auch. Und wo sind die Anderen?“

Ron's Blick verfinsterte sich. „Ist mir egal.“

Remus schaute in verwirrt an, jedoch sagte er nichts mehr und die Lupin's verabschiedeten sich. Sie würden früher oder später erfahren, was passiert war.

Müde fielen die Zwei in ihr Bett als sie zu Hause waren.

„Was für ein Abend, wer hätte damit gerechnet?“, fragte Remus und kuschelte sich dabei in Löffelchenstellung an Tonks, wobei sie den kleinen Löffel einnahm.

„Ja...“

„Du warst nicht auf Toilette oder?“

„Nein, aber ich wollte wirklich. Warum müsst ihr Männer immer so blöd sein?“ Dabei drehte Tonks sich um und schaute Remus ins Gesicht.

„Wie warum?“, fragte dieser verwirrt, „hab ich was falsch gemacht?“

„Nein du nicht“, Tonks küsste seine Hand, „aber ihr seid immer so stur und denkt, dass ihr alles besser wisst.“

„Von wem redest du?“

„Von Harry. Alle wissen, dass er Ginny liebt und dennoch ist er nicht mit ihr zusammen, weil er denkt, er müsse sie vor sich beschützen.“

„Ja...die Situation kenn ich“, seufzte er, „aber Harry wäre ein Dummkopf wenn er seine Meinung nicht ändern würde, denn sonst würde er das Schönste im Leben verpassen.“

Dabei küsste Remus seine Frau zärtlich und leidenschaftlich zugleich.

Aneinander gekuschelt schliefen sie ein.

## Der zickige Remus

**Vielen Dank für die zwei Reviews! Hab mich riesig gefreut. Ich wollte schon früher was hochladen, allerdings ging Harry Potter Xperts nicht mehr richtig bei mir. hat ewig gedauert und ist ständig abgestürzt. Jedenfalls hab ich mich riesig gefreut und bleibe weiterhin wie versprochen an der Story und freue mich natürlich über Feedback. Wer freut sich da nicht? Ich hoffe es gefällt euch. LG Tonks**

50.

Am nächsten Morgen wachten Tonks und Remus Hand in Hand auf.

„Guten Morgen, Dora“, doch die bonbonrosafarbige Hexe gähnte nur vor sich hin und kuschelte sich wieder an ihren Werwolf.

Dieser lächelte nur und gab ihr einen Kuss auf die Haare.

„Ich mach schon mal Kaffee und dann würde ich sagen, apparieren wir schnell zum Fuchsbau. Ich will wissen warum Ron alleine kam. Glaubst du es ist irgendwas passiert?“ Remus war besorgt. Es musste etwas passiert sein, damit die Drei sich freiwillig trennten. Was war denn geschehen?

Anstatt auf die Frage von Remus zu antworten, wellerte sich Tonks noch einmal im Bett und murmelte was von „Warum bist du immer so früh wach?“ und von „Wieso kannst du so früh morgens schon klar denken und so viel reden?“

Doch als Remus in die Küche stapfte, setzte sie sich verschlafen auf, rieb sich durch die Haare, streckte sich und stand wehmütig auf und ging auf die Toilette. Dann schlurfte sie (noch ihren Schlafanzug tragend, der aus einer Boxershorts und einem T-shirt von Remus, welches ihr viel zu groß war, bestand) in die Küche und setzte sich Remus gegenüber, der schon komplett fertig dasaß und angespannt auf seine Frau wartete.

„Schon fertig? Man hast du eine Hetze heute“, mauserte Tonks und nippte an ihrem Kaffee.

„Ich weiß nicht wie du so ruhig sein kannst“, erwiderte Remus, der leicht gereizt von seiner Frau war. Er konnte sie nicht verstehen. Es ging schließlich um den besten Freund von Harry, der urplötzlich alleine auftaucht und sie macht sich keine Sorgen um Harry? Harry, der, der die Welt vor dem Bösen noch retten kann. Der, der versucht Voldemort zu besiegen und der Sohn von seinem besten Freund James. Der Pate von Sirius...Remus Herz wurde schwer und er wurde sauer auf seine Frau, dass sie ihn nicht verstand.

„Remus, es ist früh am Morgen. Du weißt doch wie ich bin“, lächelte sie ihn an, doch er verzog nur das Gesicht.

„Wie kannst du mich nicht verstehen? Es ist Harry's bester Freund und du tust so, als wäre nichts.“

„noch ist doch auch noch gar nichts. Ron geht es doch gut. Alle sind glücklich“, erwiderte Tonks verwirrt und wollte Remus Hand nehmen, die er jedoch wegzog.

„Du verstehst auch gar nichts“, sagte er wütend und wurde lauter.

„Ruhig Brauner. Bleib mal locker“, versuchte ihn Tonks scherzhaft zu beruhigen, doch das machte es nur schlimmer. Für Tonks machte sich Remus einfach schon wieder viel zu viele Sorgen.

„Bleib mal locker? Es ist der Pate von Sirius, falls du das vergessen hast. Es sollte dich interessieren.“

„Natürlich weiß ich das“, sagte Tonks trotzig.

„DANN sollte es dich interessieren!“, sagte Remus zornig und stand auf, „wenn die Frau sich hier noch weiter amüsieren will mit ihrem Kaffee...dann geh ich jetzt schon mal! Dir ist es ja anscheinend eh egal was mit Harry ist und mit Hermine im Übrigen!“

„Das stimmt doch gar-“ WUMMS. Remus war schon aus der Haustür verschwunden.

„DIE Tür war zu, Mister Lupin“, rief Tonks ihm noch nach und trank dann ihren Kaffee noch genüsslich aus, zog sich in Ruhe an und apparierte dann auch zum Fuchsbau.

Dort angekommen war sie wirklich die Letzte.

Mad-Eye funkelte sie böse an.

„Na beehrt uns die Dame auch einmal?“

„Was? Wir haben 12 Uhr. Bleibt mal alle ruhig und hetzt mich nicht ja? Ron hat doch noch gar nicht angefangen“, sagte Tonks gereizt. Warum waren auch alle immer so pünktlich? Die Weasleys wollten bestimmt auch einmal ausschlafen. Schließlich waren diese bestimmt auch nicht früh ins Bett gekommen und hatten lange mit Ron geredet.

Sie interessierte sich doch auch für die Geschichte von Ron. Natürlich! Doch Ron würde nicht einfach abhauen und sich in Seelenruhe empfangen lassen, wenn es Harry und Hermine schlecht gehen würde. Sie wusste also ehrlich gesagt nicht, was die ganze theatralische Unruhe sollte und hätte sie noch ihre Metarmorphagus-Fähigkeit wären ihre Haare bestimmt auch feuerrot.

„Ich hab ja Harry immer gesagt: Immer wachsam! Hoffentlich hat er das auch gemacht!“, meinte der ältere Auror zu Tonks, die ihn genervt ansah.

„Das erzählst du jedem Mad-Eye!“

Sie verdrehte die Augen und wollte mit schnellen und entschlossenen Schritten davon rauschen, als sie einen Absatz übersah und stolperte.

Kurz bevor sie fallen konnte, hatte Remus sie allerdings schon aufgefangen, stemmte sie hoch und nickte ihr nur zu. Sein Gesichtsausdruck blieb jedoch ohne Reaktion.

„Danke“, bedankte sich Tonks und wollte Remus küssen, doch dieser drehte sich weg und ging zu Arthur, sodass Tonks alleine stand. Warum mussten Männer manchmal so beleidigt sein, obwohl man gar nichts Falsches getan hatte, dachte Tonks und grübelte, doch weiter kam sie nicht, denn Ron fing an zu erzählen. Allerdings erklärte er fast nichts. Er sagte dem Orden nicht, weshalb sie weg waren oder wo sie wären. Generell beantwortete er fast keine Fragen, außer dass sie viel appariert wären und ein magisches Zelt dabei hätten. Dass Dumbledore ihnen etwas mitgegeben hätte und dass sie Streit hatten und er einfach mal raus musste, denn anscheinend verlief ihre Mission nicht sehr glücklich und erfolgreich.

Nach der Geschichte, die niemanden so richtig zufriedenstellte, gingen die meisten Ordensmitglieder nach Hause. Ginny sah traurig aus, denn schließlich hatte sie nicht gerade viel über Harry herausgefunden und nun hatte sich auch noch Ron mit ihm zerstritten. Was würde er bloß sagen, wenn er wüsste, dass seine Schwester immer noch an Harry hing?

Remus nahm Tonks schweigend an die Hand und apparierte wieder in ihre Wohnung. Sie duschten sich gemeinsam, zogen ihre Schlafsachen an und legten sich nebeneinander ins Bett. Immer noch schweigend.

Plötzlich unterbrach Tonks die Stille, da sie es einfach nicht mehr aushielt, Remus anzuschweigen. Sogar die paar Stunden ohne mit Remus ein Wort zu wechseln, taten ihr weh. Sie liebte Remus einfach so sehr. Niemals könnte sie ohne ihn leben. Nicht mal einen Tag.

„Remus?“

Dieser brummte nur als Antwort.

„Was ist los?“

„Ach nichts“, seufzte er und nahm ihre Hand in der Dunkelheit, „Tut mir leid wie ich heute zu dir war. Ich war einfach so angespannt und habe was Schlimmes erwartet.“

Er machte eine kurze Pause.

„Ich hätte dich nicht so behandeln dürfen. Du hast es ja nicht böse gemeint. Es ist nur nicht deine Art immer gleich das Schlimmste zu erwarten, was ja eigentlich positiv ist.“

Er lächelte sie an, doch natürlich konnte sie dies nicht im Dunklen erkennen.

„Doch bei dir Remus, denke ich immer gleich, dass was passiert ist“, erwiderte sie beschämt und kuschelte sich an ihn, „weißst du wie schlimm der Tag heute war? Kein Wort mit dir zu reden?“

„Mir ging es ähnlich“, meinte er nahm sie in die Arme und küsste sie leidenschaftlich.

Der Kuss wurde immer zärtlicher und einfühlsamer. Der Atem ging langsam schneller und die Beiden zogen sich gegenseitig aus. Tonks setzte sich auf ihn und Strich über seine nackte Brust.

„Weiß-weißt du“, sagte Remus seufzend und musste dabei in sich hineingrinsen.



„Mh?“, fragte Tonks schwer atmend und küsste ihm dabei weiter am Hals.

„Heute...“, er musste sich stark konzentrieren und freute sich schon auf die Reaktion von Tonks, da es sie ärgern würde, „Heute als ich dich aufgefangen hab...Als du gestolpert bist...also...das war gar nicht so einfach. Du warst schon mal leichter.“

Tonks stoppte sofort das Küssen und setzte sich mit verschränkten Armen auf ihn.

„Pf wie du willst. Dann also kein Sex vor dem Einschlafen.“

Sie machte die Anstalt von ihm herunter zu klettern, doch der mittlerweile nicht mehr ganz so kleine Bauch, beschwerte ihr die Tortur.

Beide mussten lachen.

„Du bist fies Remus. Das ist alles gar nicht so einfach!“

„Ich weiß, ein fieser, alter, armer Werwolf.“

Er lächelte und sie grinste zurück. Remus zog sie wieder an sich ran und das Liebesspiel ging weiter.